



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

STUDENTAFELN DER VOLKSSCHULE : PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE I STAND: SCHULJAHR 2010-2011

GRILLES HORAIRES DE LA SCOLARITÉ
OBLIGATOIRE: PRIMAIRE ET
SECONDAIRE I
ETAT: ANNÉE SCOLAIRE 2010-2011

Zusammenstellung von Dokumenten, die IDES von den
kantonalen Bildungs- und Erziehungsdepartementen zur
Verfügung gestellt wurden

Compilation de documents mis à disposition d'IDES par les
directions cantonales de l'instruction publique

Inhaltsverzeichnis

Aargau

Appenzell Innerrhoden

Appenzell Ausserrhoden

Bern

Basel Landschaft

Basel-Stadt

Fribourg/Freiburg

Genève

Glarus

Graubünden

Jura

Luzern

Neuchâtel

Nidwalden

Obwalden

St. Gallen

Schaffhausen

Solothurn

Schwyz

Thurgau

Ticino

Uri

Vaud

Wallis/Valais

Zug

Zürich

Fürstentum Liechtenstein

AG

Studentafeln

PRIMARSCHULE

Bereich/Fach	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse	
	Lektionen pro Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr
Mathematik	4	156	5	195	5	195	5	195	5	195
Deutsch	4 1/2		4 1/2		5 1/2		5 1/2		5 1/2	
Realien	2 1/2	312	2 1/2	312	3 1/2	390	4	409.5	4	409.5
Ethik und Religionen	1		1		1		1		1	
Englisch					**3	117	**3	117	**2	78
Gestalten	Bildn. Gestalten		2		2		2		2	
	Werken	3 117	1 117		1 195		1 195		1 195	
	Textiles Werken				2		2		2	
Musik	Klassenunterricht	1 78	1 78		1 39		1 1/2 58 1/2		1 1/2 58 1/2	
	Musikgrundschule	1	1							
Bewegung und Sport		3 117	3 117		3 117		3 117		3 117	
Pflichtlektionen pro Woche*20			*21		27		28		27	
Pflichtlektionen pro Jahr				819		1053		1092		1053

* Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock (sowohl Unterrichtsmodell wie Betreuungsmodell) am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

** Ab Schuljahr 2008/09 beginnt mit der 3. Klasse der Englischunterricht in der Primarschule. Die Weiterführung in der 4. Klasse erfolgt im Schuljahr 2009/10 und in der 5. Klasse ab 2010/11.

STUNDENTAFELN

REALSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche		Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5 1	234	5 1	234	5 1	234	5 1	234
Deutsch Realien	Realien	5 5	390	5 5	390	5 7	468	5 7	468
	Realienpraktikum					¹ 2	78	¹ 2	78
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	3	117	¹ 3 ¹ 3	117 117	¹ 3 ¹ 3 ¹ 3	117 117 117	¹ 3 ¹ 3 ¹ 3	117 117 117
Ethik und Religionen		1	39	1	39	¹ 1	39	¹ 1	39
Hauswirtschaft						4	156	³ 3	117
Gestalten	Bildnerisches Gestalten Werken Textiles Werken	2 2 2	78 78 78	2 ^{2,4} 2 ^{2,4} 2	78 78 78	2 ^{2,4} 2 ^{2,4} 2	78 78 78	2 ^{3,4} 2 ^{3,4} 2	78 78 78
Musik	Musik Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	2 ¹ 1	78 39	2 ¹ 1	78 39	1 ¹ 1	39 39	1 ¹ 1	39 39
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	117	3	117	3	117	3	117
Pflichtlektionen pro Woche		31		26		30		26/27	
Pflichtlektionen pro Jahr			1209		1014		1170		1014/1053

¹ Wahlfach

² Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden (vgl. Ausführungen «Lernorganisation 7»).

³ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken und Hauswirtschaft muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden.

⁴ Werken und Textiles Werken kann zusätzlich zum Wahlpflichtfach als Wahlfach gewählt werden. Es darf nicht dasselbe Fach als Wahlpflichtfach und als Wahlfach gewählt werden.

SEKUNDARSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche		Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5	195	5	195	5 ¹ 2	195 78	5 ¹ 2	195 78
Deutsch		5	195	5	195	5	195	5	195
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	4	156	4 3	156 117	⁵ 3 ⁵ 3 ¹ 3	117 117 117	⁵ 3 ⁵ 3 ¹ 3	117 117 117
Realien	Biologie/Physik/Chemie Geschichte/Geografie	2 4	234	2 4	234	3 4	273	3 5	312
	Realienpraktikum					¹ 2	78	¹ 2	78
Ethik und Religionen		1	39	1	39	¹ 1	39	¹ 1	39
Hauswirtschaft						4	156	⁴ 3	117
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	2	78	2	78	2	78	2	78
	Werken	² 1	39	³ 2	78	³ 2	78	⁴ 2	78
	Textiles Werken	1	78	³ 2	78	³ 2	78	⁴ 2	78
Musik	Musik	2	78	2	78	1	39	1	39
	Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	¹ 1	39	¹ 1	39	¹ 1	39	¹ 1	39
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	117	3	117	3	117	3	117
Pflichtlektionen pro Woche		30		33		32		29/30	
Pflichtlektionen pro Jahr			1170		1287		1248		1131/1170

¹ Wahlfach

² Als Wahlfach kann nur eines der Fächer Werken und Textiles Werken von den Schülerinnen in Ergänzung zum Wahlpflichtfach besucht werden. Dabei darf nicht zweimal das gleiche Fach besucht werden

³ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden (vgl. Ausführungen «Lernorganisation 7»).

⁴ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken und Hauswirtschaft muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden.

⁵ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Englisch und Französisch muss von den Schülerinnen und Schülern besucht werden.

STUDENTAFELN

BEZIRKSSCHULE

Bereich/Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse	
		Lektionen pro Woche		Jahr	Woche	Jahr	Woche	Jahr	Woche
Mathematik	Mathematik Geometrisch-technisches Zeichnen	5	195	5	195	5 ¹ 2	195 78	5	195
Deutsch		5	195	4	156	5	195	5	195
Fremdsprachen	Französisch Englisch Italienisch	4	156	3 3	117 117	3 3 ¹ 3	117 117 117	3 3 ¹ 3	117 117 117
Alte Sprachen	Latein			¹ 3	117	¹ 4	156	¹ 4	156
Realien	Geschichte Geografie Naturkunde – Biologie – Physik – Chemie Realienpraktikum	2 2 2	78 78 78	2 2 2	78 78 78	2 2 ¹ 2	78 78 78	2 2 ¹ 2	78 78 78
Ethik und Religionen		1	39	1	39	¹ 1	39	¹ 1	39
Hauswirtschaft				4	156	¹ 3	117		
Gestalten	Bildnerisches Gestalten Textiles Werken Werken Freies Gestalten	2 ² 1 ² 1 ¹ 2	78 39 78 78	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	78 78 78 78	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	78 78 78 78	2 ¹ 2 ¹ 2 ¹ 2	78 78 78 78
Musik	Musik Chor/Ensemble Instrumentalunterricht	2 ¹ 1	78 39	2 ¹ 1	78 39	2 ¹ 1	78 39	2 ¹ 1	78 39
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	117	3	117	3	117	3	117
Klassenlehrerstunde		1	39	1	39	1	39	1	39
Pflichtlektionen pro Woche		31		34		30		30	
Pflichtlektionen pro Jahr			1209		1326		1170		1170

¹ Wahlfach

² Als Wahlfach kann nur eines der Fächer Werken und Textiles Werken von den Schülerinnen in Ergänzung zum Wahlpflichtfach besucht werden. Dabei darf nicht zweimal das gleiche Fach besucht werden.

AI

Organisation des Unterrichts

Allgemeine Bemerkungen zu den Stundentafeln aller Stufen

Lektionen

Die einzelnen Lektionen dauern 45 Minuten effektive Schulzeit; Pausen sind darin nicht enthalten. Für allfällige Wechsel der Schulräume/Schulhäuser ist im Stundenplan nach jeder Lektion eine Kurzpause von 5 Minuten einzuplanen.

Schulwoche

Die wöchentliche Schulzeit ist möglichst gleichmässig auf die fünf Werktage zu verteilen.

Pausen

Am Vormittag und am Nachmittag (bei mehr als zwei Lektionen) ist je eine Pause von 15 oder 20 Minuten einzuschalten.

Sport

Der vierzehntägige Schwimmunterricht im Hallenbad/Freibad sowie die Sporttage gelten zusammen als 3. Sportstunde.

Stundenpläne

Die Stundenpläne für das neue Schuljahr sind vor dem Ende des alten Schuljahres zur Kontrolle an das Kantonale Schulinspektorat einzureichen und spätestens bei Sommerferienbeginn für die Eltern resp. Schüler zur Verfügung zu halten.

Bemerkungen zur Stundentafel der Primarschule

Pflichtstundenzahl der Primarlehrkräfte

Wird diese Pflichtstundenzahl durch die Führung einer Primarklasse nicht erreicht, wird die Klasse in Gruppen mit gestaffelter Unterrichtszeit geführt. Dabei muss die Pflichtstundenzahl für Schüler gemäss Stundentafel auf jeden Fall für jede Abteilung eingehalten werden.

Bei den Mehrklassenlehrkräften wird die getrennte Religionsstunde als zusätzliche Lektion gewertet und dementsprechend besoldet.

Englisch

Die Englischlektionen dürfen grundsätzlich nicht als Doppellectionen gehalten werden.

An Mehrklassenschulen kann für die Kombinationen 3./4., 4./5. oder 5./6. Klasse durch das Schaffen von zwei zusätzlichen Lektionen das alleinige Führen jeder Jahrgangsklasse im Fach Englisch ermöglicht werden.

Für die Kombination 4./5./6. Klasse kann das Gleiche durch das Schaffen von vier zusätzlichen Lektionen ermöglicht werden.

Blockzeiten

Die Landesschulkommission legt nach Absprache mit den Schulräten und Lehrkräften die Blockzeiten fest.

Fächerbegriffe

Die hier aufgeführten Fächer sind für die Lehrkräfte verbindlich und dürfen nicht durch andere Begriffe ersetzt werden. Es ist dem Lehrer freigestellt, wie viele Minuten er für einzelne Lektionen einsetzen will, sofern die wöchentliche Lektionenzahl erreicht wird.

Stundenverteilung in Mehrklassenschulen

In Mehrklassenschulen ist die Stundenverteilung soweit als möglich durchzuführen. Keine Kürzung dürfen die Fächer Sprache und Mathematik erfahren.

Studentafel der Primarschule 1. - 6. Klasse

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Sprachen						
Deutsch, inkl. Schreiben (1. - 4. Kl. inkl. Mensch u. Umwelt)	8	7	9	10	7	7
Englisch			2	2	2	2
Mathematik inkl. Geometrie	6	6	6	6	6	6
Mensch und Umwelt						
Geschichte						
Geografie					5	5
Natur und Technik						
Bibelkunde / Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
Religionsunterricht		1	1	1	1	1
Gestaltung und Musik						
Zeichnen / Gestalten	2	2	2	1	2	2
Werken textil / nicht textil		3	3	3	3	3
Singen / Musikerziehung	1	1	1	1	1	1
Sport	3	3	3	3	3	3
Wochenlektion zu 45 Minuten für die Schüler	21	24	28	28	31	31

Bemerkungen zur Stundentafel der Realschule

Kochen / Hauswirtschaft / Werken

Kochen/Hauswirtschaftsunterricht wechselt in der 1. Realklasse halbjährlich mit Geometrischem Zeichnen (2 Lektionen) und in der 2. Realklasse mit Informatik (2 Lektionen).

Ab dem 2. Jahr wählen die Schüler Werken textil oder Werken nicht textil.

Wahlfachbereich

Die Schüler der 2. Realklasse müssen mindestens 3 und können maximal 7 Lektionen aus dem Wahlbereich auswählen, jene der 3. Realklasse mindestens 6 und maximal 11 Lektionen.

Um die Wahlfreiheit in der 2. und 3. Klassen zu erhöhen, können Schüler vom Besuch der Fächer Zeichnen oder Werken dispensiert werden.

Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden, Ausnahme Französisch.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Tastaturschreiben, Informatik und Werken plus dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Im Französisch können zwei Niveaueurse geführt werden. Das Pensum im Französisch Kurs 2 wird auf zwei Lektionen reduziert, wenn weniger als acht Schüler unterrichtet werden. Kurse mit weniger als vier Schülern können nicht durchgeführt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

Religionslehre

Die zwei Projektstage in der 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.

Stundentafel der Realschule

Obligatorische Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprache			
Deutsch	5	5	5
Englisch	2		
Mathematik inkl. Geometrie			
Arithmetik / Algebra	6	6	6
Geometrie			
Geometrisches Zeichnen	1		
Mensch und Umwelt			
Geschichte / Staatskunde			
Geografie			
Biologie	5	7	6
Physik / Chemie			
Berufswahlunterricht			
Kochen/Hauswirtschaft	1.5	1.5	
Informatik		1	
Tastaturschreiben	1		
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projekttag)	1		
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten	2	2	2
Werken textil / nicht textil	3	3	3
Singen / Musik	1		
Sport	2	2	2
Wahlpflichtfächer		3	6
Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler	31.5	31.5	31

Wahlfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Englisch		3	3
Französisch Kurs 1	2	2	
Französisch Kurs 2		3	3
Italienisch			3
Mathematik plus		2	2
Geometrisches Zeichnen		2	2
Informatik plus		1	2
Tastaturschreiben II		1	
Werken plus (Holz- oder Metallbearbeitung oder textiles Werken)		2	
Kochen / Hauswirtschaft			3
Lernbegleitung	1	1	
Musik		1	1
Religionslehre		1	1
Höchstzahl Lektionen für die Schüler	34.5	36	36

Bemerkungen zur Stundentafel der Sekundarschule

Latein in Oberegg

Grundsätzlich soll in Oberegg jedem befähigten Sekundarschüler die Möglichkeit geboten werden, unentgeltlich einen zweijährigen Lateinkurs zu besuchen, der eine vollwertige Vorbereitung auf den Übertritt in die Mittelschule ermöglicht.

Die Auslese der Lateinschüler soll sorgfältig vorgenommen werden: Empfehlung des Primarlehrers, Primarschulzeugnis, Leistungen in Deutsch und Mathematik.

Für die Lateinschüler wird eine Entlastung von zwei Wochenstunden empfohlen. In Ausnahmefällen können Schüler bis zur Anzahl der Lateinstunden entlastet werden. Mögliche Entlastungsfächer sind: Geographie, Geschichte, Zeichnen/Gestalten, Werken, Musik, Turnen, Hauswirtschaft.

Im Hinblick auf die zusätzlichen Hausaufgaben in Latein sollen Lateinschüler andere Wahlfächer sparsam belegen.

Wahlfachbereich

Aus dem Wahlfachbereich können Schüler der 2. Sekundarklasse im Maximum 5 Lektionen auswählen. Schüler der 3. Sekundarklasse müssen mindestens 6 Lektionen und können höchstens 10 Lektionen aus dem Wahlfachbereich auslesen.

In besonders begründeten Ausnahmefällen kann der Schulinspektor auf ein schriftliches Gesuch der Eltern hin und nach Anhörung der betroffenen Lehrkräfte Schüler der 3. Sekundarklasse vom Fach Französisch dispensieren. Die dadurch entfallenden Stunden sind zu kompensieren. Der Schulinspektor kann hierfür Auflagen machen.

Grundsätzliche Regelung für das Angebot an Wahlfächern

Auf jeden Fall anzubieten sind:

- a) Geometrisches Zeichnen
- b) Latein in Oberegg

Wahlfächer können nur bei genügender Beteiligung von mindestens acht Teilnehmern angeboten werden.

Normalbestand:

- a) Wahlfachklassen dürfen frühestens ab 21 geteilt werden.
- b) In Kochen/Hauswirtschaft, Geometrischem Zeichnen, Informatik, Holz- und Metallbearbeitung, Werken textil/nicht textil, Werken mit Ton dürfen Wahlfachgruppen frühestens ab 13 geteilt werden.

Nach Eingang der Anmeldungen für die Wahlfächer müssen die Grössen der Wahlfachklassen mit dem Schulrat abgesprochen werden.

Sport

Zusätzlich zu den zwei Sportstunden werden im Umfang einer weiteren Jahresstunde Sporttage und -halbtage durchgeführt.

Religionslehre

Die zwei Projektstage 2. und 3. Klasse sind normale Schultage und werden in Verantwortung der Religionslehrkräfte gestaltet. Sie sind vor Schuljahresbeginn zu terminieren.

Stundentafel der Sekundarschule

Obligatorische Fächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprache			
Deutsch	4	4	4
Französisch	5	4	4
Englisch	2	3	3
Mathematik inkl. Geometrie			
Arithmetik / Algebra	4	4	4
Geometrie	3	2	
Mensch und Umwelt			
Geschichte / Staatskunde	4	5	8
Geografie			
Biologie			
Physik / Chemie			
Tastaturschreiben	1		
Informatik		2	
Kochen / Hauswirtschaft		1.5	
Lebenskunde	1	1	1
Konf. Religionsunterricht (2. und 3. Klasse Projektstage)	1		
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten	2	2	
Werken textil / nicht textil	2		
Singen / Musik	2	1	
Sport	2	2	2
Wahlpflichtfächer			6
Total Pflichtlektionen zu 45 Minuten für die Schüler	33	31.5	32

Wahlfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Sprachen			
Latein	3	3	
Italienisch			3
Französisch plus		1	1
Mathematik inkl. Geometrie			
Mathematik plus		1	1
Geometrie			3
Geometrisches Zeichnen		2	2
Mensch und Umwelt			
Informatik			2
Kochen / Hauswirtschaft			3
Religionslehre		1	1
Gestalten und Musik			
Zeichnen / Gestalten			2
Werken mit Holz, Metall oder Textilien		2	2
Werken mit Ton			2
Singen / Musik		1	
Höchstzahl Lektionen für die Schüler	36	36	36

AR

LEHRPLAN VOLKSSCHULE APPENZELL AUSSERRHODEN

Kapitel «Organisation der Schule und des Unterrichts» (S. 15-19, mit Stundentafeln und Richtlinien zur Umsetzung)

**Totalrevision vom 12. August 2008
In Kraft ab Schuljahr 2009/2010**

Der Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden
gestützt auf Art. 36 des Gesetzes über Schule und Bildung (bGS 411.0)
erlässt:

Stundentafel Kindergarten¹

	1. Kindergarten	2. Kindergarten	Total Kindergarten
Anzahl Pflichtstunden pro Woche (keine Unterteilung nach Fachbe- reichen) fakultativ	14 max. 3	19	33
Total Jahresstunden (brutto²¹)	560 max. 680	760	1'320 max. 1'440
Stunden pro Woche (brutto ¹)	14 max. 17	19	33 max. 36

Rahmenbedingungen zur Umsetzung

Pflichtstunden für die Lernenden

Im ersten Jahr Kindergarten beträgt die Unterrichtszeit 14 Stunden pro Woche (560 Jahresstunden), im 2. Jahr 19 Stunden pro Woche (760 Jahresstunden).

Die Lernenden im ersten Jahr Kindergarten können zusätzlich den Unterricht maximal 3 Stunden pro Woche fakultativ besuchen.

Organisation und Blockzeiten

Die Klassen auf der Kindergartenstufe werden in der Regel altersdurchmischt gebildet. Der Organisation des Blockzeitenunterrichts richtet sich nach Art. 4 Abs. 1 und Art. 35a Abs. 2 Schulverordnung (bGS 411.1).

Die Schulträger können zwischen zwei vom Departement Bildung vorgegebenen Organisationsmodellen auswählen.

Modell a.

Organisationsmodell wie auf der Primarschulstufe:

- gemeinsamer Unterrichtsbeginn für alle Lernenden im Kindergarten gemäss Beginn Blockzeit in der Gemeinde
- Unterrichtsblock von 3 Stunden – unterbrochen durch eine grosse Pause (analog Primarschule)

Modell b.

Organisationsmodell mit Gleitzeit:

- Beginn der Gleitzeit mit Beginn der Unterrichtszeit für Lernende an der Primarschule in der Gemeinde; Dauer der Gleitzeit entspricht der Dauer der grossen Pause auf der Primarschulstufe.
- Unterrichtsblock von drei Stunden ohne grosse Pause – Zwischenpausen sind in Unterrichtsblock didaktisch integriert.
- Ende des Unterrichts zur gleichen Zeit wie für die Lernenden auf der Primarschulstufe.

¹ Die Unterrichtszeiten in der Stundentafel der Lernenden beziehen sich auf 40 Schulwochen (brutto).



Pensen für Differenzierung und Gesamtpensen

Bei Klassengrössen in der Bandbreite von Art. 7 Abs. 1 Schulverordnung (16-24 Lernende) stehen in altersdurchmischten Kindergartenklassen insgesamt 21 Stunden pro Woche (840 Jahrestunden) zur Verfügung. Der Unterricht kann somit an den fünf Vormittagen zu je 3 Stunden und an drei Nachmittagen zu je 2 Stunden durchgeführt werden. In den Nachmittagsblöcken kann die Differenzierung stattfinden.

Orientierungswerte zu Pensenanpassungen bei Unter- oder Überschreitung der Norm- Klassengrösse gemäss Schulverordnung Art. 7 Abs. 1

Bei notwendigen Abweichungen der Klassengrösse von der Bandbreite nach Art. 7 Abs. 2 Schulverordnung werden allfällige Pensenanpassungen durch die Schulträger festgelegt.

Die Pensen für die Umsetzung der Förderangebote (u.a. Schulische Heilpädagogik; Deutsch für Fremdsprachige) sind in den angegebenen Richtwerten nicht enthalten und richten sich nach den Richtlinien zum Pensenpool und der Verordnung zu den Förderangeboten in den Gemeinden vom 25. März 2003.

Stundentafel Primarschule in Minuten pro Schulwoche (bzw. Jahresstunden in Klammern)²

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
Mensch und Umwelt						
Naturlehre						
Geografie	225	225	225	225	225	225
Geschichte	(150)	(150)	(150)	(150)	(150)	(150)
Lebenskunde						
Sprache						
Deutsch	285 (190)	285 (190)	225 (150)	225 (150)	225 (150)	225 (150)
Französisch					135 (90)	135 (90)
Englisch			135 (90)	135 (90)	90 (60)	90 (60)
Mathematik	225 (150)	225 (150)	225 (150)	225 (150)	270 (180)	270 (180)
Gestaltung und Musik						
Werken (textil / nichttextil)	180 (120) ³	180 (120) ³	135 (90)	135 (90)	135 (90)	135 (90)
Bildnerisches Gestalten			180 (120)	180 (120)	180 (120)	180 (120)
Musik / Musik. Grundschule	90 (60) ⁴	90 (60) ⁴				
Sport	135 (90)	135 (90)	135 (90)	135 (90)	135 (90)	135 (90)
Tastaturschreiben	integriert 45 (30) während eines Jahres					
Total Jahresstunden (brutto²)	760	760	840	840	930	930
Stunden pro Woche (brutto ²)	19	19	21	21	23.25	23.25

Rahmenbedingungen zur Umsetzung

Pflichtstunden für die Lernenden

Die Unterrichtszeit für die Lernenden auf der Primarschulstufe beträgt:

- in der 1. und 2. Klasse: 19 Stunden pro Woche (760 Jahresstunden),
- in der 3. und 4. Klasse: 21 Stunden pro Woche (840 Jahresstunden) und
- in der 5. und 6. Klasse: 23.25 Stunden pro Woche (930 Jahresstunden).

Organisation und Blockzeiten

Die Klassen auf der Primarstufe können als Klasse mit einer Stufe (z.B. 1.Klasse) oder als Klasse mit mehreren Stufen (z.B. 1./2. Klasse) gebildet werden (vgl. Art. 5 Schulverordnung). Der Organisation des Blockzeitenunterrichts richtet sich nach Art. 35a Schulverordnung.

² Die Unterrichtszeiten in der Stundentafel der Lernenden beziehen sich auf 40 Schulwochen (brutto).

³ mindestens 90(60) für Werken – Aufteilung in Kompetenz Schulleitung

⁴ je 45 (30) für Musikalische Grundbildung



Pensen für Differenzierung und Gesamtpensen

Bei Klassengrössen in der Bandbreite von gemäss Art. 7 Schulverordnung (16 – 24 Lernende) stehen auf der Primarschulstufe folgende Pensen zusätzlich zu den Pflichtpensen der Lernenden für die Differenzierung zur Verfügung:

- 1. und 2. Klasse: 5.5 Stunden pro Woche (220 Jahresstunden) inkl. 60 Jahresstunden für Musikalische Grundbildung
- 3. und 4. Klasse: 5 Stunden pro Woche (200 Jahresstunden)
- 5. und 6. Klasse: 5 Stunden pro Woche (200 Jahresstunden)

Für das Tastaturschreiben (innerhalb der gegebenen Unterrichtszeiten) stehen insgesamt 30 Jahresstunden zur Verfügung.

Die Differenzierungsstunden können für „Halbklassenunterricht“ (Musik-Grundschule und ab 3. Klasse im Werken verbindlich) oder für den Unterricht im Team Teaching eingesetzt werden. Über den Einsatz der Differenzierungspensen entscheidet die Schulleitung.

Die Gruppengrösse im Fachbereich Werken und im Unterricht der Musik-Grundschule soll in der Regel nicht mehr als 12 Lernende umfassen.

Bei der Führung von Klassen mit mehr als zwei Jahrgangsabteilungen (sog. „Mehrklassenschulen“) entscheiden die Schulträger über die Zuteilung weiterer Differenzierungspensen.

Die Pensen für die Umsetzung der Förderangebote (u.a. Schulische Heilpädagogik; Deutsch für Fremdsprachige) sind in den angegebenen Richtwerten nicht enthalten und richten sich nach den Richtlinien zum Pensum und der Verordnung zu den Förderangeboten in den Gemeinden vom 25. März 2003.

Orientierungswerte zu Pensenanpassungen bei Unter- oder Überschreitung der Norm- Klassengrösse gemäss Schulverordnung Art. 7 Abs. 1

Bei notwendigen Abweichungen der Klassengrösse von der Bandbreite nach Art. 7 Abs. 2 Schulverordnung werden allfällige Pensenanpassungen durch die Schulträger festgelegt. Als Orientierungswert wird das Pensum für jeden Lernenden überhalb bzw. unterhalb der Bandbreite um eine Stunde pro Woche (40 Jahresstunden) erweitert bzw. gekürzt.

Werken / Werken textil

In der 1. und 2. Klasse stehen für den Fachbereich Werken und Bildhaftes Gestalten insgesamt 3 Stunden pro Woche zur Verfügung. Die Aufteilung liegt in der Kompetenz der Schulleitung. Der Anteil Werken macht mindestens 50% aus und kann in der 1. und 2. Klasse in der ganzen Klasse oder in Halbklassen entweder von der Klassenlehrperson oder einer Fachlehrperson erteilt werden.

Ab der 3. Klasse ist der Unterricht in Werken textil durch eine Fachlehrperson zu erteilen.

Die Gruppengrösse im Werken soll in der Regel nicht mehr als 12 Lernende betragen. Das Lehrpensum ist im Pensum zur Differenzierung enthalten.

Tastaturschreiben

Das Tastaturschreiben soll schrittweise ab Beginn der Primarschulstufe eingeführt werden. Auf der Mittelstufe soll die Fertigkeit vertieft werden. Die Lernziele in diesem Bereich sind bis Ende 6. Klasse zu erreichen (vgl. Lehrplan).

Stundentafel 7. und 8. Schuljahr in Minuten pro Schulwoche bzw. Stunden pro Jahr (in Klammern)⁵

	7./8. Schuljahr in Minuten pro Schulwoche	
	Pflicht	Wahl
Mensch und Umwelt		
Naturlehre	495 (330)	
Geografie		
Geschichte		
Lebenskunde		
Berufswahlvorbereitung	90 (60)	
Hauswirtschaft	180 (120)	
Sprache		
Deutsch	405 (270)	
Französisch	315 (210)	
Englisch	270 (180)	
Latein		315 (210)
Mathematik		
Rechnen/Algebra	540 (360)	
Geometrie / Geom. Zeichnen		
Informatik	45 (30)	
Gestaltung und Musik		
Werken textil/nichttextil	135 (90)	
Bildnerisches Gestalten	315 (210)	
Musik		
Sport	270 (180)	
Wahlangebot / Kurse		max. 180 (120)
Projekte		
Total Jahresstunden 7. und 8. Schuljahr	2'040	max. 330
Total Jahresstunden (brutto⁵)	1'020	max. 165
Stunden pro Woche (brutto ⁵)	25.5	4.1

⁵ Die Unterrichtszeiten in der Stundentafel der Lernenden beziehen sich auf 40 Schulwochen (brutto).



Rahmenbedingungen zur Umsetzung

7. und 8. Schuljahr

Schul- und Unterrichtsorganisation

Bei der Organisation der Schule und der Planung des Unterrichtes ist es der Schule freigestellt:

- die einzelnen Fächer in einem wöchentlichen regelmässigen Turnus zu erteilen;
- die einzelnen Fächer abwechslungsreich zu Blöcken zu gruppieren;
- Unterrichtsprojekte durchzuführen;
- den Unterricht in Form von Lernateliers, Lernstudio oder begleitetem Lernen zu erteilen.

Klassen auf der Sekundarstufe I können auch beide Stufen (1./2. Klasse) umfassen.

Pflichtstunden für die Lernenden

Die Pflicht-Unterrichtszeit für die Lernenden der 7. und 8. Klasse beträgt für beide Jahre zusammen 51 Stunden pro Woche (Total 2'040 Jahresstunden). Die Schulen können neben dem Wahlfach Latein Wahlkurse im Umfang von 3 Stunden pro Woche (7. und 8. Schuljahr zusammen) anbieten. Die Aufteilung auf die beiden Schuljahre ist den einzelnen Schulen überlassen, wobei auf eine möglichst ausgewogene Verteilung zu achten ist.

Pensen für Differenzierung

Je nach Organisationsmodell der Sekundarschule und der damit verbundenen Stammklassen/Niveau-Organisation legt die Schulleitung die für die Differenzierung zur Verfügung stehenden Lehrpensen fest. Die einzelnen Niveaugruppen bzw. Wahlkursgruppen sollen in der Regel mindestens acht Lernende umfassen.

Die Gruppengrösse im Werken und in der Hauswirtschaft soll in der Regel nicht mehr als 12 Lernende umfassen. Die Pensen für die Umsetzung der Förderangebote (u.a. Schulische Heilpädagogik; Deutsch für Fremdsprachige) sind in den angegebenen Richtwerten nicht enthalten und richten sich nach den Richtlinien zum Pensenpool und der Verordnung zu den Förderangeboten in den Gemeinden vom 25. März 2003.

Blockzeiten

Die Regelungen zur Blockzeit (Art. 35a Schulverordnung) gelten auch für die Sekundarstufe I. Ergeben sich im Stundenplan für die Lernenden Zwischenstunden, stehen den Lernenden in diesen Zeiten geeignete Räume und eine Ansprechperson zur Verfügung. Der Unterricht in Hauswirtschaft kann auch die Mittagszeit umfassen und in Ausnahmefällen kann der Unterricht vor Beginn des Blockzeitenunterrichts einsetzen (z.B. Latein).

Wahlfach Latein

Bei kleinen Lerngruppen im Wahlfach Latein, kann der Unterricht durch schuljahrübergreifende Unterrichtsformen oder durch regionale Lösungen mit anderen Sekundarschulen sichergestellt werden. Lernende, die das Wahlfach Latein besuchen, können ausnahmsweise (z.B. aus organisatorischen Gründen) in anderen Fächern angemessen entlastet werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien (Informatik)

Die Schulung und Anwendung der Informatik (Informations- und Kommunikationstechnologien) hat grundsätzlich fächerübergreifend integriert in die übrigen Fachbereiche stattzufinden. Ein Pensum von 30 Jahresstunden steht für die gezielte Vertiefung zur Verfügung (vgl. Lehrplan).

Fremdsprachen

Englisch und Französisch sind in der 7. und 8. Klasse obligatorisch. Die Schulleitung kann auf Gesuch in begründeten Fällen nach Absprache mit den Eltern, der Lehrperson und der resp. dem Lernenden eine Dispensation anordnen. Die Schule sorgt in diesem Fall dafür, dass die dadurch gewonnene Zeit für gezielte Fördermassnahmen (z.B. individuelle Lernförderung) der oder des betroffenen Lernenden verwendet wird.

Stundentafel Sekundarschule 9. Schuljahr in Minuten pro Schulwoche (bzw. Stunden pro Jahr in Klammern)⁶

	Pflicht	Wahlpflicht
Mensch und Umwelt		
Naturlehre	225 (150)	Die Inhalte im Wahlpflicht- bzw. im Wahlbereich werden von den einzelnen Schulen im Hinblick auf die individuellen beruflichen und schulischen Perspektiven der Lernenden (Lernvereinbarung) und auf dem Hintergrund der organisatorischen Möglichkeiten der Schule festgelegt. Dabei werden auch den handwerklichen, praktischen und musischen Bereichen eine grosse Bedeutung beigemessen.
Geografie		
Geschichte		
Lebenskunde		
Berufswahlvorbereitung		
Hauswirtschaft		
Sprache		
Deutsch	180 (120)	
Französisch	180 (120) ⁷	
Englisch	135 (90)	
Latein	-	
Mathematik		
Rechnen/Algebra	180 (120)	
Geometrie / Geom. Zeichnen		
Informatik		
Gestaltung und Musik		
Werken textil/nichttextil		
Bildnerisches Gestalten		
Musik		
Sport	135 (90)	
Wahlangebot / Kurse		390-525 (260-350)
Projekte	135 (90)	
Jahresstunden Pflichtunterricht	780	
Total Jahresstunden (brutto⁶)	1'040 – 1'130	
Stunden pro Woche (brutto ⁶)	26 – 28.25	

⁶ Die Unterrichtszeiten in der Stundentafel der Lernenden beziehen sich auf 40 Schulwochen (brutto).

⁷ Für Lernende in Stammklassen G abwählbar mit Kompensation.



Ziele und Kernelemente

Das 9. Schuljahr soll gezielt auf die Berufs- und Schullaufbahn vorbereiten. Neben dem vertieften Fachunterricht steht auch die Förderung der überfachlichen Kompetenzen im Vordergrund. Im 9. Schuljahr sind folgende Kernelemente zentral:

- Pflichtbereich zur Vertiefung der Grundkompetenzen
- Projektunterricht mit integrierter Abschlussarbeit
- Führen eines Portfolios
- Wahlpflichtbereich, der die individuelle Profilbildung der Lernenden unterstützt
- Stärkung der Selbstverantwortung und Selbständigkeit der Lernenden

Pflichtstunden für die Lernenden

Im 9. Schuljahr beträgt die Pflichtunterrichtszeit der Lernenden 26 Stunden pro Woche bzw. 1'040 Jahresstunden. Die maximale Unterrichtszeit soll 28.25 Stunden pro Woche nicht übersteigen.

Wahlpflichtbereich

Der Wahlpflichtbereich kann durch die Schule aus allen Unterrichtsbereichen zusammengestellt werden. Wahlangebote und Inhalte richten sich grundsätzlich nach dem individuellen Lernbedarf der Jugendlichen und sind sowohl interessensspezifisch wie auch auf den Erwerb der erforderlichen Grundkompetenzen ausgerichtet, die für den Übertritt in eine Berufslehre oder in eine weiterführende Schule entscheidend sind.

BE

Die Schulkommission kann von den zehn Schulhalbtagen bis zwei Halbtage für individuelle Hospitationen der Lehrerinnen und Lehrer in andern Klassen oder im Kindergarten bewilligen.

Die Organisation von Blockzeiten richtet sich nach den entsprechenden Bestimmungen des Volksschulgesetzes.

4.2 Planung des Schuljahresverlaufs

Mit der Planung des Schuljahresverlaufs wird die jährlich zur Verfügung stehende Schulzeit in Wochen mit stundenplanmässigem Unterricht und in Spezialwochen (klassenübergreifende Projekte, Landschulwochen, Klassenlager usw.) gegliedert.

Gleichzeitig werden festgelegt:

- die klassenübergreifende Organisation von Unterricht (z.B. Niveauunterricht, Gruppenbildung in bestimmten Fächern),
- die Integration der zusätzlichen Aufgaben (z.B. ICT/Informatik, Berufswahlvorbereitung),
- das fakultative Angebot der Schule (z.B. semesterweise Kurse, Projekte),
- spezielle Anlässe der gesamten Schule.

4.3 Aufteilung der Unterrichtszeit, Stundenplan

Als Unterrichtszeit gelten:

- der stundenplanmässig festgelegte Unterricht,
- Lehrausgänge, Museumsbesuche, Betriebsbesichtigungen, Ausstellungen usw.,
- Schulverlegungswochen, Projektwochen,
- spezielle Anlässe der Schule wie Schulreisen, Theater Vorstellungen, Sporttage usw.

Die Eltern sind über Abweichungen vom stundenplanmässigen Unterricht frühzeitig zu informieren. Bei Abweichungen ist auf die Familienverhältnisse der Schülerinnen und Schüler Rücksicht zu nehmen.

Die Unterrichts- und Hausaufgabenzeiten sollen so auf die Wochentage verteilt werden, dass den Kindern und Jugendlichen genügend zusammenhängende Freizeit zur Verfügung steht.

Die Unterrichtsorganisation einer Klasse soll verschiedene Unterrichtsformen und fächerübergreifenden Unterricht ermöglichen (z.B. themenzentriertes Arbeiten, Erkundungen, Wochenplan-, Epochen- und Projektunterricht).

Lektionentafeln

Die wöchentliche Unterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler (obligatorischer und fakultativer Unterricht) und die Verteilung auf die Fächer sind den Lektionentafeln zu entnehmen.

Primarstufe

Die Angaben in der Lektionentafel beziehen sich auf 38 Schulwochen pro Jahr.

Für Schulen mit 39 Schulwochen reduziert sich die wöchentliche Unterrichtszeit um 1 Lektion. Die Reduktion wird auf die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Mathematik und Französisch (ab 5. Schuljahr) verteilt. Im Stundenplan werden z.B. im 1.–4. Schuljahr anstelle je einer Lektion Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch und Mathematik zwei «Rotationslektionen», im 5./6. Schuljahr unter Einbezug des Faches Französisch drei «Rotationslektionen» eingesetzt. In diesen «Rotationslektionen» werden die entsprechenden Fächer anteilmässig unterrichtet. Es besteht auch die Möglichkeit, die Anpassungen im Rahmen von Projekt- und Landschulwochen oder durch Festlegung von speziellen Unterrichtsformen im Stundenplan (z.B. Wochenplanarbeit) vorzunehmen.

Für Schulen mit 37 bzw. 36 Schulwochen erhöht sich die Unterrichtszeit um eine halbe bzw. um eine Jahreslektion. Die zusätzliche Unterrichtszeit ist für die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Mathematik und Französisch (ab 5. Schuljahr) einzusetzen.

Unterrichten mehrere Lehrpersonen an einer Klasse, so wird die Reduktion bzw. die Erhöhung der Unterrichtszeit unter den betroffenen Lehrpersonen abgesprochen.

Die maximale wöchentliche Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler ergibt sich aus dem obligatorischen Unterricht und dem gesamten pro Schuljahr möglichen Angebot des fakultativen Unterrichts.

Lektionentafel Primarstufe

Anzahl Lektionen für die Schülerinnen und Schüler

Die Lektionentafel gilt für 38 Schulwochen. Die Angaben für die Umrechnung auf 39, 37 und 36 Schulwochen sind auf Seite AHB 13 zu finden.

Obligatorischer Unterricht	Schuljahr					
	1	2	3	4	5	6
Natur – Mensch – Mitwelt	6	6	7	7	7	7
Deutsch	5	5	5	5	5	5
Französisch					4	4
Mathematik	4	5	5	5	4	4
Gestalten	3	4	5	5	5	5
Musik	2	2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Total	23	25	27	27	30	30
Fakultativer Unterricht						
Musik		1				
Angebot der Schule			bis 3	bis 3	bis 4	bis 4

Die maximale tägliche Unterrichtszeit beträgt im 1./2. Schuljahr 6 Lektionen, im 3.–6. Schuljahr 7 Lektionen. Abweichungen können vom Schulinspektorat bewilligt werden.

(Vgl. auch die Angaben zur Hausaufgabenzeit AHB 6.6).

Sekundarstufe I

Die Angaben in der Lektionentafel beziehen sich auf 39 Schulwochen pro Jahr. Bei Mischklassen Primar-/Realschule erhöht sich die wöchentliche Lektionenzahl wie folgt:

- bei 38 Schulwochen 1 Jahreslektion mehr
- bei 37 Schulwochen 1½ Jahreslektionen mehr
- bei 36 Schulwochen 2 Jahreslektionen mehr.

Die zusätzliche Unterrichtszeit ist für die Fächer Natur – Mensch – Mitwelt, Deutsch, Französisch, Mathematik und Gestalten einzusetzen. Die Zuteilung ist unter den Lehrpersonen einer Klasse abzusprechen.

Für die maximale wöchentliche Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler gilt auf der Sekundarstufe I ein Richtwert von 36 Lektionen. Grundsätzlich soll es den Schülerinnen und Schülern möglich sein, neben dem obligatorischen Unterricht die Mittelschulvorbereitung bzw. die individuelle Lernförderung, eine dritte Fremdsprache und einzelne Kurse aus dem Angebot der Schule zu besuchen. Abweichungen vom Richtwert sind im 8. und 9. Schuljahr in Absprache mit den Eltern möglich; sie sind von der Schulleitung zu genehmigen.

Lektionentafel Sekundarstufe I

Anzahl Lektionen für die Schülerinnen und Schüler (39 Schulwochen)

Obligatorischer Unterricht	7. Schuljahr		8. Schuljahr		9. Schuljahr	
	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek
Natur – Mensch – Mitwelt	9		9		8	
Deutsch	4		4		4	
Französisch	4		2	3	2	3
Englisch		2				
Englisch oder Italienisch			2/3		2/3	
Mathematik	4		4		4	
Gestalten	5		4		4	
Musik	2		2		2	
Sport	3		3		3	
Total	31	33	28	31/32	27	30/31
Fakultativer Unterricht						
Individuelle Lernförderung			bis 4		bis 4	
Mittelschulvorbereitung			bis 4		bis 4	
Englisch	2		2	2	2	2
Italienisch			3	3	3	3
Latein				3		4
Angebot der Schule	bis 3		bis 3		bis 3	

Eine Dispensation von Lektionen des obligatorischen Unterrichts als Kompensation für den Besuch von fakultativen Unterrichtsangeboten ist nicht gestattet.

Die maximale tägliche Unterrichtszeit beträgt im 7. Schuljahr 8 Lektionen, im 8. und 9. Schuljahr 9 Lektionen (vgl. auch die Angaben zur Hausaufgabenzeit AHB 6.6). Abweichungen können vom Schulinspektorat bewilligt werden.

Berechnung des fakultativen Unterrichts

Grundlagen für die Planung und Festlegung des fakultativen Unterrichts sind die Lektionentafeln sowie die Richtlinien für die Schülerzahlen. Die Planung ist mit dem Schulinspektorat abzusprechen.

Gestaltung der Stundenpläne

Für die Gestaltung der Stundenpläne bestehen die folgenden Möglichkeiten:

- feste Zuteilung von Lektionen zu den Fächern gemäss Lektionentafel;
- Aufteilung der Unterrichtszeit nach Formen der Unterrichtsorganisation (regelmässiger Fachunterricht, Wochenplanunterricht, Epochenunterricht, projektartiger Unterricht usw.). Die Anteile der Fächer müssen den Angaben in der Lektionentafel entsprechen.

Bei der Gestaltung der Stundenpläne sind die örtlichen Gegebenheiten sowie Vorgaben zu Blockzeiten zu berücksichtigen. Zudem ist Folgendes zu beachten:

- a) Der Unterricht ist durch Pausen zu unterbrechen; pro Schulhalbtage ist mindestens eine längere Pause anzusetzen (15–30 Minuten). Die Schülerinnen und Schüler sollen genügend Gelegenheit haben, sich zu bewegen.
- b) Die wöchentliche Unterrichtszeit ist so anzusetzen, dass die Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Samstags mindestens noch einen Halbtage schulfrei haben. Allfällige Ausnahmen im 8. und 9. Schuljahr sind vom Schulinspektorat zu genehmigen.
- c) Die Gestaltung der Stundenpläne ist mit den Verantwortlichen für den kirchlichen Unterricht abzusprechen. (Vgl. Art. 16 VSG)
- d) Zu beachten sind zudem die Bestimmungen zur maximalen täglichen Unterrichtszeit und zu den Hausaufgaben (AHB 6.6).

In Mehrklassenschulen sind bei der Ausarbeitung der Stundenpläne Abweichungen von den Vorgaben möglich.

Auf der Sekundarstufe I – besonders im 9. Schuljahr – können je nach Situation in einer Klasse Abweichungen von den Lektionentafeln vorgenommen werden, z.B.:

- längere Praktika im Rahmen der Berufswahlvorbereitung,
- spezielle Unterrichtsprojekte und -vorhaben,
- Planung und Realisierung grösserer Arbeiten.

Bei fremdsprachigen Kindern kann je nach Situation der Schülerinnen und Schüler von den für die einzelnen Fächer vorgegebenen Lektionen abgewichen werden.

Alle Abweichungen von den Lektionentafeln sind von der Schulkommission zu genehmigen und vom Schulinspektorat zu bewilligen.

4.4 Klassenorganisation

Grundlagen für die Klassenorganisation sind die Lektionentafeln, die Richtlinien für die Schülerzahlen und die folgenden Bestimmungen und Hinweise.

Abteilungsweiser Unterricht

Die Angaben für den abteilungsweisen Unterricht in den Fächern Natur – Mensch – Mitwelt (Teilgebiet Hauswirtschaft), Fremdsprachen, Gestalten, Musik (Musikalische Grundschule) und Sport (Schwimmen) sowie für die zusätzliche Aufgabe ICT/Informatik finden sich in den Richtlinien für die Schülerzahlen.

Der abteilungsweise Unterricht im 1. Schuljahr dient der Beobachtung von Lernvoraussetzungen und der individuellen Förderung.

Abteilungsweiser Unterricht im 5. und 6. Schuljahr: Er dient in erster Linie der individuellen Förderung und der Beratung der Schülerinnen und Schüler und soll die Beurteilung im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe I erleichtern. Damit der Zuweisungsentscheid in die Sekundarstufe I nicht vorweggenommen wird, darf der abteilungsweise Unterricht nicht zur Bildung von Leistungsgruppen verwendet werden, die über längere Zeit bestehen bleiben. Die Verteilung der abteilungsweisen Lektionen auf die Fächer wird von der Schulkommission genehmigt.

Mehrklassenschulen

Die Unterrichtsorganisation in Klassen mit mehreren Schuljahren muss entsprechend der Zusammensetzung der Klasse angepasst werden. Das Total der Wochenlektionen für die einzelnen Schuljahre darf dabei nicht verändert werden.

Für folgende Fächer können an Mehrklassenschulen abweichende Lösungen getroffen werden (vgl. dazu auch die Richtlinien für die Schülerzahlen):

- Französisch: je nach Klassenstruktur kann nach Absprache mit dem Schulinspektorat eine Aufteilung in Lerngruppen vorgenommen werden. Möglich sind auch Kombinationen mit der individuellen Lernförderung (fakultativer Unterricht).
- Natur – Mensch – Mitwelt: Das Teilgebiet Hauswirtschaft kann schuljahrübergreifend organisiert werden (vgl. die Hinweise im Fachlehrplan).
- Gestalten: Bei der Schwerpunktwahl im Teilgebiet textiles und technisches Gestalten ist es möglich, beide Schwerpunkte in einer Lerngruppe zusammenzufassen oder die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe einzubeziehen.

Tableaux des leçons

École enfantine

Le plan cadre romand pour les écoles enfantines a été adopté le 11 juin 1992 par les chefs des départements de l'instruction publique de Suisse romande et du Tessin. Il est entré en vigueur dans la partie francophone du canton de Berne en 1994.

Les champs d'activités qu'il énumère correspondent point par point aux domaines de formation du PECARO.

Dans ces conditions, puisque les deux années préscolaires sont déjà régies par un plan cadre congruent au PECARO, il ne convient pas d'établir une grille horaire plus précise pour l'école enfantine. Le Plan d'études 2007 apportera cependant des précisions au niveau des contenus.

Le *tableau 2* mentionne les champs d'activités sans les découper en leçons, mais en indiquant pour mémoi-

re les pourcentages minimaux prévus par le PECARO, que les enseignantes peuvent augmenter en usant des 10% qui, aux autres degrés, correspondent aux choix cantonaux.

Nombre de leçons hebdomadaires

Le nombre de leçons hebdomadaires suivies par les élèves est compris dans les fourchettes suivantes :

- de 22 à 25 leçons pour 39 semaines d'école par an;
- de 23 à 26 leçons pour 38 semaines d'école par an.

Il s'agit d'un temps d'enseignement global, variable suivant les activités, qui n'est donc pas découpé en périodes de 45 minutes.

Plan cadre romand pour les écoles enfantines champs d'activités	PECARO domaines de formation
Activités de socialisation	Formation générale (8%)
Activités langagières	Langues (32%)
Activités artistiques	Arts (16%)
Activités d'exploration de l'environnement	Sciences de l'homme et de la société (4%)
Activités mathématiques	Mathématiques et sciences de la nature (18%)
Activités corporelles	Corps et mouvement (12%)
---	Choix cantonaux (10%)

Tableau 2
Correspondance entre les champs d'activités du plan cadre romand pour les écoles enfantines et les domaines de formation du PECARO

École primaire

Pour commenter le tableau des leçons

[9] Sous réserve d'une modification de l'Ordonnance sur l'école obligatoire, article 2, alinéa 2.

[10] *Déclaration sur les finalités et objectifs de l'école publique*, CIIP, 30 janvier 2003.

[11] Article 5.1.3 des *Directives de la Direction de l'instruction publique sur les absences et dispenses à l'école obligatoire* du 1^{er} juillet 1993.

[12] Cet enseignement sert de préparation à l'enseignement secondaire du premier degré : amélioration des compétences des élèves les moins doués et approfondissement de sujets pour les élèves les plus doués.

[13] Selon l'article 8 de la LEO, l'année scolaire compte 36 à 39 semaines dans l'enseignement primaire. Cependant, le concordat sur la coordination scolaire de 1970 prévoit 38 semaines d'école par an au minimum. Il a été ratifié par le canton de Berne en 1989.

Le plan d'études 2007 tiendra compte du temps attribué à chaque discipline ; il ne consistera plus dans une liste de contenus à enseigner, mais reposera sur les 109 objectifs prioritaires d'apprentissage du PECARO.

Priorité au français

À l'école primaire, le français est renforcé (+ 4 leçons). Il est ainsi tenu compte des résultats de l'enquête PISA 2003 et du fait qu'une part de l'enseignement des MITIC sera pris en charge par le français.

Histoire des religions

« Religion/éthique » devient « Histoire des religions / éthique »⁹. Cette dénomination convient mieux aux contenus, aux moyens d'enseignement et aux objectifs de cette discipline tels qu'ils sont définis par la Déclaration de la CIIP : *l'École publique prend en compte et rend accessible la connaissance des fondements culturels, historiques et sociaux, y compris des cultures religieuses, afin de permettre à l'élève de comprendre sa propre origine et celle des autres, de saisir et d'apprécier la signification des traditions et le sens des valeurs diverses cohabitant dans la société dans laquelle il vit*¹⁰.

L'enseignement de cette discipline ne saurait donc se confondre avec un enseignement religieux ou confessionnel, dont la responsabilité incombe non à l'école publique, mais aux familles et aux Églises. On sait que, depuis plusieurs années, des parents ont demandé que leurs enfants soient dispensés des leçons de religion/éthique, ce qui leur a été accordé en vertu de la liberté de croyance et de conscience¹¹. La clarification apportée par le changement de dénomination devrait rendre de telles demandes sans objet, ce qui est souhaitable, du fait que cet

enseignement ouvre à des activités interdisciplinaires avec l'histoire, la géographie, le dessin, la musique, l'éducation à l'image, pour ne citer que quelques exemples.

Enseignement différencié

Les leçons d'enseignement différencié¹² (trois en cinquième, trois en sixième) sont attribuées au français, aux mathématiques et à l'allemand.

Connaissance de l'environnement

Si le tableau des leçons répartit les leçons de connaissance de l'environnement de la première à la troisième année sur *Mathématiques et sciences de la nature* et *Sciences de l'homme et de la société*, c'est principalement pour montrer que ces leçons ressortissent à ces deux domaines. Dans la pratique, une approche plus intégrée est encouragée.

39 semaines d'école

Les indications sont données pour 39 semaines¹³ d'école par an. Pour les écoles primaires qui fonctionneraient sur 38 semaines, la leçon hebdomadaire supplémentaire sera attribuée aux disciplines suivantes :

- connaissance de l'environnement en première, deuxième et troisième années
- géographie, histoire ou sciences naturelles en quatrième année
- sciences naturelles en cinquième et sixième années.

Tableau des leçons à l'école primaire pour 39 semaines d'école

Tableau 3

ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE	1^{re}	2^e	3^e	4^e	5^e	6^e
Arts						
activités créatrices manuelles	3	3				
activités créatrices sur textiles et TM			2	2	2	2
éducation artistique			2	2	2	2
éducation musicale	1	1	1	1	1	1
Corps et mouvement						
éducation physique et sportive	3	3	3	3	3	3
Langues						
français (*=dont 1 leçon différenciée)	9	9	9	7	7*	7*
allemand (*=dont 1 leçon différenciée)			1	2	3*	4*
Mathématiques et sciences de la nature						
mathématiques (*= dont 1 leçon différenciée)	5	5	5	6	6*	5*
connaissance de l'environnement		1	1			
sciences naturelles				1	2	2
Sciences de l'homme et de la société						
histoire				1	1	1
géographie				1	1	1
connaissance de l'environnement	1	1	1			
Formation générale						
éducation générale et gestion de la classe	1	1	1	1	1	1
+ 10 leçons ponctuelles par année	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Choix cantonaux						
histoire des religions / éthique	1	1	1	1	1	1
Total	24	25	27	28	30	30
ENSEIGNEMENT FACULTATIF						
chant choral, musique instrumentale	1	1	1	1		
projets et activités créatrices (de français, éducation artistique, TPS, ACT/TM)					3	3
dialecte alémanique						
choix de l'école						
Dotation horaire maximale	25	26	28	29	33	33

École secondaire

Pour commenter le tableau des leçons

Comme indiqué à propos de l'école primaire, il convient de souligner que le plan d'études tiendra compte du temps attribué à chaque discipline. Il ne consistera plus dans une liste de contenus à enseigner, mais reposera sur les 109 objectifs prioritaires d'apprentissage du PECARO.

Maintien de l'enseignement par niveau en français, allemand et mathématiques

La question de l'enseignement par niveau a été débattue au sein de la Commission grille horaire. Y renoncer au profit d'un enseignement par section aurait certes introduit davantage de souplesse dans l'organisation de l'horaire, ainsi qu'une marge de manœuvre plus grande pour la mise en place de mesures d'assouplissement du temps scolaire. Mais le prix en aurait été trop élevé, car il aurait fallu renoncer à donner à chaque élève la possibilité de travailler à la mesure de ses capacités dans les trois disciplines fondamentales.

Une grille homogène

La nouvelle grille horaire introduit peu de différences dans la répartition des disciplines suivant les filières p, m et g. Il n'y en a aucune en septième. En huitième et neuvième, seules trois leçons sur 33 sont attribuées en fonction des filières de formation. Ce sont :

- 3 leçons de latin en section préparant aux écoles de maturité, option latin (p^L)

- 1 leçon de chapitres choisis de mathématiques et 2 leçons de sciences en section préparant aux écoles de maturité, option maths/sciences (p^{M/S})

- 2 leçons d'ACT/TM et 1 leçon de renforcement pour les sections moderne et générale.

Le *tableau 4* résume la situation.

Priorité aux mathématiques

Les mathématiques bénéficient d'une amélioration de leur statut : 6 leçons par section en huitième au lieu de 5 aujourd'hui, et 5 leçons en neuvième au lieu de 4. Désormais seuls les élèves de section p non latinistes conservent une leçon de chapitres choisis de mathématiques.

Langues

L'anglais, dont l'enseignement commence en septième, est désormais enseigné à tous les élèves, conformément à la décision de la CDIP¹⁴. Conséquence : l'italien n'est plus offert dans le cadre de l'enseignement obligatoire, mais seulement à titre facultatif.

Le nombre de leçons de latin diminue de quatre à trois leçons aussi bien en huitième qu'en neuvième année. Ces trois leçons sont garanties dès qu'un groupe de 6 élèves par année scolaire existe.

[14] Décision du 25 mars 2004 de l'Assemblée plénière de la Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique. (Cf. aussi note 7).
A terme, les élèves devront présenter des compétences équivalentes en allemand et en anglais à la fin de la scolarité obligatoire. L'introduction de l'anglais dès la cinquième est prévue en 2012 au plus tard.

Tableau 4
Répartition du nombre de leçons par type et par filière

	7	8	9
Leçons par niveau A, B, C	13	15	15
Leçons par section p, m, g	19,5	15	15
Leçons spécifiques à la filière de formation p ^L , p ^{M/S} , m ou g	---	3	3

Tableau des leçons à l'école secondaire pour 39 semaines d'école

Tableau 5

ENSEIGNEMENT OBLIGATOIRE	7^e pmg	p	8^e m	g	p	9^e m	g
Arts							
éducation artistique	1,5	1	1	1	1	1	1
éducation musicale	1	1	1	1	1	1	1
activités créatrices sur textiles et TM	2		2	2		2	2
Corps et mouvement							
éducation physique et sportive	3	3	3	3	3	3	3
Langues							
français (par niveau)	5	6	6	6	6	6	6
français (ou mathématiques, par section)			[+1]	[+1]		[+1]	[+1]
allemand (par niveau)	3	4	4	4	3	3	3
anglais	2	2	2	2	3	3	3
latin		3 ^L			3 ^L		
Mathématiques et sciences de la nature							
mathématiques (par niveau)	5	6	6	6	5	5	5
chapitres choisis de mathématiques		1 ^{M/S}			1 ^{M/S}		
mathématiques (ou français, par section)			[+1]	[+1]		[+1]	[+1]
sciences naturelles	2	2	2	2	2	2	2
biologie-chimie / physique TP		2 ^{M/S}			2 ^{M/S}		
Sciences de l'homme et de la société							
histoire	2	2	2	2	2	2	2
géographie/économie	2	2	2	2	2	2	2
Formation générale							
éducation générale et gestion de la classe, OP	1	1	1	1	1	1	1
+ 10 leçons ponctuelles par année	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
projet individuel					1	1	1
techniques de base en informatique	0,5						
Choix cantonaux							
économie familiale	3						
Total	33	33	33	33	33	33	33
ENSEIGNEMENT FACULTATIF							
projets et activités créatrices							
préparation à l'apprentissage/au secondaire 2	3	3	3	3	3	3	3
langues							
choix de l'école							
Dotation horaire maximale	36	36	36	36	36	36	36

BL

Auszug aus dem Protokoll des Bildungsrates des Kantons Basel-Landschaft vom 18. März 2009

Der Bildungsrat, gestützt auf § 85 Buchstabe b des Bildungsgesetzes vom 6. Juni 2002¹⁾, beschliesst was folgt:

I. Änderung der Stufenlehrpläne Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule

- 1. Die Regelung der deutschen Standardsprache gemäss Reglement der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion vom 30. November 2007 wird in die Stufenlehrpläne Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule aufgenommen.**

<http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/ekd/inspekt/akt/reglement-dt-standardsprache.pdf>

- 2. Der Stufenlehrplan Kindergarten wird wie folgt ergänzt:**
 - Im Kindergarten werden sowohl die mundartliche Sprachkompetenz wie auch die Bereitschaft, die deutsche Standardsprache zu erlernen, gefördert.
 - Es findet täglich eine längere Unterrichtssequenz in der deutschen Standardsprache statt.
 - In Vorlesesequenzen machen die Schülerinnen und Schüler direkte Hörverstehens Erfahrungen mit der deutschen Standardsprache.
 - In Erzähl- und Spielsequenzen werden Unterrichtssituationen geschaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler Versuche mit dem aktiven Gebrauch der deutschen Standardsprache machen können.
 - Der Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) dient der Vermittlung der deutschen Standardsprache.
- 3. Der Stufenlehrplan Primarschule wird wie folgt ergänzt:**
 - Die deutsche Standardsprache ist in der Primarschule Unterrichtssprache.
 - Im Fremdsprachenunterricht ist die Zielsprache Unterrichtssprache.
 - Die Verwendung der Mundart in bewusst gewählten Ausnahmesituationen liegt in der Kompetenz und der Verantwortung der Lehrperson. Ausnahmesituationen können z.B. sein: die Behandlung von Mundarttexten, sprachvergleichende Sequenzen, das Trösten von Kindern, erste Hilfe, die Bewältigung von Krisensituationen im Unterricht.
 - Der Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) dient der Vermittlung der deutschen Standardsprache.
- 4. Der Stufenlehrplan Sekundarschule wird wie folgt ergänzt:**
 - Die deutsche Standardsprache ist in der Sekundarschule Unterrichtssprache.
 - Im Fremdsprachenunterricht ist die Zielsprache Unterrichtssprache.
 - Die Verwendung der Mundart in bewusst gewählten Ausnahmesituationen liegt in der Kompetenz und der Verantwortung der Lehrperson. Ausnahmesituationen können z.B. sein: die Behandlung von Mundarttexten, sprachvergleichende Sequenzen, das Trösten von Kindern, erste Hilfe, die Bewältigung von Krisensituationen im Unterricht.
 - Der Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) dient der Vermittlung der deutschen Standardsprache.

II. Inkrafttreten

Die Änderung tritt per sofort in Kraft.

¹⁾ SGS 640 || **GS 34.0637**



Stundentafel Primarschule

> [Übersicht Stufenlehrplan Primarschule](#) || [Übersicht Schulen](#)

Stundentafel Primarschule

Wochenlektionen für die einzelnen Klassen

1. Klasse	21-24 L.(inkl. 1 L.Musikalischer Grundk.) ^a
2. Klasse	22-25 L.(inkl. 1 L. Musikalischer Grundk.) ^b
3. Klasse	23-26 L.
4. Klasse	25-27 L.
5. Klasse	26-28 L.

^a Der musikalische Grundkurs kann auch ausschliesslich in der 1. Klasse erteilt werden. In diesem Fall gilt:

1. Klasse	22-24 L. (incl. 2 L. Musikalischer Grundkurs)
2. Klasse	21-25 L.

^b Der musikalische Grundkurs kann auch ausschliesslich in der 2. Klasse erteilt werden.

In diesem Fall gilt :

1. Klasse	20-24 L.
2. Klasse	23-25 L.(incl. 2 L. Musikalischer Grundkurs)

Die minimale Wochenlektionenzahl muss ohne Religion erreicht werden. Die maximale Wochenlektionenzahl darf mit Religion nicht überschritten werden.

Die Bildungsbereiche im Überblick

Bildungsbereiche	Teilbildungsbereiche	Klasse/n	In der Halbklass a
Sprache	Deutsch	1. - 5.	-
	Schreiben	1. - 4.	-
	Französisch	1. - 5.	-
Mathematik	Mathematik	1. - 5.	-
Mensch und Umwelt	Unser Lebensraum	1. - 5.	-
	Unsere Geschichte	1. - 5.	-
	Unsere Natur	1. - 5.	-
	Lebenskunde/Alltagsgestaltung	1. - 5.	-

	Biblische Geschichte	1. - 5.	-
Gestalten und Musik	Gestalten	1.	-
		2.	a
		3. - 5.	a
	Textiles Gestalten	3. - 5.	a
	Nichttextiles Gestalten	3. - 5.	-
	Zeichnen/Malen	3. - 5.	-
	Musikalischer Grundk.	1./2. oder 1. oder 2.	a
	Singen/Musik	1. - 5.	-
Sport	Sport	1. - 5.	-
Religion	(in der Verantwortung der drei Landeskirchen)	1. - 5.	-

Vorgaben

Im Hinblick auf die Entwicklung der Volksschule zu mehr Autonomie gelten folgende Vorgaben:

- Jede Lehrkraft entscheidet für ihre Klasse autonom über die Verteilung der Lektionen auf die verschiedenen Bildungsbereiche.
- Grundvorgabe für alle Schulen ist das **Erreichen der** im Lehrplan formulierten **Grobziele und Treffpunkte**.
- Die unter 2.7.4. abgedruckte Stundentafel mit Jahreslektionen hat nur **empfehlenden Charakter** und dient den Schulen als Grundlage.

Die Grobziele in den einzelnen Bildungsbereichen sind auf die Jahreslektionenzahl abgestimmt, d.h., die Ziele können von einer durchschnittlichen Klasse in der festgesetzten Jahresstundenzahl erreicht werden.

Stundentafel (Empfehlung)

Bildungsbereiche	Teilbildungsbereiche	1.	2.	3.	4.	5.
Sprache	Deutsch	200	180	160	160	180
	Schreiben	40	80	80	-	-
	Französisch	-	-	-	60	60
Mathematik	Mathematik	160	180	160	160	180
Mensch und Umwelt	Unser Lebensraum	-	-	-	-	-
	Unsere Geschichte	-	-	-	-	-
	Unsere Natur	-	-	-	-	-
	Lebenskunde/Alltagsgestaltung	80	80	160	180	180
	Biblische Geschichte	40	40	40	40	40
Gestalten und Musik	Gestalten	120	120	-	-	-
	Textiles Gestalten	-	-	80	80	80
	Nichttextiles Gestalten	-	-	80	80	80
	Zeichnen/Malen	-	-	40	60	60
	Musikalischer Grundk.	40	40	-	-	-
	Singen/Musik	40	40	40	60	60
Sport	Sport	120	120	120	120	120
Religion	(in der Verantwortung der drei Landeskirchen)	0-40	0-40	0-40	0-40	0-40

Erläuterungen zur Stundentafel

- Die Differenz zwischen den Wochenstunden für die Schülerinnen und Schüler und der Pflichtstundenzahl für Lehrerinnen und Lehrer wird als Halbklassenunterricht, in Mehrjahrgangsklassen zum Teilklassenunterricht genützt. Dieser dient der Differenzierung des Unterrichts.
 - Die Anzahl der Wochenstunden im 'Sport' (3 Lektionen) ist eidgenössisch festgelegt. Es besteht somit in diesem Bildungsbereich kein Spielraum in der Verteilung der Lektionen.
 - Zusatzstunden in Mehrjahrgangsklassen für 'Französisch' :

- für zweistufige Klassen mit 2 Französischniveaus	1 Mehrstunde
- für 3 und mehrstufige Klassen mit 2 Französischniveaus	2 Mehrstunden
- für 2stufige Klassen mit 1 Französischniveau	1/2 Mehrstunde
- für 3 und mehrstufige Klassen mit 1 Französischniveau	1 Mehrstunde
 - Der von den Beauftragten der Landeskirchen erteilte Religionsunterricht kann wie bisher in den Stundenplan integriert werden.
 - Für Schulen mit umfassenden Blockzeiten gilt das "Reglement über die Einführung von Blockzeiten an der Primarschule und der Sonderschule des 1. bis 5. Schuljahres".
-

[Back to Top](#)



Leitideen/Richtziele

■ Stundentafeln

6. Schuljahr

7. Schuljahr

8. Schuljahr

9. Schuljahr

Bildungs- und Teilbildungsbereiche

► Niveau A E P

► KK/Werkjahr mit Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Studentafel Sekundarschule

Erläuterungen zur Studentafel

1. Spezielle Förderung

Gemäss § 54 der Verordnung für die Sekundarschule werden bis auf weiteres Kleinklassen im 6. bis 8. Schuljahr und das Werkjahr im 9. Schuljahr geführt. Es gelten die Weisungen des Amtes für Volksschulen für Anpassungen der Studentafel für Mehrjahrgangs-Kleinklassen und für das Werkjahr; nachzuschlagen unter "KK/Werkjahr mit Mindeststandards".

Mit Einführung des zweijährigen Werkjahres (8./9. Schuljahr) gelten die unten aufgeführten Abweichungen für Mehrjahrgangsklassen im 6./7. Schuljahr und die Studentafel für das Werkjahr (8./9. Schuljahr).

Für die Kleinklassen Niveau A gilt die Studentafel der Regelklasse.

Für Mehrjahrgangsklassen gelten folgende Abweichungen:

Teilbildungsbereiche	Pflichtlektionen im 6. Schuljahr	Pflichtlektionen im 7. Schuljahr
Französisch	3	3
IKT	1	1
Musik	1	1
Werken	2	2
Textiles Gestalten	2	2
Klassenstunde	1	1
Englisch		2 (Wahl im Angebot Niveau A)

Der Übertritt in die Regelklasse des Niveaus A ist nach dem 6. oder nach dem 7. Schuljahr mit oder ohne Repetition offen zu halten.

2. Kooperationsfelder

Die Kooperationsfelder dienen

- der sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Leitideen und Richtziele der Sekundarschule;
- der Stärkung der schulischen Gemeinschaft und der Identifikation mit der Schule im Sinne eines «Wirgefühls»;
- der gemeinsamen Nutzung der in den Kollegien vorhandenen Qualifikationen für die Bereitstellung eines hochwertigen Bildungsangebotes für die Schülerinnen und Schüler aller Niveaus.

Niveauübergreifendes Lernen und Handeln der Schülerinnen und Schüler ist in folgenden Feldern möglich:

a. Individuum und Gemeinschaft

Der Unterricht in Individuum und Gemeinschaft (mit Inhalten wie Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik) wird niveauübergreifend geplant und abgestimmt. Die Durchführung erfolgt mit klassenübergreifenden Veranstaltungen und im Klassenverband. Die Klassenstunde wird in der Klasse durchgeführt.

b. Schulveranstaltungen

Schulveranstaltungen wie Sporttage, Schulreisen, Exkursionen, Kulturanlässe, Schul- und Sportlager oder Projektwochen können niveauübergreifend durchgeführt werden. Dazu gehören auch Schul- und Klassenpartnerschaften in Verbindung mit Schülerinnen- und Schüleraustausch. Für die Schulveranstaltungen werden weiterhin 1 bis 3 Wochen eingesetzt.

c. Übergreifende Kursbildung bei Fächern mit gleichem Anforderungsniveau

In Teilbildungsbereichen (Fächern) wie Sport können bei gleicher Stundendotation und gleichen Anforderungen Kurse teilweise oder ganz niveauübergreifend geführt werden. Bei Unterschieden in den im Lehrplan auszuweisenden Treffpunkten wird der Unterricht niveaugetrennt durchgeführt.

d. Ergänzendes Angebot der Schule

Das ergänzende Angebot der Schule steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern in gleicher Weise zur Verfügung. Einschränkungen gibt es für die Bereitstellung des Angebotes durch die Schulen gemäss Stundentafel und Zulassungsbestimmungen bei der Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

e. Querschnittsthemen in Individuum und Gemeinschaft (Berufs- und Schulwahlvorbereitung, Klassenstunde, Genderfragen, Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Pädagogik, Lernmethodik) und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

In den Teilbildungsbereichen von «Individuum und Gemeinschaft» sowie im Teilbildungsbereich IKT sind im Lehrplan Bedeutung, Grobziele und Treffpunkte einerseits für die ausgewiesenen Zeitgefässe dargestellt. Andererseits handelt es sich um Querschnittsthemen, die ohne gesicherte Zeitgefässe im Sinne einer doppelten Zielsetzung fächerübergreifend unterrichtet werden. So erwerben sich Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ihre lernmethodischen Kompetenzen immer auch im Fachunterricht anhand relevanter Lernaufgaben.

IKT wird in einem zweistufigen Modell unterrichtet. Die Erarbeitung der Grundlagen erfolgt im Grundkurs IKT im 6. Schuljahr. Ab dem 7. Schuljahr steht für IKT kein speziell ausgewiesenes Zeitgefäss zur Verfügung, sondern die Informations- und Kommunikationstechnologien werden als Gegenstand und Medium im Unterricht integriert.

Im Spannungsfeld zwischen den hohen Anforderungen der Querschnittsthemen, dem lokalen Bedarf und den begrenzten Möglichkeiten der Schule klärt die Schulleitung im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm Umsetzungsformen und -tiefe sowie die niveaübergreifende Kooperation.

3. Anmerkungen

3.1 Jahresstundentafel

Die Stundentafel kann unter Einhaltung der Lektionenzahl für die einzelnen Bildungs- und Teilbildungsbereiche als Jahresstundentafel gehandhabt werden, Einschränkungen gemäss Verordnung über die Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ).

3.2 Blockveranstaltungen und Schulwochen

Wie bereits in den gegenwärtig gültigen Stundentafeln werden Sporttage, Exkursionen oder Lager nicht speziell ausgewiesen.

6. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 31 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

7. Schuljahr: 39 Schulwochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; beim Niveau P: spezielle Veranstaltungen für gymnasiale Schullaufbahnberatung zusammen mit Informationen über weitere Ausbildungswege (1 Woche Blockveranstaltungen = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Werkjahr: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 62 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveaus A und E: 38 Wochen: 40 Wochen – 2 Wochen für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft; 1 Woche für spezielle Veranstaltungen für Berufswahlvorbereitung (2 Wochen Blockveranstaltungen = 64 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

8. Schuljahr; Niveau P: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

9. Schuljahr: 39 Wochen: 40 Wochen – 1 Woche für Blockveranstaltungen Individuum und Gemeinschaft (1 Woche Blockveranstaltungen Niveau E = 32 Schülerinnen- und Schülerlektionen verteilt über das Schuljahr; Werkjahr, Niveaus A und P = 33 Schülerinnen- und Schülerlektionen, verteilt über das Schuljahr).

3.3 Angebote der Schule (▼)

Die Angebote sind verbindlich, in Umfang und Form im Rahmen der verfügbaren Mittel frei. Bei den Angeboten gemäss Schulprogramm bestimmen die einzelnen Schulen auch die Inhalte. Die Bestimmungen für Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus sind in 3.4 formuliert.

3.4 Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus

Es gibt zwei Typen von Nachhilfe: Nachhilfe Basis und Nachhilfe Plus.

Die Nachhilfe Basis hilft den Schülerinnen und Schülern des Niveaus A im 6.-9. Schuljahr Lernrückstände vorab in den Fächern Mathematik und Deutsch aufzuholen und das Erreichen des Sekundarschulabschlusses zu sichern. Für Schülerinnen und Schüler des Niveaus E wird Nachhilfe Basis für die Aufarbeitung von Lernrückständen zum Niveauerhalt nur im 6. Schuljahr angeboten.

Die Nachhilfe Plus wird im 7. Schuljahr während eines ganzen Jahres für Schülerinnen und Schüler des Niveaus A angeboten, welche sich einen Wechsel in das Niveau E ohne Repetition offen halten wollen und insbesondere in Französisch und Englisch zusätzliche Förderung benötigen. Nachhilfe Plus wird in den

Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Niveaus E im 7. Schuljahr im 2. Semester angeboten, um ihnen den Übertritt ohne Repetition ins 8. Schuljahr des Niveaus P zu erleichtern.

Die Lehrpersonen beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des Angebotes und empfehlen ihnen, sofern nötig und möglich, den Besuch der Nachhilfe Basis oder Plus.

Der Besuch von Nachhilfe Basis und Plus wird in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen der Schülerin oder dem Schüler, der Klassenlehrperson, den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung geregelt. Zusätzlich müssen für die Nachhilfe Plus die Bedingungen zum Wechsel des Anforderungsniveaus gemäss Verordnung über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (VO BBZ) erfüllt sein.

3.5 Fussnoten

- (1) Niveau A: Der Besuch der beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch (ab 7. Schuljahr) ist obligatorisch. In Ausnahmefällen kann die Schulleitung nach erfolgter Absprache der Klassenlehrperson mit den Erziehungsberechtigten eine Schülerin oder einen Schüler von einer der beiden Fremdsprachen dispensieren.
- (2) Je nach Möglichkeit an der Schule können Schülerinnen und Schüler im Niveau A anstatt 4 Lektionen im Werken oder Textilen Gestalten je 2 Lektionen in beiden Teilbildungsbereichen belegen. Weiter können, immer nach Möglichkeit an der Schule, Schülerinnen und Schüler in den Niveaus E/P des 7. Schuljahres und im Niveau E des 8. und 9. Schuljahres Textiles Gestalten oder Werken im Niveau A besuchen (angerechnet werden 2 Lektionen in der Wahlpflicht und 2 Lektionen im ergänzenden Angebot).
- (3) Werkjahr: Zu den 4 Lektionen Hauswirtschaft kommen noch 2 Lektionen als Teil des Tagesschulbetriebs dazu.
- (4) Niveau P: Latein als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte alte und neue Sprachen mit Ausnahme des gymnasialen Schwerpunktes Italienisch.
- (5) Niveau P: Italienisch als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte neue Sprachen.
- (6) Niveau P: Anwendungen der Mathematik als Vorbereitung auf gymnasiale Schwerpunkte Anwendungen der Mathematik/Physik und Biologie/Chemie.
- (7) Niveau P: Zugangsberechtigung zu gymnasialen Schwerpunkten Musik oder Bildnerisches Gestalten sowie Wirtschaft und Recht: Wahl beim Niveau P gemäss 4), 5) und 6) sowie entweder Bildnerisches Gestalten oder Musik und Eignungsabklärung durch die aufnehmende Schule in Musik oder Bildnerischem Gestalten.
- (8) Niveau P: 3 Lektionen Hauswirtschaftsunterricht bei separat geführten Kursen, 4 Lektionen bei niveaugemischten Kursen. Ohne Hauswirtschaftsunterricht beträgt die Höchststundenzahl 35 Lektionen.
- (9) Beim Besuch des Religionsunterrichts erhöht sich die wöchentliche Stundenzahl der Schülerinnen und Schüler um eine Lektion.



[Druckversion]

Leitideen/Richtziele Stundentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Bildungs- und Teilbildungsbereiche

- ▶ Niveau A E P
- ▶ KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum
Lehrplan
- Handreichungen
zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Studentafel 6. Schuljahr

	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5		■	■	■
Französisch	4		4		4		■	■	■
Mathematik									
Mathematik	5		5		5		■	■	■
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2		■	■	■
Geografie	2		2		2		■	■	■
Biologie	2		2		2		■	■	■
IKT Grundkurs	1		1		1				
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2		■	■	■
Textiles Gestalten		2		2		2	■	■	
Werken		2		2		2	■	■	
Musik	2		2		2		■	■	■
Sport									
Sport	3		3		3		■	■	
	28	2	28	2	28	2			

Promotionsfreier Bereich

Pflicht

Individuum und Gemeinschaft

Blockveranstaltungen

1 Woche

Klassenstunde

1

Anzahl

Pflichtlektionen

31

Ergänzendes Angebot der einzelnen Schule

Wahl

Zusätzliche

Bildungsangebote

0-3

Tastaturschreiben

1/2

Angebote gemäss

Schulprogramm



Nachhilfe

0-3

Nachhilfe Basis



Anzahl Wahllektionen

0-3

Wöchentliche

Höchststundenzahl

34

Religionsunterricht

0-1⁽⁹⁾

Musikschule



[Seitenanfang]



[Druckversion]

Leitdeen/Richtziele
Stundentafeln

6. Schuljahr

7. Schuljahr

8. Schuljahr

9. Schuljahr

Bildungs- und
Teilbildungsbereiche

Niveau A E P

KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Studentafel 7. Schuljahr

	Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache									
Deutsch	5		5		5				
Französisch	2 ⁽¹⁾		4		4				
Englisch	2 ⁽¹⁾		3		3				
Mathematik									
Mathematik	6		5		5				
Mensch und Umwelt									
Geschichte	2		2		2				
Geografie	2		2		2				
Biologie	2		2		2				
Gestalten und Musik									
Bildnerisches Gestalten	2		2		2				
Textiles Gestalten		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			
Werken		4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			
Musik	2		2		2				
Sport									
Sport	3		3		3				
	28	4 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾	30	2 ⁽²⁾			

Promotionsfreier
Bereich

Pflicht

Individuum und
Gemeinschaft

Blockveranstaltungen

1 Woche

Anzahl

Pflichtlektionen

32

Ergänzendes Angebot
der einzelnen Schule

Wahl

Zusätzliche

Bildungsangebote

0-2

Angebote gemäss
Schulprogramm

Nachhilfe

0-2

Nachhilfe Basis

Nachhilfe Plus

Anzahl Wahllektionen

0-2

Wöchentliche
Höchststundenzahl

34

Religionsunterricht

0-1⁽⁹⁾

Musikschule



Leitdeen/Richtziele
Stundentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Bildungs- und
Teilbildungsbereiche

- Niveau A E P
- KK/Werkjahr mit Mindeststandards

Links

- Hinweise zum Lehrplan
- Handreichungen zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Stundentafel 8. Schuljahr

	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5		■	■	■
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4		■	■	■
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3		■	■	■
Latein								4 ⁽⁴⁾			■
Italienisch								4 ⁽⁵⁾			■
Mathematik											
Mathematik	5		5		5		4		■	■	■
Anwendungen der Mathematik								4 ⁽⁶⁾			■
Mensch und Umwelt											
Geschichte	1		2		2		2		■	■	■
Geografie	1		2		2		2		■	■	■
Biologie mit Chemie	2		2		2		2		■	■	■
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)		4		4				■	■	
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2	2		■	■	■
Textiles Gestalten	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Werken	3			4 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			■	■	
Musik				2		2	2		■	■	■
Sport											
Sport	3		3		3		3		■	■	
	27	2	27	4	30	2	29	4 ⁽⁷⁾			

Promotionsfreier
Bereich


Pflicht

Individuum und Gemeinschaft			
Blockveranstaltungen	2 Wochen		1 Woche
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	2	1	
Anzahl Pflichtlektionen	31	32	33

Ergänzendes Angebot
der einzelnen Schule

Wahl

Zusätzliche Bildungsangebote	0-4	0-3	0-2
Italienisch		2	
Musik			
Hauswirtschaft			3 ⁽⁸⁾
IKT Plus			
Berufs- und Schulwahlvorbereitung			
Angebote gemäss Schulprogramm			
Nachhilfe	0-4	0-3	
Nachhilfe Basis			
Anzahl Wahllektionen	0-4	0-3	0-2

Wöchentliche Höchststundenzahl	35	35 ⁽⁸⁾
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾	
Musikschule		



Leitdeen/Richtziele
Stundentafeln

- 6. Schuljahr
- 7. Schuljahr
- 8. Schuljahr
- 9. Schuljahr

Bildungs- und
Teilbildungsbereiche

- Niveau A E P
- KK/Werkjahr mit
Mindeststandards

Links

- Hinweise zum
Lehrplan
- Handreichungen
zum Lehrplan
- BKSD
- AVS

Stundentafel 9. Schuljahr

	Werkjahr		Niveau A		Niveau E		Niveau P		A	E	P
Promotionsbereich	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Pflicht	Wahl-Pflicht	Promotion		
Sprache											
Deutsch	5		5		5		5		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Französisch		2	2 ⁽¹⁾		4		4		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Englisch		2	2 ⁽¹⁾		3		3		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Latein								4 ⁽⁴⁾			<div></div>
Italienisch								4 ⁽⁵⁾			<div></div>
Mathematik											
Mathematik	6		6		5		4		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Geometrisches Zeichnen		2		2					<div></div>		
Anwendungen der Mathematik								4 ⁽⁶⁾			<div></div>
Mensch und Umwelt											
Geschichte	2		2		2		2		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Geografie	2		2		2		2		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Biologie mit Chemie	2		2		2		2		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Physik	2		2		2		2		<div></div>	<div></div>	<div></div>
Hauswirtschaft	4 (+2 ⁽³⁾)			4		4			<div></div>	<div></div>	
Gestalten und Musik											
Bildnerisches Gestalten		2		2		2		2	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Textiles Gestalten		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			<div></div>	<div></div>	
Werken		3		2 ⁽²⁾		2 ⁽²⁾			<div></div>	<div></div>	
Musik				2		2		2	<div></div>	<div></div>	<div></div>
Sport											
Sport	3		3		3		3		<div></div>	<div></div>	
	26	6	26	6	28	4	27	6 ⁽⁷⁾			

Promotionsfreier
Bereich

Pflicht

Individuum und
Gemeinschaft

Blockveranstaltungen	1 Woche		
Berufs- und Schulwahlvorbereitung	1		
Anzahl Pflichtlektionen	33	32	33

Ergänzendes Angebot
der einzelnen Schule

Wahl

Zusätzliche Bildungsangebote	0-2	0-3	0-2
Italienisch	2		
Angebote gemäss Schulprogramm	▼		
Nachhilfe	0-2		
Nachhilfe Basis	▼		
Berufs- und Schulwahlvorbereitung im Einzelfall	▼		

Anzahl Wahllektionen	0-2	0-3	0-2
Wöchentliche Höchststundenzahl	35		
Religionsunterricht	0-1 ⁽⁹⁾		
Musikschule	▼		

BS

1 Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan enthält – in der Reihenfolge der in der Lektionentafel genannten Fächer – die einzelnen Fachlehrpläne.

Jeder Fachlehrplan gliedert sich in folgende Teilbereiche:

- fachspezifische Leitideen
- Richtziele
- fachdidaktische Anmerkungen
- Grobziele und Inhalte
- Hinweise

Fachspezifische Leitideen

Die fachspezifischen Leitideen formulieren in knappen Worten die zentralen Anliegen des Faches und umreißen dadurch die Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler. Zugleich bilden sie die Grundlage für die Lernziele.

Richtziele

Die Richtziele bauen auf den fachspezifischen Leitideen auf und beziehen sich auf die ganze Orientierungsschule, mit- hin auf eine Dauer von drei Jahren.

Fachdidaktische Anmerkungen

Die fachdidaktischen Anmerkungen legen dar, was bei der Umsetzung der Grobziele und Inhalte und bei der Unterrichtsorganisation beachtet werden soll.

Grobziele und Inhalte

Grobziele sind Konkretisierungen der Richtziele. Die Inhalte sind Stoffe, an denen die Grobziele erarbeitet werden sollen.

Hinweise

In der Spalte «Hinweise» werden knappe fachspezifische Ergänzungen zu den Grobzielen und Inhalten formuliert.

2 Stundentafel

	Schuljahr		
Pflichtfächer	5.	6.	7.
Deutsch	5*	5*	5°
Mathematik	5*	4*	4°
Französisch	4*	4*	4°
Englisch	–	–	3*
Geschichte	–	2	2
Geographie/Naturlehre	3	4	4
Zeichnen	2	2	2
Manuelles Gestalten	4	2	2
Musik	2	2	2
Sport	3	3	3
Klassenstunde	1	1	1
Total	29	29	32

	Schuljahr		
Wahlfächer	5.	6.	7.
Italienisch	–	4	2
Latein	–	4	2
Mathematik	–	2 ⁺	2 ⁺
Naturwissenschaften	–	2 ⁺	2 ⁺
Hauswirtschaft	–	2 [°]	2 [°]
Kultur und Gesellschaft	–	2 ⁺	2 ⁺
Naturwissenschaft/Technik	–	2 ⁺	2 ⁺
Bewegung und Ausdruck	–	2 ⁺	2 ⁺
Tun und Gestalten	–	2 ⁺	2 ⁺

* = je eine Lektion in
Abteilungen (Halbklassen),
im Englisch auch
Teamteaching möglich

° = im Niveau

+ = Semesterkurse

° = Quartalskurse
4 Lektionen

Gemäss § 77 des Schulgesetzes vom
4.4.1929 finden wöchentlich zwei
Lektionen Religionsunterricht statt,
dessen Erteilung Sache der religiösen
Gemeinschaften ist.



Volksschulen

► Primarschule Basel

Wochenstundentafel

	Fachbereiche	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Richtwert	Sprache / Lesen	6 - 7	6 - 7	6 - 7	7 - 8
	Sach- und Heimatunterricht	*	*	*	*
	Schreiben	1	1	1	1
	Mathematik	4 - 5	4 - 5	4 - 5	5 - 6
	Singen / Musik	1 - 2	1 - 2	1 - 2	1 - 2
	Zeichnen / Gestalten	1 - 2	1 - 2	1 - 2	1 - 2
	Textilarbeit / Werken	2	2	4	4
	Sport	3	3	3	3
	Klassenstunde ¹	2 ² / ₃	2 ² / ₃	3	1
	Musikalischer Grundkurs ²	2	1	1	1
	Religionsunterricht ³	1	2	2	2
Total		25 ²/₃	25 ²/₃	28	28

Jahresstundentafel - Berechnungsbasis 39 Schulwochen

	Fachbereiche	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Richtwert	Sprache / Lesen	234 - 273	234 - 273	234 - 273	273 - 312
	Sach- und Heimatunterricht	*	*	*	*
	Schreiben	39	39	39	39
	Mathematik	156 - 195	156 - 195	156 - 195	195 - 234
	Singen / Musik	39 - 78	39 - 78	39 - 78	39 - 78
	Zeichnen / Gestalten	39 - 78	39 - 78	39 - 78	39 - 78
	Textilarbeit / Werken	78	78	156	156
	Sport	117	117	117	117
	Klassenstunde ¹	103 ³ / ₄	103 ³ / ₄	117	39
	Musikalischer Grundkurs ²	78	39	39	39
	Religionsunterricht ³	39	78	78	78
Total		1000 ³/₄	1000 ³/₄	1092	1092

* Der Sach- und Heimatunterricht ist in den Gesamtunterricht einbezogen und durchdringt alle Fachbereiche. Seine Anteile finden sich hauptsächlich im Fachbereich Sprache / Lesen.

¹ In der 1. - 4. Primarschule steht jeder Klasse Unterrichtszeit zur Verfügung, welche nicht an ein Fach gebunden ist.

² eigentlich fakultativ, wird in der Regel von 100% der Schülerinnen und Schüler besucht, soll mit der Anpassung Schulgesetz obligatorisch werden

³ fakultativ; Schülerinnen und Schüler, die den Religionsunterricht nicht besuchen, besuchen den Unterricht bei der Klassenlehrperson

STUDENTAFEL DER WBS

A - ZUG

(Allgemeiner Zug)

	Schuljahr			Schuljahr	
Pflichtfächer	8.	9.	Pflichtfächer	8.	9.
Deutsch	6	6	Deutsch	4	4
Französisch	3 ¹	3 ¹	Französisch	4	4
Englisch	-	-	Englisch	3	3
Mathematik	5	5	Mathematik	4	4
Geschichte	2	2	Geschichte	2	2
Geographie	2	2	Geographie	2	2
Biologie/Chemie	2	1 ²	Biologie/Chemie	2	1 ²
Physik	-	2 ²	Physik	-	2 ²
Informatik	1	-	Informatik	1 ²	-
Hauswirtschaft	2 ²	2 ²	Hauswirtschaft	2 ²	2 ²
Lernen am Projekt			Lernen am Projekt	1	1
Klassenstunde /	3	3	Klassenstunde /		
Laufbahnvorbereitung			Laufbahnvorbereitung	1	1

Niveau- und klassenübergreifender Unterricht³

Sport	3	3	Sport	3	3
-------	---	---	-------	---	---

Pflichtwahlfächer⁴

Bildnerisches Gestalten	2	2	Bildnerisches Gestalten	2	2
Textiles Gestalten	2	2	Textiles Gestalten	2	2
Werken	2	2	Werken	2	2
Musik	2	2	Musik	2	2

Freiwahlfächer⁵

z.B. Englisch, Technik, Informatik ...

ERKLÄRUNGEN ZUR STUDENTAFEL

Die Weiterbildungsschule führt zwei kooperative Leistungszüge:

A-Zug (Allgemeiner Zug)

E-Zug (Erweiterter Zug)

Zuweisung

Die Zuweisung zu einem der beiden Züge erfolgt durch die Orientierungsschule aufgrund einer Bewertung der schulischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Dabei werden auch die künftigen Anforderungen des A-Zugs und des E-Zugs berücksichtigt.

E - ZUG

(Erweiterter Zug)

Schülerinnen und Schüler mit Zuweisung zum A-Zug haben die Möglichkeit, eine Aufnahmeprüfung für den E-Zug abzulegen.

Lektionenzahl

Sowohl im A-Zug wie auch im E-Zug beträgt die Lektionenzahl im Pflichtfach- und Pflichtwahlfachbereich 33 Lektionen.

Klassen-/Kursgrösse

Im A-Zug beträgt die Klassengrösse 16 Schülerinnen und Schüler.

Im E-Zug beträgt die Klassengrösse 22 Schülerinnen und Schüler.

Die durchschnittliche Kursgrösse in den Pflichtwahlfächern beträgt 12 Schülerinnen und Schüler.

Pflichtfächer

Alle Pflichtfächer werden getrennt in beiden Leistungszügen unterrichtet.

¹ Im A-Zug können Schülerinnen und Schüler auf Antrag auch HSK-Kurse (Kurse für heimatkundliche Sprache und Kultur) oder Deutsch für Fremdsprachige besuchen.

² findet im Abteilungsunterricht statt (halbe Klassen)

³ Sport kann niveau- und klassenübergreifend angeboten werden. Im 9. Schuljahr kann der Sportunterricht als Wahlfachsport stattfinden.

Pflichtwahlfächer

⁴ Alle Pflichtwahlfächer finden im Kurssystem statt. Für das 8. und 9. Schuljahr müssen die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot zwei Kurse wählen.

Freiwahlfächer

⁵ Alle Wahlfächer finden im Kurssystem statt. Diese können als Jahres- (z.B. Englisch, Italienisch, Informatik,...) oder Semesterkurse angeboten werden.

Alles hochgerechnete Zahlen.

FR



GRILLE - HORAIRE HEBDOMADAIRE pour les degrés 1 à 6 de l'école primaire

Unités de 50 minutes

Groupes de disciplines Disciplines	1P	2P	3P	4P	5P	6P
Instruction religieuse	2	2	2	2	2	2
Français	7	7	8	8	8	8
Mathématiques	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5	5.5
Allemand	0	0	2	2	2	2
Connaissance de l'environnement (Etude du milieu-Géographie-Histoire-Sciences)	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5	2.5
Education artistique	5	5	5	5	5	5
soit:						
- Activités créatrices (ACT/ACM) et dessin	3.5	3.5	3.5	3.5	3.5	3.5
- Education musicale	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5
Education physique	3	3	3	3	3	3
Total des leçons	25	25	28	28	28	28

Fribourg, le 04.09.2007

GRILLE HORAIRE DU CYCLE D'ORIENTATION DE LANGUE FRANCAISE DES LA RENTREE 2007

		Première année			Deuxième année				Troisième année			
		EB	G	PG	EB	G	PGsL	PGL	EB	G	PGsL	PGL
Langues	Français	6	6	5	6	6	6	5	6	6	6	5
	Allemand	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3
	Anglais	2	2	2	2 ^a	3	3	3	2 ^b	3	3	3
	Latin	-	-	3	-	-	-	4	-	-	-	4
		6	5	4	6	5	5	5	6	5	5	5
Mathématiques	Mathématiques	2	2	2	2	2	2	1	3	3	3	3
	Histoire	1	1	1* ¹	2	2	2	2	2	2	2	2
	Géographie	2	2	1* ¹	2	2	2	2	2	2	2	2
	Sciences	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	1* ⁴
	Economie familiale (en 1/2 classe)	1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	-	-	-	-
	Informatique (en 1/2 classe)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Ethique et cultures religieuses	-	-	-	2 ^a	-	-	-	1	1	1	1 ^e
	Enseignement religieux	1	1	1	1	1	1	* ³	-	-	-	-
	Education à la citoyenneté	2* ²	2	2	1* ¹	1* ¹	1* ¹	-	2	-	-	-
Education artistique	Formation générale	-* ¹	1	1	1* ¹	1* ¹	1* ¹	1	1 ^b	1 ^d	1 ^d	1 ^e
	Activités créatrices (en 1/2 classe)	1	1	1	1	1	1	1	-	1	1	1
	Arts visuels	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Education physique	Education musicale											
	Education physique											
Cours à options	Approche de l'image, des médias, de l'informatique								1 ^b	1 ^d	1 ^d	
	Initiation à l'économie ou dessin technique								2 ^c	2 ^c	2 ^c	
	Grec											2 ^e
Total hebdomadaire		32	32	32	32.5	32.5	32.5	32.5	34	34	34	34

*¹ Pour éviter une unité isolée dans la semaine, discipline dotée de 2 unités pendant un semestre.

*² Les AC incluent les arts visuels

*³ En principe, les élèves de 2 PGL ont une dotation de 0.5 pour le cours de formation générale (par exemple, en alternance avec l'informatique)

*⁴ Pour l'EF, compter 1 unité dans la grille et 2 unités hors grille, i.e. 3 unités à l'année.

Variante : 4 unités pendant 3 semaines; 4e semaine sans EF.

- Options**
- a : 2 unités d'anglais ou 2 unités d'éducation à la citoyenneté incluant une approche de l'actualité
 - b : 2 unités d'anglais ou 1 unité d'approche de l'image, des médias et de l'informatique et 1 unité d'arts visuels
 - c : 2 unités d'initiation à l'économie ou 2 unités de dessin technique
 - d : 1 unité d'arts visuels ou 1 unité d'approche de l'image et des médias
 - e : 1 unité de formation à la citoyenneté et une unité d'arts visuels ou 2 unités de grec
- Ces options peuvent être complétées par des options propres à chaque école**

Übergangslehrplan für die Primarschule Deutschfreiburgs



EKSD Freiburg
2005



Die Stundentafel für die Primarschule Deutschfreiburgs ab dem Schuljahr 2006/2007

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	Total
Relig. Erziehung							
Religionsunterricht	1	1	1	1	1	1	6
Bibelkunde	1	1	1	1	1	1	6
Sprachen							
Deutsch	4	4	5	5	5	5	28
Französisch	-	-	2	2	3	3	10
Mathematik	4	4	5	5	5	5	28
Mensch und Umwelt	3	3	4	4	4	5	23
Musisch-handwerkliche Erziehung							
Musik	2	2	2	2	2	1	11
Bildnerisches Gestalten	2	2	1 1/2	2	2	2	11 1/2
Schreiben	1	1	1/2	-	-	-	2 1/2
Technisches Gestalten	2	2	3	3	2	2	14
Bewegungs- und Sporterziehung							
Turnen/Sport/Rhythmik	3	3	3	3	3	3	18
Zur freien Verfügung	1-3	1-3	-	-	-	-	2-6
Pflichtstundenzahl Schülerin / Schüler	24-26	24-26	28	28	28	28	160-164

Unterricht alternierend	4-2	4-2	-	-	-	-	-
Pflichtstundenzahl Lehrperson	28	28	28	28	28	28	

Die Bestimmungen vom 09.02.98 sind weiterhin gültig

Erläuterungen zur Stundentafel der Primarschule

1. In der Primarschule haben die Schülerinnen und Schüler einen ganzen und einen halben schulfreien Tag in der Woche. Die Schülerinnen und Schüler der ersten zwei Primarschuljahre und der entsprechenden Kleinklassen haben einen ganzen und zwei halbe Tage in der Woche schulfrei.
2. Die Dauer einer Lektion beträgt 50 Minuten. Die effektive Unterrichtszeit pro Woche beträgt für die Schülerinnen und Schüler in der 1. und 2. Klasse 1'200 bis 1'300 Minuten, in der 3. bis 6. Klasse 1'400 Minuten.
3. Die Aufteilung oder Zusammenfassung von Lektionen ist möglich, dabei ist auf einen sinnvollen Arbeitsrhythmus und auf die erforderliche Erholung für die Kinder zu achten.
4. Werden in der 1. oder 2. Klasse mehr als 24 Lektionen erteilt (max. 26), so bleibt es der einzelnen Lehrperson überlassen, den Inhalt dieser Stunden zu bestimmen, dies nach Absprache mit dem Schulinspektorat.
5. Die Stundentafel gibt zwar eine Anzahl Lektionen pro Fachbereich vor, in einem zeitgerechten Unterricht ist aber das fächerübergreifende Arbeiten ein wichtiges Lehr- und Lernprinzip.
6. Monatlich sind 2 Lektionen Verkehrsunterricht zu erteilen.
7. Alle Lehrpersonen der Primarstufe haben wöchentlich 28 Lektionen zu erteilen. Der Unterschied zwischen der wöchentlichen Anzahl Lektionen der Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse und der Anzahl Lektionen der Lehrpersonen ist durch alternierenden Unterricht auszugleichen.
8. Der alternierende Unterricht ist so anzusetzen, daß an einem ersten Halbtage der eine Teil der Klasse und an einem zweiten Halbtage der andere Teil der Klasse unterrichtet wird.



Stundentafel der Orientierungsschule Deutschfreiburg

Gültig ab: 1. 9. 2003

			7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
			Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
A	Pflichtfächer							
	Sprachen	Deutsch	5	5	5	5	5	5
		Französisch	4	4	4	4	4	4
		Englisch	2	2	2	2	3	3
	Mathematik		5	5	5	5	5	5
	Umwelt und	Naturlehre	2	2	2	2	2	2
	Gesellschaft	Geographie	2	2	1	1	2	2
		Geschichte und Politik	1	1	2	2	2	2
		Informatik	0.5	0.5	0	0	0	0
		Lebenskunde	1	1	1	1	1	1
		Religion/Ethik	1	1	1	1	1	1
		Hauswirtschaft					2	2
	Musik und	Musik	1	1	1	1	}	}
	Gestaltung	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2		
		Technisches Gestalten	2	2	2	2	0	0
	Turnen und Sport		3	3	3	3	2	2
			31.5	31.5	31	31	31	31
B	Wahlfächer							
		Latein	3 (-1)		3 (-1)		3 (-1)	
		Muttersprache						
		Fremdsprachen						
		Mathematik						
		Naturlehre						
		Geographie						
		Geschichte und Politik						
		Hauswirtschaft						
		Bildnerisches Gestalten						
		Technisches Gestalten						
		Geom.-Tech.-zeichnen						
		Tastaturschreiben						
		Buchhaltung						
		Informatik						
		Turnen und Sport						
C	Kulturelles Angebot							
		Musik (Chor, Orch., Tanz)						
		Theater						
	Wahlpflicht		1	1	1	1	1	1
	Total Pflichtlektionen		32.5	32.5	32	32	32	32

Hinweise und Erläuterungen zur Stundentafel
(gültig ab 1. 9. 2003)
der
Orientierungsschule Deutschfreiburg

PFLICHTFÄCHER

1) Informatik

Die Einführung in die Informatik erfolgt in der Regel in Halbklassen.

2) Technisches Gestalten und Hauswirtschaft

In den Fächern Technisches Gestalten und Hauswirtschaft wird der Unterricht in der Regel in Halbklassen geführt. In der Hauswirtschaft ist zusätzlich ein Zeitgefäß im Rahmen von 90 Minuten für das Zubereiten der Mahlzeiten, das Essen und Aufräumen einzuplanen.

3) Musik, Bildnerisches Gestalten im 9. Schuljahr

Im 9. Schuljahr muss Musik und Bildnerisches Gestalten mit gesamthaft zwei Lektionen belegt werden, entweder mit je einer Lektion oder durch Setzen eines Schwerpunktes.

4) Religion / Ethik

Für Schülerinnen und Schüler, welche vom konfessionellen Religionsunterricht dispensiert sind, kann im Einverständnis mit der Erziehungsdirektion Ethikunterricht angeboten werden.

5) Werkklassen

Die Stundentafel gilt als Orientierungshilfe.

6) Nicht sprachentwicklungsfähige Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schülern mit grossen sprachlichen Schwierigkeiten kann im 8. und 9. Schuljahr im Einverständnis mit dem Schulinspektor der Orientierungsschule für eine oder beide Fremdsprachen ein Ersatzangebot gemacht werden.

WAHLFÄCHER

Der Schuldirektor wählt aus dem vorgeschlagenen Angebot die Fächer aus, die den Möglichkeiten des Lehrpersonals und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Er kann einen einzelnen oder mehrere Fachbereiche verbindlich erklären.

Für Latein besteht für jede Schule eine Angebotspflicht. Wer Latein belegt, hat Anrecht auf eine Kompensationslektion. Jede Schule erlässt eine diesbezügliche Vorgabe. Bei Schülerzahlen unter fünf pro Stufe werden die Gruppen in der 8. und 9. Klasse während mindestens zweier Lektionen zweistufig geführt.

Lateinschüler können zusätzlich zu Latein ein weiteres Wahlfach belegen.

Aus dem Wahlfachbereich muss jede Schülerin und jeder Schüler die Anzahl Lektionen auswählen, um auf die geforderten 32 Lektionen zu kommen.

Wahlfachgruppen umfassen im Durchschnitt der einzelnen Schule 12 Schülerinnen und Schüler. Von der Berechnung des Durchschnittes ausgenommen sind Wahlfachangebote mit beschränkter Platzzahl, sowie Latein.

Die einzelne Wahlfachgruppe zählt mindestens 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Kleinere Gruppen können nur mit Bewilligung des Amtes geführt werden.

KULTURELLES ANGEBOT

Jede Schülerin und jeder Schüler kann im Bereich der kulturellen Aktivitäten eine weitere Lektion wählen. Pro Schulzentrum dürfen dafür zusätzlich zu den 32 Pflichtlektionen höchstens 10 Lektionen vorgesehen werden.

STÜTZ- UND FÖRDERKURSE

Jeder Schule steht eine Anzahl Wochenlektionen zur Verfügung, über deren Einsatz sie nach Notwendigkeit selber entscheidet. Diese richtet sich nach der Grösse der Schule:

bis 200 Schüler	:	3 Wochenlektionen
200 bis 300 Schüler	:	4 Wochenlektionen
mehr als 300 Schüler	:	6 Wochenlektionen

Ziel

- a) Sie helfen Schülerinnen und Schülern, eine vorübergehende Leistungsschwäche zu überwinden.
- b) Sie unterstützen den Wechsel in eine Unterrichtsgruppe oder Abteilung mit erweiterten Anforderungen
- c) In der 9. Klasse dienen sie in bestimmten Bereichen der gezielten Vorbereitung auf den Übertritt in weiterführende Schulen.

Dauer

Angebote a und b: 4-6 Lektionen
Angebot c: maximal 20 Lektionen

GE



DIRECTIVE

D-DGEP-01A-02- RÉPARTITION HEBDOMADAIRE DU TEMPS D'ENSEIGNEMENT	
Nom de l'entité : DGEP	
Activités/Processus :	
Entrée en vigueur : 25.08.2008	Version et date : 3.0 du 22.01.2010
Date d'approbation de la Direction générale de l'enseignement primaire : 22.01.2010	
Responsable de la directive : Thérèse Guerrier	

I. Cadre
1. Objectif(s)
Décrire la répartition hebdomadaire du temps d'enseignement.
2. Champ d'application
Ensemble des établissements de l'enseignement primaire.
3. Personnes de référence
La/Le directrice/teur d'établissement.
4. Documents de référence

II. Directive détaillée

Durant les années **1E et 2E**, le temps d'enseignement doit être réparti de manière à ce que toutes les disciplines soient honorées selon le Plan d'études 2007.

Pour les classes de **1P et 6P**, les temps ci-dessous sont donnés à titre indicatif. Chaque fois qu'il est possible de conduire des activités larges et transdisciplinaires, l'enseignant-e interprétera ces temps avec toute la souplesse nécessaire.

En 1P, s'ajoutent les temps d'accueil de 300 minutes qui permettent aux élèves de pratiquer en classe des activités d'apprentissage et de socialisation.

		1P	2P	3P	4P	5P	6P
Langues	Français/Ecriture-graphisme Français I communication Français II structuration	4h30	5h30	5h30	6h00	6h00	6h00
	EOLE Allemand	0h30	0h30	1h10	1h20	1h20	1h20
LANGUES		5H00	6H00	6H40	7h20	7H20	7H20
Mathématiques	Mathématiques	3h20	4h30	4h30	4h30	4h30	4h30
MATHEMATIQUES		3H20	4H30	4H30	4H30	4H30	4H30
Environnement	Sciences humaines : - Espace-Géographie - Temps-Histoire	0h50	1h40	1h40	1h40	1h40	1h40
	Sciences de la nature	0h50	1h35	1h35	1h35	1h35	1h35
ENVIRONNEMENT		1H40	3H15	3H15	3H15	3H15	3H15
Education artistique	Education musicale	1h15	1h30	1h30	1h20	1h20	1h20
	Arts visuels	1h15	3h30	3h30	3h00	3h00	3h00
EDUCATION ARTISTIQUE		2H30	5H00	5H00	4h20	4h20	4h20
Education physique		2h30	2h15	2h15	2h15	2h15	2h15
EDUCATION PHYSIQUE		2H30	2H15	2H15	2H15	2H15	2H15
TOTAL		15H00	21H00	21H40	21H40	21H40	21H40

Le service de l'enseignement

Lien : D-DGEP-01A-01- HORAIRE DE L'ÉCOLIER

GL



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Kindergarten 1. Jahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	Geführte Aktivitäten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Freies Spiel Informatik Gesundheitsförderung	
Mathematik			
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Sport			
.	.	.	.
Total	14	.	.
.	.	.	.

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Kindergarten 2. (obligatorisches) Jahr

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	Geführte Aktivitäten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Freies Spiel Informatik Gesundheitsförderung	
Mathematik			
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Sport			
.	.	.	.
Total	20	.	.
.	.	.	.

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	14 2	Textiles Gestalten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Mathematik	5	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	22	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	15 2	Textiles Gestalten	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt			
Gestalten, Musik			
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	24	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	18		Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt	3	Englisch	
Gestalten, Musik	2	Textiles Gestalten	
Mathematik	5	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	26	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 4. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	13		Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt	3	Englisch	
	6	Deutsch	
	4	Mensch & Umwelt	
Gestalten, Musik	7		
	2	Textiles Gestalten	
Mathematik	5	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	28	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 5. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	10	Deutsch Englisch Frühfranzösisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
	6		
	2		
	2		
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6	Musik Bildn. Gest. + Werken Textiles gestalten	
	1		
	3		
	2		
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	30	.	
.	.	.	
.	.	.	
.	.	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

Lektionentafel

Primarschule 6. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

gültig bis Ende Schuljahr 2010/2011

Sprache	8 6 2	Deutsch Frühfranzösisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6 1 3 2	Musik Bildn. Gest. + Werken Textiles gestalten	
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	28	.	
.	.	.	

erstmals ab Schuljahr 2011/2012

Sprache	10 6 2 2	Deutsch Englisch Frühfranzösisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Gesundheitsförderung
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6 1 3 2	Musik Bildn. Gest. + Werken Textiles gestalten	
Mathematik	6	.	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	30	.	
.	.	.	

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Oberschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	7	Deutsch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	8	.	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Oberschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	6	Deutsch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	8 5 3°	M+U HW / Kochen	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 Lektionen: D+, M+, E, F, GTZ, In, K°	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Englisch oder Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	8 5 3°	M+U HW / Kochen	
Gestalten, Musik	7 1 2 4	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
Sport	3	.	
.	.	.	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (2 L. TG + 2 L. Werken oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Englisch oder Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6	Pflichtwahl aus: 2 Musik 2 Bildn. Gestalten 4 Text. Gestalten 4 Werken	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 L.: D+, E, F, M+U, M, BG, TG, W, Sp, M+, GTZ, In, K°	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Sekundarschule 1. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	11	Deutsch Französisch Englisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
	5 3 3		
Mathematik	6	.	
Mensch & Umwelt	6	Geschichte Biologie Geografie	
	2 2 2		
Gestalten, Musik	5	Musik Bildn. Gestalten Text. Gestalten & Werken*	
	1 2 2		
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	32	.	
Freifach	max. 4	.	

*) Organisation gemäss Theoretische Hintergründe (1 L. TG + 1 L. Werken resp. je 2 L. während eines Semesters oder 1/4 zu 3/4 Jahr wie bisher)

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Sekundarschule 2. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	12		Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
	5	Deutsch	
	4	Französisch	
	3	Englisch	
Mathematik	5	.	
Mensch & Umwelt	9	Biologie	
	2	Physik	
	2	Geographie	
	2	HW /	
	3°	Kochen	
Gestalten, Musik	4		
	2	Mu oder BG	
	2	TG oder W	
Sport	3	.	
.	1	Informatik	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |



KERNLEHRPLAN

Suchen

Theoretischer Hintergrund

Lektionentafeln

Übergeordnetes

Kern- & Basisziele

Diverses

Lehrmittel (DZ)

Kontakt

Links

Lektionentafel

Realschule 3. Klasse

wöchentliche Unterrichtszeit

Sprache	9 6 3	Deutsch Englisch oder Französisch	Fächerübergreifendes Selbst- & Sozialkompetenz Informatik Berufswahlvorbereitung Gesundheitsförderung
Mathematik	7	.	
Mensch & Umwelt	5	.	
Gestalten, Musik	6	Pflichtwahl aus: 2 Musik 2 Bildn. Gestalten 4 Text. Gestalten 4 Werken	
Sport	3	.	
Pflichtwahl	4	2 L.: D+, E, F, M+U, M, BG, TG, W, Sp, M+, GTZ, In, K°	
Total	34	.	
Freifach	max. 4	.	

°) plus 2 L. für Essen und Ordnung, werden für die Lernenden nicht gezählt

| [home: www.kernlehrplan.ch](http://www.kernlehrplan.ch) | [Lektionentafeln](#) |

GR

Lektionentafeln

für deutschsprachige Primarschulen
mit Fremdsprachenunterricht ab der 3. Klasse

Fach	1. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	2. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	3. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	4. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	5. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	6. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche
Religion	2	2	2	2	2	2
Mathematik	5	5	5	5	6	6
Deutsch Sachunterricht/Realien*	8	8	7	10	10	10
Italienisch o. Romanisch			2	2	2	2
Englisch					2	2
Schreiben		1				
Singen und Musik	2	2	2	2	2	2
Sporterziehung	3	3	3	3	3	3
Zeichnen/Gestalten			2	2	2	2
Handarbeit	2	4	4	4	2	2
Unterrichtszeit	22	25	27	30	31	31

* Sachunterricht/Realien 1. Klasse: Schreiben, Zeichnen und Gestalten, Sachunterricht/Realien

* Sachunterricht/Realien 2. Klasse: Zeichnen und Gestalten, Sachunterricht/Realien

Erläuterungen

- Die Stundentafeln der Bündner Primarschule sollen den Rahmen abstecken, innerhalb dessen die verschiedenen Bündner Primarschulen den einzelnen Schülerinnen und Schülern das für sie jeweils beste schulische Angebot bereitstellen können. Im Hinblick auf diese Zielsetzung können auf Antrag der Schulträgerschaft vom Amt für Volksschule und Sport für einzelne Schulen, Klassen sowie Schülerinnen und Schüler auch vom Grundkonzept abweichende Sonderlösungen bewilligt werden.
- Lektionsdauer gemäss Art. 6 der Lehrerbesoldungsverordnung: Bei der Gestaltung des Stundenplanes ist auf einen schülergerechten und pädagogisch sinnvollen Lektionsrhythmus zu achten.
Unter Einhaltung des Lehrplanes und der Stundentafel können Formen von Tagesschulen und Blockzeiten sowie offene Lernformen (z.B. Wochenplan, Werkstatt- und Projektunterricht) eingeführt werden.
- Namentlich aus pädagogischen Gründen besteht die Möglichkeit von Klassenteilungen.
- Schwimmunterricht darf nur erteilt werden, wenn die Lehrperson im Besitz eines gültigen Brevets ist. Die Aufsicht und Verantwortung liegen bei der Trägerschaft. Aus Sicherheitsgründen wird empfohlen, auf eine gut überblickbare Gruppenaufteilung zu achten (nicht mehr als 12 Kinder pro Gruppe). Allfällige Mehrkosten gehen zu Lasten der Gemeinde bzw. des Schulverbandes.
- In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine zeitliche Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen schriftlich zu orientieren.
- Gestützt auf ein Konzept, das den vom Erziehungsdepartement erlassenen Rahmenbedingungen entspricht, können mit Bewilligung des Amtes für Volksschule und Sport Klassen mit erweitertem Musikunterricht geführt werden.

7. Schreiben: Der gezielte Schreibunterricht ist in der 3. – 6. Klasse als integrierender Bestandteil in allen Fächern zu vermitteln und soll in kurzen Sequenzen erteilt werden.
8. Zweitsprache: Die Gesamtdotation in der ersten Fremdsprache (Kantonssprache) auf der Primarstufe beträgt 8 Lektionen, der Unterricht beginnt in der 3. Klasse.
Der Unterricht in der ersten Fremdsprache, welcher in der 3. Klasse beginnt, umfasst über alle vier aufeinanderfolgenden Primarschuljahre je 2 im Stundenplan ausgewiesene Wochenlektionen. Eine Aufteilung in Halblektionen ist zulässig, muss aber ebenfalls im Stundenplan klar ersichtlich sein. Der Unterricht in der Fremdsprache ist nicht zwingend von der Klassenlehrperson zu erteilen.
9. Im Fach Englisch werden in der 5. und 6. Klasse je 2 Lektionen unterrichtet.
10. Der Handarbeitsunterricht in der 1. Primarklasse (2 Lektionen pro Woche) wird grundsätzlich durch die Klassenlehrperson erteilt. Der Handarbeitsunterricht in der 2. bis 4. Klasse umfasst je 2 Lektionen Handarbeit textil und Werken. Der Handarbeitsunterricht in der 5. und 6. Primarklasse (2 Lektionen pro Woche) wird so über das Schuljahr organisiert, dass je zur Hälfte Handarbeit textil und Werken erteilt werden.
11. Die Gesamtzahl der Lektionen in Erstsprache, Sachunterricht/Realien ist so aufzuteilen, dass die im Lehrplan festgehaltenen Anforderungen in den Stoff- und Lernbereichen der einzelnen Fächer erfüllt werden.
12. Als Massnahme zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch oder Romanisch können mit Zustimmung des Trägers der Schule und gestützt auf ein Konzept, das die gesamte Volksschulzeit berücksichtigt und den vom Erziehungsdepartement erlassenen Richtlinien entspricht, mit Bewilligung der Regierung die ganze Primarschule oder einzelne Klassenzüge in zwei Kantonssprachen (im Sinne einer partiellen Immersion) geführt werden. Dabei ist eine möglichst hohe Kontinuität des zweisprachigen Unterrichts vorzusehen. Ausserdem soll in der Hauptunterrichtssprache das am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erreichende Niveau zumindest gehalten werden. Im Rahmen eines solchen Konzeptes können Abweichungen von der vorliegenden Stundentafel bewilligt werden.

Lektionentafeln

für deutschsprachige Primarschulen
mit Romanischunterricht ab der 1. Klasse

Fächerdotations	1. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	2. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	3. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	4. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	5. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche	6. KLASSE Pflichtlektionen pro Woche
Religion	2	2	2	2	2	2
Mathematik	5	5	5	5	6	6
Deutsch Sachunterricht/Realien*	7	7	7	10	10	10
Romanisch (ab 1. Kl.)	2	2	2	2	2	2
Englisch					2	2
Schreiben		1				
Singen und Musik	2	2	2	2	2	2
Sporterziehung	3	3	3	3	3	3
Zeichnen/Gestalten			2	2	2	2
Handarbeit	2	4	4	4	2	2
Gesamtpensum	23	26	27	30	31	31

* Sachunterricht/Realien 1. Klasse: Schreiben, Zeichnen und Gestalten, Sachunterricht/Realien

* Sachunterricht/Realien 2. Klasse: Zeichnen und Gestalten, Sachunterricht/Realien

Erläuterungen

- Die Stundentafeln der Bündner Primarschule sollen den Rahmen abstecken, innerhalb dessen die verschiedenen Bündner Primarschulen den einzelnen Schülerinnen und Schülern das für sie jeweils beste schulische Angebot bereitstellen können. Im Hinblick auf diese Zielsetzung können auf Antrag der Schulträgerschaft vom Amt für Volksschule und Sport für einzelne Schulen, Klassen sowie Schülerinnen und Schüler auch vom Grundkonzept abweichende Sonderlösungen bewilligt werden.
- Lektionsdauer gemäss Art. 6 der Lehrerbesoldungsverordnung: Bei der Gestaltung des Stundenplanes ist auf einen schülergerechten und pädagogisch sinnvollen Lektionsrhythmus zu achten.
Unter Einhaltung des Lehrplanes und der Stundentafel können Formen von Tagesschulen und Blockzeiten sowie offene Lernformen (z.B. Wochenplan, Werkstatt- und Projektunterricht) eingeführt werden.
- Namentlich aus pädagogischen Gründen besteht die Möglichkeit von Klassenteilungen.
- Schwimmunterricht darf nur erteilt werden, wenn die Lehrperson im Besitz eines gültigen Brevets ist. Die Aufsicht und Verantwortung liegen bei der Trägerschaft. Aus Sicherheitsgründen wird empfohlen, auf eine gut überblickbare Gruppenaufteilung zu achten (nicht mehr als 12 Kinder pro Gruppe). Allfällige Mehrkosten gehen zu Lasten der Gemeinde bzw. des Schulverbandes.
- In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine zeitliche Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen schriftlich zu orientieren.
- Gestützt auf ein Konzept, das den vom Erziehungsdepartement erlassenen Rahmenbedingungen entspricht, können mit Bewilligung des Amtes für Volksschule und Sport Klassen mit erweitertem Musikunterricht geführt werden.

7. Schreiben: Der gezielte Schreibunterricht ist in der 3. – 6. Klasse als integrierender Bestandteil in allen Fächern zu vermitteln und soll in kurzen Sequenzen erteilt werden.
8. Zweitsprache: Wird aufgrund eines Gemeindebeschlusses in Gemeinden mit deutscher Grundschule Romanisch als Zweitsprache gewählt, so soll mit dem Zweitsprachunterricht sinnvollerweise in der ersten Klasse begonnen werden. In diesen Gemeinden wird der Unterricht in den Bereichen Sachunterricht/Realien und Erstsprache um je eine Lektion reduziert. In Gemeinden mit genügend Schülerinnen und Schülern kann ab der 3. Klasse die Möglichkeit der Wahlpflichtfächer Romanisch oder Italienisch angeboten werden (Art.8 Abs. 3 Schulgesetz). Die Erziehungsberechtigten entscheiden nach der 2. Klasse, welche Zweitsprache ihr Kind ab der 3. Klasse besucht. Betreffend Schülerzahl gelten die Bestimmungen von Art. 15^{bis} Abs.3 der Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz. Sind in Ausnahmefällen für den Romanischunterricht zusätzliche Lektionen notwendig (Aufteilung von Stärkekassen, Wahlpflichtangebot Romanisch und Italienisch ab 3. Klasse), so kann sie der Schulrat nach Absprache mit dem Amt für Volksschule und Sport bewilligen.
9. Im Fach Englisch werden in der 5. und 6. Klasse je 2 Lektionen unterrichtet.
10. Der Handarbeitsunterricht in der 1. Primarklasse (2 Lektionen pro Woche) wird grundsätzlich durch die Klassenlehrperson erteilt. Der Handarbeitsunterricht in der 2. bis 4. Klasse umfasst je 2 Lektionen Handarbeit textil und Werken. Der Handarbeitsunterricht in der 5. und 6. Primarklasse (2 Lektionen pro Woche) wird so über das Schuljahr organisiert, dass je zur Hälfte Handarbeit textil und Werken erteilt werden.
11. Die Gesamtzahl der Lektionen in Erstsprache, Sachunterricht/Realien ist so aufzuteilen, dass die im Lehrplan festgehaltenen Anforderungen in den Stoff- und Lernbereichen der einzelnen Fächer erfüllt werden.
12. Als Massnahme zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch oder Romanisch können mit Zustimmung des Trägers der Schule und gestützt auf ein Konzept, das die gesamte Volksschulzeit berücksichtigt und den vom Erziehungsdepartement erlassenen Richtlinien entspricht, mit Bewilligung der Regierung die ganze Primarschule oder einzelne Klassenzüge in zwei Kantonssprachen (im Sinne einer partiellen Immersion) geführt werden. Dabei ist eine möglichst hohe Kontinuität des zweisprachigen Unterrichts vorzusehen. Ausserdem soll in der Hauptunterrichtssprache das am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erreichende Niveau zumindest gehalten werden. Im Rahmen eines solchen Konzeptes können Abweichungen von der vorliegenden Stundentafel bewilligt werden.

griglia oraria

per scuole elementari di lingua italiana

Materie	1a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie	2a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie	3a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie	4a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie	5a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie	6a CLASSE Lezioni settimanali obbligatorie
Religione	2	2	2	2	2	2
Matematica	5	5	5	5	5	6
Italiano / Insegnamento oggettivo / Storia naturale / Storia / Geografia*	8	8	8	10	11	10
Tedesco			2	2	3	3
Inglese					2	2
Ginnastica	3	3	3	3	3	3
Disegno / Calligrafia / Canto	2	3	4	4	4	4
Attività manuale	2	4	3	4	2	2
Numero delle lezioni	22	25	27	30	32	32

* Insegnamento oggettivo 1a classe: calligrafia, disegno ed espressione creativa, studio dell'ambiente/insegnamento oggettivo

* Insegnamento oggettivo 2a classe: disegno ed espressione creativa, studio dell'ambiente/insegnamento oggettivo

Spiegazioni

1. Le griglie orarie delle scuole elementari dei Grigioni devono delimitare il quadro entro il quale le diverse scuole elementari grigionesi possono mettere a disposizione dei singoli allievi l'offerta scolastica più adatta a loro. In vista di questo obiettivo, su richiesta dell'ente scolastico l'Ufficio per la scuola popolare e lo sport può autorizzare per singole scuole, classi e allievi anche soluzioni speciali divergenti dal concetto di base.
2. Durata delle lezioni: allestendo l'orario settimanale è da badare ad un'alternanza delle lezioni che sia pedagogicamente valida e rispettosa delle peculiarità degli allievi. Rispettando il programma didattico ed il piano settimanale delle lezioni possono essere praticate forme di scuola a tempo pieno o con orari fissi d'insegnamento e introdotte nuove forme d'insegnamento (pianificazione settimanale, laboratorio, progetto, ecc.).
3. Soprattutto per motivi di ordine pedagogico è possibile suddividere la classe.
4. Le lezioni di nuoto possono essere impartite solamente se l'insegnante è in possesso del brevetto di salvataggio. La vigilanza e la sorveglianza incombono all'ente responsabile (comune). Per motivi di sicurezza si consiglia una ripartizione dei gruppi che permetta una sorveglianza efficace (non più di 12 scolari per gruppo). Eventuali spese supplementari vanno a carico del comune, rispettivamente della corporazione.
5. In casi giustificati, d'intesa con il consiglio parrocchiale locale ed il Consiglio ecclesiastico della Chiesa riformata e/o l'Ordinariato vescovile, è possibile una riduzione dell'insegnamento religioso ad una sola lezione settimanale. Le autorità scolastiche locali ed il Dipartimento dell'educazione devono essere informati per iscritto.
6. Sulla base di un concetto corrispondente alle condizioni quadro emanate dal Dipartimento dell'educazione, possono essere gestite classi con insegnamento musicale ampliato previa autorizzazione dell'Ufficio per la scuola popolare e lo sport.

7. La calligrafia è da considerarsi come parte integrante di tutte le materie e viene impartita in brevi sequenze.
8. Il tedesco viene insegnato nella 3a classe con 2 lezioni.
9. Per la materia "Inglese" vengono impartite 2 lezioni nella 5a e altrettante nella 6a classe.
10. Nella 1a classe elementare, l'insegnamento delle attività manuali viene di principio impartito dall'insegnante di classe (2 lezioni a settimana). Nella 2a e 4a classe, l'insegnamento delle attività manuali è suddiviso in 2 lezioni di attività tessili e 2 lezioni di attività con altri materiali. L'insegnamento delle attività manuali nella 3a, 5a e 6a classe elementare (3 risp. 2 lezioni settimanali) viene organizzato in modo che sia le attività tessili sia quelle con altri materiali si suddividano le lezioni nell'arco dell'anno scolastico in parti uguali.
11. Il numero totale di lezioni della prima lingua, dell'insegnamento oggettivo/ della storia naturale, della storia e della geografia è da suddividere in modo da soddisfare le condizioni relative alle materie e agli ambiti di apprendimento delle singole discipline contenute nel programma d'insegnamento.
12. Quale misura per l'incentivazione delle lingue cantonali italiano e romancio, con l'approvazione dell'ente scolastico responsabile e sulla base di un concetto che abbraccia tutto l'arco della scuola popolare e che è conforme alle direttive emanate dal Dipartimento dell'educazione nonché previa autorizzazione del Governo, si può organizzare l'insegnamento bilingue (lingue cantonali) in tutta la scuola elementare o in singole classi (nella forma di una immersione parziale).
Va prevista una continuità il più possibile elevata dell'insegnamento bilingue. Inoltre il livello da raggiungere alla fine della scuola dell'obbligo nella principale lingua d'insegnamento deve essere per lo meno mantenuto. Nel quadro di un concetto di questo genere possono essere autorizzate deroghe dalla presente griglia oraria.

tavla da lecziuns

da las scolas primaras rumantschas

Roms	1. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna	2. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna	3. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna	4. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna	5. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna	6. CLASSA Lecziuns obligatorias per emna
Religiun	2	2	2	2	2	2
Matematica	5	5	5	5	5	6
Rumantsch Instrucziun reala/ istorgia da la patria*	8	8	7	4	4	4
Tudestg			2	4	5	4
Englais					2	2
Istorgia natirala / istorgia / geografia				4	5	5
Scriver		1				
Chant	2	2	2	2	2	2
Gimnastica	3	3	3	3	3	3
Dissegn			2	2	2	2
Lavur manuala / zambregiar	2	4	4	4	2	2
Temp d'instrucziun	22	25	27	30	32	32

* Instrucziun reala/istorgia da la patria 1. classa: scriver, dissegner e furmar, instrucziun reala/istorgia dalla patria

* Instrucziun reala/istorgia da la patria 2. classa: dissegner e furmar, instrucziun reala/istorgia dalla patria

Explicaziuns:

1. Ils uraris da la scola primara grischuna duain definir il rom, entaifer il qual las differentas scolas primaras grischunas pon mintgamai metter a disposiziun la meglra purschida da scola per las singulas scolaras e per ils singuls scolaras. En vista a questas finamiras po l'uffizi per la scola populara ed il sport conceder a singulas scolas, a singulas classas sco er a singulas scolaras ed a singuls scolaras – sin dumonda da l'instituziun ch'è responsabla per la scola – er soluziuns spezialas che divergeschan dal concept da basa.
2. En las scolas rumantschas vegnan instruids da princip tut ils roms en lingua rumantscha, cun excepziun dal rom „tudestg“.
3. Il cuoz per lecziun tenor l'art. 6 da l'ordinaziun da salarisaziun dals magister: L'urari sto vegnir creé uschia ch'il ritmus da lecziuns correspunda al nivel dal scolar ed en senn pedagogic raschunaivel. Observond il plan d'instrucziun e la tavla da lecziuns pon ins introducir furmas da scola dal di e temps da bloc sco er furmas avertas d'emprender (p.ex. plan da l'emna, instrucziun da lavuratori e da project).
4. Spezialmain per motivs pedagogics datti la pussaivladad da divider classas.
5. L'instrucziun da nudar dastga vegnir dada be sche la magistra/il magister posseda in brevet valaivel. La surveglianza e la responsabladad ha il purtader. Per motivs da segirezza vegn recumandà da furmar gruppas bain survesivlas (betg dapli che 12 uffants per gruppa). Eventuals custs supplementars van a quint da la vischnanca resp. dal consorzi da scola.
6. En cas motivads èsi pussaivel da reducir l'instrucziun da religiun ad ina lecziun per emna. Questa excepziun sto vegni fatga en accordanza cun il cussegl da baselgia local e cun il cussegl da la

- baselgia evangelica e/u cun l'ordinariat episcopal. Las autoritads localas da scola ed il departament d'educaziun ston vegnir infurmads en scrit davart las regulaziuns excepziunalas.
7. Sin basa d'in concept che corresponda a las cundiziuns da basa relaschadas dal departament d'educaziun e cun la permissiun da l'uffizi per la scola populara ed il sport pon vegnir manadas classas cun instrucziun extendida da musica.
 8. Il rom "sriver" vegn instrui a partir da la 3. classa sco part integrativa da tut ils roms. L'instrucziun duai avair lieu en curtas sequenzas.
 9. L'instrucziun da tudestg cumenza en la 3. classa primara cun 2 leziuns.
 10. En il rom "anglais" vegnan dadas mintgamai 2 leziuns en la 5. ed en la 6. classa.
 11. L'instrucziun da lavur a maun en la 1. classa primara (2 leziuns per emna) vegn dada da princip da la persuna d'instrucziun da classa. L'instrucziun da lavur a maun en la 2. fin 4. classa cumpiglia mintgamai 2 leziuns lavur a maun textil e zambregiar. L'instrucziun da lavur a maun en la 5. e 6. classa primara (2 leziuns per emna) vegn organisada durant l'onn da scola uschia, ch'i vegn instrui mintgamai per la mesadad lavur a maun textil e zambregiar.
 12. Il dumber total da leziuns en l'emprima lingua ed en l'instrucziun da roms reals sto vegnir reparti uschia, ch'i vegnan ademplidas las pretensiuns ch'il plan d'instrucziun fa als singuls roms areguard la materia ed areguard l'emprender.
 13. Sco mesira per promover las linguas chantunalas talian u rumantsch pon vegnir manadas l'entira scola primara u singulas classas en duas linguas chantunalas (en il senn d'ina immersiun parziala), e quai cun il consentiment dals portaders da la scola sco er cun la permissiun da la regenza. Quai succeda sin il fundament d'in concept che resguarda l'entir temp da la scola populara e che corresponda a las directives relaschadas dal departament d'educaziun. Per quest intent èsi da prevair ina cuntinuitad pli auta pussaivla da l'instrucziun bilingua. Ultra da quai duain ins almain mantegnair il nivel cuntanschi a la fin dal temp da la scola obligatoria en la lingua principala d'instrucziun. En il rom d'in tal concept pon vegnir permessas divergenzas da l'urari existent.

Studentafeln der Bündner Volksschul-Oberstufe (ab Schuljahr 2002/03)

1. Allgemeines

- 1.1 Die Studentafeln der Bündner Volksschul-Oberstufe sollen den Rahmen abstecken, innerhalb dessen die verschiedenen Bündner Oberstufenschulen den einzelnen Jugendlichen das für sie jeweils beste schulische Angebot bereitstellen können. Im Hinblick auf diese Zielsetzung können auf Antrag der Schulträgerschaft vom zuständigen Schulinspektorat - im Einvernehmen mit dem Amt für Volksschule und Kindergarten - für einzelne Schulen, Klassen sowie Schülerinnen und Schüler auch vom Grundkonzept abweichende Sonderlösungen bewilligt werden.
- 1.2 Auch für "Talschaftssekundarschulen mit möglicher gymnasialer Vorbildung" (BR 421.210) gelten grundsätzlich der Lehrplan und die Studentafel der Sekundarschule. Dazu kommt noch der Unterricht in Fächern, die für den Übertritt in eine Mittelschule oder Fachschule vorausgesetzt werden.
Abweichungen, welche durch den Unterricht in den besonderen Fächern bedingt sind, können (im Sinne von Ziffer 1.1) u.a. auch eine vertretbare Lektionenreduktion in der ordentlichen Studentafel der Sekundarschule beinhalten. Das spezielle Lehrangebot einer Talschaftssekundarschule bedarf der Genehmigung des Departementes (Art. 7 Abs. 1 der Talschaftssekundarschul-Verordnung).
- 1.3 Die Studentafel ist in einen Pflicht- und in einen Wahlfachbereich unterteilt. Grundsätzlich müssen von den Schülerinnen und Schülern alle Pflichtfächer besucht werden. Aus dem Angebot an Wahlfächern, welches von der Trägerschaft der Schule festgelegt wird, können die Schülerinnen und Schüler weitere Fächer auswählen. Jede Landessprache, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehört, ist unabhängig von der Teilnehmerzahl ebenfalls als Wahlfach anzubieten.
- 1.4 Die Pensen und Teilpensen müssen durch Lehrpersonen erteilt werden, die gemäss Art. 32 des Schulgesetzes wählbar sind oder über eine Lehrbewilligung des Erziehungsdepartementes verfügen.

- 1.5 In den romanischsprachigen Schulen der Bündner Volksschul-Oberstufe ist darauf zu achten, dass rund ein Drittel der Themen aus den Bereichen „Mensch und Umwelt“ und "Musische Fächer" auf Romanisch unterrichtet wird.
- 1.6 Als Massnahme zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch oder Romanisch können mit Zustimmung des Trägers der Schule und gestützt auf ein Konzept, das die gesamte Volksschulzeit berücksichtigt und den vom Erziehungsdepartement erlassenen Richtlinien entspricht, mit Bewilligung der Regierung die ganze Oberstufe oder einzelne Klassenzüge in zwei Kantonssprachen (im Sinne einer partiellen Immersion) geführt werden.
Dabei ist eine möglichst hohe Kontinuität des zweisprachigen Unterrichts vorzusehen. Ausserdem soll in der Hauptunterrichtssprache das am Ende der obligatorischen Schulzeit zu erreichende Niveau zumindest gehalten werden. Im Rahmen eines solchen Konzeptes können Abweichungen von der vorliegenden Stundentafel bewilligt werden.

2. Pflichtfächer

- 2.1 Auf Vorschlag der Lehrpersonen genehmigt der Schulrat bzw. die Schulleitung - im Einvernehmen mit der Schulaufsicht - jährlich die für die Schule gültige Stundentafel.
- 2.2 Für Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Real- und Sekundarklassen ergeben sich die individuellen wöchentlichen Minimalpensen aufgrund der Stundentafeln. Das Wochenpensum von Schülerinnen und Schülern der 3. Real- und Sekundarklassen beträgt mindestens 30 Lektionen.
- 2.3 Die Lektionen dauern 45 oder 50 Minuten.

3. Wahlfächer

- 3.1 Das effektive Angebot an Wahlfächern wird unter Berücksichtigung der Schülerzahl (mindestens 5) und der verfügbaren Lehrpersonen von der Lehrerschaft vorgeschlagen und vom Schulrat genehmigt. Unabhängig von der Schülerzahl werden jene Landessprachen angeboten, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehören (vgl. Ziffer 1.3). Darüber hinaus besteht auf das Angebot einzelner Wahlfächer und auf die Zusammensetzung des Wahlfachangebots kein Rechtsanspruch.
- 3.2 Gemischte Abteilungen von Schülerinnen und Schülern aus allen drei Klassen der Real- und Sekundarschule sind zulässig.

- 3.3 Inhaltsverwandte Wahlfächer können gemischt und zu sinnvollen Einheiten zusammengefasst werden.
- 3.4 Für die Schülerinnen und Schüler ist die Anmeldung für ein Wahlfach verbindlich und gilt in der Regel für das ganze Schuljahr bzw. für die ganze Dauer eines Kurses. Für eine Dispensation in Ausnahmefällen ist der Schulrat zuständig.

4. Kantonsbeiträge

- 4.1 Massgebend für die Festlegung der Anzahl Abteilungen ist einerseits die im Schulgesetz festgelegte maximale Schülerzahl pro Abteilung bzw. Klasse, die dauernd nicht überschritten werden darf, andererseits die effektive Schülerzahl jeder Klasse. Wenn zwei Klassen zusammen während voraussichtlich mindestens zwei aufeinander folgenden Schuljahren die gesetzlich festgelegte Maximalzahl nicht überschreiten, werden sie als eine Abteilung angerechnet und subventioniert. In begründeten Ausnahmefällen entscheidet das Erziehungsdepartement.
- 4.2 Pro anrechenbare Abteilung wird ein Wochenpensum von höchstens 33 Lektionen subventioniert. Dieses Wochenpensum kann in Teilpensen aufgeteilt werden.
Zusätzlich subventioniert werden die Wahlfachlektionen derjenigen Landessprachen, welche nicht zum Pflichtfachbereich gehören. Ebenfalls zusätzlich subventioniert werden die durch das zuständige Inspektorat jährlich geltend gemachten Wochenlektionen in textiler Handarbeit und in Hauswirtschaft des Pflichtfachbereichs. Handarbeits- und Hauswirtschaftslektionen aus dem Wahlfachbereich sind - wie alle übrigen Wahlfächer - in den 33 subventionierten Lektionen pro anrechenbare Abteilung enthalten.
- 4.3 In begründeten Fällen kann das Erziehungsdepartement mehr als 33 Wochenlektionen pro Abteilung subventionieren. Die Möglichkeiten zur Klassenteilung werden in den durch das Amt für Volksschule und Kindergarten erlassenen Richtlinien zur Stundenplangestaltung geregelt.
Das Amt für Volksschule und Kindergarten erlässt Richtlinien zur Stundenplangestaltung mit einem Kriterienkatalog zu den möglichen Klassenteilungen.

PFLICHTFÄCHER

Fachbereich	R = Realschule S = Sekundarschule	Deutschsprachige Schulen						Romanischsprachige Schulen						Italienischsprachige Schulen					
		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
		R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Sprachen ¹⁾	Deutsch	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Romanisch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Italienisch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Englisch	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Mathematik	Arithmetik, Algebra, Geometrie	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Mensch und Umwelt	Geschichte, Staats- und Wirtschaftskunde, Geografie, Naturlehre	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religion ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Hauswirtschaft	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Musische Fächer	Handarbeit ⁹⁾ (Handarbeit textil oder Werken)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Bildnerisches Gestalten und Singen und Musik ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Sporterziehung	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Weiteres Fach	Grundlagen der Informatik ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

WAHLFÄCHER

R = Realschule S = Sekundarschule	Deutschsprachige Schulen						Romanischsprachige Schulen						Italienischsprachige Schulen					
	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Lern- und Arbeitstechnik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chor/Orchester	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Italienisch ¹³⁾ (für d/r-Sprachige)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Romanisch ¹³⁾ (für d/it-Sprachige)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Französisch ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Geometrisches Zeichnen			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Handarbeit textil	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Werken	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Hauswirtschaft			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Tastaturschreiben	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Mathematisches Praktikum					2	2					2	2					2	2
Natur- und Heimatkundliches Praktikum					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Technisches Praktikum					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Theater/Darstellendes Spiel/Tanz	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Sporterziehung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wirtschaftskunde					2	2					2	2					2	2

Erläuterungen zu den Stundentafeln:

- 1) Das "Abwählen" von Fremdsprachen soll im Pflichtfachbereich Ausnahme bleiben. Abwahlwünsche werden von der betroffenen Schülerin bzw. vom betroffenen Schüler zusammen mit der Lehrperson und den Erziehungsberechtigten besprochen. Abwahlen werden - in der Regel am Ende des vorausgehenden Schuljahres - auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulrat bewilligt. Einmal abgewählte Fremdsprachen können in den folgenden Jahren nicht mehr belegt werden. Im Pflichtfachbereich abgewählte Fremdsprachen können nur im Einzelfall und ausnahmsweise durch andere Fremdsprachen aus dem Wahlfachbereich ersetzt werden.
- 2) Im Einzelfall ist es möglich, diese Fremdsprache abzuwählen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, in der 1. Realklasse nur eine Fremdsprache und – an deutschsprachigen Schulen – ab der 2. Realklasse keine Fremdsprache mehr zu besuchen.
- 3) In der 2. Realklasse der deutschsprachigen Schulen sind zwei der folgenden Fächer zu besuchen: Italienisch bzw. Romanisch, Englisch, Handarbeit. Im Einzelfall besucht der Schüler bzw. die Schülerin ausschliesslich Handarbeit (vgl. Ziffer 2).
- 4) In der 2. Realklasse der romanischsprachigen und der italienischsprachigen Schulen ist eines der beiden folgenden Fächer zu besuchen: Englisch, Handarbeit.
- 5) In der 3. Klasse der deutschsprachigen Schulen ist mindestens eines der folgenden Fächer zu besuchen: Italienisch bzw. Romanisch, Englisch. Im Einzelfall besucht der Realschüler bzw. die Realschülerin keine Fremdsprache mehr (vgl. Ziffer 2).
- 6) In der 3. Klasse der romanischsprachigen und italienischsprachigen Schulen kann Englisch abgewählt werden.
- 7) In der 3. Real- bzw. 3. Sekundarklasse können die 2 Geometrielektionen zugunsten von 2 Lektionen aus dem Wahlfachbereich ersetzt werden, sofern der Mindestbestand von 5 Schülerinnen und Schülern im Pflichtfach Geometrie entweder durch den Klassenbestand oder durch eine sinnvolle Zusammenlegung von Abteilungen gewährleistet werden kann.
- 8) In begründeten Fällen ist in Übereinkunft zwischen dem örtlichen Kirchenvorstand und dem Evangelischen Kirchenrat und/oder dem Bischöflichen Ordinariat eine Ausnahmeregelung und eine zeitlich befristete Reduktion des Religionsunterrichtes auf eine Wochenlektion möglich. Die örtlichen Schulbehörden und das Erziehungsdepartement sind über die vereinbarten Ausnahmeregelungen zu orientieren.

- 9) Die Schülerinnen und Schüler aller drei Klassen der Volksschul-Oberstufe können wählen zwischen "Handarbeit textil" und "Werken", sofern in jedem der beiden Fächer der Mindestbestand von 5 Schülerinnen und Schülern entweder durch den Klassenbestand oder durch eine sinnvolle Zusammenlegung von Abteilungen gewährleistet werden kann.
- 10) Die Lehrplanziele sowie die verbindlichen Stoff- und Lernbereiche müssen gesamthaft eingehalten werden.
- 11) Gestützt auf ein Konzept, das den vom Erziehungsdepartement erlassenen Rahmenbedingungen entspricht, können mit Bewilligung des zuständigen Schulinspektorats Klassen mit Erweitertem Musikunterricht geführt werden.
- 12) Für die Grundlagen der Informatik muss während der ersten beiden Oberstufenschuljahre insgesamt mindestens eine Jahreslektion eingesetzt werden. Es sind dabei folgende Varianten denkbar:
 - A: Eine Jahreslektion in der 1. Klasse der Volksschul-Oberstufe
 - B: Eine Jahreslektion in der 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
 - C: Je eine Semesterlektion in der 1. und 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
 - D: Je eine Jahreslektion in der 1. und 2. Klasse der Volksschul-Oberstufe
- 13) Teile davon können als Kompaktwochen angeboten werden. Dabei gilt: 1 Jahreslektion entspricht einer Kompaktwoche.
 Bei einer Dotation von 3 Lektionen werden die Fremdsprachen im Wahlfachbereich in der Regel kursorisch angeboten. Ist dies nicht möglich, können auch andere Formen (z.B. Kompaktwochen) gewählt werden.
 Bei einer Dotation von mehr als 3 Lektionen besteht die Möglichkeit, drei Lektionen kursorisch und die restlichen Lektionen in einer anderen Form (z.B. Kompaktwochen) anzubieten.

Uraris dal staglim superiur da la scola populara grischuna (davent da l'onn da scola 2002/03)

1. En general

- 1.1 Ils uraris dal staglim superiur da la scola populara grischuna duain dar il rom, entaifer il qual las differentas scolas grischunas dal staglim superiur pon metter a disposiziun als singuls giuvenils mintgamai la meglra offerta da scola per els. En vista a questa finamira pon vegnir permessas schliaziuns spezialas che divergeschan dal concept fundamental, e quai sin proposta da l'inspecturat da scola - en enclegientscha cun l'uffizi per las scolas popularas e las scolinas - per singulas scolas, classas sco er per singulas scolaras e per singuls scholars.
- 1.2 Er per las "scolas secundaras da vallada cun ina pussaivla prescolaziun gimnasiala" (DG 421.210) valan da princip il plan d'instrucziun e l'urari da la scola secundara. Latiers è d'aggiuntar l'instrucziun en ils roms che vegnan premiss per l'admissiun ad ina scola media u ad ina scola speziala.
Divergenzas che vegnan chaschunadas tras l'instrucziun en roms spezials pon (en il senn da cifra 1.1) cuntegnair tranter auter er ina reducziun giustificabla dal dumber da lecziuns en l'urari regular da la scola secundara. L'offerta speziala da scolaziun d'ina scola secundara da vallada basegna l'approvaziun dal departament (art. 7 al. 1 da l'ordinaziun davart las scolas secundaras da vallada).
- 1.3 L'urari è sutdividì en in sector dals roms obligatoris ed en in sector dals roms d'elecziun. Da princip ston las scolaras ed ils scholars frequentar tut ils roms obligatoris. Da l'offerta dals roms d'elecziun che vegn fixada dals purtaders da la scola, pon las scolaras ed ils scholars eleger ulteriurs roms. Mintga lingua naziunala che na fa betg part dal sector dals roms obligatoris, è d'offrir medemamain sco rom d'elecziun independentamain dal dumber da participantas e participants.
- 1.4 Ils pesums ed ils pensums parzials ston vegnir instruids da personas d'instrucziun ch'èn elegiblas tenor l'art. 32 da la lescha da scola u che possedan ina permissiun d'instruir dal departament d'educaziun.

- 1.5 En las scolas da lingua rumantscha dal stgalim superiur da la scola populara grischuna èsi da resguardar che var in terz dals temas che pertutgan ils secturs „uman ed ambient“ e "roms artistics" vegnia instrui per rumantsch.
- 1.6 Sco mesira per promover las linguas chantunalas talian u rumantsch pon vegnir manads l'entir stgalim superiur u singulas classas en duas linguas chantunalas (en il senn d'ina immersiu parziala), e quai cun l'approvaziun dals portaders da la scola e sin fundament d'in concept che resguarda l'entir temp da la scola populara e che corresponda a las directivas relaschadas dal departament d'educaziun sco er cun la permissiun da la regenza.
Per quest intent èsi da prevair ina cuntinuitad pli auta pussaivla da l'instrucziun bilingua. Ultra da quai duain ins almain mantegnair il nivel cuntanschì a la fin dal temp da la scola obligatoria en la lingua principala d'instrucziun. En il rom d'in tal concept pon vegnir permessas divergenzas da l'urari existent.

2. Roms obligatoris

- 2.1 Sin proposta da las personas d'instrucziun approva il cussegl da scola resp. la direcziun da scola - en enclegientscha cun la surveglianza da scola - annualmain l'urari ch'è valaivel per la scola.
- 2.2 Per scolaras e scolaras da las 1. e 2. classas da scola reala e secundara resultan ils pensums minimals individuals per emna sin fundament dals uraris. Ils pensums per emna da las 3. classas realas e secundaras importa almain 30 lecziuns.
- 2.3 Las lecziuns duran 45 u 50 minutas.

3. Roms d'elecziun

- 3.1 L'offerta definitiva dals roms d'elecziun propona la magistraglia resguardond il dumber da scolaras (almain 5) e da las personas d'instrucziun disponiblas ed il cussegl da scola l'approva. Independentmain dal dumber da scolaras vegnan offridas quellas linguas naziunalas che na fan betg part dal sector dals roms obligatoris (cf. cifra 1.3). Dal rest n'exista nagina pretaisa legitima sin l'offerta da singuls roms d'elecziun e sin la cumposiziun da l'offerta dals roms d'elecziun.
- 3.2 Partiziuns maschadadas da scolaras e scolaras da tuttas trais classas da las scolas reala e secundara èn admessas.

- 3.3 Roms d'elecziun cun in cuntegn sumegliant pon vegnir maschadads e cumponids ad unitads raschunaivlas.
- 3.4 Per las scholaras ed ils scholars è l'annunzia per in rom d'elecziun impegnativa e vala per regla per l'entir onn da scola resp. per l'entira durada d'in curs. Per la dispensaziun en cas excepziunals è cumpetent il cussegl da scola.

4. Contribuziuns chantunalas

- 4.1 Decisiv per fixar il dumber da partiziuns è d'ina vart il dumber maximal da scholars per partiziun resp. classa fixà en la lescha da scola che na dastga betg vegnir surpassà permanentamain, da l'autra vart il dumber effectiv da scholars da scadina classa. Sche duas classas ensemen na surpassan betg il dumber maximal fixà legalmain durant probablamain almain dus onns da scola successivs, vegnan las duas classas quintadas e subvenziunadas sco ina partiziun. En cas excepziunals motivads decida il departament d'educaziun.
- 4.2 Per partiziun imputabla vegn subvenziunà in pensum per emna da maximalmain 33 lecziuns. Quest pensum per emna po vegnir sutdividì en pensums parzials.
Subvenziunadas supplementarmain vegnan las lecziuns dals roms d'elecziun da quellas linguas naziunalas che na fan betg part dal sector dals roms obligatoris. Medemamain subvenziunadas supplementarmain vegnan las lecziuns per emna che l'inspecturat fa valair annualmain per l'instrucziun da lavur da maun cun textilas e d'economia da chasa en il sector dals roms obligatoris. Las lecziuns da lavur da maun e d'economia da chasa dal sector dals roms d'elecziun èn cuntegnidas - sco tut ils ulteriurs roms d'elecziun - en las 33 lecziuns subvenziunadas per partiziun imputabla.
- 4.3 En cas motivads po il departament d'educaziun subvenziunar dapli che 33 lecziuns d'emna per partiziun. Las pussaivladads da divider classas vegnan regladas en las directives davart la concepziun da l'urari relaschadas da l'uffizi per las scolas popularas e las scolinas.
L'uffizi per las scolas popularas e las scolinas relascha las directives davart la concepziun da l'urari cun in catalog da criteris per las pussaivlas divisiuns en classas.

ROMS OBLIGATORIS

Sectur spezial	R = scola reala S = scola secundara	Scolas da lingua tudestga						Scolas da lingua rumantscha						Scolas da lingua taliana					
		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa	
		R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Linguas ¹⁾	Tudestg	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Rumantsch	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Talian	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Englais	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Matematica	Aritmetica, algebra, geometria	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Uman ed ambient	Istorgia, instrucziun civica ed economia, geografia, istorgia natirala	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religiun ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Economia da chasa	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Roms artistics	Lavurs a maun ⁹⁾ (lavurs a maun cun textiliis u zambregiar)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Modellar creativ e chant e musica ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Educaziun fisica	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Ulteriur rom	Enconuschientschas da basa da l'informatica ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

ROMS D'ELECZIUN

R = scola reala S = scola secundara	Scolas da lingua tudestga						Scolas da lingua rumantscha						Scolas da lingua taliana					
	1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa		1. classa		2. classa		3. classa	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Tecnica d'emprender e da lavur	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Chor/orchester	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Talian ¹³⁾ (per scholars tud/r)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Rumantsch ¹³⁾ (per scholars tud/tal)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Franzos ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Dissegn geometric			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Lavurs a maun cun textillas	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Zambregiar	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Economia da chasa			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Scriver cun tastatura	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Praticum mathematic					2	2					2	2					2	2
Praticum d'enconuschienscha da la natira e da la patria					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Praticum tecnic					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Teater / giu figurativ / saut	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Educaziun fisica	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Economia					2	2					2	2					2	2

Explicaziuns tar ils uraris:

- 1) L'“eliminaziun” da linguas estras duai restar l'excepziun en il sector dals roms obligatoris. Ils giavischs d'eliminar ina lingua vegnan discutads da la scolara pertutgada resp. dal scolar pertutgà ensemen cun la persuna d'instrucziun e cun las persunas cun la pussanza dals geniturs. Las eliminaziuns vegnan permessas dal cussegl da scola - per regla a la fin da l'onn da scola antecedent - sin proposta da las persunas cun la pussanza dals geniturs. Linguas estras ch'èn vegnidas eliminadas ina giada na pon ins betg pli frequentar ils onns sequents. Linguas estras eliminadas sin il sector dals roms obligatoris pon vegnir remplazzadas be en il singul cas e be excepziunalmain tras autras linguas or dal sector dals roms d'elecziun.
- 2) En il singul cas èsi pussaivel d'eliminar questa lingua estra. Uschia datti la pussaivladad da frequentar en la 1. classa reala be ina lingua estra ed – en scolas da lingua tudestga – davent da la 2. classa reala nagina lingua estra pli.
- 3) En la 2. classa reala da las scolas da lingua tudestga è da frequentar dus dals suandants roms: talian resp. rumantsch, englais, lavurs a maun. En il singul cas frequenta la scolara resp. il scolar exclusivamain lavurs a maun (cf. cifra 2).
- 4) En la 2. classa reala da las scolas da lingua rumantscha e taliana è da frequentar in dals dus suandants roms: englais, lavurs a maun.
- 5) En la 3. classa da las scolas da lingua tudestga è da frequentar almain in dals suandants roms: talian resp. rumantsch, englais. En il singul cas na frequenta la scolara resp. il scolar da scola reala nagina lingua estra pli (cf. cifra 2).
- 6) En la 3. classa da las scolas da lingua rumantscha e taliana po vegnir eliminà l'englais.
- 7) En la 3. classa da scola reala resp. en la 3. classa da scola secundara pon las 2 lecziuns da geometria vegnir remplazzadas cun 2 lecziuns dal sector dals roms d'elecziun, premess che l'effectiv minimal da 5 scholaras e scholars en il rom obligatori geometria possa vegnir garantì ubain tras l'effectiv da la classa ubain tras ina cumposiziun raschunaivla da partiziuns.
- 8) En cas motivads ed en enclegientscha cun il consistori local e cun il cussegl da la baselgia evangelica e/u cun l'ordinariat episcopal è pussaivla ina regulaziun excepziunala ed ina reducziun temporarmain limitada da l'instrucziun da religiun sin ina lecziun per emna. Las autoritads localas da scola ed il departament d'educaziun ston vegnir infurmads davart las regulaziuns excepziunalas stipuladas.

- 9) Las scholaras ed ils scholars da tuttas trais classas dal stgalim superiur da la scola populara pon eleger tranter „lavur a maun cun textilias“ e „zambregiar“, premess che l'effectiv minimal da 5 scholaras e scholars èn en scadin dals dus roms possia vegnir garantì ubain tras l'effectiv da la classa ubain tras ina cumposiziun raschunaivla da partiziuns.
- 10) Las finamiras dal plan d'instrucziun sco er ils secturs da materia e d'emprender impegnativs ston vegnir observads a moda cumplessiva.
- 11) Sa basond sin in concept che correspunda a las cundiziuns generalas relaschadas dal departament d'educaziun, pon vegnir manadas classas cun in'instrucziun da musica amplifitgada, sche l'inspecturat da scola cumpetent permetta.
- 12) Per las enconuschientschas da basa da l'informatica èsi da duvrar durant ils emprims dus onns da scola al stgalim superiur totalmain almain ina lecziun per emna annuala. En quest connex pon ins s'imaginar las suandantas variantas:
 A: ina lecziun per emna annuala en la 1. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 B: ina lecziun per emna annuala en la 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 C: mintgamai ina lecziun per emna semestrala en la 1. e 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
 D: mintgamai ina lecziun per emna annuala en la 1. e 2. classa dal stgalim superiur da la scola populara
- 13) Parts da quest'instrucziun pon er vegnir offridas en furma d'emnas cumpactas. Qua vala: 1 lecziun per emna annuala correspunda ad in'emna cumpacta.
 En cas d'ina dotaziun da 3 lecziuns per emna vegnan las linguas estras en il sector dals roms d'elecziun per regla offridas en furma da curs. Sche quai n'è betg pussaivel, alura pon ins eleger er autras furmas (p.ex. emnas cumpactas).
 En cas d'ina dotaziun da dapli che 3 lecziuns per emna datti la pussaivladad d'offrir trais lecziuns en furma da curs e las lecziuns restantas en in'autra furma (p.ex. emnas cumpactas).

Griglie orarie del grado superiore della scuola popolare (a partire dall'anno scolastico 2002/03)

1. In generale

- 1.1 Le griglie orarie del grado superiore della scuola popolare grigione devono tracciare dei margini, entro i quali le diverse scuole grigioni del ciclo superiore possano mettere a punto per i singoli giovani l'offerta scolastica migliore. Per conseguire tale obiettivo il competente ispettorato scolastico può, su proposta degli enti scolastici responsabili e d'intesa con l'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia, autorizzare per singole scuole, classi o allieve/i soluzioni speciali divergenti dal concetto di base.

- 1.2 Anche per le scuole secondarie di valle con possibile formazione preliceale (CSC 421.210) fanno in linea di massima stato il programma didattico e la griglia oraria della scuola secondaria. Vi si aggiunge l'insegnamento nelle materie richieste per l'accesso ad una scuola media superiore o ad una scuola specialistica.
Le divergenze, determinate dall'insegnamento in materie particolari, possono (ai sensi della cifra 1.1) anche contemplare una ragionevole riduzione delle lezioni nella griglia oraria ordinaria della scuola secondaria. L'offerta didattica speciale di una scuola secondaria di valle necessita dell'approvazione del Dipartimento (art. 7 cpv. 1 dell'ordinanza sulle scuole secondarie di valle).

- 1.3 La griglia oraria è suddivisa in un settore di materie obbligatorie e in un altro di materie opzionali. In linea di principio le allieve e gli allievi devono frequentare tutte le discipline obbligatorie. Essi possono seguire altre materie scegliendo fra le discipline opzionali stabilite dall'ente scolastico responsabile. Ogni lingua nazionale non facente parte del ventaglio delle materie obbligatorie va offerta quale disciplina obbligatoria, indipendentemente dal numero di allieve/i che intendono seguirla.

- 1.4 Le lezioni integrate in incarichi a tempo e quelle inserite in mandati a tempo parziale devono essere impartite da insegnanti nominabili giusta l'art. 32 della legge scolastica o che dispongono dell'abilitazione all'insegnamento rilasciata dal Dipartimento dell'educazione.

- 1.5 Nelle scuole di lingua romancia del grado superiore della scuola grigione va prestata attenzione a che circa un terzo dei temi delle materie „uomo e ambiente“ e "attività espressive" venga insegnato in romancio.

- 1.6 Quale misura per il promovimento delle lingue cantonali italiano e romancio, con l'approvazione dell'ente scolastico responsabile e sulla base di un concetto che abbraccia tutto l'arco della scuola popolare e che è conforme alle direttive emanate dal Dipartimento dell'educazione nonché previa autorizzazione del Governo, si può organizzare l'insegnamento bilingue (lingue cantonali) in tutto il grado superiore della scuola popolare o in singole classi (nella forma di una immersione parziale).
Va prevista una continuità il più possibile elevata dell'insegnamento bilingue. Inoltre il livello da raggiungere alla fine della scuola dell'obbligo nella principale lingua d'insegnamento deve essere almeno mantenuto. Nel quadro di un concetto di questo tipo possono essere autorizzate deroghe alla presente griglia oraria.

2. Materie obbligatorie

- 2.1 Su proposta del corpo docente il consiglio scolastico risp. la direzione scolastica approva annualmente, d'intesa con la vigilanza scolastica la griglia oraria valida per la scuola.
- 2.2 Per le allieve e gli allievi della 1a e della 2a classe di avviamento pratico e secondaria il numero minimo individuale delle ore settimanali individuali è deducibile dalle griglie orarie. Il carico di ore settimanali delle allieve e degli allievi della 3a classe di avviamento pratico e secondaria ammonta almeno a 30 lezioni.
- 2.3 Le lezioni durano 45 o 50 minuti.

3. Materie opzionali

- 3.1 L'offerta effettiva di materie opzionali è proposta dal corpo insegnante ed approvata dal consiglio scolastico in considerazione del numero di allievi (almeno 5) e dei docenti disponibili. Indipendentemente dal numero di allievi vengono offerte quelle lingue nazionali che non rientrano fra le materie obbligatorie (cfr. cifra 1.3). Non sussiste inoltre alcuna pretesa giuridica sull'offerta di singole materie opzionali e sulla composizione dell'offerta di discipline opzionali.
- 3.2 Sono ammesse sezioni miste di allieve/i provenienti da tutte e tre le classi della scuola di avviamento pratico e della scuola secondaria.

- 3.3 Materie opzionali dai contenuti affini possono essere raggruppate in modo eterogeneo e in ragionevoli unità.
- 3.4 Per le allieve e gli allievi l'iscrizione ad una materia opzionale è vincolante e vale di regola per l'intero anno scolastico risp. per l'intera durata di un corso. Il rilascio di una dispensa giustificata da casi eccezionali compete al consiglio scolastico.

4. Sussidi cantonali

- 4.1 Per la determinazione del numero delle sezioni è determinante da un lato il numero massimo di allievi per sezione risp. classe fissato nella legge scolastica, valore che non deve essere costantemente oltrepassato; dall'altro il numero effettivo di scolari di ogni classe. Qualora due classi assieme non superino, con ogni probabilità per almeno due anni scolastici consecutivi, il numero massimo stabilito a norma di legge, vengono calcolate e sovvenzionate alla stregua di una sezione. In casi eccezionali motivati decide il Dipartimento dell'educazione.
- 4.2 Per ogni sezione computabile viene sovvenzionato un orario settimanale pari ad un massimo di 33 lezioni. Questo carico di ore può essere suddiviso in orari parziali.
Vengono pure sussidiate le lezioni opzionali di quelle lingue nazionali che non appartengono all'insegnamento obbligatorio. Godono inoltre di sovvenzione le lezioni settimanali obbligatorie di attività tessili e di economia domestica rivendicate annualmente dal competente ispettorato. Come tutte le altre discipline opzionali, anche le lezioni opzionali di attività tessili e economia domestica sono contenute nelle 33 lezioni sovvenzionate per ogni sezione computabile.
- 4.3 In casi motivati il Dipartimento dell'educazione può sovvenzionare più di 33 lezioni settimanali per sezione. Le possibilità di scindere classi vengono disciplinate nelle direttive per la strutturazione delle griglie orarie emanate dall'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia.
L'Ufficio per la scuola popolare e scuola dell'infanzia emana delle direttive inerenti la strutturazione delle griglie orarie unitamente ad un elenco di criteri per le possibili scissioni di classi.

MATERIE OBBLIGATORIE

Materie	SAP = scuola avv. prat. SS = scuola second.	Scuole di lingua tedesca						Scuole di lingua romancia						Scuole di lingua italiana					
		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe	
		SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS
Lingue ¹⁾	Tedesco	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	3-4	4
	Romancio	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	3	3	3	3	4	4	–	–	–	–	–	–
	Italiano	3 ²⁾	3	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	4	4	5	5	4	4
	Inglese	4	4	3 ^{2;3)}	3	3 ^{2;5)}	3 ⁵⁾	4 ²⁾	4	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾	3 ²⁾	3	3 ⁴⁾	3	3 ⁶⁾	3 ⁶⁾
Matematica	Aritmetica, algebra, geometria	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾	6	6	6	6	4/2 ⁷⁾	4/2 ⁷⁾
Uomo e ambiente	Storia, civica e nozioni commer., geografia, scienze della natura	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	7	7
	Religione ⁸⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Economia domestica	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–	–	–	4	4	–	–
Materie espressive	Attività manuali ⁹⁾ (Tessili o artigianali)	4	4	2 ³⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2	4	4	2 ⁴⁾	–	2	2
	Educazione figurativa e educazione musicale (canto e musica) ^{10;11)}	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Educazione fisica	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Altra materia obblig.	Basi dell'informatica ¹²⁾	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–	0-1	0-1	0-1	0-1	–	–

MATERIE OPZIONALI

SAP = scuola di avviamento pratico SS = scuola secondaria	Scuole di lingua tedesca						Scuole di lingua romancia						Scuole di lingua italiana					
	1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe		1a classe		2a classe		3a classe	
	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS	SAP	SS
Metodi di studio e lavoro	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Coro e orchestra	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Italiano ¹³⁾ (per allievi/e di lingua ted./rom.)	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5						
Romancio ¹³⁾ (per allievi/e di lingua ted./ital.)	3	3	3	3	3-5	3-5							3	3	3	3	3-5	3-5
Francese ¹³⁾	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5	3	3	3	3	3-5	3-5
Disegno tecnico			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2			1-2	1-2	1-2	1-2
Attività tessili	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Attività artigianali	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾	2	2	2	2	2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Economia domestica			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾			1-2	1-2	2-3 ¹³⁾	2-3 ¹³⁾
Dattilografia	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Esercitazioni matematiche					2	2					2	2					2	2
Esercitazioni scientifiche					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Esercitazioni tecniche					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾					2 ¹³⁾	2 ¹³⁾
Teatro e danza	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
Educazione fisica	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Nozioni commerciali					2	2					2	2					2	2

Spiegazioni relative alle griglie orarie:

- 1) La possibilità di rinunciare a lingue straniere deve rimanere un'eccezione nel settore delle materie obbligatorie. Il desiderio dell'allieva risp. dell'allievo di non seguire una materia viene discusso con il docente e quanti esercitano l'autorità parentale. Il consiglio scolastico autorizza queste rinunce di regola al termine dell'anno scolastico precedente, su proposta di chi esercita l'autorità parentale. Le lingue straniere a cui si è rinunciato non possono più essere seguite negli anni successivi. Le lingue straniere a cui si rinunciato benché facenti parte delle discipline obbligatorie possono essere sostituite, unicamente in casi particolari e in via eccezionale, con altre lingue straniere dell'offerta di discipline opzionali.
- 2) Nel caso particolare è possibile rinunciare a questa lingua straniera. Ne consegue la possibilità di frequentare soltanto una lingua straniera nella 1a classe di avviamento pratico, e di non più seguire alcuna lingua straniera a partire dalla 2a classe di avviamento pratico nelle scuole germanofone.
- 3) Nella 2a classe di avviamento pratico delle scuole germanofone vanno frequentate due delle seguenti materie: italiano risp. romancio, inglese, attività manuali. Nel caso particolare l'allieva/o frequenta esclusivamente attività manuali (cfr. cifra 2).
- 4) Nella 2a classe di avviamento pratico delle scuole di lingua romancia e italiana va frequentata una delle seguenti materie: inglese, attività manuali.
- 5) Nella 3a classe delle scuole germanofone va frequentata almeno una delle seguenti materie: italiano risp. romancio, inglese. Nel caso particolare l'allieva/o di scuola di avviamento pratico non segue più alcuna lingua straniera (cfr. cifra 2).
- 6) Nella 3a classe delle scuole di lingua romancia e italiana è possibile rinunciare all'inglese.
- 7) Nella 3a classe di avviamento pratico risp. nella 3a classe di secondaria le due lezioni di geometria possono essere sostituite a favore di due lezioni da scegliersi fra le discipline opzionali purché possa essere garantito, tramite classe unica o un ragionevole raggruppamento di sezioni, un contingente minimo di cinque allievi per geometria quale materia obbligatoria.
- 8) In casi giustificati, in accordo fra il consiglio parrocchiale locale e il Consiglio ecclesiastico della Chiesa riformata e/o l'Ordinariato vescovile, è possibile, per un periodo limitato, una riduzione dell'insegnamento religioso ad una sola lezione settimanale. Le autorità scolastiche locali e il Dipartimento dell'educazione devono essere informati delle regolamentazioni eccezionali concordate.

- 9) Le allieve e gli allievi di tutte e tre le classi del grado superiore della scuola popolare grigione possono scegliere fra “attività tessili” e “attività artigianali”, purché in ciascuna delle due materie possa essere garantito, tramite classe unica o un ragionevole raggruppamento di sezioni, un contingente minimo di cinque allievi.
- 10) Gli obiettivi dei programmi didattici nonché gli argomenti e gli ambiti di apprendimento devono essere rispettati integralmente.
- 11) Sulla base del concetto, che corrisponde alle condizioni quadro emanate dal Dipartimento dell'educazione previa autorizzazione del competente ispettorato scolastico possono essere gestite classi con un insegnamento musicale ampliato.
- 12) Durante i primi due anni del ciclo superiore deve essere prevista complessivamente almeno una lezione annuale della materia “basi dell'informatica”. Sono ipotizzabili le seguenti varianti:
 A: una lezione annuale nella 1a classe del grado superiore della scuola popolare
 B: una lezione annuale nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
 C: una lezione semestrale sia nella 1a sia nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
 D: una lezione annuale sia nella 1a sia nella 2a classe del grado superiore della scuola popolare
- 13) Parti di queste materie possono essere offerte sotto forma di settimane compatte. Vale il principio: una lezione annuale corrisponde a una settimana compatta.
 Nel caso di un contingente di tre lezioni, le lingue straniere del settore opzionale vengono di regola offerte sotto forma di corsi. Qualora non sia possibile, si può optare per altre forme (per es. settimane compatte).
 Nel caso di un contingente di oltre tre lezioni, esiste la possibilità di offrire tre lezioni sotto forma di corso e le restanti in un'altra forma (per es. settimane compatte).

JU

**ARRETE FIXANT LES GRILLES HORAIRES DES ECOLES PRIMAIRES ET SECONDAIRES
POUR LES ANNEES SCOLAIRES 2009-2010 et 2010-2011**

Le Département de la Formation, de la Culture et des Sports,

vu l'article 50 de la loi scolaire du 20 décembre 1990 (1),

arrête:

Article premier Pour les années scolaires 2009-2010 et 2010-2011, la grille horaire générale des écoles primaires est fixée comme il suit:

	1 ^{er} cycle	2 ^e cycle	3 ^e cycle
	1P-2P	3P-4P	5P-6P
FRANÇAIS	7	7	8
MATHEMATIQUE	5	6	6
ALLEMAND		2	2
ENVIRONNEMENT	2	3	4
EGS	1	1	0,5
HISTOIRE DES RELIGIONS	1	1	0,5
EDUCATION MUSICALE	1,5	1,5	1
EDUCATION VISUELLE	1,5	1,5	1
ACTIVITES MANUELLES	2	2	2
EDUCATION PHYSIQUE	3	3	3
CREDIT ELEVE	24	28	28

(1) RSJU 410.11

Art. 2 Pour l'année scolaire 2009-2010, la grille horaire générale des écoles secondaires est fixée comme suit :

	7 ^e				8 ^e				9 ^e			
COURS COMMUNS	Education générale	1			Education générale	1			Education générale	1		
	Education physique	2			Education physique	2			Education physique	3		
	Education visuelle	2			Education visuelle	2			Education visuelle ou musicale	2		
	Education musicale	1			Education musicale	1						
	Informatique	1										
	Economie familiale	2										
	Sciences humaines	3										
	Sciences expérimentales	2										
				14				6				6
COURS A NIVEAUX	Niveaux A B C				Niveaux A B C				Niveaux A B C			
	Français	6	6	6	Français	6	6	6	Français	6	6	6
	Mathématique	5	5	5	Mathématique	5	5	5	Français renforcement		2	
	Allemand	3	3	3	Allemand	3	3	3	Mathématique	5	5	5
				14				14	Allemand	4	4	2
												15
COURS A OPTION	Options 1 2				Options 1 2				Options 1 2			
	Latin	2			Latin	4			Latin	4		
	Travaux pratiques de sciences		2		Sciences expérimentales	2	2		Sciences et techniques		2	
	Anglais	2			Mathématique appliquée		2		Mathématique appliquée		2	
					Anglais	2			Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines	4			Anglais		2	
				4				12	Sciences humaines		4	
												12
	Options 3 4				Options 3 4				Options 3 4			
	Anglais	2		2	Economie pratique	2			Economie	2		
	Activités manuelles		2		Italien	2			Italien	2		
					Travaux pratiques de sciences		2		Anglais	2		
					Activités manuelles		2		Sciences et techniques		2	
					Anglais	2	2		Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines	4			Sciences humaines		4	
					Sciences expérimentales	2			Mathématique appliquée		2	
				4				12	Activités manuelles		2	
												12
TOTAL				32				32				33

Art. 2 Pour l'année scolaire 2010-2011, la grille horaire générale des écoles secondaires est fixée comme suit :

	7 ^e				8 ^e				9 ^e			
COURS COMMUNS	Education générale	1			Education générale	1			Education générale	1		
	Education physique	2			Education physique	2			Education physique	3		
	Education visuelle	2			Education visuelle	2			Education visuelle	2		
	Education musicale	1			Education musicale	1			ou musicale			
	Informatique	2										
	Economie familiale	2										
	Sciences humaines	3										
	Sciences expérimentales	2										
				15				6				6
COURS A NIVEAUX	Niveaux				Niveaux				Niveaux			
	Français	6	6	6	Français	6	6	6	Français	6	6	6
	Mathématique	5	5	5	Mathématique	5	5	5	Français renforcement		2	
	Allemand	3	3	3	Allemand	3	3	3	Mathématique	5	5	5
				14				14	Allemand	4	4	2
												15
COURS A OPTION	Options				Options				Options			
	Latin	2		2	Latin	4			Latin	4		
	Travaux pratiques de sciences			2	Sciences expérimentales		2	2	Sciences et techniques			2
	Anglais		2		Mathématique appliquée			2	Mathématique appliquée			2
					Anglais		2		Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines		4		Anglais		2	
				4				12	Sciences humaines		4	
												12
	Options				Options				Options			
	Anglais	2		2	Economie pratique	2			Economie	2		
	Activités manuelles		2		Italien	2			Italien	2		
					Travaux pratiques de sciences			2	Anglais	2		
					Activités manuelles			2	Sciences et techniques			2
					Anglais		2	2	Sciences expérimentales		2	
					Sciences humaines		4		Sciences humaines		4	
					Sciences expérimentales		2		Mathématique appliquée			2
				4				12	Activités manuelles			2
												12
TOTAL				33				32				33

Art. 4 Les directives d'application concernant l'organisation détaillée de l'enseignement qui découle des grilles horaires fixées à l'article premier ci-dessus sont arrêtées et publiées séparément.

Art. 5 ¹ Le présent arrêté entre en vigueur immédiatement.

² Il est publié au Journal officiel.

³ Il est communiqué:

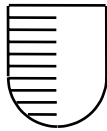
- au Service de l'enseignement de la préscolarité et de la scolarité obligatoire;
- aux directions des cercles scolaires primaires et secondaires;
- au Syndicat des enseignants jurassiens
- à la Fédération jurassienne des associations de parents d'élèves.

Delémont, le 27 février 2009/lw



Elisabeth Baume-Schneider
Ministre de la Formation, de la Culture et des Sports

LU



Wochenstundentafel für die Primarschule und die Kleinklassen A und C (WOST 95)

1. Einführung

Zurzeit ist für die Primarschule sowie für die Kleinklassen A und C nach wie vor die Wochenstundentafel 95 gültig. Eine neue Wochenstundentafel ab 2005 ist in Planung.

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Beteiligten soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt.

Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulpflege.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 95 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Lehrpersonen bei der Stundenplanung zusammenarbeiten. Die Absprachen dürfen sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und allfällige Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzusetzen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen verbindliche Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich die Erreichung der Lernziele.

4. Einsatz von Fachlehrpersonen

Technisches Gestalten

In der 1. Klasse muss zur Erteilung des Fachs keine Fachlehrperson eingesetzt werden. Ab der 2. Klasse erteilen in der Regel die Klassen- und eine Fachlehrperson das Fach Technisches Gestalten parallel im Halbklassenunterricht. In der 3. und 4. Klasse wird in der Regel das Modell "2 Lektionen textiler Materialbereich plus 2 Lektionen nicht textiler Materialbereich" angewandt. In der 2. Klasse kann dieses Modell praktiziert werden, wenn die Schulpflege damit einverstanden ist.

Bei so genannten Gesamtschulen, die alle Klassen der Primarschule umfassen, kann beim Fach Technisches Gestalten von der vorgeschriebenen Verteilung der Lektionen auf die verschiedenen Klassen abgewichen werden. Die für sechs Schuljahre für das Fach vorgeschriebene Gesamtzahl der Lektionen muss aber eingehalten werden.

Religion

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Lehrpersonen können diesen Unterricht erteilen, wenn sie sich hierfür bereit erklären und die Schulpflege damit einverstanden ist.

Die Klassenlehrperson kann an ihrer Abteilung eine oder zwei Lektionen Religion erteilen. Diese Lektionen gehen zu Lasten der Ergänzungslektionen.

5. Ergänzungslektionen

Definition

Ergänzungslektionen sind jene Lektionen, die eine Klassenlehrperson zum Minimalpensum ihrer Abteilung erteilen muss, damit sie ein Vollpensum erreicht. Die Zahl der Ergänzungslektionen berechnet sich wie folgt: 29 Lektionen minus Total der Lektionen einer Klasse ohne Religionsunterricht.

Nach Absprache mit der Schulpflege kann die Lehrperson auch ein reduziertes Pensum erteilen.

Für die einzelnen Klassen ergeben sich höchstens folgende Anzahl Ergänzungslektionen:

1. Klasse:	7 Lektionen
2. Klasse:	5 Lektionen
3. und 4. Klasse:	4 Lektionen
5. und 6. Klasse:	3 Lektionen (Wenn 5 Lektionen Mensch & Umwelt eingesetzt werden, sind nur 2 Ergänzungslektionen möglich)

Unter Berücksichtigung der Klassengrösse, der individuellen Voraussetzungen der Lernenden und allfälliger Blockzeitmodelle kann nach Absprache mit der Schulpflege in der 1. und 2. Klasse und in der Kleinklasse A die Zahl der Lektionen für die Lernenden um ein bis zwei Lektionen gesenkt und die Zahl der Ergänzungslektionen entsprechend erhöht werden.

Damit für die Lernenden sinnvolle Unterrichts- und Freizeitgefässe (Blockunterricht) realisiert werden können, sind besonders auf der Unterstufe alternierte Nachmittage zu prüfen. So können die Lernenden zusätzlich zu einem unterrichtsfreien Nachmittag kommen.

Bei mehrklassigen Klassen soll die Zahl der Pflichtlektionen der Lehrperson und damit die Zahl der Ergänzungslektionen erhöht werden. Als Planungsgrundlage dienen die folgenden Angaben:

1./2. Klasse	keine Erhöhung	5 Ergänzungslektionen
1.-3. Klasse	30 Lektionen	5 Ergänzungslektionen
1.-4. Klasse	30 Lektionen	5 Ergänzungslektionen
1.-6. Klasse	32 Lektionen	6-7 Ergänzungslektionen
4./5. Klasse	30 Lektionen	4-5 Ergänzungslektionen
4.-6. Klasse	32 Lektionen	6-7 Ergänzungslektionen
5./6. Klasse	31 Lektionen	5-6 Ergänzungslektionen

Verwendungsmöglichkeiten

Die Ergänzungslektionen sollen nicht nur für den Halbklassenunterricht (Alternieren), sondern für die Förderung der Klasse und des einzelnen Kindes in Leistungs-, Interessen- oder Projektgruppen, d.h. ganz allgemein zur Verwirklichung von differenzierenden Unterrichtsformen verwendet werden. Weiter sollen die Ergänzungslektionen wie folgt eingesetzt werden:

- 1-2 Lektionen Religion
- Förderlektion
- Entlastung bei Teilnahme an Projekten (z.B. GBF)
- Fremdeinsatz
- Betreuung von Lernenden

In Klassen mit Unterbestand können in der Regel keine Ergänzungslektionen für differenzierende Unterrichtsformen eingesetzt werden.

Förderlektion

Die Förderlektion dient der gezielten Förderung von Lernenden, die in einem oder mehreren Bereich/en eine besondere Unterstützung brauchen, weil sie dem Unterricht nicht zu folgen vermögen oder zu weiter gehenden Leistungen fähig sind.

Die Förderlektion ist regelmässig zu halten. Sie kann in ganzen oder halben Lektionen vor oder nach dem ordentlichen Unterricht angesetzt werden.

Falls eine Förderlektion erteilt wird, ist sie im Stundenplan einzutragen. Sie soll auch in der Unterrichtsplanung mitgeführt werden.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle von Lektionen für differenzierenden Unterricht in der eigenen Klasse, an einer anderen Klasse unterrichtet.

Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklasse verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulpflege bzw. die Schulleitung.

Die Verpflichtung einer Klassenlehrperson zum Fremdeinsatz sollte drei Lektionen nicht überschreiten.

Stundentafel Primarschule

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichtsbe- reich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch Französisch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5 2	150 175 60 70		5 2	150 175 60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt Religion	4 2	120 140 60 70		4 2	120 140 60 70		4 2	120 140 60 70		4 2	120 140 60 70		4-5 2	120 175 60 70		4-5 2	120 175 30 70	
Gestaltung und Musik	Gestalten Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Musik	3	90 105		5	150 175		2 4 2	60 70 120 140 60 70		2 4 2	60 70 120 140 60 70		2 2 2	60 70 60 70 60 70		2 2 2	60 70 60 70 60 70	
Sport	Turnen	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Förderlektion		(1)			(1)			(1)			(1)			(1)			(1)		
Total		24			26			27			27			27-28			27-28		
Ergänzungs- lektionen		7			5			4			4			2-3			2-3		

Wochenstundentafel für die Primarschule und die Kleinklassen A und C (WOST 06)

Beschluss des Regierungsrates vom 19. Oktober 2004

1. Die Wochenstundentafel 06 für die Primarschule wird mit den Erläuterungen als Ausführungsbestimmungen genehmigt und erlassen.
2. Das Amt für Volksschulbildung wird beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für die Kleinklassen und die Sonderschulklassen sinngemäss anzupassen.
3. Das Amt für Volksschulbildung wird mit der Information der Schulen und Behörden beauftragt.

Erläuterungen

1. Einführung

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Lernenden soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt. Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulleitung.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 06 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Schulleitung darauf achtet, dass die Stundenplanung konsequent auf die Interessen der Lernenden und der ganzen Schule ausgerichtet wird. Die Planung darf sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und die über die Vorgaben des Kantons hinausgehenden Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzusetzen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich aber die Erreichung der Lernziele.

4. Hinweise zu einzelnen Fächern

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten wird in der Regel (Ausnahme 1. Primarklasse) von einer Fachlehrperson im Halbklassenunterricht erteilt. Die andere Hälfte der Klasse wird parallel dazu von der Klassenlehrperson unterrichtet.

Englisch

Das Fach Englisch wird in der 3. und 4. Klasse in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt, wenn sie über die dazu notwendige Ausbildung verfügt. In der 5. und 6. Klasse sind dafür Fachlehrpersonen vorgesehen. Im Rahmen eines Fächerabtauschs kann die Klassenlehrperson den Unterricht bei entsprechender Ausbildung auch erteilen.

Französisch

Das Fach Französisch wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt. Es ist für die Lernenden obligatorisch. Es bestehen jedoch angemessene Dispensationsmöglichkeiten. Eine Überprüfung dieser Regelung erfolgt nach einer allfälligen Neu Beurteilung des Sprachenkonzepts durch die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz, bzw. wenn eine grössere Zahl Deutschschweizer Kantone auf dieses Fach an der Primarschule verzichtet.

Religionsunterricht

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Die Schulleitung stellt nach Möglichkeit Zeit und Raum zur Verfügung. (Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, SRL Nr. 400a, § 34 Abs. 3)

5. Lektionen pro Klasse

Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse umfasst alle Lektionen, die für Unterricht und Betreuung einer Klasse zur Verfügung stehen. Nicht eingeschlossen sind die Lektionen für die Förderangebote. Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse ist in der Wochenstundentafel aufgeführt.

Weitere zur Verfügung stehende Lektionen

Die Zahl der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen ergibt sich aus dem Unterschied zwischen der Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse nach Abzug der durch Fachlehrpersonen im Halbklassenunterricht (Technisches Gestalten) erteilten Lektionen und der Gesamtzahl der in der Wochenstundentafel für eine Klasse aufgeführten Unterrichtslektionen.

Für die einzelnen Klassen ergibt sich folgende Anzahl weitere zur Verfügung stehende Lektionen:

1. und 2. Klasse:	4	Lektionen
3. und 4. Klasse:	2	Lektionen
5. und 6. Klasse:	2	Lektionen

Verwendungsmöglichkeiten

Die weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen können verwendet werden als:

- Individuelle Förderung (Förderlektion)
- Alternierungslektionen am Nachmittag
- Lektionen für Teamteaching

Über die Verwendung der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen entscheidet die Schulleitung in Absprache mit der Schulpflege.

6. Blockzeiten

Um einerseits den gesellschaftlichen Bedürfnissen und andererseits den pädagogischen Forderungen nach sinnvollen Unterrichtsstrukturen nachzukommen, müssen die Unterrichtsgefässe als Blockzeiten angeboten werden. Unter umfassenden Blockzeiten versteht man eine Unterrichtszeit für jedes Kind während mindestens vier Lektionen an fünf Vormittagen pro Woche.

Für die Gestaltung eines Vormittags empfiehlt es sich, von der heute üblichen Sequenzierung mittels Einzellektionen abzukommen und den Unterricht nach geleiteten (Lehrpersonen zentrierten) und eher freieren (Schüler/innen zentrierten) Aktivitäten einzuteilen und mit den entsprechenden Lehr- und Lernformen zu gestalten. Einer grossen Pause mit Essen/Trinken und Bewegen ist genügend Zeit einzuräumen. Auf der Unterstufe ist es sinnvoll, das Pausenritual des Kindergartens mit gemeinsamem „Znüni-Essen“ und anschliessender freier Bewegungspause zu übernehmen.

7. Pensen der Lehrpersonen

Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Lehrpersonen der Primarstufe (inkl. Lehrpersonen für die Kleinklassen) beträgt 29 Lektionen zu 45 Minuten.

Klassenlehrperson

Die Entlastung für Klassenlehrpersonen beträgt gemäss Personalverordnung vom 24. September 2002, Anhang 1, eine Lektion pro Woche.

Die Schulleitung setzt die tatsächliche Lektionenzahl der Lehrpersonen innerhalb einer Bandbreite von plus/minus einer Lektion der entsprechenden Unterrichtsverpflichtung fest.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle des Einsatzes der „weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen“ in der eigenen Klasse an einer anderen Klasse unterrichtet. Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklassen verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulleitung.

Stundentafel Primarschule

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichts- bereich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
	Französisch													2	60 70		2	60 70	
	Englisch							3	90 105		3	90 105		2*	60 70		2*	60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		4	120 175		4	120 175		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt	4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140	
	Ethik und Religionen	1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35	
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70	
	Techn. Gestalten	2	60 70		2**	60 70		2**	60 70		2**	60 70		3**	90 105		3**	90 105	
	Musik	2	60 70		2	60 70		2	60 70		2	60 70		1	30 35		1	30 35	
Sport	Sport	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		24			24			26			26			28			28		
Weitere zur Verfügung stehende Lektionen		4			4			2			2			2			2		
Lektionen für Fachunterricht in der Halbklass					2			2			2			3			3		
Gesamtzahl pro Klasse		28			30			30			30			33			33		
Religionsunterricht		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35	

* Englisch 5./6. Klasse: In diesen Klassen erteilt in der Regel eine Fachlehrperson den Unterricht.

** Technisches Gestalten: Diesen Unterricht erteilen in der Regel eine Klassen- und eine Fachlehrperson gleichzeitig im Halbklassenunterricht.
(Ausnahme 1. Primarklasse)

*** Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

Gesamtzahl Lektionen pro Klasse

Diese Zahl bezeichnet die Gesamtzahl der Lektionen, welche für den Unterricht und die Betreuung zur Verfügung stehen. In dieser Gesamtzahl sind Lektionen für die Förderangebote nicht enthalten.

19. Oktober 2004

Wochenstundentafel für die Kleinklasse B (WOST 06)

Beschluss des Amtes für Volksschulbildung vom 1. Dezember 2004

Der Regierungsrat hat am 19. Oktober 2004 die Wochenstundentafel 06 für die Primarstufe erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für die Kleinklasse B sinngemäss festzusetzen.

Erläuterungen

1. Einführung

Die Wochenstundentafel zeigt den vom Kanton vorgegebenen Rahmen auf. Damit kann in der Gemeinde oder sogar im einzelnen Schulhaus die Schule so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen der Lernenden soweit wie möglich entspricht und auf ihre speziellen Probleme Rücksicht nimmt. Die Verantwortung für die Schulorganisation, insbesondere gegenüber den Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit, trägt die Schulleitung.

Die Möglichkeiten der Wochenstundentafel 06 können nur voll ausgeschöpft werden, wenn die Schulleitung darauf achtet, dass die Stundenplanung konsequent auf die Interessen der Lernenden und der ganzen Schule ausgerichtet wird. Die Planung darf sich nicht nur auf die Belegung der Fachräume beschränken, sondern die ganze Stundenplanung sollte auf gemeinsame Ziele ausgerichtet sein (koordinierte Unterrichtszeiten, Möglichkeiten zu gemeinsamen klassenübergreifenden Projekten, Zeit für die Zusammenarbeit im Schulhaus usw.).

Für die Gestaltung der Wochenstundentafel der Kleinklassen B wurde dem sonderpädagogischen Förderbedarf Rechnung getragen. Da diese Klassen meist mit mehreren Jahrgängen und Lerngruppen geführt werden, wurde die Stundendotation innerhalb der Lernbereiche der einzelnen Klassen soweit wie möglich angeglichen.

2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Schulpflege legt im Rahmen der kantonalen Vorgaben die wöchentlichen Schulhalbtage, die schulfreien Halbtage und die über die Vorgaben des Kantons hinausgehenden Blockzeiten fest.

Sie legt die täglichen Schulanfangs- und -schlusszeiten, die Pausen sowie die maximalen und die minimalen Unterrichtszeiten pro Halbtage für die verschiedenen Schulstufen und Klassen fest.

Die Unterrichtszeit pro Lektion beträgt 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzubeziehen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

3. Bestimmungen zur Gestaltung des Wochenstundenplans

Im Wochenstundenplan kann die Lehrperson die Lektionen und/oder die Unterrichtszeit nach den Unterrichtsbereichen und nach den Lernformen benennen. Wo es die Umstände erfordern (z.B. Belegung der Fachräume, Information der Erziehungsberechtigten und der Lernenden über Schwimm- und Turnlektionen usw.), ist das Fach einzutragen.

Der Wochenstundenplan ist grundsätzlich einzuhalten. Die minimale Zahl der Lektionen pro Fach oder Unterrichtsbereich bleibt auch bei offenen Unterrichtsformen Richtgrösse. Entscheidend ist letztlich die Erreichung der Lernziele.

4. Hinweise zu einzelnen Unterrichtsbereichen und Fächern

Musik

Musik lässt sich im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts in verschiedene Unterrichtsbereiche einbauen.

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten wird im Halbklassenunterricht erteilt, wenn die Klasse mehr als neun Lernende umfasst. In der Regel erteilt die Klassenlehrperson die Hälfte der Lektionen, die andere Hälfte wird durch die Fachlehrperson erteilt. Bei besonderen Klassensituationen entscheidet die Schulleitung nach Absprache mit der Schulpflege über Ausnahmen.

Englisch

Das Fach Englisch wird in der 3. und 4. Klasse in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt, wenn sie über die dazu notwendige Ausbildung verfügt. In der 5. und 6. Klasse sind dafür Fachlehrpersonen vorgesehen. Im Rahmen eines Fächerabtausches kann die Lehrperson auch auf der 5. und 6. Klasse diesen Unterricht bei entsprechender Ausbildung erteilen.

Französisch

Das Fach Französisch wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt. Es ist für die Lernenden obligatorisch. Es bestehen angemessene Dispensationsmöglichkeiten. Wer vom Französisch dispensiert wird, besucht im gleichen Umfang den Deutsch- und/oder Englischunterricht.

Religionsunterricht

Die Erteilung des Religionsunterrichts ist Sache der betreffenden Konfession. Die Schulleitung stellt nach Möglichkeit Zeit und Raum zur Verfügung. (Gesetz über die Volksschulbildung vom 22. März 1999, SRL Nr. 400a, § 34 Abs. 3)

5. Lektionen pro Klasse

Die Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse umfasst alle Lektionen, die für Unterricht und Betreuung einer Klasse zur Verfügung stehen, und ist in der Wochenstundentafel aufgeführt.

Weitere zur Verfügung stehende Lektionen

Die Zahl der weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen ergibt sich aus dem Unterschied zwischen der Gesamtzahl der Lektionen pro Klasse nach Abzug der durch Fachlehrpersonen im Halbklassenunterricht für eine Klasse aufgeführte Unterrichtslektionen.

Für die einzelnen Klassen ergibt sich folgende Anzahl weiterer zur Verfügung stehender Lektionen:

1. und 2. Klasse	4 Lektionen
3. und 4. Klasse	2 Lektionen
5. und 6. Klasse	2 Lektionen

Diese Lektionen können verwendet werden als Förderlektionen, Alternierungslektionen am Nachmittag, Lektionen für Teamteaching sowie Betreuung durch eine weitere Person ausserhalb des Klassenzimmers.

6. Blockzeiten

Um einerseits den gesellschaftlichen Bedürfnissen und andererseits den pädagogischen Forderungen nach sinnvollen Unterrichtsstrukturen nachzukommen, müssen die Unterrichtsgefässe als Blockzeiten angeboten werden. Unter umfassenden Blockzeiten versteht man eine Unterrichtszeit für jedes Kind während mindestens vier Lektionen an fünf Vormittagen pro Woche.

Für die Gestaltung eines Vormittags empfiehlt es sich, von der eher üblichen Sequenzierung mittels Einzellektionen abzukommen und den Unterricht nach geleiteten (Lehrpersonen zentrierten) und eher freieren (Schüler/innen zentrierten) Aktivitäten einzuteilen und mit den entsprechenden Lehr- und Lernformen zu gestalten. Der grossen Pause mit Essen/Trinken und Bewegen ist genügend Zeit einzuräumen. Auf der Unterstufe ist es sinnvoll, das Pausenritual des Kindergartens mit gemeinsamem „Znüni-Essen“ und anschliessender freier Bewegungspause zu übernehmen.

7. Pensen der Lehrpersonen

Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Lehrpersonen der Primarstufe (inkl. Lehrpersonen für die Kleinklassen) beträgt 29 Lektionen zu 45 Minuten.

Klassenlehrperson

Die Entlastung für Klassenlehrpersonen beträgt eine Lektion pro Woche. Die Schulleitung setzt die tatsächliche Lektionszahl der Lehrpersonen innerhalb einer Bandbreite von plus/minus einer Lektion der entsprechenden Unterrichtsverpflichtung fest.

Fremdeinsatz

Von Fremdeinsatz wird gesprochen, wenn eine Klassenlehrperson anstelle des Einsatzes der „weiteren zur Verfügung stehenden Lektionen“ in der eigenen Klasse an einer anderen Klasse unterrichtet. Zu Fremdeinsatz können Klassenlehrpersonen der Primarschule und der Kleinklassen verpflichtet werden. Zuständig ist die Schulleitung.

Luzern, 1. Dezember 2004

Stundentafel Kleinklasse B

		1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			4. Klasse			5. Klasse			6. Klasse		
Unterrichts- bereich	Fächer	Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.		Lekt./ Wo.	Lekt./Jahr min. max.	
Sprache	Deutsch	5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175		5	150 175	
	Französisch							3	90 105		3	90 105		2	60 70		2	60 70	
	Englisch													2*	60 70		2*	60 70	
Mathematik	Mathematik	5	150 175		5	150 175		4	120 140		4	120 140		5	150 175		5	150 175	
Mensch & Umwelt	Mensch & Umwelt	4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140		4	120 140	
	Ethik und Religionen	1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35		1	30 35	
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210		2	180 210	
	Techn. Gestalten	3			3**			3**			3**			3**			3**		
	Musik	1			1			1			1			1			1		
Sport	Sport	3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105		3	90 105	
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		24			24			26			26			28			28		
Weitere zur Verfügung stehende Lektionen		4			4			2			2			2			2		
Lektionen für Fachunterricht in der Halbklassse**					1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3			1.5 bzw. 3		
Gesamtzahl pro Klasse		28			29.5 bzw. 31			29.5 bzw. 31			29.5 bzw. 31			31.5 bzw. 33			31.5 bzw. 33		
Religionsunterricht		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35		1***	30 35	

* Englisch wird auf der 5./6. Klasse in der Regel von einer Fachlehrperson erteilt. Das Fach kann im Rahmen eines Fächerabtausches auch von der Klassenlehrperson erteilt werden, wenn diese über die entsprechende Ausbildung verfügt.

** Das Fach Technisches Gestalten wird im Halbklassenunterricht erteilt, wenn die Klasse mehr als neun Lernende umfasst. In der Regel erteilt die Klassenlehrperson die Hälfte der Lektionen, die andere Hälfte wird durch die Fachlehrperson erteilt.

*** Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

1. Dezember 2004

Übergang von der WOST 95 zur WOST 06: Stundenplanung an gemischten Klassen

Schuljahr 2007/08: 3./4. Klasse

Ab Schuljahr 2007/08 gilt für die 3. Klasse die neue Wochenstundentafel (WOST 06 mit Englisch sowie Ethik und Religionen).

Für die 3./4. Klasse stehen total 30 Lektionen zur Verfügung.

Werden so genannt gemischte Klassen geführt, wird für die 4. Klasse die alte Wochenstundentafel (WOST 95) der neuen Wochenstundentafel 06 (WOST 06) folgendermassen angepasst:

Technisches Gestalten (TG)

An beiden Klassen werden je 2 Lektionen Technisches Gestalten (TG) erteilt. Die 4. Klasse „verliert“ eine Lektion TG. Wenn diese Klasse aber in die 6. Klasse kommt, gilt für sie wiederum die „angepasste“ Wochenstundentafel (regulär eingeführt ist die WOST 06 dann auf der 5. Klasse) mit neu 3 Lektionen TG. So „gewinnt“ diese Klasse ihre TG-Lektion zurück.

Ethik und Religionen

Dieses Fach soll an beiden Klassen gemeinsam unterrichtet werden, d.h. auch hier tritt für die 4. Klasse bereits die WOST 06 in Kraft.

Englisch 3. Klasse

Die 3. Klasse erhält 3 Lektionen Englisch; davon können z. B. 2 Lektionen im alternierten Unterricht angeboten werden. Die dritte Lektion könnte mit einer Lektion Mathematik der 4. Klasse gekoppelt werden (vgl. unten Tabelle und Stundenplanmodell).

Mathematik

Die 3. Klasse hat 4 Lektionen Mathematik, die 4. Klasse wird mit 5 Lektionen Mathematik unterrichtet. Wenn für beide Klassen je eine alternierte Nachmittagslektion Mathematik eingeplant wird, müsste z.B. die 5. Mathematik-Lektion mit dem Fach Englisch der 3. Klasse gekoppelt werden.

Deutsch

Wenn in der 3. Klasse die Englisch-Lektionen nicht alle alterniert unterrichtet werden, bleibt für beide Klassen je eine alternierte Lektion Deutsch, d.h. die 3. Klasse kann zu den beiden TG-Lektionen zusätzlich an zwei Nachmittagen alleine unterrichtet werden, für die 4. Klasse bleibt zum alternierten TG-Unterricht ein zusätzlicher Nachmittag für Unterricht zur Verfügung.

Insgesamt stehen der 3./4. Klasse im Schuljahr 2007/08 30 Lektionen zur Verfügung.

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	3./4. Klasse	Bemerkungen
DE	1	1	4	
Engl.	2 (+1*)		1*Engl./1 MA**	4.Kl. total 5 MA 3. Kl. total 4 MA
MA	1	1	3 (+1**)	
M+U			4	
E+R			1	
BG			2	
TG	2	2		
MUS			2	
Sport			3	
Total Unterrichtslektionen	26	24		

Modell eines möglichen Stundenplans

(links 3. Kl./rechts 4. Kl.)

Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
DE1	DE1	SP1	SP1	BG1	BG1	DE4	DE5	M+U4	M+U4
DE2	DE2	DE3	DE3	BG2	BG2	M+U3	M+U3	MA4	MA5
MA1	MA1	M+U1	M+U1	MA3	MA3	SP2	SP2	TG1	TG1
MUS1	MUS1	M+U2	M+U2	ENGL2	MA4	MUS2	MUS2	TG2	TG2

ENGL1	DE4	ENGL3	EuR1	EuR1
MA2	MA2	DE5	SP3	SP3

Total werden an der 3./4. Klasse 30 Lektionen Unterricht erteilt:

In den Blockzeiten werden an den Vormittagen 22 Lektionen unterrichtet, d. h. TG wird in alternierten Gruppen erteilt.

An den Nachmittagen findet während insgesamt 8 Lektionen Unterricht statt, an 3 Nachmittagen kann alterniert werden.

Schuljahr 2009/10: 5./6. Klasse

Ab Schuljahr 2009/10 ist für die 5. Klasse die Einführung der neuen Wochenstundentafel (WOST 06 mit Englisch sowie Ethik und Religionen) geplant.

Werden so genannt gemischte Klassen geführt, wird für die 6. Klasse die alte Wochenstundentafel (WOST 95) der neuen WOST 06 voraussichtlich folgendermassen angepasst:

Insgesamt stehen der 5./6. Klasse im Schuljahr 2009/10 33 Lektionen zur Verfügung.

Fächer	5. Klasse	6. Klasse
DE	5	5
FR	2	2
Engl.	2	
MA	5	5
M+U	4	4-5
E+R	1	1
BG	2	2
TG	3	3
MUS	1	1
Sport		
Total Unterrichtslektionen	28	26-27

Luzern, 25. September 2006/jj

WOST 06 Mensch und Umwelt

Primarstufe

Erläuterungen zu den Verbindlichkeiten

(Arbeitsfelder/Grobziele und Unterrichtszeit)

Ausgangslage

Im Lehrplan Mensch und Umwelt (Herausgabe 1993) wurde die Unterrichtszeit noch mit *mindestens einem Sechstel der Lektionen* (5 Lektionen) umschrieben. In der teilweise überarbeiteten Fassung 2000 werden vier Lektionen pro Woche aufgeführt.

WOST 06

Die Wochenstundentafel 06 legt die Anzahl Lektionen im Fach Mensch und Umwelt definitiv auf *vier Lektionen* mit einer flexiblen effektiven Bandbreite von jährlich 120 bis 140 Lektionen fest. Mit dieser Bandbreite wird Rücksicht genommen auf jährlich schwankende Unterrichtsausfälle in Folge von Feiertagen, schulinterne Veranstaltungen u.dgl. So wird anstelle der offiziell 38.5 Unterrichtswochen tatsächlich mit max. 35 Wochen à 4 Lektionen gerechnet (\approx max. 140 Lektionen).

Feststellung

Die Verbindlichkeiten Arbeitsfelder/Grobziele von vier jährlich und neun zweijährlich zu bearbeitende Arbeitsfeldern (siehe Lehrplan S. 7) ergeben ungefähr *9 zu bearbeitende Themen pro Schuljahr*. Diese Vorgaben können mit der Lektionenvorgabe der WOST 06 kaum mehr eingehalten werden. 120 Lektionen ermöglichen ca. sieben bis acht Themen, 140 Lektionen acht bis neun.

Folgerung

Die zeitlichen Verbindlichkeiten werden beibehalten. Dem Umstand der definitiven Unterrichtszeit von vier Lektionen/Woche ist in der Planung und Umsetzung durch gezielte didaktisch-organisatorische Massnahmen Rechnung zu tragen.

Mögliche Massnahmen

1. **Den fächerübergreifenden Ansatz** vermehrt berücksichtigen, dies insbesondere mit den Fächern Deutsch, Technisches Gestalten, teilweise auch mit Bildnerischem Gestalten. (Erläuterungen im Lehrplan Seite 9).
2. In derselben Unterrichtseinheit gleichzeitig **zwei oder mehrere sich gut ergänzende Arbeitsfelder beziehungsweise Zielsetzungen** bewusst verfolgen. Hier je nach Bedarf die Unterrichtsphase verlängern (z.B. bis 6 Wochen).
3. **Einzelne Unterrichtseinheiten verkürzen** (z.B. auf 3 Wochen). Dabei im selektionierenden Sinn Schwerpunkte setzen.
4. **Doppellektionen wählen**, damit vertiefter gearbeitet werden kann als in Einzellektionen.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Mensch und Umwelt. Es wird eine Präzisierung angestrebt, indem stufenbezogene Vorgaben von Arbeitsfeldern sowie Hinweise auf geeignete instrumentelle Ziele vorgenommen werden. Somit wird die Offenheit des Lehrplans zugunsten klarer Inhaltsvorgaben vermindert.

WOST 06 Technisches Gestalten

Primarstufe und Kleinklassen A, B und C

Vorschläge zur Stundenplangestaltung

Allgemeines

- Die WOST 06 startet im Schuljahr 06/07 an den 1. und 2. Klassen.
- Das Fach Technisches Gestalten umfasst die Bereiche Handarbeit und Werken.
- Der Unterricht im Technischen Gestalten liegt in der gemeinsamen Verantwortung von zwei Lehrkräften: Klassenlehrperson und Fachlehrperson oder zwei Fachlehrpersonen (Ausnahme 1. Schuljahr).
- Für die entsprechende Unterrichtszeit stehen beide Lehrpersonen zur Verfügung, damit auch gemeinsame Vorhaben realisiert werden können.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Technisches Gestalten.

1. Primarklasse

1. Kleinklasse A und C

1. Kleinklasse B

2 Wochenstunden Technisches Gestalten

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Der Unterricht findet in der ganzen Klasse statt und wird von der Klassenlehrperson erteilt. Fachlehrpersonen können zum Einsatz kommen, wenn die Klassenlehrperson kein volles Pensum unterrichtet.

**2. – 4. Primarklasse
2. – 4. Kleinklasse C**

2 Wochenstunden Technisches Gestalten

2. – 4. Kleinklasse B

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Technisches Gestalten wird in der Regel im gemischten Halbklassenunterricht erteilt. Kleinklassen können erst halbiert werden, wenn die Klasse mehr als 9 Lernende umfasst. Die zeitliche Festlegung des Wechsels ist mit der betreffenden Klassenlehrperson zu vereinbaren. Klassenlehrperson und Fachlehrperson können sich absprechen, wie die Lernenden aufgeteilt werden (Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise).

**5./6. Primarklasse
5./6. Kleinklasse C
5./6. Kleinklasse B**

3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Technisches Gestalten wird in der Regel im gemischten Halbklassenunterricht erteilt. Kleinklassen können erst halbiert werden, wenn die Klasse mehr als 9 Lernende umfasst. Die zeitliche Festlegung des Wechsels ist mit der betreffenden Klassenlehrperson zu vereinbaren. Klassenlehrperson und Fachlehrperson können sich absprechen, wie die Lernenden aufgeteilt werden (Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise). Je nach Klassenzusammensetzung können die Lernenden auch seeduziert unterrichtet werden. Es sollte dabei auf eine ausgewogene Klassenhalbierung geachtet werden

Modelle bei mehrklassigen Primarabteilungen:

Bei mehrklassigen Abteilungen sollen flexible Lösungen möglich sein. Bedingung ist jedoch, dass die für sechs Schuljahre für das Fach Technisches Gestalten vorgeschriebene Gesamtzahl der Lektionen eingehalten wird.

Juli 2005

Wochenstundentafel für die Sekundarstufe I (WOST 05)

Beschluss des Regierungsrates vom 29. Juni 2004

1. Die Wochenstundentafel 05 für die Sekundarstufe I wird mit den entsprechenden Erläuterungen als Ausführungsbestimmungen genehmigt und erlassen.
2. Die Wochenstundentafel 05 tritt per 1. August 2005 für alle Klassen der Sekundarstufe I in Kraft.
3. Das Amt für Volksschulbildung wird mit der Information der Schulen und dem Vollzug beauftragt.

Erläuterungen

Dispensation vom Fremdsprachenunterricht in der zweiten Realklasse:

In der zweiten Realklasse können fremdsprachige bzw. schwächere Schülerinnen und Schüler vom Besuch einer oder beider Fremdsprachen dispensiert werden. Als Kompensation ist aber im Umfang von drei Lektionen zusätzlicher Unterricht im Fach Deutsch anzubieten und von den Schülerinnen und Schülern zu besuchen.

Sporthalbtage:

Die dritte Sportlektion der zweiten oder dritten Klassen der Sekundarstufe I kann auch im Rahmen von obligatorischen Sporthalbtagen, Sporttagen und/oder Sportwochen durchgeführt werden. Die zusätzlichen Sportangebote, welche zur Kompensation der dritten Sportlektion eingesetzt werden, müssen in den Stundenplänen ausgewiesen werden. Für die Kompensation sind die Vorgaben der Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 21. Oktober 1987 einzuhalten.

Technisches Gestalten:

Das Fach Technisches Gestalten umfasst Handarbeit und Werken. Die Verteilung des Unterrichts auf die beiden Fachinhalte kann wie in der Primarschule erfolgen. Die Schulpflege kann bei genügend Schülerinnen und Schülern Handarbeit und Werken auch getrennt führen lassen. Die Angebote müssen Knaben und Mädchen offen stehen. Für die Ansetzung dieser Angebote im Stundenplan bestehen Modellvorschläge. In Schulen, in denen Handarbeit und Werken getrennt geführt werden, hat die Schulpflege zu regeln, ob und allenfalls wie Schülerinnen und Schüler den gewählten Schwerpunkt wechseln können.

Hauswirtschaftsunterricht:

Der Hauswirtschaftsunterricht wird in der Regel koeduziert erteilt. Es werden in der Regel Unterrichtseinheiten von vier Lektionen gebildet. Der Unterricht erfolgt deshalb wenn möglich semesterweise.

Projektunterricht in den dritten Klassen:

Im Projektunterricht soll auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen eingegangen werden. Denkbar sind Angebote in bestimmten Fächern oder zu fächerübergreifenden Themen. Sofern möglich, soll klassenübergreifend gearbeitet werden. Das Gefäss soll halbtagsweise im Stundenplan eingesetzt werden. In diesem Zeitgefäss soll auch das Abschlussprojekt geplant, realisiert und ausgewertet werden. Dazu sind etwa zwölf Halbtage nötig. Für das Gefäss mit drei schülerwirksamen Lektionen können 4.5 Lektionen von Lehrpersonen eingesetzt werden. Bei Sekundar- und Realklassen, deren Schülerzahl über dem kantonalen Durchschnitt liegt, können 5 Lektionen für die Lehrpersonen eingesetzt werden.

Wahlfachangebot:

Die Schulen sind verpflichtet, alle Wahlfächer anzubieten, wenn genügend Interesse besteht. Ein Wahlfach soll geführt werden, wenn sich mindestens acht Schülerinnen und Schüler dafür verpflichten. Wahlfächer, welche für den Besuch weiterführender Schulen vorausgesetzt sind, müssen auch mit kleineren Beständen geführt werden.

Luzern, 29. Juni 2004

Stundentafel für die Sekundarstufe I

Lernbereich	Fächer	1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse			
		Lekt./Woche Pflicht	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.
Sprache	Deutsch	4	120	140	4	120	140	4		120	140
	Französisch	3	90	105	3	90	105		3		
	Englisch	3	90	105	3	90	105		3		
	Italienisch								3		
Mathematik	Mathematik	5	150	175	5	150	175	4	2	120	140
	Techn. Zeichnen								2		
	Informatik								2		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde	2	60	70	2	60	70	1		30	35
	Geschichte	3	90	105	3	90	105	3		90	105
	Geografie	2	60	70	2	60	70	4		120	140
	Naturlehre	2	60	70	2	60	70				
	Hauswirtschaft	2	60	70	2	60	70		2		
	Tastaturschreiben								1		
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten	2	60	70	2	60	70		2		
	Techn. Gestalten	2	60	70	2	60	70		2		
	Musik	1	30	35	1	30	35		1		
	Chor								1		
Sport		3	90	105	3	90	105	3		90	105
Typenspezifische Lektion	- Sek: Geschichte/Geografie - Real: Techn. Gestalten	1	30	35	1	30	35				
Projektunterricht								3		90	105
Wahlfächer								10-12			
Total		33			33			32-34			
Religionsunterricht *		1	30	35	1	30	35	1		30	35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

29. Juni 2004

Wochenstundentafel für die Sekundarstufe I

Niveau D / Werkschule

(WOST 05)

Beschluss des Amtes für Volksschulbildung vom 1. Dezember 2004

Der Regierungsrat hat am 29. Juni 2004 die Wochenstundentafel 05 für die Niveaus A – C der Sekundarstufe I erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafel für das Niveau D (Werkschule) sinngemäss festzulegen.

Erläuterungen

Für die Gestaltung der Wochenstundentafel der Lernenden des Niveaus D (Werkschule) wird dem sonderpädagogischen Förderbedarf Rechnung getragen. Wird das Niveau D getrennt geführt, sind meist mehrere Jahrgangsklassen und Lerngruppen zusammen in einer Klasse. Es drängt sich daher auf, die Stundendotationen innerhalb der Lernbereiche der einzelnen Klassen anzugleichen.

Dispensation vom Fremdsprachenunterricht

Das Fach Französisch wird in der Werkschule als Wahlfach geführt. Für eine Lerngruppe (Niveau D) braucht es mindestens sechs Lernende. Werden Jugendliche aufgrund ihrer Voraussetzungen vom Fach Englisch dispensiert, so ist in den Lernbereichen Sprache und Mensch & Umwelt im entsprechenden Umfang Unterricht anzubieten, so dass sie die Anzahl Pflichtlektionen erfüllen (33).

Sporthalbtage

Lehrpersonen und Lernende des Niveaus D beteiligen sich nach Möglichkeit an den Sporthalbtagen, Sporttagen oder Sportwochen.

Technisches Gestalten

Das Fach Technisches Gestalten umfasst Handarbeit und Werken. Die Verteilung des Unterrichts auf beide Fachinhalte kann wie in der Primarschule erfolgen. Bei mehr als sieben Lernenden werden Handarbeit und Werken getrennt geführt. Die Schulpflege regelt, ob und wie die Schülerinnen und Schüler den gewählten Schwerpunkt wechseln können.

Hauswirtschaftsunterricht

Der Hauswirtschaftsunterricht wird an Werkschulklassen und im Werkjahr koeduziert und wenn möglich klassenweise erteilt. Es sollen Unterrichtseinheiten von vier und/oder zwei Lektionen gebildet werden.

Wahlfachangebote

Die Schulen sind verpflichtet, alle Wahlfächer anzubieten, wenn genügend Interesse besteht. Ein Wahlfach soll geführt werden, wenn sich mindestens acht Schülerinnen und Schüler dafür verpflichten. Wahlfächer, welche für den Besuch weiterführender Schulen vorausgesetzt werden, müssen auch mit kleineren Beständen geführt werden. Im dritten Jahr müssen die Lernenden so viele Wahlfächer belegen, dass die minimale Stundenzahl von 33 Lektionen erreicht wird.

Projektunterricht

In der Werkschule und im Werkjahr wird in der Regel ein grosser Teil des Unterrichtes projektartig geführt, da die sonderpädagogische Förderung an die besonderen Interessen, Arbeitsweisen und Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst werden muss. Aus diesem Grunde wird das Gefäss für Projektunterricht in den Wochenstundentafeln des dritten Jahres nicht speziell erwähnt, und die Lektionenzahl innerhalb der Unterrichtsbereiche ist offen gehalten. Finden innerhalb der Schule klassenübergreifende Projekte statt, sind die Werkschülerinnen und Werkschüler des dritten Jahres miteinzubeziehen.

Die Lernenden des dritten Jahres müssen eine ihren persönlichen Möglichkeiten angepasste Abschlussarbeit planen, realisieren und auswerten. Für die Begleitung der Abschlussarbeiten einer ganzen Klasse des dritten Werkschuljahres können 1½ Lehrerlektionen eingesetzt werden. Absolvieren nur einzelne Lernende das dritte Jahr der Werkschulklasse, so reduziert sich die Zahl der Lehrerlektionen anteilmässig.

Werkjahr

Das Werkjahr ist eine Sonderform des dritten Jahres des Niveaus D und kann nur als eigenständige Klasse geführt werden. Das Werkjahr ist je nach regionalen Möglichkeiten auszugestalten. Der Kontakt mit Dienstleistungsbetrieben, Gewerbe und Industrie wird gepflegt durch entsprechende Lehrausgänge, Praktika, Schnupperlehren, Arbeitseinsätze und durch Einzelkontakte der Lehrpersonen mit entsprechenden Fachleuten. Den besonderen Bedürfnissen in Bezug auf die Berufseingliederung und praktische Lebensbewältigung soll durch individuelle Bildungs- und Förderangebote Rechnung getragen werden. Die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen ist wichtig. Das Werkjahr benötigt für die einzelnen Unterrichtsbedürfnisse die entsprechenden Räume, Werkstätten und Einrichtungen. Bestimmte Arbeitsbereiche sollen unter Zuzug von Fachleuten (Maler, Maurer usw.) angeboten werden. Der Unterricht wird auf den Anschluss an die Berufsschulen ausgerichtet. Bei der Jahresplanung ist auf eine ausgewogene Gewichtung der theoretischen und praktischen Fächer zu achten.

Die in der Wochenstundentafel aufgeführten Jahreslektionen sind verbindlich, ebenso das Wahlfachangebot. Zusätzlich sollen im praktischen Bereich Zeitgefässe im Umfang von 2 - 4 Lektionen eingesetzt werden. Die maximale Wochenstundenzahl beträgt 36 Lektionen. Bezüglich Projektunterricht und Abschlussarbeit gelten dieselben Regelungen wie in der Werkschule.

Luzern, 1. Dezember 2004

Stundentafel für die Sekundarstufe I, Niveau D / Werkschule

Lernbereich	Fächer	1. Klasse				2. Klasse				3. Klasse			
		Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.	Lekt./Woche Pflicht	Wahl	Lekt./Jahr min.	max.
Sprache	Deutsch	5		150	175	5		150	175	5		150	175
	Französisch		3				3				3		
	Englisch	3		90	105	3		90	105		3		
	Italienisch										3		
Mathematik	Mathematik	5		150	175	5		150	175	5		150	175
	Techn. Zeichnen										2		
	Informatik										2		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde												
	Geschichte												
	Geografie	7		210	245	7		210	245	9		270	315
	Naturlehre												
	Hauswirtschaft	3		90	105	3		90	105	3		90	105
Gestaltung und Musik	Tastaturschreiben										1		
	Bildn. Gestalten	2		210	245	2		210	245		2		
	Techn. Gestalten	4				4				4		120	140
	Musik	1				1					1		
	Chor										1		
Sport		3		90	105	3		90	105	3		90	105
Wahlfächer										4			
Total		33				33				33			
Religionsunterricht *		1		30	35	1		30	35	1		30	35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachlehrperson erteilt.

1. Dezember 2004

WOST 05 Englisch Sekundarstufe I

Stoffplan und Niveauerreichung (Niveau A, B und C)

Die Niveaus entsprechen denjenigen des Common European Framework of Reference for Languages (CEF) resp. des European Language Portfolios (ELP).
Die Stoffpläne beziehen sich auf das obligatorische Lehrmittel ‚New Hotline‘ (Oxford University Press):

Zu erreichendes Niveau gemäss Lehrplan:

	Ende 9. Schuljahr
Niveau A	B 1.2 (rezeptive Fertigkeiten) B 1.1 (produktive Fertigkeiten)
Niveau B	B 1.1 (rezeptive Fertigkeiten) A 2.2 – B 1.1 (produktive Fertigkeiten)
Niveau C	A 2.2 (rezeptive Fertigkeiten) A 2.1 (produktive Fertigkeiten)

Stoffplan (Richtwerte)

	Ende 7. Schuljahr	Ende 8. Schuljahr	Ende 9. Schuljahr
Niveau A	New Hotline Starter: Unit 9	New Hotline Elementary: Unit 4	New Hotline Elementary: Unit 12
Niveau B	New Hotline Starter: Unit 8	New Hotline Elementary: Unit 2	New Hotline Elementary: Unit 10
Niveau C	New Hotline Starter: Unit 6	New Hotline Starter: Unit 12	New Hotline Elementary: Unit 4

Hinweis

Im Niveau A wäre es mit einer zusätzlichen Wahlfachstunde auch möglich, Lernende auf die Cambridge PET-Prüfung vorzubereiten (Level B 1 nach CEF). Ein PET-Zertifikat würde vom Amt für Berufsbildung anstelle einer Aufnahmeprüfung im Fach Englisch für die Berufsmatura / Fachmittelschulen akzeptiert.

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Französisch

Sekundarstufe I

Stoffplan zu den Lehrmitteln „envol“ und „Bonne chance“ (Niveau A, B, C)

Für den Französischunterricht stehen im 7. und 8. Schuljahr drei obligatorische Wochenlektionen, im 9. Schuljahr drei Lektionen Wahlfach zur Verfügung. Die Stoffverteilung bezieht sich auf die Lehrmittel „Bonne chance“ (BCH) und „envol“. Dieses Lehrmittel wird ab Schuljahr 2006/07, bzw. 2007/08 eingesetzt.

envol

Niveau A, B, C

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
envol 7: Unités 1–5 (inkl. Übergangs-Unité XY) und Teile der entsprechenden Module	envol 7: Unités 6–8 envol 8: Unités 9–10 (voraussichtlich) und Teile der entsprechenden Module	envol 8: Unités 11–14/15 (voraussichtlich!)
		Behandelter Stoff für die Aufnahmeprüfungen (März, 9. SJ) Ab Schuljahr 2008/09: Envol 8 / bis und mit unité 11

Zu beachten: Bei den einzelnen Unités sind jeweils in einem Kästchen Angaben für die entsprechenden Niveaus aufgeführt. Für das Grundniveau \approx Niveau C, für das mittlere Niveau \approx Niveau B, für das erweiterte Niveau \approx Niveau A, für alle Niveaus \approx Niveau A, B, C

Bonne chance

Niveau A Bei den folgenden Angaben handelt es sich um Richtwerte, die nach einer Erfahrungszeit evtl. angepasst werden müssen.

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
BCH 2 (neu) étape 14	BCH 2 (neu) étape 20	BCH 3 (neu) étape 27

Niveau B

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr	
		alt	neu

Bonne chance I (neu) 8–12 Bonne chance II (neu) 13	Bonne chance II (neu) 14–18	BCH II (alt) abgeschlossen (étape 30)	BCH II (neu) abgeschlossen + 2 étapes BCH III alt oder neu
		Behandelter Stoff für die Aufnahmeprüfungen (März, 9. SJ)	
		BCH II (alt) bis und mit étape 27	BCH II (neu) bis und mit étape 20

Niveau C

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr	
		alt	neu
Bonne chance I (neu) 8–11	Bonne chance I (neu) 12 Bonne chance II (neu) 13–16	BCH II (alt) 19–26	BCH II (neu) 17–20

Niveau gemäss Europäischem Sprachenportfolio (ESP)

☞ gilt für „envol“ und „Bonne chance“

7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
---	A 2	A 2.2/B1

Aktualisierung Juni 2007

WOST 05 Hauswirtschaft Sekundarstufe I

Hinweise zum Wahlfach im 9. Schuljahr

Mit der Wochenstundentafel 2005 (WOST 05) ist Hauswirtschaft im 9. Schuljahr neu Wahlfach. Folgende Vorgaben sind zu beachten:

Vorgaben

- Die Inhalte basieren auf dem aktualisierten Lehrplan 2002
- Verbindlichkeit siehe Lehrplan Seite 9

Da der Lehrplan Hauswirtschaft (2002) sehr offen formuliert ist, ergeben sich daraus grosse Gestaltungsmöglichkeiten.

- Die Auswahl der Themen soll sich vorwiegend an den Jugendlichen orientieren (siehe Lehrplan Elemente der Unterrichtsgestaltung, Abschnitt 1, Seite 6). Jugendliche können allenfalls bei der Planung miteinbezogen werden.
- Sinnvoll ist es, die Themen innerhalb der 6 Bereiche (Gesellschaft, Gesundheit, Handwerk, Kultur, Ökologie, Wirtschaft) gut zu vernetzen und handlungsorientiert zu unterrichten.
- Das Wahlfachangebot soll auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des obligatorischen Unterrichtes aufbauen und eine Weiterführung sein.
- Mögliche Themen und Inhaltsvorschläge: siehe www.dienstleistungen.luzern.phz.ch

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Hauswirtschaft Sekundarstufe I

Hinweise zum Wahlfach im 9. Schuljahr

Mit der Wochenstundentafel 2005 (WOST 05) ist Hauswirtschaft im 9. Schuljahr neu Wahlfach. Folgende Vorgaben sind zu beachten:

Vorgaben

- Die Inhalte basieren auf dem aktualisierten Lehrplan 2002
- Verbindlichkeit siehe Lehrplan Seite 9

Da der Lehrplan Hauswirtschaft (2002) sehr offen formuliert ist, ergeben sich daraus grosse Gestaltungsmöglichkeiten.

- Die Auswahl der Themen soll sich vorwiegend an den Jugendlichen orientieren (siehe Lehrplan Elemente der Unterrichtsgestaltung, Abschnitt 1, Seite 6). Jugendliche können allenfalls bei der Planung miteinbezogen werden.
- Sinnvoll ist es, die Themen innerhalb der 6 Bereiche (Gesellschaft, Gesundheit, Handwerk, Kultur, Ökologie, Wirtschaft) gut zu vernetzen und handlungsorientiert zu unterrichten.
- Das Wahlfachangebot soll auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des obligatorischen Unterrichtes aufbauen und eine Weiterführung sein.
- Mögliche Themen und Inhaltsvorschläge: siehe www.dienstleistungen.luzern.phz.ch

Aktualisierung Juli 2005

WOST 05 Technisches Gestalten Sekundarstufe I

Vorschläge zur Stundenplangestaltung

Allgemeines

- Das Fach Technisches Gestalten umfasst die Bereiche Handarbeit und Werken.
- Der Unterricht im Technischen Gestalten findet in Halbklassen statt. Die Klassen können koeduziert oder seeduziert unterrichtet werden. Es sollte dabei auf eine ausgewogene Klassenhalfbierung geachtet werden.
- Bei genügend Lernenden kann die Schulpflege Handarbeit und Werken auch getrennt führen lassen. Die Angebote müssen für Knaben und Mädchen offen stehen. In Schulen, in denen das Technische Gestalten getrennt geführt wird, hat die Schulpflege zu regeln, ob und allenfalls wie die Lernenden den gewählten Schwerpunkt wechseln können.
- Für die entsprechende Unterrichtszeit stehen in der Regel beide Lehrpersonen zur Verfügung, damit auch gemeinsame Vorhaben realisiert werden können. Bis anhin wurde dies unter der Anwendung der untenstehenden Modellvarianten mit Erfolg durchgeführt.
- Der Hauswirtschaftsunterricht wird wie das Technische Gestalten im Halbklassenunterricht erteilt. Stundenplantechnisch kann es Sinn machen diese beiden Fächer für Klassen im 7. und 8. Schuljahr Niveau A und B kombiniert anzubieten. (siehe Modelle Technisches Gestalten kombiniert mit Hauswirtschaft)
- Da jeder Schulort seine eigenen Bedingungen hat, wird eine einheitliche kantonale Lösung kaum möglich sein. Die Stundenplangestaltung muss mit allen Beteiligten im gesamten Schulteam besprochen und diskutiert werden, damit im gegenseitigen Verständnis eine gemeinsame, optimale Lösung gefunden werden kann.

Hinweis

Zurzeit werden verschiedene Lehrpläne und ihre Verbindlichkeiten im Auftrag der Bildungsplanung Zentralschweiz von den Fachberatungen überprüft. Bei der „Anpassung der Lehrpläne an die heutige Situation“ geht es darum eine „Zwischenlösung“ bis zum Vorliegen eines Deutschschweizer Lehrplans (2011) zu schaffen. Diese soll auf das Schuljahr 2006/2007 vorliegen. Dies betrifft auch das Fach Technisches Gestalten.

Modelle:

Bereiche Handarbeit und Werken zur gleichen Zeit

7./8. Schuljahr	
Niveau A und B	2 Wochenstunden Technisches Gestalten
Niveau C	3 Wochenstunden Technisches Gestalten

Modell 1	keine Wahl
-----------------	-------------------

7./8. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise

Modell 2	keine Wahl
-----------------	-------------------

7./8. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen jährlich:
 z.B. 7. SJ: Halbklass A Bereich Handarbeit
 Halbklass B Bereich Werken
 8. SJ: Halbklass A Bereich Werken
 Halbklass B Bereich Handarbeit

Modell 3	teilweise Wahl
-----------------	-----------------------

7. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise
 8. SJ: Wahl des Bereiches Handarbeit **oder** Werken

Modell 4	Wahl
-----------------	-------------

7./8. SJ: Wahl des Bereiches Handarbeit und Werken durch die Lernenden für jeweils ein Jahr
Hinweis: Dieses Modell bringt es mit sich, dass für die Lernenden ab dem 8. Schuljahr unterschiedliche Voraussetzungen entstehen, falls sie den Bereich wechseln.

9. Schuljahr	
Niveau A, B und C	2 Wochenstunden Technisches Gestalten im Wahlfach

- Die Bereiche Handarbeit und Werken können integriert oder getrennt angeboten werden.
- Wahl der Bereiche Handarbeit oder Werken durch die Lernenden für das ganze Jahr.
- Die Minimalzahl für die Führung von Wahlfächern beträgt acht Lernende.

7. bis 9. Schuljahr	
Niveau D	4 Wochenstunden Technisches Gestalten

Bei mehr als sieben Lernenden werden Handarbeit und Werken getrennt geführt.

Modell 1	keine Wahl
-----------------	-------------------

7.–9. SJ: Keine Wahl durch die Lernenden, Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise

Modell 2	keine Wahl
7.–9. SJ:	Keine Wahl durch die Lernenden, 2 Lektionen Bereich Handarbeit und 2 Lektionen Bereich Werken
Modell 3	teilweise Wahl
7./8. SJ:	Keine Wahl durch die Lernenden, 2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken oder Wechsel der Halbklassen wöchentlich, projektweise oder semesterweise.
9. SJ:	Wahl der Bereiche Handarbeit oder Werken

Technisches Gestalten kombiniert mit Hauswirtschaftsunterricht

7./8. Schuljahr	
Niveau A und B	2 Wochenstunden Technisches Gestalten 2 Wochenstunden Hauswirtschaft

Variante 1	1 Semester lang 4 Lektionen
-------------------	------------------------------------

Diese Variante kann wie folgt angewendet werden:

- Im Modell „2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken“ ohne Wahl der Lernenden
- Im wöchentlichen oder projektweisen Wechsel (Modell 1 und 3) ohne Wahl der Lernenden
- Im jährlichen Wechsel mit Wahl (Modell 4) oder ohne Wahl (Modell 2) der Lernenden

Vorteile

- 4 Lektionen am Block ermöglichen längere Arbeitsphasen/Vertiefungen während eines Halbtages.
- Das „2 + 2“-Modell erleichtert die Zusammenarbeit der Fachlehrpersonen Handarbeit und Werken für gemeinsame Themen und Projekte.

Nachteile

- Nur ein Halbjahreskreislauf, keine Kontinuität über ein Jahr
- Wenn der TG-Unterricht im ersten Semester stattfindet, haben die Lernenden danach einen Unterbruch von einem Semester.
- Bei jährlichem Wechsel mit ungeraden, stufeninternen oder -übergreifenden Abteilungszahlen ungleichmässige Semesterbelastungen der Lehrpersonen

Variante 2	1 Jahr lang vierzehntäglich 4 Lektionen
-------------------	--

Diese Variante kann wie folgt angewendet werden:

- Im Modell „2 Lektionen Handarbeit und 2 Lektionen Werken“ ohne Wahl der Lernenden
- Im projektweisen oder semesterweisen Wechsel (Modell 1 und 3) ohne Wahl der Lernenden
- Im jährlichen Wechsel mit Wahl (Modell 4) oder ohne Wahl (Modell 2) der Lernenden

Vorteile

- Kontinuität über ein Jahr
- Kein Semesterunterbruch

Nachteil

Durch den einwöchigen Unterbruch dauert es sehr lange bis eine Arbeit abgeschlossen ist.

Aktualisierung Juli 2005

Wochenstundentafel für die Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung und das Berufswahljahr (WOST 05)

Beschluss des Amts für Volksschulbildung vom 15.11.2004

Der Regierungsrat hat am 29. Juni 2004 die Wochenstufentafel 05 für die Sekundarstufe I Niveau A – C sowie am 19. Oktober 2004 jene für die Primarschulen erlassen. Gleichzeitig hat er das Amt für Volksschulbildung beauftragt und ermächtigt, die Wochenstundentafeln für die Sonderschulen sinngemäss festzulegen.

Erläuterungen

1. Einführung

Für die Sonderschulen mit Schülerinnen und Schülern mit einer Begabung im Regelklassenbereich gelten grundsätzlich die Wochenstundentafeln der Primar- und der Sekundarstufe mit folgenden Einschränkungen:

- Innerhalb der Primar- wie auch innerhalb der Sekundarstufe I muss mit Blockzeiten gearbeitet werden, so dass keine zusätzlichen Transporte wegen unterschiedlichen Stundentafeln durchgeführt werden müssen.
- Für die Primarschulstufe können durchschnittlich von der 1. bis zur 6. Klasse 26 Wochenlektionen eingesetzt werden. Diese können innerhalb der Unter- und Mittelstufe umgelagert werden, soweit dadurch keine Mehrkosten für zusätzliche Betreuung oder zusätzliche Transporte entstehen. Umlagerungen von Lektionen innerhalb der Klassen sollten vorwiegend mit den Mensch und Umwelt Lektionen durchgeführt werden.

Für Jugendliche mit einer Lernbehinderung können entsprechend den Vorgaben der Integrativen Förderung gemäss der Verordnung über die Förderangebote individuelle Anpassungen bei den Lernzielen in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und der Lehrperson vorgenommen werden.

Für alle Sonderschulen gilt wie im Regelklassenbereich die Unterrichtszeit pro Lektion von 45 Minuten. Zwischen zwei Lektionen ist eine Pause von fünf Minuten einzubeziehen. Pausen dürfen nicht zur Lektionsdauer angerechnet werden.

Die Klassen werden im Rahmen der vorgeschriebenen Klassengrössen nicht aufgeteilt. Im Sonderschulbereich findet kein Halbklassenunterricht statt. Überdurchschnittliche Klassengrössen werden mit den zur Verfügung gestellten Lektionen berücksichtigt. Die zur Verfügung stehenden Unterrichtspensen orientieren sich an der Anzahl Lernende, der Schulstufe, der Behinderungsart und dem Behinderungsgrad der Lernenden.

2. Stundentafeln der Oberstufe und Werkstufe der Sonderschulen

Bei der Gestaltung der Wochenstundentafeln wurden die Besonderheiten der Sonderschulen für Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung berücksichtigt.

Spätestens ab der Oberstufe werden in der Regel Jugendliche im schulbildungsfähigen Bereich und Jugendliche im praktischbildungsfähigen Bereich in eigenen Klassen geschult.

Für Schülerinnen und Schüler, deren individuelle Förderung eine andere zeitliche Gewichtung der Unterrichtsbereiche verlangt, kann in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung von der vorgegebenen Verteilung der Lektionen auf die Unterrichtsbereiche und Fächer abgewichen werden. Den betreffenden Schülerinnen und Schülern muss aber eine bezüglich des zeitlichen Umfangs der Wochenstundentafel gleichwertige Förderung gewährt werden.

Auf der Ober- und Werkstufe soll die zeitliche Gewichtung der Unterrichtsbereiche und der Fächer den Anforderungen Rechnung tragen, die die künftige praktische Tätigkeit an die Schülerin oder den Schüler stellen wird.

3. Individuelle Therapielectionen und heilpädagogische Einzelförderung

Therapielectionen und heilpädagogische Einzelförderung sind in der Regel innerhalb der Unterrichtszeit anzubieten.

Stundentafel für die Primarstufe

	1. – 6. Klasse		
Unterrichtsbereich	Fächer	Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Kognitive Förderung / Alltagsbewältigung	Sprache Mathematik Mensch & Umwelt Lebenspraktischer Unterricht Ethik und Religionen	15 (1)	450 525 (30 35)
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Musik Rhythmik	8 (4)	240 280 (120 140)
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslectionen der Lernenden		26	
Religionsunterricht*		1	30 35

Studentafel für die Sekundarstufe I (Ober- und Werkstufe)

	7. – 10. Klasse		
Unterrichtsbereich	Fächer	Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Kognitive Förderung / Alltagsbewältigung	Sprache	16	480 560
	Mathematik Mensch & Umwelt Hauswirtschaft Berufsberatung Lebenspraktischer Unterricht	(4 - 6)	(120 210)
Gestaltung und Musik	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Musik Rhythmik	13 (8)	390 455 (240 280)
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		32	
Religionsunterricht*		1	30 35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachperson erteilt.

Studentafel für das Berufswahljahr

Das Berufswahljahr ist ein Zwischenjahr für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit auf Grund ihrer Behinderung noch nicht beruflich eingegliedert werden können. Es dient zur Förderung der Berufswahlreife, dem Ausfüllen von schulischen Lücken und der Förderung des Arbeitsverhaltens.

Projektunterricht:

Im Berufswahljahr wird in der Regel ein grosser Teil des Unterrichts projektartig geführt, da die sonderpädagogische Förderung an die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen angepasst werden muss. Aus diesem Grund wird das Gefäss für den Projektunterricht in der Wochenstudentafel des Berufswahljahrs nicht speziell erwähnt und die Lektionenzahl der einzelnen Fächer innerhalb der Unterrichtsbereiche ist sehr offen gehalten.

Studentafel für das Berufswahljahr

	Berufswahljahrklasse		
Unterrichtsbereich		Lekt./Wo.	Lekt./Jahr min. max.
Sprache	Deutsch Französisch Englisch Italienisch	14	420 490
Mathematik	Mathematik Techn. Zeichnen Informatik		
Mensch & Umwelt	Lebenskunde Geschichte Geografie Naturlehre		
Handwerklich-tech- nische Förderung	Bildn. Gestalten Techn. Gestalten Hauswirtschaft Montagearbeiten Betriebspraktikas	15	450 525
Sport	Sport	3	90 105
Total Unterrichtslektionen der Lernenden		32	
Religionsunterricht*		1	30 35

* Der Religionsunterricht wird im Auftrag der entsprechenden Glaubensgemeinschaft von einer Fachperson erteilt.

NE

Enseignement préscolaire et primaire

Grille-horaire générale pour l'école enfantine et l'école primaire

	Ecole enfantine		Ecole primaire				
Horaire des élèves	1^{re}	2^e	1^{re}	2^e	3^e	4^e	5^e
Horaire obligatoire pour tous	10.5	21	23	25	26	28	28
Petite classe inscrite à l'horaire	-	-	2	1	1	1	1
Total	10.5	21	25	26	27	29	29
Horaire des enseignant-e-s	1^{re}	2^e	1^{re}	2^e	3^e	4^e	5^e
Horaire général de la classe	10.5	21	25	26	27	29	29
Périodes à disposition pour des obligations particulières du type socio-éducatif	2	4	4	3	2	-	-
Total	12.5	25	29	29	29	29	29

Grille-horaire hebdomadaire pour l'école primaire

Groupes de disciplines – disciplines	1 ^{re}	2 ^e	3 ^e	4 ^e	5 ^e
Français - écriture (FE) ▪ Ecriture	13	1	8	9	9
▪ Expression et réception du message oral ▪ Expression et réception du message écrit ▪ Elocution					
▪ Vocabulaire ▪ Orthographe ▪ Grammaire ▪ Conjugaison					
Mathématiques (MA)		5	6	6	6
Langue 2 (L2)			1	2	2
Connaissance de l'environnement (CE) ▪ Géographie ▪ Histoire ▪ Sciences naturelles	2	2	3	3	3
Education artistique (EA) ▪ Activités créatrices manuelles ▪ Activités créatrices sur textiles ▪ Education musicale	5	5	5	5	5
Education physique (EP)	3	3	3	3	3
Horaire général	23	25	26	28	28
Petite classe	2	1	1	1	1
Total	25	26	27	29	29

GRILLE HORAIRE 2010-2011

Charge horaire des élèves et répartition des disciplines dans l'enseignement secondaire 1

La grille horaire est définie par arrêté du Conseil d'Etat du 17 mars 2010 et entrera en vigueur dès l'année scolaire 2010-2011.

Disciplines		6 ^e		7 ^e			8 ^e			9 ^e		
		OR	TR ¹⁾	MA	MO	PP	MA	MO	PP	MA	MO	PP
Français	FRA	6	7	5	6	6	5	6	6	5	6	6
Allemand	ALL	3	3	3	4	4	4	4	3	4	4	3
Anglais ²⁾	ANG			2	2	2	3	3	3	3	3	
Mathématiques	MAT	5	6	5	5	6	5	5	6	4	5	6
Mathématiques niveau 2	MAT+									1 ³⁾		
Sciences de la nature	SCN	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
Histoire	HIS	2	2	2	2	2	2	1	1			
Géographie	GEO	2	2	2	1	1	2	2	2			
Langues et cultures de l'Antiquité	LCA			3			2					
Monde contemporain et citoyenneté	MCC									3	3	3
Informatique	INF						1	1	1			
Education visuelle et artistique	EVA	2	2	1	2	2	2	2	2	1	2	2
Activités créatrices manuelles	ACM	2	2	2	2	2		2	2			3
Education musicale	EMU	1	1	1	2	2				1		
Economie familiale	EFA									2	2	2
Education physique et sportive	EPS	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2
Formation générale (Education aux choix)	FGE						0,5	0,5	0,5			
Options tronc commun	OTC	2										
Répertoire	REP								1			1
	CHOIX OS ⁴⁾											
Langues anciennes	OLA									4		
Langues modernes ⁵⁾	OLM									4		
Sciences exp (math niveau 2)	OSE									3		
Sciences humaines	OSH									4		
		30	30	31	31	32	31.5	31.5	32.5	32/33	30	31
Activités complémentaires facultatives	ACF			Quota de périodes sur la base des effectifs des degrés 7 à 9								

¹⁾ Le programme de référence des classes de transition (TR) correspond à celui des classes d'orientation (OR) à l'exception des OTC et des 2 périodes de renforcement en français et en mathématiques.

²⁾ L'italien est en option pour les élèves de 9MO.

³⁾ Le niveau 2 de mathématiques (MAT+) est obligatoire lors du choix de l'OSE. Il est offert, en plus, avec les options OLA, OLM et OSH.

⁴⁾ Concernant les options spécifiques (OS), ne considérer qu'une ligne de la zone grisée pour le total.

⁵⁾ OLM: italien ou espagnol.

NW

Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Volksschule (Volksschulverordnung)

Änderung vom 27. März 2007¹

Der Regierungsrat von Nidwalden,

gestützt auf Art. 64 Abs. 1 Ziff.1 der Kantonsverfassung, in Ausführung von Art. 76 des Gesetzes vom 17. April 2002 über die Volksschule (Volksschulgesetz)² und von Art. 26 des Gesetzes vom 17. April 2002 über das Bildungswesen (Bildungsgesetz)³,

beschliesst:

I.

Die Vollzugsverordnung vom 1. Juli 2003 zum Gesetz über die Volksschule (Volksschulverordnung)⁴ wird wie folgt geändert:

§ 27 Abs. 1 Stundentafel, Unterrichtsfächer

¹Die wöchentliche Unterrichtszeit der Primarschule wird gemäss der folgenden Stundentafel gegliedert:

Fach / Klasse	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1
2. Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	4
3. Sprachen: - Deutsch - Englisch - Französisch	5	5	5 3	5 3	5 2 2	5 2 2
4. Mathematik	5	5	5	5	5	5
5. Gestalten / Musik / Bewegung - Bildnerisches Gestalten - Musik - Technisches Gestalten - Sport	 } 6 3	 } 6 3	 2 2 2 3	 2 2 2 3	 2 1 3 3	 2 1 3 3

Fach / Klasse	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Lektionen je Woche	24	24	27	27	28	28
zusätzliche individuelle Förderung gemäss § 28 maximal	2	2	2	2		
zusätzliche konfessioneller Religionsunterricht gemäss § 10 maximal	1	2	2	2	2	2

² Die Grundausbildung des Schreibens geschieht in den ersten Schuljahren hauptsächlich im Rahmen des Faches Deutsch. Die Pflege der Handschrift findet im Rahmen aller Unterrichtsfächer statt, insbesondere in den Fächern Deutsch, Mensch und Umwelt sowie Mathematik.

§ 27a und § 27b Aufgehoben

§ 28 Abs. 5 Alternierender Unterricht, individuelle Förderung

¹ In der 1. – 4. Klasse kann der Unterricht in einzelnen Lektionen alterniert werden. Der Umfang des alternierenden Unterrichts beträgt in der 1. und 2. Klasse maximal fünf Lektionen, in der 3. und 4. Klasse zwei Lektionen.

² Für die individuelle Förderung können in der 1. bis 4. Klasse je Woche bis zu zwei Lektionen vorgesehen werden, während denen die Lehrperson mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder mit einer Gruppe arbeitet.

³ Die Schulleitung entscheidet mit der Genehmigung des Stundenplans über den Anteil an alternierendem Unterricht beziehungsweise individueller Förderung in den einzelnen Abteilungen.

⁴ Die Lehrperson legt fest, welche Schülerinnen und Schüler jeweils am individuellen Unterricht teilnehmen und informiert die betreffenden Kinder spätestens am Vortag.

⁵ Wird der Fremdsprachenunterricht in Doppelklassen erteilt und beträgt die Abteilungsgrösse mehr als 16 Kinder, soll vom Schulträger für jede Fremdsprache der Besuch einer alternierenden Lektion ermöglicht werden.

§ 83 Zuweisung zu den Niveaus in einzelnen Fächern

¹ Auf Beginn der Orientierungsschule erfolgt die Zuweisung zu den Niveaus in folgenden Fächern:

1. Mathematik in der Kooperativen und Integrierten Orientierungsschule;
2. Deutsch in der Integrierten Orientierungsschule;
3. Französisch und Englisch in der Kooperativen und Integrierten Orientierungsschule.

² Für die Zuweisung zum Niveau A werden mindestens gute Leistungen vorausgesetzt. Wer diese Leistungen nicht erfüllt, wird dem Niveau B zugewiesen.

§ 144a Studentafel

§ 27 und § 83 in der Fassung vom 1. Juli 2003 gelten im Schuljahr 2007/08 für die 6. Klasse.

II.

Diese Änderungen treten auf den 1. August 2007 in Kraft.

Stans, 27. März 2007

REGIERUNGSRAT NIDWALDEN

Frau Landammann

Landschreiber

¹ A 2007,

² NG 312.1

³ NG 311.1

⁴ NG 312.11



KANTON
NIDWALDEN

BILDUNGSDIREKTION

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

Studentafel für die Orientierungsstufe (ab SJ 2001/02)

Angaben in 45'-Lektionen pro Woche	1. Klasse	2. Klasse		3. Klasse	
	Pflichtfächer	Pflichtfächer Niv A	Wahl- Niv B fächer	Pflichtfächer Niv. A	Wahl- Niv. B fächer
Mensch und Umwelt	8	11		8	
Lebenskunde / Beruf & Wirtschaft / Klassenstunde	2	2		2	
Geographie, Geschichte und Naturlehre	6	5		6	2
Hauswirtschaft		4			4
Tastaturschreiben Informatik	1		1		1
Sprachen	10	10	7	10	7
Deutsch	4	4		4	
Französisch	3	3	WP 3	3	WP 3
Englisch	3	3	WP 3	3	WP 3
Italienisch					3
Gestalten, Musik und Sport	9	7		3	4-7
Musik	1	WP 2			2
Bildnerisches Gestalten	2	WP 2			2
Technisches Gestalten	3	2			3
Sport	3	3		3	
Mathematik	5	5		5	
Mathematik	5	5		5	
Technisches Zeichnen					2
Summe Pflichtfächer	33	33		26	23
Minimum Wahlfächer					8
Konfessioneller Religionsunterricht	1 - 2	1 - 2		1 - 2	

Abkürzungen: WP = Wahlpflichtfach

OW



Kanton Obwalden

Erziehungsrat

Studentafel 2005 für die Primarschule

Beschluss des Erziehungsrates
vom 25. Oktober 2004

1. Ausgangslage

Gestützt auf die von der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) am 3. September 2004 verabschiedete regionale Stundentafel erlässt der Erziehungsrat des Kantons Obwalden am 25. Oktober 2004 die vorliegende Stundentafel 2005.

Einige Bestimmungen der alten Obwaldner Stundentafel vom 9. November 1994 wurden in die Stundentafel 2005 eingearbeitet.

2. Zusammenfassung der Fächer in Fachbereiche

- | | | |
|------------------|-----------------------|---|
| - Fachbereich A: | Mensch und Umwelt: | Religion und Ethik
Mensch und Umwelt |
| - Fachbereich B: | Sprachen: | Deutsch
Englisch
Französisch |
| - Fachbereich C: | Gestaltung und Musik: | Bildnerisches Gestalten
Musik
Technisches Gestalten |
| - Fachbereich D: | Mathematik | |
| - Fachbereich E: | Sport | |
- Die Unterrichtszeit ohne konfessionellen Religionsunterricht über die ganze Primarschulzeit hinweg beträgt 160 Lektionen.
Für die Primarschulkinder wird der konfessionelle Religionsunterricht ab 2. Primarklasse mit einer Lektion pro Woche dotiert. Dies ergibt eine Lektionenzahl von insgesamt 165.
 - Die Durchführung des konfessionellen Religionsunterrichts fällt in die Zuständigkeit der Kirche. Die Schulgemeinden stellen die Infrastruktur für den Unterricht zur Verfügung.
 - Die Gesamtlektionenzahl pro Klasse (ohne konfessionellen Religionsunterricht) wird wie folgt festgelegt:
 1. Klasse 24 Lektionen
 2. Klasse 24 Lektionen
 3. Klasse 27 Lektionen
 4. Klasse 27 Lektionen
 5. Klasse 29 Lektionen
 6. Klasse 29 Lektionen

3. Stundentafel 2005 für die Primarschule (in Lektionen à 45 Minuten pro Woche)

Stundentafel Obwalden 2005 (Lektionen à 45' pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	4	24
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	5	5	30
B Sprachen	Deutsch	5	5	5	5	5	5	30
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	2	2	10
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	10	10	46
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165

Für die Schuljahre 2005/2006 bis 2007/2008 wird die Umsetzung der Stundentafel im Anhang in den Tabellen 1 bis 3 dargestellt.

Als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form wird im Anhang die auf Lektionsbasis erstellte Stundentafel in Tabelle 4 in Wochenminuten und in Tabelle 5 in Jahresstunden umgerechnet und entsprechend dargestellt.

4. Bestimmungen zur Stundentafel Primarschule

4.1 Grundsätzliches

Grundsätzlich kann der Unterricht auch im Sinne einer offenen Stundentafel erfolgen, damit die Lernsequenzen situativ angemessen gestaltet werden können. Die Richtzeiten (Minuten pro Woche, bzw. Stunden pro Jahr) sind aber verbindlich einzuhalten. Im Stundenplan sind die Fächer mit dem Vermerk, zu welchem Fachbereich sie gehören, aufzuführen (z.B.: ,Deutsch B'). Die Lehrpersonen sind für die Einhaltung der Unterrichtszeiten pro Fach und Schuljahr verantwortlich, die Kontrolle obliegt den Schulleitungen und im Sinne einer Oberaufsicht dem Amt für Volks- und Mittelschulen.

4.2 Unterrichtszeit

Die wöchentliche Unterrichtszeit muss eingehalten werden. Kurzpausen und die grossen Pausen am Vor- und Nachmittag gelten nicht als Unterrichtszeit.

Die Schulzeit (Schulbeginn und Schulschluss) wird vom Schulrat festgelegt. Die Blockzeitenregelung, Ferien und ausserordentliche freie Tage werden von den zuständigen kantonalen Behörden festgelegt.

4.3 Fächer

Für Fächer, welche von Fachlehrpersonen erteilt werden oder die organisatorische Absprachen voraussetzen, sind im Stundenplan fixe Termine einzutragen (konfessioneller Religionsunterricht, Sport und Technisches Gestalten). Dies gilt auch für Fächer, die nicht von der Klassenlehrperson erteilt werden können (z.B. Fremdsprachenunterricht, usw.).

Konfessioneller Religionsunterricht

Der konfessionelle Religionsunterricht wird von den kirchlichen Instanzen in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den betroffenen Lehrpersonen festgelegt. Schulgottesdienste finden auf Anordnung der Pfarreivorsteher statt. Katholische Schülerinnen und Schüler ohne Dispens haben an den Schulgottesdiensten teilzunehmen, sofern diese in die Unterrichtszeit des konfessionellen Religionsunterrichts fallen. Die Lehrpersonen haben keine Aufsichtspflicht.

Technisches Gestalten

TG wird grundsätzlich koedukativ unterrichtet. Das Fach wird in der ganzen Primarstufe im Halbklassenunterricht erteilt (durch Fach- und Klassenlehrpersonen).

4.4 Stundenplan / Wochenarbeitsplan

Die Lehrperson hat jährlich einen Stundenplan auszufertigen. Alle Fächer sind mit dem Vermerk, zu welchem Fachbereich sie gehören, im Stundenplan einzutragen. Abweichungen, die sich aus der Unterrichtsgestaltung im Sinne der offenen Stundentafel ergeben, müssen nachweisbar mit Wochenarbeitsplänen innerhalb von zwei Wochen kompensiert werden (ausgenommen Projektwochen und Schullager).

Schulleitung, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind darüber zu informieren. Wochenarbeitspläne sind den Schülerinnen und Schülern spätestens zu Beginn der Woche auszuhändigen und von der Lehrperson bis zum Ende des Schuljahres aufzubewahren.

4.5 Musikalische Grundschulung / Instrumentalunterricht

Die Durchführung der musikalischen Grundschulung soll in Absprache zwischen der Musikschulleitung und der Schulleitung der Gemeinden nach Möglichkeit während der regulären Schulzeit erfolgen. Dasselbe gilt für den Instrumentalunterricht, sofern er den übrigen Unterricht nicht beeinträchtigt. Die Gemeinden können in Form von Projekten die musikalische Grundschulung mit dem Musikunterricht verbinden und obligatorisch erklären. Allfällige Mehrkosten fallen in diesem Fall aber zu Lasten der Gemeinden an.

4.6 Inkrafttreten

Diese Stundentafel tritt grundsätzlich auf den 1. August 2005 in Kraft. Sie ersetzt die Stundentafel vom 9. November 1994.

Für die Schuljahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 gelten infolge der stufenweisen Einführung Übergangsstundentafeln, die im Anhang aufgeführt sind.

Sarnen, 25. Oktober 2004

Im Namen des Erziehungsrates:
Der Präsident: Hans Hofer
Der Sekretär: Hugo Odermatt

Anhang: Hilfstabellen zur Stundentafel 2005
(Übergangsstudentafeln und offene Stundentafel)

Tabelle 1: Übergangsstudentafel Schuljahr 2005/06
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 2: Übergangsstudentafel Schuljahr 2006/07
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 3: Übergangsstudentafel Schuljahr 2007/08
mit Anzahl Lektionen à 45' pro Woche

Tabelle 4: Stundentafel 2005 umgerechnet auf Minuten pro Woche
(als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form)

Tabelle 5: Stundentafel 2005 umgerechnet auf Stunden à 60' pro Jahr
(als Hilfestellung für die Anwendung der Stundentafel in offener Form)

Übergangsstudenten für die Primarschule 2005/06
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 1: Stundentafel 2005/2006 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	5	5	5	27
	Fachbereich A Total	5	5	5	6	6	6	33
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	6	6	6	33
	Französisch	0	0	0	0	3	2	5
	Englisch	0	0	3	0	0	0	3
	Fachbereich B Total	5	5	8	6	9	8	41
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	3	13
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	3	3	3	15
	Fachbereich C Total	6	6	6	7	6	7	38
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
	konf. Religionsunterricht	0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
	Stundendotation neue Stundentafel							
	Stundendotation alte Stundentafel/Übergang							

Übergangsstudenten für die Primarschule 2006/07
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 2: Stundentafel 2006/2007 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	5	5	26
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	6	6	32
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	5	6	6	32
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	0	0	6
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	9	9	44
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
konf. Religionsunterricht		0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
Stundendotation neue Stundentafel								
Stundendotation alte Stundentafel/Übergang								

Übergangsstudenten für die Primarschule 2007/08
in Lektionen à 45 Min. pro Woche:

Tabelle 3: Stundentafel 2007/2008 (Lektionen pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	1	1	1	1	1	1	6
	Mensch und Umwelt	4	4	4	4	4	5	25
	Fachbereich A Total	5	5	5	5	5	6	31
B Sprachen	Deutsch(& Schrift alte ST)	5	5	5	5	5	6	31
	Französisch	0	0	0	0	3	3	6
	Englisch	0	0	3	3	2	0	8
	Fachbereich B Total	5	5	8	8	10	9	45
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
	Musik	2	2	2	2	1	1	10
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
	Fachbereich C Total	6	6	6	6	6	6	36
D	Fachbereich Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
E	Fachbereich Sport	3	3	3	3	3	3	18
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		24	24	27	27	29	29	160
konf. Religionsunterricht		0	1	1	1	1	1	5
Total PS mit konf. Religionsunterricht		24	25	28	28	30	30	165
Stundendotation neue Stundentafel								
Stundendotation alte Stundentafel/Übergang								

Neue Stundentafel 2005 für die Primarschule in Minuten pro Woche:

Tabelle 4: Stundentafel Obwalden 2005 (Minuten pro Woche)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	45	45	45	45	45	45	270
	Mensch und Umwelt	180	180	180	180	180	180	1'080
	Fachbereich A Total	225	225	225	225	225	225	1'350
B Sprachen	Deutsch	225	225	225	225	225	225	1'350
	Französisch	0	0	0	0	135	135	270
	Englisch	0	0	135	135	90	90	450
	Fachbereich B Total	225	225	360	360	450	450	2'070
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	90	90	90	90	90	90	540
	Musik	90	90	90	90	45	45	450
	Technisches Gestalten	90	90	90	90	135	135	630
	Fachbereich C Total	270	270	270	270	270	270	1'620
D	Fachbereich Mathematik	225	225	225	225	225	225	1'350
E	Fachbereich Sport	135	135	135	135	135	135	810
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		1'080	1'080	1'215	1'215	1'305	1'305	7'200
konf. Religionsunterricht		0	45	45	45	45	45	225
Total PS mit konf. Religionsunterricht		1'080	1'125	1'260	1'260	1'350	1'350	7'425

Neue Stundentafel 2005 für die Primarschule in Stunden (60‘) pro Jahr:

Tabelle 5: Stundentafel Obwalden 2005 (Stunden pro Jahr)								
Fächer		Klasse						Lektionen
Fachbereich	Fach	1	2	3	4	5	6	Total
A Mensch und Umwelt	Ethik und Religion	30	30	30	30	30	30	180
	Mensch und Umwelt	120	120	120	120	120	120	720
	Fachbereich A Total	150	150	150	150	150	150	900
B Sprachen	Deutsch	150	150	150	150	150	150	900
	Französisch	0	0	0	0	90	90	180
	Englisch	0	0	90	90	60	60	300
	Fachbereich B Total	150	150	240	240	300	300	1'380
C Gestalten und Musik	Bildnerisches Gestalten	60	60	60	60	60	60	360
	Musik	60	60	60	60	30	30	300
	Technisches Gestalten	60	60	60	60	90	90	420
	Fachbereich C Total	180	180	180	180	180	180	1'080
D	Fachbereich Mathematik	150	150	150	150	150	150	900
E	Fachbereich Sport	90	90	90	90	90	90	540
Total PS ohne konf. Religionsunterricht		720	720	810	810	870	870	4'800
	konf. Religionsunterricht	0	30	30	30	30	30	150
Total PS mit konf. Religionsunterricht		720	750	840	840	900	900	4'950



Studentafel 2007 für die Orientierungsschule

**Ausführungsbestimmungen über die Studentafel für die
Orientierungsschule vom 13. März 2007**

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden,

gestützt auf Artikel 91 und Artikel 121 Absatz 3 Buchstabe c des Bildungsgesetzes vom 16. März 2006,

beschliesst:

Art. 1 *Studentafel*

Es wird die Studentafel für die Orientierungsschule gemäss Anhang erlassen.

Art. 2 *Aufhebung bisherigen Rechts*

Die vom Erziehungsrat erlassene Studentafel für die Orientierungsstufe (ORST) vom 26. Oktober 2000 wird aufgehoben.

Art. 3 *Inkrafttreten*

Diese Ausführungsbestimmungen treten am 1. August 2007 in Kraft.

Sarnen, 13. März 2007

Im Namen des Regierungsrats
Landammann: Hans Wallimann
Landschreiber: Urs Wallimann

Anhang zu den Ausführungsbestimmungen über die Stundentafel für die Orientierungsschule

I. Stundentafel für die Orientierungsschule (OS)

Fächergruppe /Fach	7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
<i>Angaben in 45-Minuten-Lektionen pro Woche</i>	P	W	P	W	P	W
Sprachen	10		10		6	
Deutsch	4		4		3	
Französisch	3		3		3 ¹ ; WP	
Englisch	3		3		3 ¹ ; WP	
Mathematik	5		5		5	
Mensch und Umwelt	9		12		11	
Lebenskunde (inkl. Klassenstunde)	2		3		1	
Geografie / Geschichte	3		3		4	
Naturlehre	3		2		3	1
Hauswirtschaft			4		3	
Tastaturschreiben	1					
Informatik				1		1
Gestalten/Bewegen/Musik	9		6		6	
Bildnerisches Gestalten	2		2 ^{WP}		2 ^{WP}	
Technisches Gestalten	3		2 ^{WP}		2 ^{WP}	
Musik	1		1		1	
Sport	3		3		3	
Projektunterricht und Abschlussarbeit					2	
Total	33		33		30	

Differenzierungsstunden			
Sprache / Mathematik	1-2	1-2	1-2
Konfessioneller Unterricht	1	1	1

Legende:

P = Pflichtfach; W = Wahlfach; WP = Wahlpflicht

¹ = 9. Schuljahr: Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens eine Fremdsprache zu belegen. Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Lehrpersonen vorgängig über allfällige künftige schulische und berufliche Konsequenzen ihres diesbezüglichen Entscheides in Kenntnis zu setzen.

II. Ergänzende Bestimmungen

1. Hauswirtschaft:

Der Hauswirtschaftsunterricht wird in der Regel koedukativ erteilt. Im neunten Schuljahr sind diesem Fach drei Lektionen pro Woche zugeteilt. Diese Lektionen sollen in einem flexiblen 4er/2er-Lektionsblock in regelmässigem Wechsel angeboten werden. Kombinationen mit andern Fächern sind möglich. In den Lektionenzahlen ist die Essenszeit für Schülerinnen und Schüler miteingerechnet. Auch für die Lehrperson gilt die Essenszeit als Arbeitszeit.

2. Informatik:

Der Einbezug der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Unterricht aller Fächer ist durch die «Ergänzung zu den Lehrplänen ICT an der Volksschule» geregelt (ERB vom 27.01.2004). Das Freifach Informatik vermittelt vertiefte Kenntnisse aus diesem Bereich gemäss obengenannten Ergänzungen zu den Lehrplänen. Das Fach wird in der Regel blockweise unterrichtet.

3. Wahlfächer:

Alle in der Stundentafel unter den Rubriken "Wahl" aufgeführten Fächer sind anzubieten. Den Gemeinden bleibt es überlassen, weitere Fächer (Freifächer) anzubieten. In der Regel ist ein Wahlfach durchzuführen, wenn es von mindestens sechs Schülerinnen oder Schülern belegt wird.

4. Projektunterricht in der 9. Klasse:

Im Projektunterricht lernen Schülerinnen und Schüler, wie man selbstständig ein Projekt plant und durchführt. Neben einfachem Grundwissen im Projektmanagement werden Handlungskompetenzen geübt und Schlüsselqualifikationen für das Berufsleben erworben. Sofern möglich, soll klassenübergreifend gearbeitet werden. Das Gefäss soll möglichst halbtagsweise im Stundenplan eingesetzt werden.

In der Abschlussarbeit, einem Einzelprojekt, das auf die besonderen Interessen und Arbeitsweisen der Jugendlichen abgestützt ist, zeigen die Schüler und Schülerinnen, was sie in den neun Schuljahren gelernt haben. Gemäss Ausführungsbestimmungen über das Beurteilen in der Volksschule vom 11. Januar 2005 sind Abschlussarbeiten zu beurteilen und mit Noten im Schulzeugnis einzutragen.

5. Differenzierungsstunden:

In den Fachbereichen Sprache und Mathematik werden Stütz- und Förderkurse angeboten. Dieses Unterrichtsgefäss dient dazu, sowohl schwächere Schülerinnen und Schüler zu stützen als auch begabtere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Diese Kurse werden bei der Berechnung der Pflichtstundenzahl des Schülers oder der Schülerin nicht angerechnet. Bei Bedarf können Lektionen semesterweise angeboten werden. Die Erteilung von Differenzierungsstunden wird dem Pflichtstundenpensum der Lehrperson angerechnet.

6. Religionslehre:

Den öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen wird innerhalb der Stundentafel mit einer Lektion die notwendige Zeit für die Durchführung des konfessionellen Unterrichts eingeräumt. Zusätzlich werden diesem Unterrichtsbereich Zeitgefässe von ca. 20 Lektionen für Schulgottesdienste, Blockhalbtage usw. zur Verfügung gestellt. Die Ansetzung dieser zusätzlichen Lektionen erfolgt auf Beginn des Schuljahres durch die Leitung der Kirchen in Absprache mit der Schulleitung. Schülerinnen und Schüler, welche aufgrund einer Dispens an diesen zusätzlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen, besuchen ein Schulangebot.

7. Dispensationsmöglichkeiten:

a. Schüler und Schülerinnen mit individuellen Lernzielen:

In begründeten Fällen können Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen von einzelnen Fächern auf Antrag der Lehrperson und im Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung dispensiert werden.

b. Schüler und Schülerinnen nichtdeutscher Muttersprache:

Insbesondere fremdsprachige Schülerinnen und Schüler, die erst in späteren Jahren in die Schweiz kamen und noch keine Französisch- oder Englischvorkenntnisse aus der Mittelstufe mitbringen, können vom Fremdsprachenunterricht (ein oder zwei Fächer) dispensiert werden. Ausfälle im Fremdsprachenunterricht müssen mit zusätzlichem Deutschunterricht kompensiert werden. Dispensen werden auf Antrag der Lehrperson und im Einverständnis mit den Eltern durch die Schulleitung erteilt.

c. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich:

In Ausnahmefällen können Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen im sprachlichen Bereich auf Antrag der Lehrperson und mit Einverständnis der Eltern durch die Schulleitung vom Besuch des Unterrichts in einer zweiten Fremdsprache dispensiert werden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler nutzen die frei gewordene Zeit für individuelles und selbstständiges Aufarbeiten des restlichen Schulstoffes.

	Fächer	Lekt.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
A	Grundlagenfächer	143	22	22	29	28	22	20
1	Deutsch	25	4	4	5	4	4	4
2	Französisch	19	3	3	3	3	4*	3
3	Englisch	19	3	3	3	3	3	3
4	Mathematik	23	4	4	5	3	4	3
5a	Biologie	6			3	3*		
5b	Chemie	5				3	2	
5c	Physik	5					3	2
6a	Geschichte	12	2	2	2	2	2	3
6b	Geografie	9	2	2	2	3		
6c	Wirtschaft und Recht	4			2			2
7a	Musik	8	2	2	2	2		
7b	Bildnerisches Gestalten	8	2	2	2	2		
B	Schwerpunktfach **	15				4	5	6
1	Latein							
2	Italienisch							
3	Physik u. Anw. d. Math.							
5	Wirtschaft u. Recht							
6	Philos. u. Päd.-Psychol.							
C	Ergänzungsfach	6					3	3
2	Chemie							
3	Biologie							
6	Geographie							
11	Bild. Gestalten							
12	Musik							
D	Matura-Arbeit	2					1	1
E	Feste Fächer	39	12	12	5	3	3	2
	Handarbeit/Werken	3	3					
	Hauswirtschaft	3		3				
	Informatik	2		1			1	
	Naturlehre	6	3	3				
	Religion/Ethik	6	2	2	2			
	Textverarbeitung	1	1					
	Turnen	18	3	3	3	3	3	3
	Gesamttotal	205	34	34	34	35	35	33

* Eine Wochenstunde wird in Form eines einwöchigen Spezialprogrammes (z. B. Schulverlegung) durchgeführt.

** Ein Schwerpunktfach wird durchgeführt, wenn sich mindestens 5 Interessenten angemeldet haben. Es werden pro Jahr höchstens 5 Züge geführt.

SG

Gültigkeit

3

Kindergarten	3
Primarschule	4
Unterstufe	
Mittelstufe	
Oberstufe	5
Kleinklassen und integrative Schulungsformen in der Primarschule und Oberstufe	

Fächertafel der Primarschule und Oberstufe

6

Unterrichtsbereiche	6
Fachbereiche	
Zusätzliche Fächer auf der Oberstufe	7
Überblick über die Fachbereiche und ihre Teilbereiche	

Lektionentafeln

8

Jahreslektionen	8
Durchschnittliche Wochenlektionen	
Lektionentafel Kindergarten	9
Lektionentafel Einführungsklasse/Einschulungsjahr	
Lektionentafel Unterstufe	10
Lektionentafel Mittelstufe	11
Lektionentafel Oberstufe	12
Bemerkungen zur Lektionentafel der Oberstufe	15
Lektionentafel Kleinklasse, Oberstufe	17

Hausaufgaben

20

Weitere Angebote

21

Heimatliche Sprache und Kultur	21
Freiwilliger Musikunterricht	
Freiwillige Kurse in der Primarschule	

Gültigkeit

Der Bildungs- und Lehrplan gilt für:

- **Kindergarten**, 1. und 2. Schuljahr
- **Primarschule**, 3.–8. Schuljahr
- **Oberstufe**, 9.–11. Schuljahr

In der Volksschule werden Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler werden in Regelklassen unterrichtet. Für Kinder mit Schul-schwierigkeiten werden unterstützende Massnahmen, begleitend zum Besuch der Regel-klasse oder im Rahmen einer Kleinklasse, angeboten. Wenn notwendig, wird der Besuch einer Sonderschule ermöglicht. Es können auch Klassen für die Integration fremdsprachiger Kinder geführt werden.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag ist in den Leitideen umschrieben. Er gilt für den Kinder-garten, die Primarschule und die Oberstufe in gleichem Masse. Für die einzelnen Stufen bestehen im Rahmen des Gesamtauftrags besondere Schwerpunkte.

Kindergarten

Der Kindergarten unterstützt und fördert das Kind in seinen elementaren Entwicklungsschrit-ten. Die Kinder lernen, sich in die Gemeinschaft zu integrieren, und entfalten gleichzeitig ihre eigene Persönlichkeit. Vielfältige Spielformen und Betätigungen fördern die Kinder ganzheit-lich. Im Umgang mit verschiedenen Materialien erwerben sie grundlegende Fähigkeiten, Fer-tigkeiten und Kenntnisse. Ihr Erfahrungsfeld und Erlebnisraum wird in Bezug auf ihre Her-kunft, Familie und Kultur erweitert. Der Kindergarten erkennt Entwicklungsschwierigkeiten einzelner Kinder und bietet Hilfen an.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Primarschule ermöglicht einen fließenden Übergang in die Unterstufe.

Primarschule

Die Primarstufe gliedert sich in:

- Unterstufe (3.–6. Schuljahr)
- Mittelstufe (7.–9. Schuljahr)

Es werden Ein- und Mehrklassenschulen geführt.

Der Übergang zwischen diesen Stufen ist fließend. Die Lehrkräfte der verschiedenen Stufen arbeiten zusammen.

Unterstufe

Die Unterstufe orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Sie führt die Kinder in Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen ein und erweitert die Fähigkeiten im sprachlichen, musischen, handwerklichen und sportlichen Bereich. Dies geschieht sowohl in der Auseinandersetzung mit der natürlichen und kulturellen Umwelt als auch in enger Verbindung mit gestaltenden Tätigkeiten. Neben spielerischen Arbeitsformen beginnt systematisches Lernen, welches durch Arbeits- und Lerntechniken unterstützt wird. Damit werden Grundlagen zu einer guten Arbeitshaltung und zur Eigenverantwortung gelegt. Eine kindgemässe und anregungsreiche Lernatmosphäre und Lernumgebung erhalten und fördern die Spontaneität und die Freude am Lernen und Entdecken. Beziehungen in Klasse und Schulhaus bilden den Ausgangspunkt zur Pflege von Gemeinschaft und zur Förderung sozialer Verantwortung.

Mittelstufe

Die Mittelstufe festigt und erweitert die Grundfertigkeiten, Kenntnisse und Arbeitstechniken. Sie unterstützt die Entwicklung vom konkreten zum abstrakten Denken. Erkunden und Entdecken, die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit andern Menschen sowie mit der Umwelt bilden wichtige Bestandteile des Unterrichts. In zunehmendem Masse erfolgt eigenständiges und selbstverantwortetes Arbeiten und Lernen. Die Schülerinnen und Schüler beginnen, bewusster über ihr Lernen und das Gelingen der Zusammenarbeit nachzudenken und zu reden. Dies unterstützt die Entwicklung zu einer positiven Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft. In verschiedenen sozialen Lernformen werden gegenseitige Rücksichtnahme und Konfliktbewältigung thematisiert und angeregt.

Nach der Primarstufe treten die Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe über. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften beider Stufen ermöglicht einen fließenden Übergang in die Oberstufe.

Oberstufe

Die Oberstufe (Sekundar- und Realschule) umfasst alle Schülerinnen und Schüler des 9.–11. Schuljahres. Die Gliederung der Oberstufe soll dazu beitragen, den Schülerinnen und Schülern eine ihren Begabungen und Lernvoraussetzungen angemessene Bildung zu ermöglichen.

Auf der Oberstufe wird den Jugendlichen geholfen, ihre Begabungen und Neigungen zu erkennen und ihren weiteren Ausbildungsgang sinnvoll zu planen. Der Unterricht ermöglicht eine breit abgestützte Allgemeinbildung und fordert von den Schülerinnen und Schülern stufengemässe und ihren Begabungen entsprechende Leistungen in der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Jugendlichen erhalten zunehmend Gelegenheit, selbst gesetzte Ziele anzustreben und persönliche Schwerpunkte zu setzen. Diese Erweiterung von Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit fördert eine zuverlässige Arbeitshaltung und die Bereitschaft für lebenslanges Lernen. Soziale Lernformen festigen die Teamfähigkeit. Auf der Suche nach dem eigenen Ich und bei der Beantwortung von Sinnfragen finden die Jugendlichen auf der Oberstufe Gelegenheiten, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen und die Beziehungen zu den Mitmenschen und der Umwelt zu vertiefen.

Die Oberstufe bereitet Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule (Sekundarstufe II) und auf die Bewältigung des Lebensalltags vor.

Kleinklassen und integrative Schulungsformen in der Primarschule und Oberstufe

Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich werden in Regelklassen mit fördernden Massnahmen oder in Kleinklassen unterrichtet. Schwerpunkte und Zielsetzungen sind grundsätzlich dieselben wie für die entsprechenden Regelklassen, wobei die Stärkung des Selbstvertrauens und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Umwelt im Vordergrund stehen. Inhalte und Methoden werden den individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Es werden folgende Typen von Kleinklassen unterschieden:

- Kleinklassen (Einschulungsjahr/Einführungsklasse) für Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulung Entwicklungsverzögerungen im Lern- und Sozialbereich aufweisen
- Kleinklassen für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich
- Kleinklassen mit beschränkter Aufenthaltszeit (Kleinklasse «Time-out») von höchstens 6 Monaten für Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe mit erheblichen Schwierigkeiten in der Selbst- und Sozialkompetenz.

Für die Kleinklassen der Primarschule gelten die gleichen Lektionentafeln wie für die Regelklassen. In Kleinklassen der Oberstufe mit leistungsfähigeren Schülerinnen und Schülern kann nach der Lektionentafel der Regelklasse unterrichtet werden.

Die Wiedereingliederung aus einer Kleinklasse in die Regelklasse wird immer wieder geprüft. Die Kleinklassen der Oberstufe bereiten ihre Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung und auf die Bewältigung des Lebensalltags vor.

Fächertafel der Primarschule und Oberstufe

Unterrichtsbereiche

Im gesamten Unterricht erwerben Schülerinnen und Schüler Grundfertigkeiten und Orientierungswissen und lernen in Sinn- und Anwendungszusammenhängen. Allen Fachbereichen sind deshalb die zwei Unterrichtsbereiche Basisunterricht und Thematischer Unterricht übergeordnet.

Basisunterricht	Thematischer Unterricht
Für die Bearbeitung von ganzheitlichen Themen und für die Bewältigung und Gestaltung des täglichen Lebens sind Fertigkeiten, Fähigkeiten und Wissen notwendig. Im Basisunterricht werden intellektuelle, gestalterische, musikalische, handwerkliche und sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Neben Lesen, Schreiben, Rechnen werden die Arbeitstechniken der einzelnen Fachbereiche erlernt und geübt.	Kinder und Jugendliche erleben die Welt als Ganzheit und empfinden sich als Teil von ihr. Im Thematischen Unterricht erfolgt das Lernen in Sinn- und Anwendungszusammenhängen. Lehrende und Lernende setzen sich an exemplarisch ausgewählten Themen mit elementaren Bildungsinhalten aus allen Lebensbereichen auseinander. Dabei werden die vielfältigen Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Verarbeitungsmöglichkeiten gefördert.

Die beiden Unterrichtsbereiche ergänzen sich gegenseitig: Die im Basisunterricht erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Thematischen Unterricht geübt, vertieft und angewendet. Umgekehrt gibt der Thematische Unterricht Hinweise auf Lernbedürfnisse im Basisunterricht.

Die Verknüpfung der beiden Unterrichtsbereiche erfordert die enge Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Lehrpersonen.

Fachbereiche

Der Lehrplan gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Mensch und Umwelt
- Sprachen
- Mathematik
- Gestaltung
- Musik
- Sport

Wo nötig sind die Fachbereiche in Teilbereiche (siehe Rahmenbedingungen Seite 7) und Lernbereiche unterteilt. Die Lehrenden stellen Bezüge zwischen den Fachbereichen her.

Zusätzliche Fächer auf der Oberstufe

Auf der Oberstufe (Sek/Real) werden folgende zusätzliche Fächer angeboten:

- Arbeitsstunde
- Tastaturschreiben/Informatik
- Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)
- Angebote der Schule/Kirchen

Auf der Oberstufe (Kleinklassen) werden folgende zusätzliche Fächer angeboten:

- Geometrisches Zeichnen (MNU)
- Angebote der Schule/Kirchen
- Tastaturschreiben/Informatik
- Englisch
- Handarbeit/Werken

Überblick über die Fachbereiche und ihre Teilbereiche

Unterrichtsbereiche		Basisunterricht und Thematischer Unterricht				
Fachbereich Fächerübergrei- fendes Arbeiten	Mensch und Umwelt	Sprachen	Mathematik	Gestaltung	Musik	Sport
Unterstufe						
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernen und Arbeiten ■ ICT im Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Räume und Zeiten ■ Natur und Technik ■ Individuum und Gemeinschaft ■ Religion¹ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsch ■ Deutsch für Fremdsprachige ■ Englisch 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arithmetik/ Algebra ■ Funktionen/ Relationen ■ Geometrie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildnerische Gestaltung ■ Handarbeit ■ Werken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Musik ■ Musikalische Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport
Mittelstufe						
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lernen und Arbeiten ■ ICT im Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Räume und Zeiten ■ Natur und Technik ■ Individuum und Gemeinschaft ■ Religion¹ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsch ■ Deutsch für Fremdsprachige ■ Französisch ■ Englisch 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arithmetik/ Algebra ■ Funktionen/ Relationen ■ Geometrie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildnerische Gestaltung ■ Handarbeit ■ Werken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Musik ■ Musikalische Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport
Oberstufe						
<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsstunde ■ ICT im Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Räume und Zeiten ■ Natur und Technik ■ Hauswirtschaft ■ Individuum und Gemeinschaft ■ Religion¹ 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsch ■ Deutsch für Fremdsprachige ■ Französisch ■ Englisch ■ Italienisch ■ Latein 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arithmetik/ Algebra ■ Funktionen/ Relationen ■ Geometrie 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildnerische Gestaltung ■ Handarbeit ■ Werken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Musik ■ Musikalische Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport
Bezüge						

¹ In Verantwortung der Kantonalkirchen

Lektionentafeln

Die Lektionentafeln legen fest, wie viel Zeit für die einzelnen Fachbereiche aufgewendet werden soll. Sie bilden die Grundlage für die Unterrichtsplanung. Aus den Lektionentafeln geht auch die wöchentliche Unterrichtszeit für Schülerinnen und Schüler hervor.

Jahreslektionen

Den einzelnen Fachbereichen werden Jahreslektionen zugeordnet. Sie legen fest, wie viele Lektionen pro Fachbereich zur Verfügung stehen. Sie liefern die quantitativen Orientierungspunkte für die Festlegung von Lernzielen und Lerninhalten sowie für die Arbeit mit dem Offenen Stundenplan.

Durchschnittliche Wochenlektionen

Die durchschnittlichen Wochenlektionen sind Richtwerte für die Gestaltung eines Regelstundenplans. Es können nach thematischen, organisatorischen und pädagogischen Gesichtspunkten wöchentliche Schwerpunkte gesetzt werden. Diese Verschiebungen müssen sich im Rahmen der Jahreslektionen bewegen.

Kindergarten

	1. Kindergartenjahr		2. Kindergartenjahr	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Kindergartenunterricht	15 bis 20	600 bis 800	23	920
Musikalische Grundschule ¹			1	40

Im ersten Kindergartenjahr ist der Besuch der ersten Vormittagslektion freiwillig. Der Erziehungsrat regelt die Rahmenbedingungen.

Einführungsklasse / Einschulungsjahr

	1. Jahr Einführungsklasse		2. Jahr Einführungsklasse Einschulungsjahr	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Unterricht	23	920	24	960
Musikalische Grundschule ¹	1	40		

Die Fächerverteilung orientiert sich an der Lektionentafel der 1. Klasse der Primarschule.

Kleinklassen

Die Lektionentafel der Unter- und Mittelstufe gilt auch für die Kleinklassen.

Die Lektionentafeln der Primarschule und der Oberstufe sind verbindlich. Abweichende Regelungen für einzelne Schülerinnen und Schüler sind in speziellen Situationen jedoch möglich. Der Schulrat entscheidet auf Antrag der Lehrperson oder des schulpsychologischen Dienstes.

¹ Übergangsregelung: Für die Einbindung der Musikalischen Grundschule in das zweite Kindergartenjahr gilt eine Übergangsfrist bis zum Beginn des Schuljahres 2011/12. Der Schulrat bestimmt den Vollzug. Findet die Musikalische Grundschule nicht statt, erhöht sich der Kindergartenunterricht auf 24 Lektionen.

Lektionentafel 2008

	Primarschule													
97 = Lehrplan 1997 08 = Lehrplan ab 2008	1. Klasse Lektionen pro Woche		2. Klasse Lektionen pro Woche		3. Klasse Lektionen pro Woche		4. Klasse Lektionen pro Woche		5. Klasse Lektionen pro Woche		6. Klasse Lektionen pro Woche		Total Lektionen Primarschule	
	97	08	97	08	97	08	97	08	97	08	97	08	97	08
Mensch und Umwelt	2	2	3	2	4	4	5	4	4	4	4	4	880	800
Räume und Zeiten Natur und Technik Individuum und Gemeinschaft														
Religion	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	440	440
Sprachen	5	6	5	6	5	8	6	7	7	9	7	9	1400	1800
Deutsch	5	6	5	6	5	5	6	4	5	4	5	5	1240	1200
Englisch						3		3		2		2	0	400
Französisch									2	3	2	2	160	200
Mathematik	5	5	5	5	5	4	5	5	5	5	5	5	1200	1160
Gestaltung und Musik	5	6	5	5	6	6	7	6	7	6	7	6	1480	1400
Musik	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	480	520
Gestaltung	1	3	1	3	1	4	2	4*	2	4*	2	4*	360	880
Handarbeit/Werken	2		2		3		3		3		3		640	
Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	720	720
Fächerübergreifendes Arbeiten		1		1		1		1		1		1	0	240
ICT im Unterricht Lernen und Arbeiten														
Total	21	24	23	24	25	28	28	28	28	30	28	30	6120	6560

* Bei Klassen mit Beständen in der gesetzlichen Bandbreite erfolgt der Unterricht in Halbklassen (4 Lektionen Klassenlehrkraft und 4 Lektionen Fächergruppenlehrkraft). Der Schulrat kann die Anzahl Lektionen für den Fachbereich auf 5 Lektionen festlegen. In diesem Fall erhöht sich die Anzahl Pflichtlektionen der Schülerinnen und Schüler auf insgesamt 29 in der 4. und auf 31 Lektionen in der 5. und 6. Klasse. Der Unterricht erfolgt in diesem Fall während 3 Lektionen in Halbklassen und während 2 Lektionen im Klassenverband.

Oberstufe · Sekundar- und Realschule

1. Klasse

	Pflicht				Wahl			
	Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
Mensch und Umwelt								
Räume und Zeiten	2		80					
Natur und Technik	2		80					
Individuum und Gemeinschaft	1–2		40–80					
Religion	2–1		80–40					
Sprachen								
Deutsch	4		160					
Französisch	3		120					
Englisch	3		120					
Latein					3	–	120	–
Mathematik	5		200					
Gestaltung								
Bildnerische Gestaltung	1 ¹		40 ¹					
Handarbeit/Werken	3		120					
Musik	2 ¹		80 ¹					
Sport	2		80 (+40 ²)		1		40	
Arbeitsstunde	1		40		1		40	
Tastaturschreiben/ Informatik	2		80					
Angebote der Schule/ Kirchen							80 ³	
Total	33		1320					

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² In Form von besonderen Veranstaltungen innerhalb der drei Jahre Oberstufe

³ Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

Oberstufe · Sekundar- und Realschule**2. Klasse**

	Pflicht				Wahl			
	Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
Mensch und Umwelt								
Räume und Zeiten	2		80					
Natur und Technik	2		80					
Hauswirtschaft	4		160					
Individuum und Gemeinschaft	1-2	3-4	40-80	120-160				
Religion	2-1		80-40					
Sprachen								
Deutsch	4		160					
Französisch	4	–	160	–	–	3-4	–	120-160
Englisch	3		120					
Italienisch					2-3		80-120	
Latein					3	–	120	–
Mathematik	5		200					
Gestaltung								
Bildnerische Gestaltung	2 ¹		80 ¹					
Handarbeit/Werken	–	3	–	120	2-3	–	80-120	–
Musik	1 ¹		40 ¹					
Sport	3		120					
Arbeitsstunde					1-2		40-80	
Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)					2-3		80-120	
Tastaturschreiben/ Informatik³								
Angebote der Schule/ Kirchen							80 ²	
Total	33	34	1320	1360				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse³ In alle Fachbereiche/Wahlfächer integriert

Oberstufe · Sekundar- und Realschule

3. Klasse

	Pflicht				Wahlpflicht				Wahl			
	Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr		Lektionen pro Woche		Lektionen pro Jahr	
	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real	Sek	Real
Mensch und Umwelt												
Räume und Zeiten	3		120									
Natur und Technik	4		160									
Hauswirtschaft	2		80									
Individuum und Gemeinschaft	1 ¹	3 ¹	40 ¹	120 ¹								
Religion	1 ¹		40 ¹									
Sprachen												
Deutsch	4		160									
Französisch	3	–	120	–	1	3–4	40	120–160				
Englisch	3 ²		120 ²									
Italienisch					3 ³		120 ²					
Mathematik	5		200									
Gestaltung												
Bildnerische Gestaltung					2		80					
Handarbeit/Werken					3	3–4	120	120–160				
Musik					2		80					
Sport	3		120									
Tastaturschreiben/ Informatik⁵												
Mathematisch- naturwissenschaftlicher Unterricht (MNU)					3		120					
Angebote der Schule/ Kirchen											80 ⁴	
Wahlpflichtfächer	4		160	160								
Total	33	32	1320	1280								

¹ Falls keine Religion erteilt wird, Kompensation durch eine zusätzliche Lektion «Individuum und Gemeinschaft»

² Die dritte Lektion «Englisch» kann als zusätzliche, in englischer Sprache erteilte Lektion «Räume und Zeiten» (Immersionsunterricht) verwendet werden.

³ Neuanfang und/oder Fortsetzung

⁴ Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

⁵ In alle Fachbereiche/Wahlpflicht- und Wahlfächer integriert

Bemerkungen zur Lektionentafel der Oberstufe**Lektionentafel**

Die Lektionentafel enthält Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer:

- Pflichtfächer: Sie sind von allen Schülerinnen und Schülern zu besuchen.
- Wahlpflichtfächer: Die Schülerinnen und Schüler bestimmen selber, welche Fächer sie im Rahmen der vorgeschriebenen Lektionenzahlen belegen wollen. Ein Wahlpflichtfach ist durchzuführen, wenn im Minimum 8 Schülerinnen und Schüler oder 25% des Jahrgangsbestandes teilnehmen.
- Wahlfächer: Sie erweitern den obligatorischen Unterricht. Den einzelnen Schülerinnen und Schülern steht es frei, dieses Angebot zu nutzen. Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule können gemeinsam unterrichtet werden. Ein Wahlfach ist durchzuführen, wenn im Minimum 8 Schülerinnen und Schüler oder 25% des Jahrgangsbestandes teilnehmen (Ausnahme: Latein; der Besuch dieses Fachs ist auch einzelnen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen).

Sport

Die Kompensation für die dritte Sportlektion in der 1. Oberstufenklasse erfolgt innerhalb der drei Jahre Oberstufe durch 40 Lektionen für besondere Veranstaltungen wie Sportlager und Sportanlässe.

Die zusätzlichen Schulsportangebote können dabei nur zur Hälfte (pro Tag maximal vier Lektionen) angerechnet werden.

Einlektionenfächer

Einlektionenfächer können semesterweise als Doppelktionen geführt werden.

Handhabung der Wahlpflicht- und Wahlfächer

- Bei der Auswahl der Wahlpflichtfächer gilt folgende Auflage in der 3. Klasse der Oberstufe: Alle Oberstufenschülerinnen und -schüler belegen mindestens einen Teilbereich aus dem Fachbereich Gestaltung und Musik.
- Vor der Belegung sind Schülerinnen und Schüler sowie Eltern auf gründliche Beratung durch die Lehrenden angewiesen. Dabei sind Neigungen, Berufswahlpläne und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.
- Bei sorgfältiger Beratung sollte darauf verzichtet werden, von den Schülerinnen und Schülern bestimmte Leistungsausweise als Voraussetzung zur Belegung zu verlangen.
- Wünscht eine Schülerin oder ein Schüler aus triftigen Gründen aus einem Wahlpflicht- oder Wahlfach auszutreten oder einen Wechsel vorzunehmen, so empfiehlt es sich, dem Begehren nach gründlicher Abklärung stattzugeben. Die Mindeststundenzahl im Wahlpflichtbereich darf nicht unterschritten werden. Als triftige Gründe sind namentlich zu beachten: *Änderung in den Berufswahlplänen, Überforderung, Gesundheitliche Gründe.*

Latein

Die Schulen können den Beginn des Lateinunterrichts entweder wie bisher belassen oder aber erst auf den Beginn des zweiten Quartals des ersten Oberstufenjahrs festsetzen. Je nach Modell werden damit wöchentlich vier oder nur drei Lektionen erteilt, über das ganze Jahr gerechnet aber in jedem Fall drei Wochenlektionen. Von diesen drei Wochenlektionen können zwei nach Jahrgang getrennt unterrichtet werden und die dritte Lektion findet jahrgangsübergreifend statt, sofern in beiden Jahrgängen zusammen nicht mehr als 14 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden.

Angebote der Schule / Kirchen

Unter «Angebote der Schule/Kirchen» unterbreiten Lehrteams (evtl. in Zusammenarbeit mit Kirchen) innerhalb der vorgesehenen 80 Lektionen pro Jahr und Klasse weitere Wahlangebote von unterschiedlicher Dauer (Lektionen pro Woche, Semesterkurs, Blockveranstaltungen, Wochenendveranstaltungen, Halbtagesangebote). Über eine Ausweitung des zeitlichen Angebotes entscheidet der Schulrat oder die zuständige kirchliche Behörde auf Antrag der gesamten Lehrerschaft.

**Dispensation vom
Englischunterricht in
der Realschule**

Eine Dispensation vom Englischunterricht soll zurückhaltend ermöglicht werden. In Absprache mit den Eltern kann die Lehrkraft zuhanden der Schulleitung, des Schulrates oder einer schulrätlichen Kommission eine Dispensation, evtl. in Absprache mit einer Fachstelle beantragen. Als mögliche Gründe gelten:

- Schulische Überforderung
- Vierte Fremdsprache (bei Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Muttersprache).

**Dispensation vom
Französischunterricht
in der Realschule**

Auf die Dispensationsmöglichkeit vom Französischunterricht in der ersten Realklasse ist zu verzichten; dies unter anderem im Hinblick auf einen möglichen Übertritt in die Sekundarschule. Ausnahmen sollen trotzdem möglich sein, insbesondere für Fremdsprachige, die erst in späteren Jahren in die Schweiz kamen (Quereinsteiger auf der Oberstufe) und keine Französischvorkenntnisse aus der Mittelstufe mitbringen. In solchen Fällen macht die Konzentration auf die Förderung der Deutschkenntnisse mehr Sinn.

Kleinklasse, Oberstufe

1. Klasse						
	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4	160				
Individuum und Gemeinschaft	1–2	40–80				
Religion	2–1	80–40				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch					2	80
Mathematik	5	200				
Gestaltung						
Bildnerische Gestaltung	1 ¹	40 ¹				
Handarbeit/Werken	5	200	–	–	2	80
Musik	2 ¹	80 ¹				
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			–	–	2	80
Tastaturschreiben/Inf.	2	80				
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	–	–				
Total	33	1320				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

Kleinklasse, Oberstufe

2. Klasse

	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4	160				
Individuum und Gemeinschaft	1–2	40–80				
Religion	2–1	80–40				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch			2	80		
Mathematik	5	200				
Gestaltung						
Bildnerische Gestaltung	2 ¹	80 ¹				
Handarbeit/Werken	5	200	–	–	2	80
Musik	1 ¹	40 ¹				
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			2	80		
Tastaturschreiben/Inf.³					2	80
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	2	80				
Total	33	1320				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3

² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse

³ In alle Fachbereiche/Wahlpflicht- und Wahlfächer integriert

Kleinklasse, Oberstufe**3. Klasse**

	Pflicht		Wahlpflicht		Wahl	
	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr	Lektionen pro Woche	Lektionen pro Jahr
Mensch und Umwelt						
Räume und Zeiten	2	80				
Natur und Technik	2	80				
Hauswirtschaft	4 ⁴	160 ⁴				
Individuum und Gemeinschaft	2 ¹	80 ¹				
Religion	1 ¹	40 ¹				
Sprachen						
Deutsch	4	160				
Englisch					2	80
Mathematik	5	200				
Gestaltung						
Bildnerische Gestaltung	2–1	80–40				
Handarbeit/Werken	6 ⁴	240 ⁴	2	80		
Musik	1–2	40–80				
Sport	3	120				
MNU: Geom. Zeichnen			2	80		
Tastaturschreiben/Inf.³						
Angebote der Schule/ Kirchen						80 ²
Wahlpflichtfächer	2	80				
Total	34	1360				

¹ Total Jahreslektionen 1. und 2. Klasse je 3² Jahrestotal der zur Verfügung stehenden Lektionen pro Klasse³ In alle Fachbereiche integriert⁴ Die Verteilung dieser insgesamt 10 Lektionen sowie die Unterrichtsformen (ko-/seedukativ) sind sinnvoll auf die Bedürfnisse (Knaben/Mädchen, Berufswünsche) auszurichten. Der Schulrat entscheidet auf Antrag der Lehrerschaft.

Hausaufgaben

Durcharbeiten, Üben und Festigen sind anspruchsvolle Lernprozesse. Sie erfordern die beratende Anwesenheit einer Lehrperson, die durch Lernimpulse, Denkanstöße und Erläuterungen motiviert und das Üben abwechslungsreich und vielseitig gestaltet. Diese Tätigkeiten sind deshalb weitgehend in den Unterricht oder in die Arbeitsstunden zu integrieren.

Bei der Erteilung von Hausaufgaben in der Primarschule und der Oberstufe sind einige wichtige Grundsätze zu beachten. Hausaufgaben sind sinnvoll,

- wenn sie Bestandteil des Lernprozesses und als solcher in die Planung des Unterrichts einbezogen sind
- wenn die Aufgabenstellung variiert und zweckbestimmt erfolgt: Anwendung und Überprüfung des im Unterricht gelernten Wissens und Könnens, Durcharbeiten von Lerninhalten, Vorbereitung auf bevorstehende Unterrichtsphasen
- wenn sie differenziert erteilt werden und Lernanreize beinhalten
- wenn den Schülerinnen und Schülern aus dem Lernzusammenhang heraus die jeweiligen Ziele einsichtig sind
- wenn sie der Erweiterung von Lernformen und Arbeitstechniken dienen
- wenn deren Ergebnisse im Unterricht aufgegriffen, ausgewertet- und weiterverwendet werden
- wenn sie von Lehrpersonen derselben Klasse koordiniert erteilt werden
- wenn die Kinder dabei lernen, zunehmend den ausserunterrichtlichen Teil des Lernprozesses selbständig zu organisieren und zu gestalten
- wenn sie von den Lernenden selbständig gelöst werden können.

Bei der Bemessung der Hausaufgaben soll die gesamte zeitliche Belastung durch Unterricht, Schulweg und Hausarbeit berücksichtigt werden. Für Hausaufgaben gelten die folgenden Richtwerte pro Woche:

3./4. Schuljahr: 60 Minuten	9. Schuljahr: 180 Minuten
5./6. Schuljahr: 90 Minuten	10. Schuljahr: 210 Minuten
7./8. Schuljahr: 120 Minuten	11. Schuljahr: 240 Minuten

Über die Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.

Weitere Angebote

Heimatliche Sprache und Kultur

«Heimatliche Sprache und Kultur» beschäftigt sich mit der Pflege der Muttersprache für Kinder und Jugendliche fremdländischer Kulturen und der Lebensweise im Heimatland. Dieses Angebot erfolgt in der Regel durch die betreffenden Konsulate.

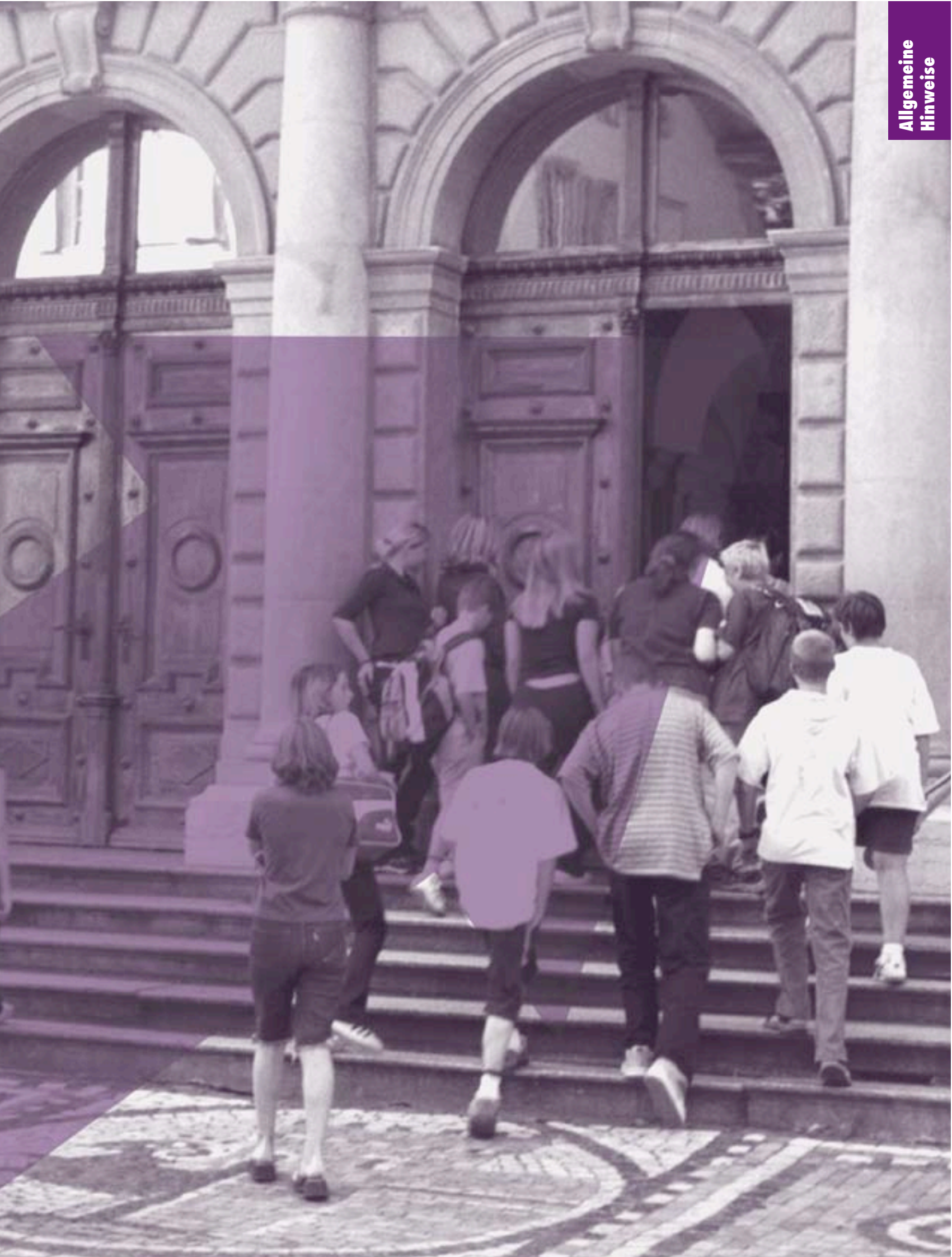
Freiwilliger Musikunterricht

Der freiwillige Musikunterricht der Musikschulen ergänzt den Musikunterricht der Volksschule. Er trägt zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung bei, weckt das Verständnis für die kulturellen Werte der Musik und bereitet zusätzlich zum Unterricht der Volksschule auf den Musikunterricht an weiterführenden Schulen vor.

Freiwillige Kurse in der Primarschule

Im Sinne der Begabtenförderung und der sinnvollen Freizeitgestaltung sind die Schulgemeinden befugt, ausserhalb des Pflichtpensums freiwillige Kurse anzubieten. Eine Beratung durch die Lehrkräfte soll vermeiden, dass eine Überbelastung der Schülerinnen und Schüler eintritt.

SH



Inhaltsverzeichnis allgemeine Hinweise

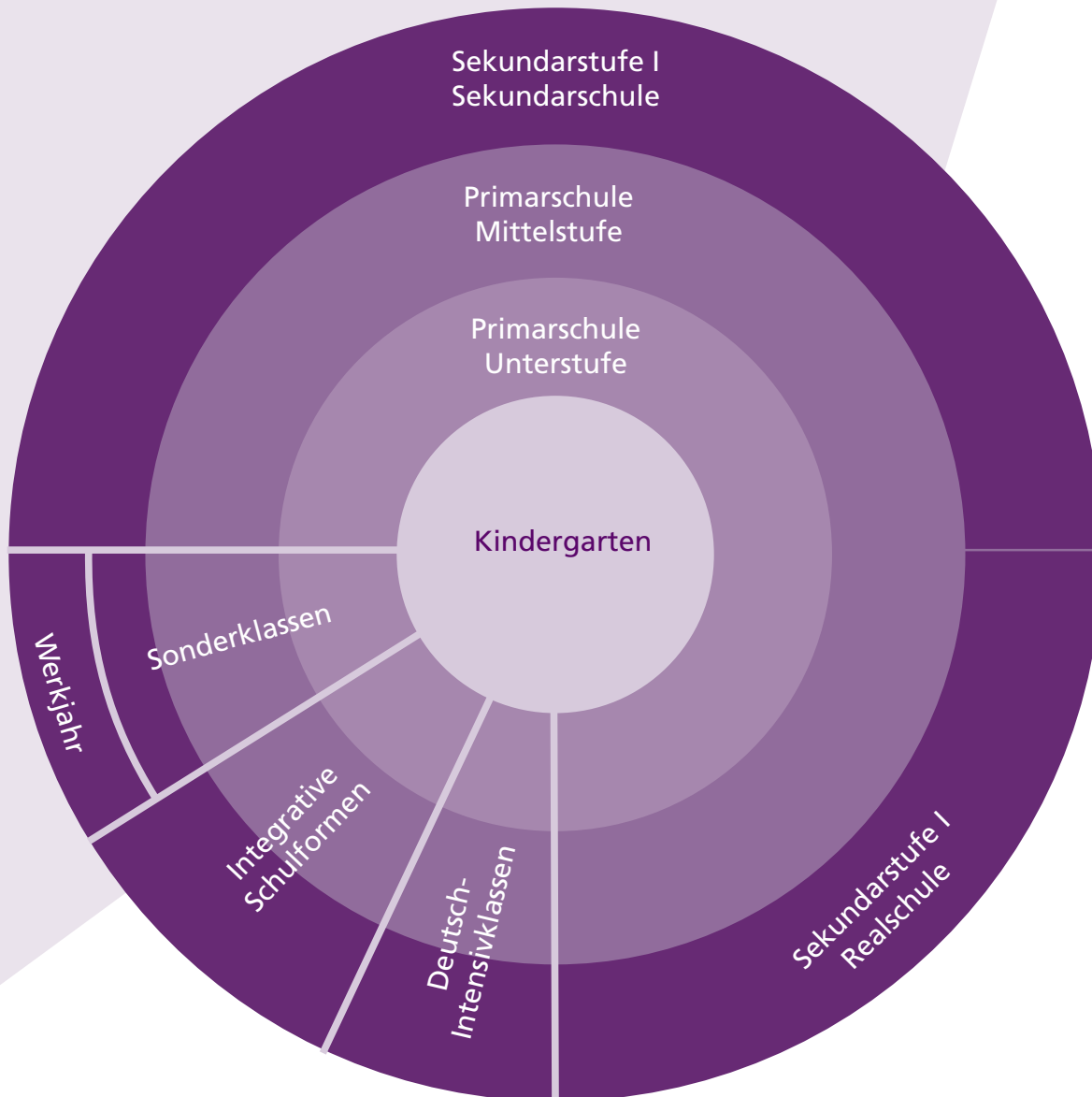
Gliederung der Volksschule	1
Unterrichtszeiten	5
Lektionentafel für die Primarschule	5
Der offene Stundenplan	6
Lektionentafel für die zweiteilige Sekundarstufe I	7

Kindergarten und Volksschule im Überblick

Gliederung

Unterrichtszeiten

1. Allgemeine Hinweise



Kindergarten

Jedes Kind hat vor der Schulpflicht Anspruch auf zwei Jahre Kindergarten, wobei das zweite Kindergartenjahr obligatorisch ist.

Der Kindergarten hat den pädagogischen Auftrag und das leitende Ziel, das Kind in seinen Kompetenzbereichen entsprechend seinen Möglichkeiten zu fördern. Eine alle Bereiche der Persönlichkeit umfassende Erziehung und Bildung orientiert sich an den psychologischen Entwicklungstatsachen, greift kindliche Interessen, Fähigkeiten, Wünsche, Bedürfnisse und Probleme auf. Mädchen und Knaben werden in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten gleichermaßen unterstützt.

Primarschule

Unterstufe (1. - 3. Schuljahr) und Mittelstufe (4. - 6. Schuljahr) bilden die Primarschule. Auf dem Weg durch die beiden Schulstufen wird den Kindern eine ganzheitliche Bildung vermittelt, die sich an primären Inhalten orientiert.

Die Unterstufe führt die Schülerinnen und Schüler ein in die Grundfertigkeiten der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen und vermittelt erste Einsichten in die Umwelt. Spielerische Unterrichtsformen aus dem Kindergarten werden weitergeführt. Gleichzeitig beginnt das systematische Lernen und das Nachdenken über das Lernen. Mit der Beziehung zur Klasse und zu Kindern und Lehrpersonen des ganzen Schulhauses findet das soziale Lernen aus dem Kindergarten seine Fortsetzung.

Die Mittelstufe festigt und erweitert die Grundfertigkeiten, Kenntnisse und Arbeitstechniken. Sie leitet die Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten ein. In zunehmendem Mass lernen und arbeiten Schülerinnen und Schüler eigenständig und selbstverantwortlich. Sie beginnen, über ihr Lernen nachzudenken. Gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung, Freundschaft und Konfliktbewältigung werden thematisiert.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten angemessene Bildung. Die Unterrichtsbereiche und die Unterrichtsgegenstände sind für alle Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule gleich. Lernziele und Lerninhalte können sich aber unterscheiden.

Die Sekundarstufe I bereitet die Jugendlichen auf eine Berufsausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule (Sekundarstufe II) und auf die Bewältigung des Lebensalltags vor.

Das Werkjahr hilft Jugendlichen verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichem schulischem Werdegang den Berufseinstieg zu schaffen.

Das Werkjahr ist schwerpunktmässig in zwei Profile aufgeteilt: Das Profil «Handwerk und Beruf», welches auf die handwerklichen Berufe und das Profil «Lebenspraxis und Beruf», welches auf Haushalt, Konsum und Beruf zielt. Profilübergänge sind nach Absprache möglich.

Durchlässigkeit

Einmal vorgenommene Plazierungen von Kindern und Jugendlichen in Regel oder Sonderklassen und in Niveaus der Sekundarstufe I werden periodisch geprüft und gegebenenfalls geändert.

Der Wiedereingliederung aus Sonder- in Regelklassen wird grosse Beachtung geschenkt. Stufenziele und Unterrichtsbereiche sind an Regel- und Sonderklassen grundsätzlich die gleichen. Lehrpersonen an Sonderklassen und in integrativen Schulformen passen sie den Fähigkeiten und Möglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler an.

Übergänge

Die Leitideen für Kindergarten und Schule zeigen sowohl den stufenspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag als auch gemeinsame Zielsetzungen aller Stufen für eine ganzheitliche Förderung des Kindes auf. Der Auftrag, die Kinder zur Handlungskompetenz zu führen, bedingt eine gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte aller Stufen. Aus persönlicher, stofflicher und psychologischer Sicht kommt den Übergängen zwischen den einzelnen Stufen grosse Bedeutung zu. Abgebende und abnehmenden Lehrpersonen widmen ihnen deshalb in gegenseitigen Absprachen ihre Aufmerksamkeit.

Integrative Schulungsformen

Beim Eintritt in den Kindergarten verfügt jedes Kind über eine ihm eigene Lebensgeschichte und demzufolge über einen ganz persönlichen Stand bezüglich Entwicklung, Interesse, Intelligenz, Vitalität etc. Der Kindergarten versteht sich als Institution, die es dem Kind ermöglicht, über seine Herkunftsfamilie hinaus Erfahrungen in erweiterten sozialen Bezügen zu machen. Er ist ein Ort, wo Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz zentrale Lernziele darstellen.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Lernbehinderungen oder besondere Begabungen) bleiben in ihrer Klasse integriert. Alle einbezogenen Schülerinnen und Schüler sollen dabei die Gelegenheit haben, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Angestrebt wird eine möglichst gute Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bezüglich sozialem Verhalten, schulischer Leistungsfähigkeit, Persönlichkeitsfindung und Selbstwertgefühl.

Die heilpädagogische Hilfe, vermittelt durch Schulische Heilpädagoginnen, wird den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen angepasst. Förderdiagnostik und Förderplanung erhalten ein besonderes Gewicht.

Von den beteiligten Lehrpersonen wird in der integrativen Schulungsform ein hohes Mass an Kooperation vorausgesetzt. Im Unterricht werden vermehrt individualisierende und differenzierende Unterrichtsformen sowie Massnahmen zur Förderung der Lern- und Arbeitstechnik notwendig.

Integrativen Schulformen soll Beachtung geschenkt werden, nach dem Prinzip: «Soviel Integration wie möglich – sowenig Separation wie nötig!»

Unterrichtszeiten

Lektionentafel für die Primarschule

Neue Lektionentafel – gültig im **Schuljahr 2008/09**

Änderungen sind **rot** eingetragen.

Gliederung

Unterrichtszeiten

Fachbereich	Klassen	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Sprachen		6	6	9	6	8	8
Deutsch		6	6	6	6	5	5
Französisch		-	-	-	-	3	3
Englisch		-	-	3	-	-	-
Mathematik		5	5	5	5	5	5
Mensch und Mitwelt		3	3	4	4	5	5
Gestaltung und Musik		8	8	6	8	7	7
Bildnerisches Gestalten		2	2	2	2	2	2
Handwerkliches Gestalten		2	2	2	4	3	3
Singen / Musik		2	2	2	2	2	2
Musikalische Grundschule		2	2	-	-	-	-
Sport		3	3	3	3	3	3
Zusatzlektion		0	0	0	1	0	0
Gesamtlektionenzahl 08/09		25	25	27	27	28	28

Die Lektionentafel gilt grundsätzlich auch für die Sonderklassen (inkl. EK). Für diese kann sie den besonderen individuellen und örtlichen Gegebenheiten, in Absprache mit dem Inspektorat der Sonderklassen, angepasst werden.

Die Zusatzlektion kann in den Fachbereichen Sprachen, Mensch und Mitwelt oder Gestaltung und Musik eingesetzt werden.

Sprachen Deutsch, Französisch (total 2 Lektionen), Handschrift

Mathematik Davon 1 Lektion Geometrie an der Mittelstufe

Mensch und Mitwelt Davon 1 Lektion «Individuum, Gemeinschaft und Religion»

Handwerkliches Gestalten

- 1./2./3. 2 Lektionen bei Fachlehrperson
 - 4. 2 Lektionen bei Fachlehrperson
 - 2 Lektionen bei Klassenlehrperson
 - 5./6. 3 Lektionen bei Fachlehrperson
- In der Regel wird das Werken durch die TeWe-Lehrperson erteilt

Verteilung der Unterrichtszeit

- Die Blockzeiten sind verbindlich, d.h. jedes Kind hat jeden Morgen 4 Lektionen Unterricht
- Diese Lektionen finden zwischen 08.00 und 12.00 statt
- In jeder Gemeinde haben Kiga und PS zur gleichen Zeit Unterricht

1. Allgemeine Hinweise

Der offene Stundenplan

Als Alternative zum traditionellen Stundenplan kann auch mit einem offenen Stundenplan gearbeitet werden. Dabei werden die von der Lektionentafel vorgegebenen Lektionenzahlen auf vier Unterrichtsbereiche aufgeteilt:

Planarbeit	Projektarbeit	Freie Tätigkeit	Ausdruck

Planarbeit:	Sprache und Mathematik
Projektarbeit:	Projektorientierter Unterricht/Werkstattunterricht im Bereich Mensch + Mitwelt
Freie Tätigkeit:	...
Ausdruck:	Gestaltung und Musik, Sport

So können sich beispielsweise für eine 6. Klasse die folgende Wocheneinteilungen ergeben:

Variante 1

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Variante 2

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Lektionentafel für die zweiteilige Sekundarstufe I

	1. Klasse				2. Klasse				3. Klasse			
Unterrichtsbereich/ Fächer	Pflicht		Wahl		Pflicht		Wahl		Pflicht		Wahl	
	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S	R	S
Mensch + Mitwelt	9				7				8			
Individuum, Gemeinschaft und Religion (Lk)	1				1				1			
Zeiten (Geschichte)	1				2				2			
Räume (Geografie)	2				1				2			
Natur und Technik	2 ²				3				3 ²			
Haushalt und Konsum	3						3				3	
Praktika und Kurse			1 ⁴				1 ⁴				1 ⁴	
Sprachen	9	10			5	11			5	7		
Deutsch		4			5	4			5	4	1	
Französisch	3 ²	4 ²				4 ²	3			3	3	1
Englisch		2				3	3				3	
Latein								2				
Italienisch											2	
Mathematik	5				6				4			
Arithmetik/Algebra		5 ²				6 ²				4	4 ⁵	2 ⁶
Geometrie												
Geometrisches Zeichnen							2				2	
Gestaltung + Musik	6¹				5				2			
Bildnerisches Gestalten	2	2			2						2	
Handwerkliches Gestalten	3 ¹	2			2 ³		2		2 ³		2	
Musik	1 ¹	2			1							
Chor			1				1				1	
Orchester			1				1				1	
Theater			1				1				1	
Sport	3				3				3			
Neigungssport			1				1				1	
Tastaturschreiben			1									
Förderlektionen	1 ²				1				1			
Aufgabenhilfe	(1)				(1)				(1)			
Pflichtlektionen	33				27	32			23	22		

1 2 3 4 5 6 siehe Bemerkungen auf der nächsten Seite.

Gliederung

Unterrichtszeiten

1. Allgemeine Hinweise

Bemerkungen

Die Lektionentafel gilt grundsätzlich auch für die Sonderklassen.

Für diese kann sie den besonderen individuellen und örtlichen Gegebenheiten, in Absprache mit dem Inspektorat, angepasst werden.

- Die minimale Lektionenzahl beträgt an der 1. Klasse 33, an der 2. Klasse 32 und an der 3. Klasse 31 (Ah wird bei allen drei Klassen nicht mitgezählt)
- Die Zahl der wöchentlichen Lektionen (Pflichtfächer und Wahlfächer) ist an der 1. und 2. Klasse auf 36, an der 3. Klasse auf 35 angesetzt
- Handwerkliches Gestalten 1. Real und 1. Sek: Jeweils 1 Semester textil und 1 Semester nichttextil

¹ Gestaltung und Musik 1. Real: Um eine Kooperation mit der Sekundarschule zu ermöglichen, ist auch 2/2/2 denkbar.

² 1 Lektion im Halbklassenunterricht, sofern die Klasse mehr als 14 Schülerinnen und Schüler zählt.

³ Handwerkliches Gestalten 2. Real, 2. Sek. und 3. Real: 2 Jahreslektionen textil oder nichttextil obligatorisch.

⁴ In diesem Wahlfachbereich können Kurse und Praktika in einem breiten Spektrum des Fachbereiches Mensch und Mitwelt angeboten werden, Dazu zählen mitunter auch Biologiepraktika, Informatikkurse, Elektronikurse etc.. Die Lektionen können in Praktikums- und Kursform angeboten werden. Die Organisation kann klassenübergreifend sein. Kurse können ausserhalb des Regelstundenplanes stattfinden. Schülerinnen und Schüler dürfen nur eine «Jahreslektion» Praktika und Kurse belegen. Die Organisation ist mit dem Inspektorat abzusprechen.

⁵ 2 Lektionen Geometrie und 2 Lektionen Algebra (sind auch einzeln wählbar)

⁶ Wahlfach im Bereich Geometrie

Fächergruppen	Inhalt	Anzahl Lekt.
1. Sprache	Deutsch	2
2. Mathematik	Rechnen Buchhaltung	2
3. Mensch und Mitwelt	Indiv., Gemeinschaft und Religion Staats-/Wirtschaftskunde Berufs-/Medienkunde Tastaturschreiben	6
	Haushalt und Konsum	6
4. Gestaltung	Werken textil Werken nichttextil Bildnerisches Gestalten	12
5. Sport	Sport	3
Total Pflichtfächer		31
7. Wahlfächer	Fremdsprache	2
8. Aufgabenhilfe	Aufgabenhilfe	1

Schullektionentafel

Fächergruppen	Inhalt	Anzahl Lekt.
1. Sprache	Deutsch Fremdsprache Deutsch-intensiv	4 2 2
2. Mathematik	Rechnen Geometrie	5 4
3. Mensch und Mitwelt	Indiv., Gemeinschaft und Religion Staatskunde Berufskunde Naturkunde	5
4. Material Form Funktion	Werken ("Recycling"-Handwerk)	4
5. Sport und Freizeit- erziehung	diverse Sportangebote	4
Total Pflichtfächer		30
6. Wahlfächer	Haushalt und Konsum Aufgabenhilfe	2 1

Das Schulunterrichtspensum wechselt im Turnus mit den Werkstattpensen

Werkstattlektionentafel 1

Fächergruppen	Inhalt	Anzahl Lekt.
1. Sprache	Deutsch-intensiv	2
2. Mathematik	Werkstatt-Rechnen	2
	Geom. Zeichnen	4
3. Theorie	Berufskundliche Grundlagen	2
4. Holz Form Funktion	Berufspraxis in der Werkstatt Berufseinführung	18
5. Sport und Freizeit- erziehung	diverse Sportangebote	4
Total Pflichtfächer		32
6. Wahlfächer	Haushalt und Konsum	2
	Aufgabenhilfe	1

Das Werkstattpensum 1 wechselt im Turnus mit dem Werkstattpensum 2 und dem Schulunterrichtspensum

Werkstattlektionentafel 2

Fächergruppen	Inhalt	Anzahl Lekt.
1. Sprache	Deutsch-intensiv	2
2. Mathematik	Werkstatt-Rechnen	2
	Geom. Zeichnen	4
3. Theorie	Berufskundliche Grundlagen	3
4. Metall Form Funktion	Berufspraxis in der Werkstatt Berufseinführung	17
5. Sport und Freizeit- erziehung	diverse Sportangebote	4
Total Pflichtfächer		32
6. Wahlfächer	Haushalt und Konsum	2
	Aufgabenhilfe	1

Das Werkstattpensum 2 wechselt im Turnus mit dem Werkstattpensum 1 und dem Schulunterrichtspensum

Sandra Mosberger-Brandenberger
Telefon 052 741 46 02
Fax 052 741 17 02
sandra.mosberger@ktsh.ch

- Schulpräsidentinnen/-präsidenten
- Schulleitungen
- Kindergartenlehrpersonen

Schaffhausen, 11. Januar 2010

Kindergarten-Pensen- und Klassenplanung für das Schuljahr 2010/11

Sehr geehrte Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten
Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter
Sehr geehrte Kindergartenlehrpersonen

Im Zusammenhang mit der Pensen- und Klassenplanung für das Schuljahr 2010/11 bitte ich Sie, die folgenden Punkte zu beachten:

1. Klassenplanung und Pensenplanung

Die Schulbehörde erstellt gemeinsam mit der Schule und der zuständigen Person der Schulaufsicht die Klassenplanung/Pensenplanung. Eine frühzeitige Planung ist wichtig.

Besonders zu beachten in der Planungsphase sind:

- Schülerrückgang
- Aufhebung und Eröffnung von Klassen
- Angezeigte Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden
- Nicht gesicherte Pensen von angestellten Lehrpersonen

Alle Klassen- und Pensenplanungen werden jedes Jahr der zuständigen Person der Schulaufsicht eingereicht. Die Planungen werden von der Schulaufsicht geprüft und an die Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I weitergeleitet. Die Dienststelle bestätigt die Planung mittels Verfügung.

Mit einer frühzeitigen Eingabe erhält die Schulgemeinde Planungssicherheit für die Stellenbewirtschaftung. Abweichungen von den geltenden Regelungen zur Pensenberechnung sind bewilligungspflichtig.

Lehrpersonen, die nicht mehr mit demselben Pensum weiterbeschäftigt werden können, sind frühzeitig zu informieren. Kündigungsfristen und Kündigungsabläufe sind zwingend einzuhalten.

2. Pensenregelung

- Ein Vollpensum einer Kindergärtnerin umfasst insgesamt 1380 Minuten (1325 Min. Unterricht + 55 Min. Teamstunde).
- Die Kindergartenzeiten richten sich grundsätzlich nach den Zeiten der Primarschule. Auf Grund unterschiedlicher Pausenlängen in den Primarschulen kann es vorkommen, dass der Unterrichtsschluss im Kindergarten 5 bis maximal 10 Minuten früher stattfindet.
- Die für die Kinder freiwillige Unterrichtszeit dauert in der Regel am Vormittag max. 20 Min., am Nachmittag max. 10 Min.
- Grundsätzlich dauert ein Unterrichtsvormittag 205 Min., ein Nachmittag 100 Min. (inkl. freiwilliger Unterrichtszeit)

Es gilt die folgende **Pensenzuteilung**:

Klassengrösse	Pensum	Unterrichtszeit/ Woche*	Halbtage
ab 16	100%	22,08 Std. (1325 Min.)	8 (5+3)
14/15	92,75%	20,4 Std. (1225 Min.)	7 (5+2)
11-13	85,5%	18,75 Min. (1125 Min.)	6 (5+1)

*Dazu kommt für alle Kindergartenlehrpersonen ab einem Pensum von 10 und mehr Unterrichtsstunden eine Teamlektion von 55 Minuten.

Bei 10 und weniger Kindern muss die Gemeinde die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden prüfen. In begründeten Ausnahmefällen und wenn die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden keine sinnvolle Lösung ergibt, bewilligt der Kanton die Weiterführung von Kindergartenklassen mit einem Pensum von 78,3% (=1025 Min. Unterricht + 55 Min. Teamstunde).

Hinweise zum Nachmittagsunterricht:

Anzahl Kinder	Pensum	Anzahl der Unterrichtsnachmittage	Mögliche Aufteilung
16 und mehr	100%	3	2 x Grosse / 1 x Kleine
14 / 15	92,75%	2	2 x Grosse <i>oder</i> 1 x Grosse und 1 x Kleine
11 – 13	85,5%	1	1 x Grosse

➔ Bei einem Vollpensum findet am Freitagnachmittag Unterricht statt.

3. Stundenpläne

Die Termine zur Ablieferung der Stundenpläne sind verbindlich. Bitte reichen Sie den Stundenplanvorschlag **inkl. Klassenliste** zur Genehmigung ein.

- Kinder, die einen Sprachheil- oder einen heilpädagogischen Kindergarten besuchen, stehen nicht auf der Liste und haben keinen Einfluss auf das Pensum der Kindergärtnerin.
- Die HarmoS Vereinbarungen treten im Kanton Schaffhausen vorläufig noch nicht in Kraft. Grundsätzlich ist im Kanton Schaffhausen ein vorzeitiger Kindergartenentritt nicht möglich.

Die Stundenpläne haben in der Regel für das ganze Schuljahr Gültigkeit. Änderungen im laufenden Schuljahr sind mit der zuständigen Person der Schulaufsicht abzusprechen.

Kindergartenlehrpersonen

- Bitte füllen Sie das Stundenplanformular vollständig aus und leiten Sie es bis zum **7.6.2010** (23. Kalenderwoche) an die örtliche Schulbehörde bzw. an die Schulleitung weiter.
Stundenplanformulare in elektronischer Form finden Sie unter www.schule.sh.ch / Schulorganisation/Schuljahresplanung/Klassen- und Stundenplanung/Stundenplan KG / Stundenplanformular.

- Bitte legen Sie dem Stundenplanformular eine **Kinderliste** bei, die mit den Geburtsdaten der Kinder versehen ist.

Schulbehörden / Schulleitungen

Die durch die Schulbehörde bzw. die Schulleitung kontrollierten Stundenpläne und Klassenlisten leiten Sie bitte bis spätestens **14.6.10** (24. Kalenderwoche) an mich weiter.

4. Altersentlastung

Bei Fragen rund um die Altersentlastung wenden Sie sich bitte direkt an mich.

Vielen Dank für das Einhalten der Termine und für Ihre Unterstützung.
Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Freundliche Grüsse
Abteilung Schulentwicklung und Aufsicht

Sandra Mosberger-Brandenberger
Schulinspektorin

Kopie an:

- Heinz Keller, Dienststellenleiter Primar- und Sekundarstufe I, Erziehungsdepartement
- Roland Moser, Leiter Abteilung Aufsicht und Schulentwicklung

Beilagen:

- 2 Stundenplanformulare (für die Lehrpersonen)
- 1 Stundenplanformular (für die Schulbehörden als Belegsexemplar)

so

Stundentafel für die Volksschule 2009/2010

Anmerkungen

- a) Den Schulen wird gestattet, in den einzelnen Fächern die Stunden auch im Vierzehntagerhythmus oder semesterweise zu erteilen.
- b) Für die besonderen Erziehungsanliegen sind die unterrichtsorganisatorischen Angaben im Kapitel 12 des Lehrplans zu beachten.
- c) Wahlfächer sind grundsätzlich auch schulartübergreifend organisierbar. Die folgenden Fächer sind zwingend anzubieten: Bezirksschule Normalklasse/Musikklassse: Italienisch, Ergänzungsmathematik, spezielle Mittelschulvorbereitung; Bezirksschule Sonderklasse: Ergänzungsmathematik; Für die übrigen Wahlfächer, die der Kanton subventioniert, ist an kleineren Schulen eine Gruppe von mindestens sechs, an grösseren von mindestens zehn Lernenden Voraussetzung. Der besondere Unterricht für Fremdsprachige (Deutsche Sprache und "Sprache und Kultur des Heimatlandes" ist in der "Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher" vom 7. Mai 1991 geregelt.
- d) In dem mit "d" bezeichneten Fächerblock sind kleine und begründete Verschiebungen statthaft.
- e) Werken: Für die Organisation gelten folgende verbindliche Grundsätze:
 - Werken wird in Halbklassen unterrichtet (vorbehältlich § 4 Reglement über Abteilungsgrössen und Lektionspläne)
 - maximal zwei Abteilungen pro Klasse
 - koeduzierter Unterricht
 - paralleler Unterricht der beiden Abteilungen
 - Unterricht durch zwei Lehrpersonen (Klassenlehr- und Fachlehrperson oder zwei Fachlehrpersonen)
 - verschiedene Formen der Zusammenarbeit sind möglich wie: Teamteaching, projektbezogene Verteilung, Absprache der Inhalte, themenzentrierte Angebote und Zusammenarbeit
 - Wechsel der Gruppen semester- oder quartalsweise
 - die Klassen- und die Fachlehrperson tragen gemeinsam die Verantwortung für den Unterricht im Fach Werken
- f) Womöglich zusammen mit der Italienischklasse des 8. Schuljahres.
- g) In dieser Totalstundenzahl ist eine Einführung in die Informatik inbegriffen. Für sie sind bis am Ende des 8. Schuljahres insgesamt 35 bis 40 Lektionen vorzusehen. Über die Unterrichtsorganisation: siehe Kapitel 11 des Lehrplans. Der Informatikunterricht wird grundsätzlich integriert erteilt. Das Informatikpensum kann aber auch als besondere Wochenstunde erteilt werden, sofern organisatorische Gründe dies notwendig machen. In diesem Fall ist die Totalstundenzahl um eine Lektion höher.
- h) Nur in Bezirksschulen ohne Sonderklassen. Die "spezielle Mittelschulvorbereitung" dient dem Sprachunterricht (Deutsch, Französisch) und dem Mathematikunterricht. Sie beginnt im zweiten Semester des 7. Schuljahres (mit zwei Wochenstunden).
- k) Für BMS- und FMS-Kandidatinnen und Kandidaten empfohlen.
- l) Für Gymnasium- BMS- und FMS-Kandidatinnen und Kandidaten empfohlen
- m) In gemischten Werkklassen ist der Hauswirtschaftsunterricht im Drei-Jahres-Turnus von 4/4/2 Lektionen zu erteilen.
- n) Nicht subventioniert
- o) Die Stundentafel der 3. Bis 6. Klasse der Primarschule und der Kleinklasse L wird mit dem Fach „Medienbildung“ um eine Lektion erweitert. Es wird empfohlen, diese Lektion über die Woche zu verteilen und integrativ in den Unterricht einzubinden. Die Einführung des Fachs Medienbildung an der Primarschule und der Kleinklasse L ist bis spätestens zum Schuljahr 2010/2011 umzusetzen.



In begründeten Fällen kann das Amt für Volksschule und Kindergarten Abweichungen zur Stundentafel bewilligen.

Studentafel Bezirksschule Normalklasse

Fach ^{a, b}		I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	4
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	4
	Geschichte / Geografie ^d	2	3	2
	Biologie / Physik / Chemie ^d	2	2	3
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^l			2
	Spezielle Mittelschulvorbereitung ^h	1	2	
	Informatik ^g			1
	Musik ⁿ	1	1	1
	Italienisch für Anfänger ^f			3
	Naturwissenschaftliches Praktikum ⁿ		1	1
Pflichtstunden		33 ^g	31 ^g	31
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ		1	1	1

Studentafel Bezirksschule Sonderklasse

Fach ^{a, b}		I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	4
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	4
	Geschichte / Geografie ^d	2	3	2
	Biologie / Physik / Chemie ^d	2	2	3
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^l			2
	Informatik ^g			1
	Musik ⁿ	1	1	1
	Italienisch für Anfänger ^f			3
	Naturwissenschaftliches Praktikum ⁿ		1	1
	Eventuell weitere Fächer ⁿ			
Pflichtstunden		33 ^g	31 ^g	31
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ		1	1	1

Stundentafel Sekundarschule

	Fach ^{a, b}	I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache ^d	5	5	5
	Französische Sprache	4	4	
	Englische Sprache	3	3	3
	Mathematik / GTZ	6	6	3
	Geschichte / Geografie / Biologie / Physik / Chemie ^d	4	4	6
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	2	2
Wahlfächer	Französische Sprache			3 - 4
	Italienische Sprache		3	3
	Ergänzungsmathematik ^k			2
	Informatik			1
	Musik ⁿ	1	1	1
	Geometrisch-Technisches Zeichnen ⁿ			1
	Naturwissenschaftliches Praktikum ⁿ		1	1
	Eventuell weitere Fächer ⁿ			
	Pflichtstunden	33 ^g	30 ^g	27
	Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1	1	1

Stundentafel Oberschule

	Fach ^{a, b}	I	II	III
Pflichtfächer	Deutsche Sprache	5	5	5
	Französische Sprache	4		
	Englische Sprache	3	3	(3)*
	Mathematik / GTZ	6	6	3
	Geschichte / Geografie / Biologie / Physik / Chemie	4	5	5
	Musik	1	1	1
	Zeichnen	1	2	2
	Turnen	3	3	3
	Hauswirtschaft	4		2
	Werken ^e	2	4	4
Wahlfächer	Französische Sprache		3 - 4	3 - 4
	Italienische Sprache		3	3
	Geometrisch-Technisches Zeichnen			2
	Naturwissenschaftliches Praktikum ⁿ		2	2
	Ergänzungsmathematik			2
	Informatik			1
	Musik ⁿ	1	1	1
	Eventuell weitere Fächer ⁿ			
	Pflichtstunden	33^g	29 ^g	28*
	Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1	1	1

* Abwahlmöglichkeit für die 3. Oberschule. Hingegen Angebotspflicht für die Gemeinde.

Stundentafel Kleinklassen W

Fach^{a, b}	I	II	III
Sprache / Sachunterricht	6-8	6-8	6-8
Mathematik	5-7	5-7	5-7
Englische Sprache (integriert, bzw. gemeinsam mit der Oberschule)			
Musik	1	1	1
Zeichnen	2	2	2
Turnen	3	3	3
Hauswirtschaft ^m	4	4	2
Werken ^e	8	8	8
Pflichtstunden	29-33	29-33	27-31
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1	1	1

Stundentafel Primarschule

Fach^{a, b}	I	II	III	IV	V	VI
Deutsche Sprache inkl. Schreiben/Sachunterricht/Musik	8 ¹⁾	10 ¹⁾	12 ¹⁾			
Deutsche Sprache inkl. Schreiben				8	7	7
Sachunterricht				3	3	4
Musik				2	2	2
Zeichnen	1	1	1	1	1	1
Werken ^e	4	4	4	4	4	4
Französische Sprache		-	-	2 ²⁾	2	2
Mathematik	5	5	5	5	5	5
Medienbildung ^o			1	1	1	1
Turnen	3	3	3	3	3	3
Pflichtstunden	21	23	26	27	28	29
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2

1) Streichung einer Lektion Sachunterricht oder einer Lektion Schichtung

2) Ausschliesslich für Dorneck und Thierstein: Kompensation für Französisch 1 Lektion vom Sprachunterricht und 1 Lektion von Sprach- oder Sachunterricht oder eine Mischform.

Stundentafel Kleinklassen L

Fach^{a, b}	III	IV	V	VI
Sprache / Sachunterricht	7-9	7-9	7-9	7-9
Mathematik	4-6	4-6	4-6	4-6
Musik	2	2	2	2
Zeichnen	2	2	2	2
Werken ^e	6	6	6	6
Medienbildung ^o	1	1	1	1
Turnen	3	3	3	3
Pflichtstunden	25-29	25-29	25-29	25-29
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1	1	1	1

Stundentafel Kleinklassen E

Fach^{a, b}	I	II
Sprache / Sachunterricht	4-5	4-5
Mathematik	4-5	4-5
Zeichnen	1	1
Werken ^e	4	4
Turnen / Rhythmik / Musik	6	6
Pflichtstunden	19-21	19-21
Kirchlicher Religionsunterricht ⁿ	1	1

SZ

Lektionentafeln für die Volksschulen

(Stand August 2008)

Regelklassen

(Auszug aus den Weisungen über die Unterrichtsorganisation an der Volksschule; SRSZ 613.111)

Kindergarten

§ 6 Unterrichtszeit, Alternieren

¹ Die wöchentliche Unterrichtszeit für das Kindergartenkind beträgt im Regelkindergarten 24 Lektionen. Die Unterrichtszeit ist auf höchstens sieben Halbtage zu verteilen. Es gilt im Weiteren die Blockzeitenregelung gemäss Verordnung.

² Im ersten Jahr des Zweijahreskindergarten beträgt die wöchentliche Unterrichtszeit 14 bis 16 Lektionen. Sie ist auf vier bis sechs Halbtage zu verteilen.

³ Der Schulrat entscheidet nach Anhören der Lehrpersonen über das Alternieren.

⁴ Bei kurzfristigen Schulausfällen hat der Schulträger für den ersten Tag eine Betreuung zu organisieren.

§ 7 Empfangs- und Entlassungszeit

¹ Für die Kindergartenkinder sind Empfangs- und Entlassungszeiten von höchstens 20 Minuten pro Halbtage erlaubt. Diese zählen zur Unterrichtszeit.

² Der Schulrat entscheidet über die Aufteilung der Empfangs- und Entlassungszeit.

Primarstufe

§ 8 a) Unterrichtszeit

¹ Im Sinne einer offenen Lektionentafel wird der Unterricht fächerübergreifend in fünf Blöcken mit entsprechenden Fachbereichen erteilt:

Block A	Sprache und Umwelt	Block E	Fremdsprachen
Block B	Gestalten, Sport, Musik	Block D*	Religionsunterricht
Block C	Mathematik		

² Die wöchentliche Unterrichtszeit für die einzelnen Klassen setzt sich gemäss nachstehender Lektionentafel zusammen. Eine Lektion dauert 45 Minuten.

³ Die Lehrperson bestimmt für die Blöcke A, B, und C die Unterrichtszeit innerhalb der vorgegebenen Zeitspannen. Für jede Klasse ist eine verbindliche Lektionenzahl festgelegt.

Block	Fachbereiche	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
A	Deutsch Mensch & Umwelt Schrift	9-11	10-12	11-13	11-13	9-11	9-11
E	Englisch			2	2	2	2
	Französisch					2	2
B	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2
	Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3
	Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
	Musik	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2	1-2
C	Mathematik	5-7	5-7	5-7	5-7	5-7	5-7
D*	<i>Religion</i>	1	2	2	2	2	2
	Total Lektionen	24-25	28	30	30	31	31

* Der Religionsunterricht ist kein obligatorischer Bestandteil der Lektionentafel. Er wird von den Landeskirchen organisiert und finanziert.

§ 9 b) Verteilung der Unterrichtszeit

¹ Am Vormittag gilt die Blockzeitenregelung gemäss Verordnung. Die Unterrichtszeit umfasst vier Lektionen plus eine angemessene Pause.

² An Nachmittagen mit Unterricht ist eine Unterrichtszeit von zwei bis drei Lektionen anzusetzen, mit einer Pause nach der zweiten Lektion. Muss aus organisatorischen Gründen davon abgewichen werden, ist bei der Schulaufsicht eine Genehmigung einzuholen.

³ Der Schulrat entscheidet nach Anhören der Lehrpersonen über das Alternieren in der ersten und zweiten Primarklasse.

⁴ Bei kurzfristigen Schulausfällen hat der Schulträger für den ersten Tag eine Betreuung zu organisieren.

Sekundarstufe I

§ 16 Unterrichtszeit

¹ Die wöchentliche Unterrichtszeit für die einzelnen Klassen setzt sich gemäss nachstehender Lektionentafel zusammen. Eine Lektion entspricht 45 Minuten.

Klasse	1.		2.		3.			
	Sek KOS	Real	Sek KOS	Real	Sek KOS		Real	
Fachbereiche					Obl	WF	Obl	WF
Sprachen								
- Deutsch	4	5/2E	4	5	5		7	
- Französisch	4	0/4WF	4	0/2WF	mind.	3-4		2-3
- Englisch	3	3	3	3	3	3-4		2-3
- Italienisch						3		3
Mathematik								
- Mathematik	6	6	6	6	7		7	
- Geom. Zeichnen						2		2
Mensch & Umwelt								
- Lebenskunde	1	1	1	1	1		1	
- KL-Stunde	1	1	1	1	1		1	
- Naturlehre	2	2	2	2	2	2	2	2
- Geografie/Gesch.	3	3	3	3	4		4	
- Tast./Informatik	1	1	0	1		2		2
Musik, Gest., Sport								
- Musik	1	1	1	1		1-2		1-2
- Bildn. Gestalten	2	2				2		2
- Techn. Gestalten	3	3	2	3		2-3		2-3
- Hauswirtschaft	0	0	4	4		2		2-4
- Turnen und Sport	3	3	3	3	3		3	
					26		25	
Verbindliche Lektionenzahl	34	33/35	34	33/35	32-34		32-34	

KOS = Kooperative Sekundarstufe I

Obl = Obligatorische Lektionen

KL-Stunde = Klassenlehrerstunde

WF = Wahlfachangebot

E = Ersatz (für Französisch)

Tast. = Tastaturschreiben

² Die Schulaufsicht regelt Einzelheiten zur Umsetzung der Lektionentafel und kann zeitlich befristete Ausnahmen von der Lektionentafel bewilligen.

³ Für den Religionsunterricht stellt die Schule den Landeskirchen innerhalb der Unterrichtszeit eine Lektion zur Verfügung. Der Schulrat kann eine Lösung mit Religionstagen oder -halbtagen anstelle von Einzellektionen bewilligen. Zusätzlich können die Landeskirchen in Absprache mit den Schulen bis zu 15 Lektionen für religiöse Bildung beanspruchen. Der Religionsunterricht und die Zusatzlektionen werden von den Landeskirchen organisiert und finanziert.

Besondere Klassen

(Auszug aus den Weisungen über das sonderpädagogische Angebot; SRSZ 613.131)

Kleinklassen

§ 15 d) Unterrichtszeit

¹ Für die **Kleinklassen der Primarstufe** ist die Lektionentafel der entsprechenden Primarklassen wegleitend. Verbindlich gültig ist die Anzahl Lektionen je Klasse und Woche.

² Für die **Werksschule bzw. Stammklasse C auf der Sekundarstufe I** gilt die folgende Lektionentafel:

Klassen 1 - 3		Minimum	Maximum
Sprachen	Deutsch, Französisch, Englisch	6	9
Mathematik	Mathematik	6	9
Mensch und Umwelt	Lebenskunde, Klassenlehrerstunde, Naturlehre, Geografie/Geschichte, Tastaturschreiben/Informatik	7	11
Musik, Gestalten und Sport	Musik, Bildnerisches und Technisches Gestalten, Hauswirtschaft, Turnen und Sport	8	12
	Total Lektionen	32 – 34	

³ Englisch und/oder Französisch werden nach den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler individuell angepasst unterrichtet.

⁴ Die Schulaufsicht regelt weiter gehende Details mittels Praxisweiser.

TG

Stundentafel Primarschule ab Schuljahr 2009/2010¹

Allgemeine Bestimmungen

1. Gestaltung des Unterrichts

Die Stundentafel soll die Freiheit der Lehrerin oder des Lehrers in der Gestaltung des Unterrichtes nicht einengen. Sie ist als Richtlinie für die zeitliche Aufteilung des Unterrichtes auf die einzelnen Fächer und Fachbereiche gedacht. Abweichungen, die sich aus der konkreten Unterrichtssituation ergeben, sind erlaubt. Massgebend ist das Erreichen der Lernziele. Insbesondere muss der Unterricht nicht in Einheiten zu 45 Minuten aufgeteilt werden, da dies der Lernsituation der Kinder nicht entspricht. Über das Schuljahr hinweg sind die Zeitbudgets einzuhalten. Im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichtes sind die einzelnen Bereiche so weit als möglich zu verknüpfen. Die Zahl der wöchentlichen Lektionen in den Fächern Sport sowie Werken und Gestalten ist verbindlich.

2. Werken und Gestalten

Der Unterricht in „Werken und Gestalten“ und „Textilarbeit/Werken“ wird in der Regel im Halbklassenunterricht erteilt. Die zweite Lektion während des Halbklassenunterrichts in Textilarbeit/Werken kann für alle Fächer verwendet werden.

3. Sport

Der Sportunterricht ist in der Regel an drei verschiedenen Wochentagen zu erteilen.

4. Pflichtstundenzahl und Halbklassenunterricht

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Schülerinnen und Schüler ist ab der 4. Klasse höher als die der Klassenlehrkräfte. In der 3. Klasse müssen neben „Textilarbeit/Werken“ drei, in der 4. bis 6. Klasse zwei Lektionen durch andere Lehrkräfte erteilt werden. Entsprechend kann in Halbklassen unterrichtet werden.

5. Freifächer

Die Schulbehörde bestimmt, welche Freifächer angeboten werden.

6. Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird von den Landeskirchen erteilt und zusammen mit den Schulträgern organisiert. Maximal 2 Lektionen pro Woche können während der ordentlichen Unterrichtszeit erteilt werden (vgl. §§ 11 und 12 der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule und den Kindergarten vom 12. Dezember 1995).

7. Abweichungen von der Stundentafel

Abweichungen von der Stundentafel können von der Schulaufsicht bewilligt werden.

8. Gültigkeit

Diese Stundentafel gilt ab Schuljahr 2009/2010 für die 1.-3. Klassen, ab Schuljahr 2010/2011 für die 1.-4. Klassen, ab Schuljahr 2011/2012 für die 1.-5. Klassen und ab Schuljahr 2012/2013 für alle Klassen.

¹ Vom Regierungsrat erlassen mit RRB Nr. 199 vom 13. März 2007.

Stundentafel Primarschule

Fächerangebot	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Deutsch	5	5	6	7	6	6
Englisch			3	2	2	2
Französisch					2	2
Realien	3	4	4	5	5	5
Mathematik	5	5	6	6	5	5
Musische Fächer	4-8					
Musik		2	2	2	2	2
Zeichnen und Gestalten		2	2	2	2	2
Werken und Gestalten		1	1	1	1	1
Textilarbeit/Werken		2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	20-24	24	29	30	30	30

Stundentafel Primarschule für Schulen mit Blockzeiten ab Schuljahr 2010/2011¹

Allgemeine Bestimmungen

1. Gestaltung des Unterrichts

Die Stundentafel soll die Freiheit der Lehrerin oder des Lehrers in der Gestaltung des Unterrichtes nicht einengen. Sie ist als Richtlinie für die zeitliche Aufteilung des Unterrichtes auf die einzelnen Fächer und Fachbereiche gedacht. Abweichungen, die sich aus der konkreten Unterrichtssituation ergeben, sind erlaubt. Massgebend ist das Erreichen der Lernziele. Insbesondere muss der Unterricht nicht in Einheiten zu 45 Minuten aufgeteilt werden, da dies der Lernsituation der Kinder nicht entspricht. Über das Schuljahr hinweg sind die Zeitbudgets einzuhalten. Im Sinne eines ganzheitlichen Unterrichtes sind die einzelnen Bereiche so weit als möglich zu verknüpfen. Die Zahl der wöchentlichen Lektionen in den Fächern Sport sowie Werken und Gestalten ist verbindlich.

2. Werken und Gestalten

Der Unterricht in „Werken und Gestalten“ und „Textilarbeit/Werken“ wird in der Regel im Halbklassenunterricht erteilt. Die zweite Lektion während des Halbklassenunterrichtes in Textilarbeit/Werken kann für alle Fächer verwendet werden.

3. Sport

Der Sportunterricht ist in der Regel an drei verschiedenen Wochentagen zu erteilen.

4. Pflichtstundenzahl und Halbklassenunterricht

Die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Schülerinnen und Schüler ist ab der 4. Klasse höher als die der Klassenlehrpersonen. In der 3. Klasse müssen neben „Textilarbeit/Werken“ drei, in der 4. bis 6. Klasse zwei Lektionen durch andere Lehrpersonen erteilt werden. Entsprechend kann in Halbklassen unterrichtet werden.

5. Freifächer

Die Schulbehörde bestimmt, welche Freifächer angeboten werden.

6. Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird von den Landeskirchen erteilt und zusammen mit den Schulträgern organisiert.

7. Abweichungen von der Stundentafel

Abweichungen von der Stundentafel können von der Schulaufsicht bewilligt werden.

8. Gültigkeit

Diese Stundentafel gilt ab Schuljahr 2010/2011 für die 1.-4. Klassen, ab Schuljahr 2011/2012 für die 1.-5. Klassen und ab Schuljahr 2012/2013 für alle Klassen. Bis zur Einführung der Blockzeiten gilt für 1. Klassen die bisherige Stundentafel gemäss RRB Nr. 199 vom 13. März 2007.

¹ Vom Regierungsrat erlassen mit RRB Nr. 750 vom 15. September 2009

Studentafel Primarschule

Fächerangebot	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Deutsch	5	5	6	7	6	6
Englisch			3	2	2	2
Französisch					2	2
Realien	3-4	4	4	5	5	5
Mathematik	5	5	6	6	5	5
Musische Fächer	7-8					
Musik		2	2	2	2	2
Zeichnen und Gestalten		2	2	2	2	2
Werken und Gestalten		1	1	1	1	1
Textilarbeit/Werken		2	2	2	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	24	24	29	30	30	30

Studentafel Sekundarschule ab Schuljahr 2007/08

vom Regierungsrat erlassen am 12. Dezember 2006

Allgemeine Bestimmungen

1. Gestaltung des Unterrichts

Die in der Studentafel für die einzelnen Fachbereiche vorgegebenen Zeitbudgets sind verbindlich. Der Unterricht muss jedoch nicht stets in Einheiten zu 45 Minuten aufgeteilt werden. Anpassungen an die konkrete Unterrichtssituation sind erlaubt; massgebend ist das Erreichen der Lernziele. Die Zahl der wöchentlichen Lektionen in den Fächern Sport, Werken und Gestalten sowie Hauswirtschaft ist verbindlich.

Eine Jahreslektion kann auch auf zwei Wochenlektionen während eines halben Jahres verlegt werden.

2. Werken und Gestalten

Das Fach „Werken und Gestalten“ gliedert sich in „Werken“ und „Textilarbeit“. Die beiden Bereiche „Werken“ und „Textilarbeit“ nehmen etwa je die Hälfte der Unterrichtszeit ein.

3. Hauswirtschaftsunterricht

In der Regel wird der Unterricht koedukativ erteilt. Je nach örtlichen Voraussetzungen kann der Unterricht auch nach Geschlechtern getrennt erteilt werden.

4. Sport

Der Sportunterricht ist in der Regel an drei verschiedenen Wochentagen zu erteilen.

Der Unterricht ist in der Regel nach Geschlechtern getrennt zu erteilen.

5. Dispensation

Einzelne Schülerinnen und Schüler können - nach Rücksprache mit den Eltern und unter Information der Schulaufsicht - von einzelnen Fächern dispensiert werden. Die nicht besuchten Lektionen müssen im gleichen Umfang durch den Besuch von anderen Fächern kompensiert werden.

6. Wahlpflichtfächer

Das System von Wahlpflichtfächern ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, einen Schwerpunkt gemäss den persönlichen Neigungen und Begabungen zu bilden. Über die Detailgestaltung des Wahlpflichtangebotes entscheidet die Schule gemäss ihrem Profil.

In Bezug auf die individuelle Wahl ist eine frühzeitige Beratung in Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig. Die Belegung der Wahlpflichtfächer ist mit den Eltern schriftlich zu vereinbaren.

7. Fremdsprachen

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Typ E sind Französisch und Englisch Pflichtfächer.

Für Schülerinnen und Schüler im Typ G ist mindestens eine Fremdsprache Pflichtfach. Mit schriftlicher Zustimmung der Eltern können sie ab dem 8. oder 9. Schuljahr auf den Unterricht in einer Fremdsprache zu Gunsten anderer Fächer gemäss Angebot im Wahlpflichtbereich verzichten.

8. Freifächer

Die Wahlpflichtfächer werden auch als Freifächer angeboten. Die Schule bestimmt das Angebot weiterer Freifächer. Diese können mit angepasster Stundenzahl auch quartals- oder semesterweise angeboten werden.

9. Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird von den Landeskirchen erteilt und zusammen mit den Schulträgern organisiert. Maximal 2 Lektionen pro Woche können während der ordentlichen Unterrichtszeit erteilt werden (vgl. §§ 11 und 12 der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule und den Kindergarten vom 12. Dezember 1992).

10. Abweichungen von der Stundentafel

Abweichungen von der Stundentafel können in begründeten Fällen von der Schulaufsicht ausnahmsweise bewilligt werden.

11. Inkrafttreten

Diese Stundentafel gilt ab Beginn des Schuljahres 2007/2008. Für dritte Klassen darf im Schuljahr 2007/2008 noch die bisherige Stundentafel zur Anwendung gebracht werden.

Stundentafel Sekundarschule

Fächerangebot	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Deutsch	4	4	4
Lebenskunde / Berufswahlvorbereitung	1	1	1
Französisch	4	1) ¹⁾	1) ¹⁾
Englisch	3	1) ¹⁾	1) ¹⁾
Mathematik	6	6	5
Realien	5	5	7
Geschichte ²⁾	1	2	2
Geografie ²⁾	2	1	1
Biologie ²⁾	2	1	1
Physik ²⁾		1	1
Chemie ²⁾			2
Zeichnen und Gestalten	2	2	
Musik	2	2	
Sport	3	3	3
Werken und Gestalten	3		
Hauswirtschaft		4	
Wahlpflichtfächer		6	11-13 ⁴⁾
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	33	33	31-33⁴⁾

Wahlpflichtfächer			
Aus folgenden Bereichen müssen von der Schule Kurse angeboten werden:			
Französisch		3 ¹⁾	3 ¹⁾
Englisch		3 ¹⁾	3 ¹⁾
Mathematik, geometrisches Zeichnen, Naturwissenschaften			3-4 ³⁾
Werken und Gestalten		3	2-3 ³⁾
Zeichnen, Musik			2-3 ³⁾
Sport			2 ⁵⁾
Hauswirtschaft			2-4 ³⁾
Berufswahlvorbereitung			1-2 ³⁾

1) 2) 3) 4) 5) Siehe folgende Seite

- 1) Für Schülerinnen und Schüler im Typ E sind Französisch und Englisch Pflichtfächer.
Für Schülerinnen und Schüler im Typ G ist mindestens eine Fremdsprache Pflichtfach. Mit schriftlicher Zustimmung der Eltern können sie ab dem 8. oder 9. Schuljahr auf den Unterricht in einer Fremdsprache zu Gunsten anderer Fächer gemäss Angebot im Wahlpflichtbereich verzichten.
- 2) Die angegebene Stundendotation in den einzelnen Fächern der Realien ist über die drei Jahre hinweg einzuhalten, Verschiebungen von einer Klasse in die andere sind möglich.
- 3) Differenzierung durch die Schule.
- 4) Die Schule kann generell, für bestimmte Gruppen oder für einzelne Schülerinnen und Schüler die Dotation im Wahlpflichtbereich und das Pflichtpensum im vorgegebenen Rahmen bestimmen.
- 5) Schülerinnen oder Schüler, die Sport als Wahlpflichtfach wählen, haben 13 Lektionen aus dem Wahlpflichtbereich zu belegen (persönliche Pflichtstundenzahl 33).

Studentafel Sonderklassen ab Schuljahr 2009/10

vom Regierungsrat erlassen am 12. Mai 2009

Allgemeine Bestimmungen

Es gelten die gleichen allgemeinen Bestimmungen wie für die Primarschule und die Sekundarschule.

Zusätzlich gilt:

Zusammenarbeit innerhalb der Schule

Wo es sinnvoll und möglich ist, wird eine Zusammenarbeit mit den Regelklassen der Schule angestrebt, sei es durch gemeinsamen Unterricht in einzelnen Fächern, sei es durch die Teilnahme einzelner Schülerinnen und Schüler am Regelunterricht, insbesondere beim Fremdsprachenunterricht an der Primarschule und dem Niveau- oder Freifachunterricht an der Sekundarschule. Bei allgemeinen Schulanlässen sind die Sonderklassen einbezogen.

Inkrafttreten

Diese Studentafel gilt ab Beginn des Schuljahres 2009/2010.

Studentafel Sonderklassen

Fächerangebot	Primarschule		Sekundarschule	
	3. Kl.	4. - 6. Kl.	1., 2. Kl.	3. Kl.
Deutsch	15	16		
Mathematik				
Realien				
* Englisch	3	2	18	16
Sekundarstufe inklusive				
- Berufskunde				
- Fremdsprachen				
Musik, Zeichnen und Gestalten	4	4	3	3
Werken und Gestalten	4	5	5	5
Hauswirtschaft			4	
Sport	3	3	3	3
Wahlpflichtfächer				4
Pflichtlektionen für Schülerinnen und Schüler à 45 Minuten	26 / 29	28 / 30	33	31

*Gilt nur für Schülerinnen und Schüler, welche über entsprechende Voraussetzungen verfügen und die Möglichkeit nutzen, den Englischunterricht zu besuchen.

TI

Orario settimanale d'insegnamento

Ambiti d'insegnamento		Ore settimanali		Precisazioni
		I ciclo	II ciclo	
LINGUA ITALIANA		5h 15'	4h 30'	Nel I ciclo le attività specifiche di lingua italiana non dovranno superare, di regola, la mezz'ora.
LINGUA FRANCESE (seconda lingua)		—	1h55'	Da suddividere in 3 momenti settimanali.
MATEMATICA		4h 30'	5h 15'	Nel I ciclo le attività specifiche di matematica non dovranno superare, di regola, la mezz'ora.
STUDIO DELL'AMBIENTE (dimensione storico-geografica e scientifica)		6h 45'	6h	Fra le attività dedicate alla conoscenza dell'ambiente rientrano anche quelle di altre discipline svolte in forma integrata.
ATTIVITÀ ESPRESSIVE	Educazione fisica	2h 15'	2h 15'	In sedi sprovviste di palestra sono ammesse eccezionalmente 2 lezioni (in luogo di 3) di cui una più estesa.
	Attività grafiche e pittoriche, educazione ai mass-media	2h 10'	1h	Nel I ciclo sono comprese anche le attività grafiche propedeutiche all'apprendimento della scrittura.
	Attività creative	1h 30'	1h 30'	Nessuna differenziazione di attività fra ragazzi e ragazze.
	Canto e musica	45'	45'	Da integrare con brevi momenti distribuiti durante la settimana, dedicati soprattutto all'ascolto e al canto.
EDUCAZIONE RELIGIOSA		45'	45'	
RICREAZIONI		2h 15'	2h 15'	15 minuti sia la mattina che al pomeriggio
TOTALE		26h 10'	26h 10'	

Piano orario settimanale della scuola media

Materie	Classi			
	I	II	III	IV
Italiano	6	5	6	6 (di cui 2 di labo)
Francese	4	3	—	—
Tedesco	—	3	3	3
Inglese	—	—	3	3
Storia e civica	2	2	2.5	2
Geografia	2	2	2	2
Matematica	5	5	5	5
Scienze naturali	3	2	4 ¹	3 (di cui 2 di labo)
Ed. visiva	2	2	2	—
Ed. musicale	2	2	1	—
Ed. alle arti plastiche	2	2	—	—
Ed. fisica	3	3	3	3
Insegnamento religioso	1	1	1	1
Ora di classe	1	1	0.5	1
Opzione d'orientamento				2
Opzione capacità espressive e tecniche				2
Opzione latino	—	—	2	4
Opzione francese			2	2
Totale	33	33	33	33

¹Il corso di educazione alimentare per mezze sezioni, della durata di 12 settimane (48 ore in totale) è incluso nelle ore di scienze della classe III.

UR

Stundentafel für die Primarstufe

(inkl. Einführungsklassen)

Erziehungsratsbeschlüsse 115-08 und 116-08 vom 5. November 2008

Fächer	Lektionen (Zeitanteile Unterrichtszeit)						
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total
Deutsch (inkl. Schrift)	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Englisch			3	3	2	2	10
Mathematik	5	5	5	5	5/6	5/6	30
Mensch & Umwelt	4	4	4	4	4/5	4/5	24
Ethik & Religion	1	1	1	1	1	1	6
Musik	2	2	2	2	1/2	1/2	10
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
Sport	3	3	3	3	3	3	18
Italienisch (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Deutsch/Mathematik (Wahlpflicht)					(2*)	(2*)	(4*)
Fachlektion (ganze Klasse)	0/1	0/1			0/1	0/1	2/4
Alternierter Unterricht	4/5x	4/5x	2x	2x			12/14x
Total Lektionen pro Woche	24-25	24-25	27	27	29	29	160-162

Konfessioneller Religionsunterricht der Landeskirchen

Religionsunterricht	1	1-2	1-2	1-2	1	1	max. 9
---------------------	---	-----	-----	-----	---	---	---------------

Allgemeine Hinweise

1. Gewichtung der Lernbereiche

Die Stundentafel gewichtet die Lernbereiche ausgewogen und unterstützt damit die Bildungsziele im Sinne von Art. 2 des Schulgesetzes (RB 10.1111).

Sprachlicher Bereich	40 Lektionen	25.00%
Mathematischer Bereich	30 Lektionen	18.75%
Mensch-Natur-Mitwelt	30 Lektionen	18.75%
Musischer Bereich	36 Lektionen	22.50%
Sport	18 Lektionen	11.25%
Wahlpflichtbereich	6 Lektionen	3.75%

2. Lektionszahl als Zeitanteil

Die Lektionszahl definiert den Anteil eines Faches an der wöchentlichen Unterrichtszeit. Die Lehrpersonen achten auf eine den Lernenden angepasste Rhythmisierung. Sie tragen die Verantwortung für die Einhaltung der Zeitanteile in den einzelnen Fächern.

3. Alternierter Unterricht (1.-4. Klasse)

In Schulabteilungen mit 14 und mehr Schülerinnen und Schülern muss alterniert werden (Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlfächern vom 7. Mai 2008).

In der 1. und 2. Klasse kann je nach Blockzeitenmodell wahlweise vier- oder fünfmal alterniert werden.

Wird **viermal** alterniert, kann die wöchentliche Unterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler auf **25 Lektionen** erhöht werden. Es steht eine **Fachlektion** zur Verfügung (bei *einer* Religionslektion).

Wird **fünfmal** alterniert, darf die wöchentliche Unterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler **24 Lektionen** nicht übersteigen.

4. Fachlektionen

Für manche Fächer sind eine minimale und eine maximale Lektionszahl vorgegeben. So bedeutet zum Beispiel *Deutsch 5/6*, dass mindestens 5 Lek-

tionen anzusetzen sind, jedoch 6 gehalten werden dürfen, indem eine Fachlektion dafür verwendet wird. Die Lehrperson teilt die Fachlektionen nach den Bedürfnissen der Klasse entweder fix oder wechselnd den betreffenden Fächern zu.

5. Wahlpflichtfächer (5./6. Klasse)

In der 5. und 6. Klasse müssen die Schülerinnen und Schüler eine Wahl treffen zwischen

- a) zwei Lektionen Italienisch (zusätzliches Fach) oder
- b) zwei Fachlektionen in Deutsch und/oder Mathematik (mehr Lernzeit in bestehenden Fächern).

Die Klassenlehrpersonen nehmen zu Beginn des zweiten Semesters der 4. bzw. der 5. Klasse die schriftlichen Anmeldungen der Eltern entgegen. Die Wahl gilt in der Regel für ein Schuljahr.

Das Wahlpflichtfach Italienisch ist durchzuführen, wenn sich mindestens 5 Schülerinnen und Schüler dafür angemeldet haben (Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlfächern vom 7. Mai 2008).

Hinweise zu einzelnen Fächern

1. Deutsch (inkl. Schrift)

Schrift wird nicht als eigenes Fach unterrichtet; Schrift ist von der 1.-6. Klasse integrierter Bestandteil des gesamten Unterrichts, vor allem aber des Deutschunterrichts. Es ist speziell die Lehrplanergänzung 2006 zu beachten.

2. Ethik und Religion

Ethik und Religion ist als staatliches Bildungsangebot auf den Besuch durch *alle* Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, ungeachtet ihrer kulturellen Herkunft und ihrer Religionszugehörigkeit. Der Unterricht beeinträchtigt die Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht. Er ist klar zu unterscheiden vom Religionsunterricht der Landeskirchen. Dispensationen wie früher vom Bibelunterricht sind bei Ethik und Religion nicht mehr möglich.

Der Wechsel vom bisherigen Bibelunterricht zu Ethik und Religion erfolgt gestaffelt:

- auf Schuljahr 2008/09 für die 1.-4. Klasse,
- auf Schuljahr 2009/10 für die 5. Klasse,
- auf Schuljahr 2010/11 für die 6. Klasse.

3. Technisches Gestalten (TG)

Die Klassenlehrperson und die Fachlehrerin TG tragen gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Durchführung des Unterrichts im technischen Gestalten. Sie sprechen die Organisations-

form, den Wechsel der Halbklassen und die Notengebung miteinander ab.

Schulabteilungen ab 14 Schülerinnen und Schüler müssen für den Unterricht in TG geteilt werden (Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlfächern vom 7. Mai 2008).

4. Sport

Einer sinnvollen Verteilung der Sportlektionen auf die ganze Woche ist im Sinne von Gesundheit und Bewegung Beachtung zu schenken.

In Ergänzung zum Sportunterricht führen die Schulen oder Klassen zusätzliche Schulsportangebote wie Sporttage und Sportlager durch (Artikel 1 Absatz 3 der bundesrätlichen Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 21. Oktober 1987). Zusätzliche Schulsportangebote können kompensiert werden, indem in der betreffenden Woche die regulären Sportlektionen gemäss Stundenplan für ausgefallene Lektionen in anderen Fächern eingesetzt werden.

Die dritte Sportstunde darf ebenfalls verwendet werden für Rhythmik, Singspiele und Tanz, die sinnvollerweise in der Turnhalle durchgeführt werden.

5. Religionsunterricht (kirchliches Angebot)

Der Religionsunterricht wird von den kirchlichen Institutionen angeboten. Die Schulen haben den anerkannten Landeskirchen die erforderliche Zeit in den Stundenplänen einzuräumen.

Die römisch-katholische Landeskirche beansprucht je eine Lektion in der 1., 5. und 6. Klasse und – je nach Pfarrei – eine oder zwei Lektionen in der 2. bis 4. Klasse.

Kann der Religionsunterricht der evangelisch-reformierten Landeskirche nicht innerhalb der Schulzeit stattfinden, sind die Schülerinnen und Schüler zu dessen Besuch nötigenfalls vorzeitig aus dem Unterricht zu entlassen.

Altdorf, 5. November 2008

Erziehungsrat des Kantons Uri

Der Präsident: Josef Arnold

Der Sekretär: Dr. Peter Horat

Stundentafel für die Sekundar- und Realschule, für die integrierte und kooperative Oberstufe

Erziehungsratsbeschluss vom 6. Dezember 2000

Die Stundentafel tritt auf Schuljahr 2001/2002 in Kraft.

Stundentafel	7. Schuljahr		8. Schuljahr		9. Schuljahr		Min.	Max.
	S	R	S	R	S	R		
Religion	1	1	1	1	1	1	3	3
Lebenskunde/Berufswahl	1	1	1	1	1	1	3	6
Deutsch	4	4	4	4	4	4	12	15
Englisch	3	3	3	3	3	3 ²	9	12
Italienisch	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ¹	3 ²		
Französisch	4	3 ¹	4	3 ¹	4	3 ²	12	15
Mathematik	5	5	5	5	5	5	15	18
Naturlehre (Bio, Ch, Ph)	2	2	2	2	2	2	6	10
Geografie/Geschichte/ Staatskunde	3	3	3	3	3	3	9	12
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			4	6
Musik	1	1	1	1	1	1	3	4
Textiles Werken	2	2					2	6
Nichttextiles Werken	2	2					2	6
Hauswirtschaft			4	4			4	7
Sport	3	3	3	3	3	3	9	9
Maschinenschreiben								2
Informatik								2
Technisch Zeichnen								4
Aktualitätenkunde								2
Total im Klassenverband	33	29	33	29	27	23		

Minimale Gesamtlektionenzahl:
Maximale Gesamtlektionenzahl

34 Lektionen }
36 Lektionen } für die Schülerinnen und Schüler

¹ **Wahlfächer**

² **Wahlpflichtfächer**

Erläuterungen im Anhang

Allgemeine Hinweise zu den Stundentafeln der Oberstufe des Kantons Uri

1. Die Lektionendifferenz zwischen Total im Klassenverband und minimaler resp. maximaler Gesamtlektionenzahl kann mit der ganzen Klasse oder mit einem Teil der Stammklasse erreicht werden. Die Regelung betreffend der Mindestschülerzahlen ist zu beachten.
2. Diese frei wählbaren Lektionen werden Hollektionen genannt.
3. Der Schulrat hat dafür besorgt zu sein, dass alle Lehrkräfte gleichberechtigt die Lektionen jeweils fürs nächste Schuljahr festlegen.
4. Grundsätzlich sind die Gemeinden für die Einhaltung der Stundentafel besorgt. Das Schulinspektorat kontrolliert periodisch die Beachtung der Minimal-, resp. Maximalzahlen und erstellt eine Übersicht über die Hollektionen.
5. Im weiteren gelten die Bestimmungen zur Jahresunterrichtszeit.

Hinweise zu einzelnen Fächern

Religion

Eltern, die ihr Kind vom Religionsunterricht befreien wollen, reichen zu Beginn des Schuljahres eine schriftliche Erklärung an das zuständige Pfarramt ein (Art. 8 des Reglementes über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler).

Lebenskunde/Berufswahl

Auch in diesem Fach ist die minimale Lektionenzahl aufgeführt. Bei Bedarf können zusätzlich Hollektionen eingesetzt werden.

Musik

Es kann ein Wahlfach Musik angeboten werden. Damit besteht die Möglichkeit, Bedürfnisse z.B. im Bereich der Chormusik abzudecken.

Technisches Gestalten (TG)

Es kann eine TG-Lektion von der 1. Oberstufenklasse in die 2. oder 3. Oberstufenklasse verlagert werden. Diese Lektion soll vorzugsweise in einer Doppellektion semesterweise angeboten werden.

Sport

Es kann in einem der drei Oberstufenjahre eine Lektion reduziert werden und u.a. durch Sport- (halb)tage, Sportlager kompensiert werden (gemäss Weisungen des Sportinspektorats). Die Kompensation ist gegenüber dem Sportinspektorat auszuweisen.

Fremdsprachen

Sekundarschule/Niveau A

- Englisch und Französisch sind als obligatorische Fremdsprachen zu führen.
- Italienisch muss mindestens als Wahlfach aus dem Gefäss der Hollektionen angeboten werden.
- Anstelle der Wahlfachlösung kann das "Mehrmodell" mit drei obligatorischen Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch) verwirklicht werden (ERB vom 23. Februar 2000).

Realschule/Niveau B

- Englisch ist als obligatorische Fremdsprache zu führen. Individuelle Dispensationen sind in besonderen Fällen ausnahmsweise möglich.
- Die Landessprachen Italienisch und Französisch sind als Wahlfächer aus dem Gefäss der Hollektionen anzubieten.
- Anstelle der Wahlfachlösung kann das "Mehrmodell" mit zwei obligatorischen Fremdsprachen (Englisch, Italienisch/Französisch) verwirklicht werden (ERB vom 23. Februar 2000). Individuelle Dispensationen von Italienisch oder Französisch sind gegeben.
- In der 3. Realklasse haben die Schülerinnen und Schüler mindestens eine Fremdsprache zu belegen (Wahlpflicht). Dabei ist auf die Berufswahl ein besonderes Augenmerk zu richten. Zur Wahl stehen Englisch, Französisch und Italienisch.

Werkschule

- Englisch ist in der 1. und 2. Werkklasse als obligatorische Fremdsprache zu führen. Es müssen dabei mindestens drei Wochenlektionen pro Schuljahr eingesetzt werden, es können jedoch auch deren vier sein. Individuelle Dispensationen sind möglich.
- Eine zweite Landessprache (Italienisch oder Französisch) kann als Wahlfach angeboten werden. Im Einzelfall können Schülerinnen und Schüler den Unterricht in einer zweiten Landessprache auf der Realstufe mitmachen.
- Für die 3. Werkklasse gilt dieselbe Regelung wie für die 3. Realklasse.

Modalitäten für den Wahlfach-, resp. Wahlpflichtfachbereich

1. Die Lehrpersonen der 6. Primarklassen haben rechtzeitig (z.B. gleichzeitig mit der Zuweisungsmittelung) eine Umfrage bei den Eltern durchzuführen und die Anmeldungen für die Wahlfächer Italienisch und Französisch (Realschule/Niveau B) resp. für das Wahlfach Italienisch (Sekundarschule/Niveau A) entgegenzunehmen. Die Bildungs- und Kulturdirektion stellt dafür ein Anmeldeformular zur Verfügung.
2. Wird die erforderliche Zahl von Schülerinnen und Schülern erreicht, so ist ein Wahlfachkurs in der betreffenden Sprache zu führen. Es gilt Punkt 4 der Richtlinien für die Schülerinnen- und Schülerzahlen der Schulabteilungen (ERB vom 2. Dezember 1998).
3. Wo die Mindestzahl an Schülerinnen und Schülern nicht erreicht wird, können Niveau A und Niveau B resp. Jugendliche aus verschiedenen Schuljahren auch gemeinsam unterrichtet werden (zweiklassige Lerngruppe, z.B. drei Jugendliche aus dem 7. und vier aus dem 8. Schuljahr).
4. Dasselbe Vorgehen gilt sinngemäss auch für die Wahlpflicht in der 3. Real- und in der 3. Werkklasse.
5. In der Stundentafel sind der Übersichtlichkeit halber die Fremdsprachen im Wahl- resp. Wahlpflichtbereich mit 3 Lektionen aufgeführt. Diese Zahl ist variabel zu interpretieren (2 bis 4): zwei Lektionen, wenn z.B. nur ein kleines Zeitgefäss zur Verfügung steht; vier Lektionen, wenn z.B. Abstimmungen im kooperativen System dies verlangen oder ein entsprechendes Bedürfnis besteht.

Altdorf, 6. Dezember 2000

Erziehungsrat des Kantons Uri

Der Präsident: Josef Arnold

Der Sekretär: Dr. Peter Horat

Studentafel für die Werkschule

Erziehungsratsbeschluss vom 6. Dezember 2000

Die Studentafel tritt auf Schuljahr 2001/2002 in Kraft.

Studentafel	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	obl. Fach	Wahlfach	obl. Fach	Wahlfach	obl. Fach	Wahlfach
Religion	1		1		1	
Lebenskunde/Berufswahl	2		2		2	
Deutsch	4		4		4	
Englisch	3		3		3 ¹	
Italienisch		3		3	3 ¹	
Mathematik	4		4		4	
Realien (Geografie, Geschichte, Naturlehre)	4		4		4	
Musik	1		1		1	
Zeichnen/Gestalten	2		2		2	
TG (Handarbeit, Werken), Hauswirtschaft, TZ	7		7		7	
Sport	3		3		3	
Maschinenschreiben		1 - 2		1 - 2		
Informatik						1 - 2
Individueller Unterricht	1		1		1	
Fachlektion		1 - 2		1 - 2		1 - 2
Total im Klassenverband	32		32		32	

Minimale Gesamtlektionenzahl:
Maximale Gesamtlektionenzahl

32 Lektionen
36 Lektionen

} für die Schülerinnen und Schüler

¹ Wahlpflichtfach

Erläuterungen im Anhang

VD

Partie C

Grilles horaires

Sommaire

Cycle enfantin et cycles primaires	1
Cycle de transition	2
Voie secondaire à options (VSO)	3
Raccordement au certificat de la VSG (RAC 1)	5
Voie secondaire générale (VSG)	6
Raccordement au certificat de la VSB (RAC 2)	7
Voie secondaire de baccalauréat (VSB)	8

Domaines	Disciplines	Cycle initial	1 ^{er} cycle	2 ^e cycle
Activités langagières	Français Allemand	Transdisciplinarité - Globalité : pas de découpage précis institutionnalisé	8 8	8 à 10 8-9 - / 2 ¹
Activités mathématiques			4.5	4 à 5
Activités artistiques	Arts visuels Activités créatrices manuelles et textiles Musique Ecriture		6.5	6
Approches du monde	Activités d'exploration de l'environnement Connaissance de l'environnement CE / Histoire, géographie, sciences Histoire biblique		4 x 3 1	5 à 4 4 1
Activités corporelles ²	Education physique ³		3	3
Activités de socialisation				
Appui institutionnel			0 à 2 ⁴	0 à 2 ⁴
TOTAL			23	26 à 28

¹ Souplesse de mise en œuvre dans les établissements, l'idéal étant de viser un enseignement quotidien de courte durée (environ 20 minutes).

² Après-midi de plein-air non compris.

³ Y compris rythmique.

⁴ L'appui institutionnel est pris sur le français et les mathématiques.

Domaines	Disciplines	5 ^e	6 ^e	Total 5-6
Langue 1	Français	7	6 ¹	
Langue 2	Allemand	4	4 ¹	
Mathématiques	Mathématiques	5	5 ¹	
Approches du monde		7 ²	7 ²	
	Sciences ³	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Histoire	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Histoire biblique	1	1	2
	Géographie	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
Activités artistiques et artisanales		6 ²	6 ²	
	Arts visuels	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	4
	Musique	1 - 3	1 - 3	4
	Activités créatrices sur textiles ⁵	1 ⁴	1 ⁴	2
	Travaux manuels ⁵	1 ⁴	1 ⁴	2
Activités corporelles	Education physique ⁶	3	3	
Informatique		Ø ⁷	1 ⁸	
TOTAL		32	32	

¹ Disciplines à niveaux en 6^e.

² Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements. Pour des raisons d'organisation, l'histoire biblique peut être enseignée sur 1 période hebdomadaire pendant une année.

³ Cet enseignement se donne en tout ou partie sous forme de TP.

⁴ Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

⁵ Six mois ACT, six mois TMA.

⁶ Après-midi de sport non compris.

⁷ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 5^e. Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁸ Informatique intégrée. Les objectifs sont déterminés (première approche de la maîtrise du clavier). La période est attribuée à une ou deux discipline(s) dont les enseignants sont prêts à assumer ces objectifs. Exceptionnellement, cette période (sous forme de 2 périodes/semestre) peut être attribuée à un enseignant d'informatique ou de bureautique.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	5	5	5	
Langue 2	Allemand	—	—	—	
Mathématiques	Mathématiques	6 ¹ - 5 ²	5	5	
Approches du monde		4 - 5 ³	6 ³	6 ³	
	Sciences	1	2	1	4
	Histoire	1	1	2	4
	Géographie	2	1	1	4
	Citoyenneté	—	1	1*	2
	Hygiène alimentaire	0 - 1 ²	—	—	1
	Approche du monde professionnel	—	1	1	2
Activités artistiques et artisanales		5 ³	5 ³	5 ³	
	Arts visuels	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	1 - 3 ⁴	6
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	} 6
	Travaux manuels ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
	Cuisine ⁵	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
Activités corporelles	Education physique ⁶	3	3	3	
Options ⁷	Langue(s) et autres disciplines	6 - 7	6	6	
Informatique		Ø ⁸	Ø ⁸		
Périodes d'établissement		2	2	2	
TOTAL		32	32	32	

¹ Y compris 1 période hebdomadaire de dessin géométrique.

² Si la variante « 7 périodes en options » est retenue, alors la 7^e période est à prendre au choix sur les mathématiques (période de DGT) ou sur l'hygiène alimentaire.

³ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁴ Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

⁵ Chaque année, en principe au choix des élèves.

⁶ Après-midi de sport non compris.

⁷ Pour l'organisation des options, voir la page suivante.

⁸ « Bain informatique » pour les élèves ne suivant pas l'option, en 7^e de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) et en 8^e de 0,25 période hebdomadaire (10 périodes/année). Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

* La citoyenneté est introduite en 9^e, à la rentrée scolaire 2007.

Organisation des options¹

Voie secondaire à options (VS0)

7^e année **6 périodes (2 + 2 + 2 ou 3 + 3)**
Variante: **7 périodes (3 + 2 + 2)**
2 périodes au moins par branche, sauf allemand (3 périodes) ; pas plus de 2 branches à choix dans le même panier.

Allemand²	[DGT]	Travaux manuels
Informatique-dactylographie	Arts visuels	Activités créatrices sur textiles (ACT)
Sciences	Musique	[DGT]
Approche commerciale	Théâtre	...

8^e année **2 fois 3 périodes**
3 périodes par branche. Obligation de continuer une option de 7^e.

Une des options de 7^e	Allemand²	Arts visuels
	Anglais	Musique
	Informatique-dactylographie	Théâtre
	Dessin géométrique	Travaux manuels (ACT)
	Sciences	Cuisine
	Approche commerciale	...

9^e année **1 fois 4 périodes et 1 fois 2 périodes**
4 périodes pour l'option forte et 2 périodes pour l'autre. Obligation de continuer une option de 8^e.
ou **2 fois 3 périodes** (obligation de continuer une option de 8^e).

Une des options de 8^e	Même choix d'options qu'en 7^e et 8^e
---	--

¹ La liste des options n'est pas exhaustive. Adaptation en fonction des besoins.

² Nécessité de prendre l'allemand pour le RAC I (art. 46 du Règlement).

Grille horaire

Raccordement au certificat de la VSG (RAC 1)

Domaines	Disciplines	
Langue 1	Français	6
Langue 2	Allemand	5
Langue 3	Anglais	5 ou 7 ¹
Mathématiques	Mathématiques	6
Sciences expérimentales		4
Sciences humaines		4
Activités corporelles	Education physique	2
TOTAL		32-34

¹ Pour les élèves n'ayant pas étudié cette langue en voie secondaire à options.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	6	6	6	
Langue 2	Allemand	3	3	4	
	Anglais	4	3	3	
Mathématiques	Mathématiques	5	6	5	
Approches du monde		6 ¹	7 ¹	7 ¹	
	Sciences TP	2	2	2*	6
	Histoire	2	1	1	4
	Géographie	2	1	1	4
	Citoyenneté	—	1	1*	2
	Projet interdisciplinaire	—	2	2	4
Activités artistiques et artisanales		5 ¹	4 ¹	4 ¹	
	Arts visuels	1 - 2 ²	1 - 2 ²	1 - 2 ²	4
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles ³	0 - 2	0 - 2	0 - 2	} 6
	Travaux manuels ³	0 - 2	0 - 2	0 - 2	
	Cuisine ³	—	0 - 2	0 - 2	
Activités corporelles	Éducation physique ⁴	3	3	3	
Informatique		Ø ⁵	Ø ⁵	—	
TOTAL		32	32	32	

¹ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements, dans l'esprit d'une gestion interdisciplinaire.

² Si « 1 », cela signifie en fait 2 périodes sur un semestre.

³ Chaque année, en principe au choix des élèves.

⁴ Après-midi de sport non compris.

⁵ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 7^e et de 0,25 période hebdomadaire (10 périodes/année) en 8^e. Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base tout en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre dans les établissements.

* Dotation horaire introduite en 9^e à la rentrée scolaire 2007.

Grille horaire

Raccordement au certificat de la VSB (RAC 2)

Domaines	Disciplines	
Langue 1	Français	5
Langue 2	Allemand	4
Langue 3	Anglais	4
Mathématiques	Mathématiques	4
Sciences expérimentales		2
Sciences humaines		2
Activités artistiques		2
Activités corporelles	Education physique ¹	2
Option spécifique	Mathématiques et physique Economie et droit Italien ²	8
TOTAL		33

¹ Après-midi de sport non compris.

² Choix de l'italien comme option spécifique après reconnaissance d'acquis préalables, par exemple avoir suivi avec succès le cours supplémentaire d'italien prévu pour les élèves de 9^e VSB.

Domaines	Disciplines	7 ^e	8 ^e	9 ^e	Total 7-9
Langue 1	Français	5	5	5	
Langue 2	Allemand Italien	3	4	4 4 ¹	
Langue 3	Anglais Grec	4	3 3 ²	4 3 ²	
Mathématiques	Mathématiques	4	4	4	
Approches du monde		5 ³	7 ³	6 ³	
Sciences expérimentales ⁴ (9 ^e)	Sciences TP	2	2	2	6
Sciences humaines ⁴ (9 ^e)	Histoire	1	2	2	5
	Géographie	2	2	1	5
	Citoyenneté	—	1	1*	2
Activités artistiques et artisanales		4 ³	2 ³	2 ³	
	Arts visuels	2	1	1	4
	Musique	1	1	1	3
	Activités créatrices sur textiles Travaux manuels	1 ⁵	—	—	1
Activités corporelles	Education physique	3	3	3	9
Option spécifique		4 - 5	4 - 5	4 - 5	
	Latin	5	5	5	
	Italien	4	4	4	
	Mathématiques et physique ⁶	4	4	4	
	Economie et droit	4	4	4	
Informatique		Ø ⁷	Ø ⁷		
TOTAL		32-33	32-33 (+3)	32-33 (+3/+4)	

¹ Cours supplémentaire pour les élèves qui désirent remplacer l'allemand par l'italien comme langue nationale 2 à l'Ecole de maturité dès la 10^e année.

² Cours supplémentaire pour les élèves qui désirent choisir l'option spécifique grec dès la 10^e année.

³ Dotation globale en équivalent périodes/année. Souplesse de mise en œuvre au niveau des établissements.

⁴ Répartition indicative pour prise en compte dans les pourcentages par domaine de l'Ecole de maturité.

⁵ Au choix des élèves, deux périodes sur un semestre.

⁶ Physique et application des mathématiques dès le 9^e degré.

⁷ « Bain informatique » de 0,5 période hebdomadaire (20 périodes/année) en 7^e et de 0,25 période hebdomadaire en 8^e (10 périodes/année). Cette possibilité est offerte aux maîtres qui souhaitent initier les élèves aux concepts informatiques de base en réalisant certains objectifs de leur enseignement. Souplesse de mise en œuvre dans les établissements.

* La citoyenneté est introduite en 9^e, à la rentrée scolaire 2007.

VS

GRILLE HORAIRE 2004

	1P	2P	3P	4P	5P	6P
	minutes	minutes	minutes	minutes	minutes	minutes
Langue maternelle	370	370	420	420	435	435
Langue 2			90	90	120	120
Mathématiques	250	250	270	270	270	270
Education physique	135	135	135	135	135	135
Musique	90	90	90	90	45	45
ACM-ACT-peinture	145	145	145	145	145	145
Dessin	30	30	30	30	30	30
Ecriture	45	45				
Religion	90	90	90	90	90	90
Environnement	90	90	170	170	170	170
Atelier thématique			45	45	45	45
Total/temps de classe	1245	1245	1485	1485	1485	1485
récréation	135	135	135	135	135	135
TOTAL/minutes	1380	1380	1620	1620	1620	1620
TOTAL/heures	23	23	27	27	27	27

GRILLE HORAIRE DU CYCLE D'ORIENTATION DU VALAIS ROMAND

	1CO	2CO	3CO
Branches essentielles			
Français	6	6	6
Allemand	4	3	3
Mathématique	5	5	5
Total branches essentielles	15	14	14
Br. éducatives et culturelles			
Anglais	2	3	2
Géographie	2	2	
Histoire			
Sciences	2	2	
Instruction religieuse	1	1	1
Informatique	1	1	
Éducation artistique	2	3	2
Économie familiale	3	2	2
Travaux manuels			
Éducation physique	3	3	3
Méthode de travail - EDC	1	1	
Total br. éducatives + culturelles	17	18	10
Branches d'orientation			
Maths renforcements			1
Comptabilité		1	
EDC - français renforcements			1
Géographie-histoire			1
Civisme			
EDC			
Dessin technique			1
Sciences		1	1
Total branches d'orientation			5
Options			3
Total grille horaire	32	32	32

STUNDENTAFEL DER PRIMARSCHULE

	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS
	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten
Muttersprache	320	320	360	360	405	405
Zweite Landesprache			90	90	120	120
Mathematik	250	250	270	270	270	270
Sporterziehung	135	135	135	135	135	135
Musik	90	90	90	90	60	60
Technisches Gestalten	135	135	135	135	135	135
Bild. Gestalten	90	90	90	90	45	45
Schrift	45	45				
Religion	90	90	90	90	90	90
Mensch und Umwelt	90	90	180	180	180	180
Atelier (thematisch)			45	45	45	45
Total / Unterrichtszeit	1245	1245	1485	1485	1485	1485
Pausen	135	135	135	135	135	135
TOTAL / Minuten	1380	1380	1620	1620	1620	1620
TOTAL / Stunden	23	23	27	27	27	27

OBERWALLISER ORIENTIERUNGSSCHULE

1 OS	2 OS	3 OS
------	------	------

Hauptfächer			
Deutsch	5	5	5
Französisch	4	3	3
Mathematik	5	5	5
Total Hauptfächer	14	13	13

Allgemeine Fächer			
Englisch	2	3	2
Geografie	}	}	
Geschichte			
Naturlehre			
Religion	1	1	1
Informatik	1	1	
Musik / Bildnerisches Gesta	2	3	2
Hauswirtschaft	}	}	}
Handarbeit / Werken			
Sporterziehung			
Berufskunde, Lebenskunde	2	2	3
Total allgemeine Fächer	18	19	11

		Weiterführende Schulen Berufsmatura	Berufslehre
	Wahlpflichtbereich		
	Mathematik im Alltag		1
	Buchhaltung	1	
	BWV - Deutsch im Alltag	}	1
	Geografie - Geschichte		1
	Staatskunde		
	BWV		
	Technisches Zeichnen		1
	Naturlehre	1	1
Total Wahlpflichtbereich			5
Wahlfächer			3
Total Stundentafel	32	32	32

ZG



Stundentafeln der gemeindlichen Schulen

Stundentafeln der gemeindlichen Schulen
Rahmenbedingungen und Hinweise

Stundentafel Obligatorischer Kindergarten
Stundentafel Primarstufe

Stundentafel Sekundarstufe I



Kanton Zug

Direktion für Bildung und Kultur
Bildungsrat

Stundentafeln der gemeindlichen Schulen

Die mit der Einführung des Englischunterrichtes ab der dritten Klasse nötigen Anpassungen der Stundentafel wurden erstmals im Schuljahr 2008/09 auf allen Stufen der Primarschule umgesetzt. Dabei berücksichtigt wurde eine Erhöhung des Pflichtpensums für die Schülerinnen und Schüler sowie eine notwendige Umverteilung der Zeitgefässe für die einzelnen Fächergruppen.

Der Bildungsrat des Kantons Zug hatte, gestützt auf die Anpassung von § 11 des Schulgesetzes vom 27. September 1990 (BGS 412.11), die Einführung der umfassenden Blockzeit in zwei Etappen veranlasst. Die Blockzeit ist ab Schuljahr 2008/09 für die Kindergarten- und Primarstufe der gemeindlichen Schulen verbindlich.

Mit der Erhöhung des wöchentlichen Pflichtpensums der ersten Klassen der Primarschule per 1. August 2007 (Änderung § 6 der Verordnung zum Schulgesetz; BGS 412.111) auf neu 18 Stunden (24 Zeiteinheiten) wurden weitere Anpassungen in der Stundentafel fällig.

An der bisherigen Idee der offenen Stundentafeln wird nichts geändert. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird dabei als zeitliches Gefäss verstanden und erlaubt den Lehrpersonen, die zu erreichenden Ziele gemäss Lehrplan anzugehen und allenfalls der schulischen Situation entsprechend anzupassen. Damit kann den unterschiedlichen Begabungen und Leistungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler besser Rechnung getragen werden.

Erstmals wird eine Broschüre aufgelegt, welche die Stundentafeln aller Stufen vereint. Somit wird Transparenz gegenüber den Vorgänger- bzw. Nachfolgerstufen geschaffen, ohne die nötige Übersichtlichkeit zu beeinträchtigen.

Zug, 18. März 2009

[Bildungsrat des Kantons Zug](#)

Rahmenbedingungen und Hinweise

Verbindlichkeit der Stundentafeln

Die vorliegenden Stundentafeln sind für den Kindergarten, alle Klein- und Regelklassen der Primarstufe und für die Sekundarstufe I der gemeindlichen Schulen des Kantons Zug verbindlich. Jede Schülerin, jeder Schüler hat das Recht und die Pflicht, in den vorgegebenen Fächern und in der entsprechenden Stunden-dotation unterrichtet zu werden.

Unterrichtszeit für Schülerinnen und Schüler

Für die Schülerinnen und Schüler der einzelnen Stufen beträgt das wöchentliche Pflichtpensum:

Kindergarten	17 Stunden	
1./2. Primarklasse	18 Stunden	24 ZE
3./4. Primarklasse	20 ¼ Stunden	27 ZE
5./6. Primarklasse	21 ¾ Stunden	29 ZE
Sekundarstufe I	26 ¼ Stunden	35 ZE

Unterrichtszeit

Die Ansetzung der Unterrichtszeiten sowie die Regelung der Pausendauer sind Sache der Gemeinden. Eine Zeiteinheit (1 ZE) entspricht 45 Minuten. Findet am Nachmittag Unterricht statt, dauert er im Kindergarten und auf der Primarstufe mindestens 1 ½ Stunden (2 ZE).

Religionsunterricht

Im Pflichtpensum nicht berücksichtigt ist der von den anerkannten Kirchen erteilte Religionsunterricht im Umfang von maximal ¾ – 1 ½ Stunden von der 2. bis 6. Klasse der Primarstufe bzw. ¾ Stunden von der 1. bis 3. Klasse der Sekundarstufe I. Die Festlegung des Religionsunterrichts muss rechtzeitig vor Schuljahresbeginn mit der Schulleitung der betreffenden Gemeinde und den betroffenen Lehrpersonen abgesprochen werden. Die Stundentafel und die Blockzeit dürfen durch den Religionsunterricht keine Kürzung erfahren. Wird der Religionsunterricht innerhalb der Blockzeit angesetzt, ist die Betreuung der Kinder, welche diesen nicht besuchen, zu gewährleisten. Der Religionsunterricht kann auf der Sekundarstufe I in Absprache mit den zuständigen Religionslehrerinnen und -lehrern auch als Blockunterricht erteilt werden.

Stundentafeln der gemeindlichen Schulen
Rahmenbedingungen und Hinweise

Stundentafel Obligatorischer Kindergarten
Stundentafel Primarstufe

Stundentafel Sekundarstufe I

Obligatorischer Kindergarten

Unterrichtszeit (Kind)

wöchentlich	17 Stunden	(inkl. Pausen)
-------------	------------	----------------

Auffangzeit

wöchentlich	1 ¼ Stunden	(täglich 15 Minuten)
-------------	-------------	----------------------

Am Vormittag vor Beginn des eigentlichen Unterrichts treffen die Kinder während einer Zeitspanne von 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn individuell ein. Die Auffangzeit ermöglicht es, den Kindern neben persönlichen Begrüssungsgesprächen individuell Raum und Anregungen für selbstständige Tätigkeiten sowie gezielte Förderung für Einzelne anzubieten.

Blockzeit

Im Jahreskurs vor dem Übertritt in die Primarstufe gilt für den Kindergarten an mindestens vier Vormittagen eine minimale Unterrichtsdauer von drei Stunden (exkl. Auffangzeit).

Individuelle Förderung

wöchentlich	45 Minuten
-------------	------------

Im Kindergarten sind wöchentlich 45 Minuten Individuelle Förderung zu erteilen. Diese können als eine Zeiteinheit (en bloc) erteilt oder nach Vorgabe der Schulleitung sinnvoll auf verschiedene Wochentage verteilt werden. Dieser Förderunterricht hat regelmässig stattzufinden und ist im Stundenplan anzugeben.

Die Individuelle Förderung hat ressourcenorientierten Charakter, d.h. es werden einerseits leistungsschwächere Kinder gezielt gefördert, andererseits müssen besondere Begabungen von Kindern angemessen berücksichtigt und gefördert werden.

In den «Richtlinien Individuelle Förderung – Kindergarten» sind die Rahmenbedingungen und die entsprechenden Anforderungen festgelegt ([www.zug.ch/Suchbegriff: Individuelle Förderung](http://www.zug.ch/Suchbegriff:IndividuelleForderung)).

Standardsprache

Mit hochdeutschen und fremdsprachlichen Versen, Liedern und Sprechspielen wird spielerisch der Sprachhorizont erweitert. In einzelnen wiederkehrenden Situationen ist der Gebrauch der Standardsprache konsequent anzuwenden. Dadurch wird die sprachliche Integration der fremdsprachigen Kinder unterstützt.

Primarstufe

Allgemeine Erläuterungen

Blockzeit

Gemäss Bildungsratsbeschluss vom 18. Januar 2007 gilt es, Folgendes in Bezug auf die umfassenden Blockzeiten zu berücksichtigen:
Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe müssen sich an 5 Vormittagen während mindestens 4 Zeiteinheiten (exkl. Pausen) in der Obhut der Schule befinden. Sie besuchen entweder den Unterricht oder ein unterrichtsnahes Angebot (Religionsunterricht, Hausaufgabenhilfe etc.).

Die umfassende Blockzeit ist für die Gemeinden verpflichtend. Sie können weitergehende Blockzeitenregelungen vorsehen.

Erhöhung des Pflichtpensums für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse

Das Pflichtpensum für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse wurde ab Schuljahr 2007/08 von 17 ¼ Stunden (23 ZE) auf 18 Stunden (24 ZE) erhöht. Für die Ausgestaltung der zusätzlichen Zeiteinheit stehen den Gemeinden zwei Varianten zur Wahl.

Variante 1

Fächergruppe Sprachen/Mensch und Umwelt	7 ½ Stunden	10 ZE
Fächergruppe Bildnerisches Gestalten/Musik	3 Stunden	4 ZE

Variante 2

Fächergruppe Sprachen/Mensch und Umwelt	8 ¼ Stunden	11 ZE
Fächergruppe Bildnerisches Gestalten/Musik	2 ¼ Stunden	3 ZE

Bei der Musikalischen Grundschulung handelt es sich um ein Angebot der Gemeinden. Sie ist nicht Bestandteil der Stundentafel.

Unterrichtssprache

Die Standardsprache als Unterrichtssprache ist in allen Unterrichtssequenzen sowie in allen Fächern ab der 1. Primarklasse konsequent anzuwenden. Sprachförderung findet in sämtlichen Fächern statt.

Erläuterungen zu den einzelnen Fachbereichen

Individuelle Förderung

Pro Klasse der Primarstufe sind wöchentlich 90 Minuten Individuelle Förderung zu erteilen. Dieser Förderunterricht hat regelmässig stattzufinden und ist sinnvoll auf die Woche zu verteilen. Die Lehrperson legt fest, welches Kind oder welche Gruppe von Schülerinnen und Schülern die Individuelle Förderung zu besuchen hat. Die Individuelle Förderung dient der Unterstützung und der gezielten Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie kleiner Gruppen, die im Klassenverband während des ordentlichen Unterrichts zu wenig berücksichtigt werden können.

In den «Richtlinien Individuelle Förderung – Primarstufe» sind die Rahmenbedingungen und die entsprechenden Anforderungen festgelegt ([www.zug.ch/Suchbegriff: Individuelle Förderung](http://www.zug.ch/Suchbegriff:IndividuelleF%C3%B6rderung)).

Musik

Um Musik in ganzheitlicher Art zu unterrichten, ist es notwendig, dass regelmässig pro Woche mindestens $\frac{3}{4}$ Stunden Musikunterricht als Einheit in allen 5 Bereichen (Singen – Musikhören – Instrumentales Musizieren – Bewegen – Musikalische Grundlagen) erteilt wird. Zusätzlich sind kleinere Einheiten regelmässig und fächerübergreifend auf die Schulwoche zu verteilen. Durch die Angebote der Musikschulen (z.B. musikalischer Grundkurs) dürfen das Fach Musik und die Studentafel keine Kürzung erfahren.

Lebenskunde/Ethik und Religion bzw. Bibel

Lebenskunde sowie Ethik und Religion (allenfalls noch Bibel) werden auf der Primarstufe innerhalb des Fachbereichs Mensch und Umwelt erteilt. Das Fach Ethik und Religion richtet sich, im Unterschied zum konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht, an alle Schülerinnen und Schüler und ist somit obligatorisch. In der Regel wird Ethik und Religion von der Klassenlehrperson oder jener Lehrperson erteilt, die den grössten Bezug zur Klasse hat.

Bildnerisches Gestalten/Schrift

Bildnerisches Gestalten und Schrift sind in der 1. und 2. Klasse der Primarstufe in die Fächerblöcke Deutsch sowie Mensch und Umwelt einzubauen.

Handwerkliches Gestalten

Das Handwerkliche Gestalten gliedert sich ab der 2. Primarklasse in die Bereiche Textiles Werken und Nichttextiles Werken. Von der 2. bis zur 6. Klasse erfolgt der Unterricht in Halbklassen im regelmässigen Wechsel durch eine Primarlehrperson und die Lehrerin für Textiles Werken.

Sport

Der Sportunterricht (Turnen, Schwimmen) ist sinnvoll auf die Schulwoche zu verteilen. Zusätzliche Sportanlässe (Sporttage, Skitage, Turniere etc.) dürfen höchstens zur Hälfte im Schulunterricht kompensiert werden. Die Lehrpläne dürfen jedoch durch die zusätzlichen sportlichen Aktivitäten keine Kürzungen erfahren.

Für den Schwimmunterricht gelten die «Richtlinien für die Sicherheit im und am Wasser» ([www.zug.ch/Suchbegriff: Richtlinien für die Sicherheit im und am Wasser](http://www.zug.ch/Suchbegriff:Richtlinienf%C3%BCrDieSicherheitImUndAmWasser)).

	Unterstufe				Mittelstufe I				Mittelstufe II								
	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse						
Fächergruppen:	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE	h	ZE					
Sprachen	Variante 1	10	7.50	10	6.00		6.00		7.50		7.50						
Deutsch/Schrift						5		5		5		5					
Englisch						3		3		2		2					
Französisch										3		3					
Mensch und Umwelt	Variante 2	11	7.50	10	3.00	4	4.50	6	3.75	5	3.75	5					
Sachunterricht																	
Geschichte																	
Geografie																	
Natur und Technik																	
Lebenskunde/Ethik und Religion bzw. Bibel																	
Mathematik	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5	3.75	5					
Gestalten/Musik/Bewegung	Variante 1	6.75	6.75	2	7.50	3	6.00	3	6.75	3	6.75	3					
Bildnerisches Gestalten	4												2	3	3	3	3
Musik	Variante 2												3	4	4	2	3
Handwerkliches Gestalten	2												4	4	2	3	
Sport	3												3	3	3	3	
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	18.00	24	18.00	24	20.25	27	20.25	27	21.75	29	21.75	29					
Individuelle Förderung	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2	1.50	2					
Religionsunterricht* (katholisch oder ev. reformiert)				1–2		1–2		1–2		1–2		1–2					

* gemäß § 6 Abs. 3 der Verordnung zum Schulgesetz vom 7. Juli 1992 (BGS 412.111) kommen ab der 2. Primarklasse noch 1 bis 2 Zeiteinheiten Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Sekundarstufe I

Allgemeine Erläuterungen

Die Studentafel ermöglicht abteilungs- und stufenübergreifende Zusammenarbeit in verschiedenen Fächern. Damit in den Fächern Französisch und Mathematik leistungsdifferenzierte Niveaurekurse geführt werden können, sind in diesen beiden Fächern für alle Schularten gleiche Zeitgefässe festgelegt worden.

Unterrichtssprache

Die Standardsprache als Unterrichtssprache ist in allen Unterrichtssequenzen sowie in allen Fächern konsequent anzuwenden. Sprachförderung findet in sämtlichen Fächern statt.

Erläuterungen zu den einzelnen Fachbereichen

Deutsch

Für Schülerinnen und Schüler mit grossen Sprachschwierigkeiten besteht die Möglichkeit, in der 1. und 2. Klasse der Sekundarstufe I Stützunterricht zu belegen. Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule, die weitere Themen und Inhalte des Lehrplans bearbeiten wollen, können von der 1. bis zur 3. Klasse der Sekundarstufe I Deutsch als Wahlfach besuchen.

Französisch

Französisch wird in der Real- und Sekundarschule schulartenübergreifend als Niveaufach geführt. Die Durchlässigkeit (Übertritt nach der 2. Sekundarklasse) zwischen Sekundarschule und Kantonsschule muss für sehr gute Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. Die Sekundarschülerinnen und -schüler besuchen auch im 3. Jahr Französisch als Pflichtfach mit 3 Zeiteinheiten, für die Schülerinnen und Schüler der Realschule besteht hingegen Wahlpflicht mit 3 Zeiteinheiten. In der Werkschule besteht die Wahlpflicht für Fremdsprachen bereits ab dem 1. Jahr.

Englisch

Englisch wird in der Real- und Sekundarschule in jedem Schuljahr mit je 3 Zeiteinheiten geführt, in der Realschule ab dem 3. Jahr als Wahlpflichtfach. In der Werkschule ist Englisch von der 1. Klasse an ein Wahlpflichtfach.

Da Englisch vorerst nicht als Niveaufach angeboten werden soll (Bildungsratsbeschluss vom 4. September 2008), muss auf die Leistungsunterschiede besonders Rücksicht genommen werden. Ein diesbezüglicher Auftrag an die Gemeinden erfolgte mit Bildungsratsbeschluss vom 18. Februar 2009.

Mathematik

In Mathematik werden schulartenübergreifende Niveaurekurse geführt. Die Zuweisung in die Niveaurekurse erfolgt am Ende der 6. Primarklasse. Mathematik wird auf der Sekundarstufe I im 1. und 2. Jahr als Pflichtfach mit 6 und in der 3. Klasse mit 5 Zeiteinheiten pro Woche geführt.

Mensch und Umwelt

Für die Real- und Sekundarschule sind die Zeitgefässe in den einzelnen Schuljahren und Fächern gleich. Für die Werkschule werden die Zeitgefässe für die einzelnen Fächer in der 1. und 2. Klasse – ausser für die Hauswirtschaft – nicht vorgegeben.

Welt- und Umweltkunde

Das Zeitgefäss für Welt- und Umweltkunde beträgt in allen Schuljahren 3 Zeiteinheiten. Es wird in der 3. Klasse der Sekundarstufe I durch ein welt-/umweltkundliches Projekt aus dem Wahlpflichtangebot ergänzt. Das Projekt soll themen- und interessenspezifisch ausgerichtet sein.

Naturlehre

Das Zeitgefäss für Naturlehre beträgt in der 1. und 2. Klasse der Sekundarstufe I je 2 Zeiteinheiten, in der 3. Klasse der Sekundarstufe I

deren 4. Im naturwissenschaftlichen Praktikum haben die Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule im 3. Jahr im Rahmen des Wahlpflichtangebotes die Möglichkeit, die Kenntnisse in Naturwissenschaften zu erweitern.

Lebenskunde

Ziel der Lebenskunde ist die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz, neben u.a. einer sorgfältigen Berufswahlvorbereitung, der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention.

Hauswirtschaft

Dieses Fach wird in der Werkschule in der 1. und 2. Klasse mit je 4 Zeiteinheiten angeboten. In der Real- und Sekundarschule beträgt das Zeitgefäss im 2. Jahr 4 Zeiteinheiten. Zudem besteht in der 3. Klasse der Sekundarstufe I die Möglichkeit, Hauswirtschaft als Wahlpflichtfach mit 2 Zeiteinheiten zu belegen.

Informatik

Informatik kann als Wahlfach in der 3. Klasse der Sekundarstufe I mit 1 oder 2 Zeiteinheiten geführt werden.

Tastaturschreiben/Textverarbeitung

In der 1. Klasse der Sekundarstufe I wird für alle Schularten das Pflichtfach «Tastaturschreiben/Textverarbeitung» geführt (in der Werkschule im Block «Mensch und Umwelt» mit 7 Zeiteinheiten integriert).

Gestalten, Bewegung, Musik

Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten ist in der 1. Klasse der Sekundarstufe I für alle Schularten Pflichtfach mit 2 Zeiteinheiten. Im 2. und 3. Jahr gehört Bildnerisches Gestalten für die Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule zusammen mit Handwerklichem Gestalten und Geometrischem Zeichnen zum Wahlpflichtangebot.

Handwerkliches Gestalten

Handwerkliches Gestalten ist in der 1. Klasse der Sekundarstufe I für alle Schularten Pflichtfach mit 3 Zeiteinheiten. Für die Werkschule besteht in der 2. Klasse ein kombiniertes Pflichtangebot Bildnerisches Gestalten/Handwerkliches Gestalten mit 3 Zeiteinheiten. Für die Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule besteht in der 2. und 3. Klasse im Handwerklichen Gestalten ein Wahlpflichtangebot mit 2 Zeiteinheiten.

Geometrisches Zeichnen

Geometrisches Zeichnen ist in der Werkschule in der 2. Klasse Wahlfach, im 3. Jahr Wahlpflichtfach mit 2 Zeiteinheiten. Für die Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule wird Geometrisches Zeichnen im 2. und 3. Jahr als Wahlpflichtfach mit 2 Zeiteinheiten angeboten.

Musik

Musik ist in der 1. und 2. Klasse der Sekundarstufe I Pflichtfach mit je 1 Zeiteinheit. Im 2. Jahr besteht für alle Schularten ein zusätzliches Wahlfachangebot von 1 Zeiteinheit. Im 3. Jahr wird Musik als Wahlpflichtfach mit 2 Zeiteinheiten angeboten.

Sport

Sport wird als Pflichtfach von der 1. bis 3. Klasse der Sekundarstufe I mit 3 Zeiteinheiten geführt. Es ist nach Möglichkeit zu gewährleisten, dass während der Woche ein sinnvoller Rhythmus für sportliche Aktivitäten besteht. Zusätzliche Sportanlässe (Sporttage, Skitage, Turniere, etc.) dürfen höchstens zur Hälfte im Schulunterricht kompensiert werden. Die Lehrpläne dürfen jedoch durch die zusätzlichen sportlichen Aktivitäten keine Kürzungen erfahren.

Für den Schwimmunterricht gelten die «Richtlinien für die Sicherheit im und am Wasser» ([www.zug.ch/Suchbegriff: Richtlinien für die Sicherheit im und am Wasser](http://www.zug.ch/Suchbegriff:Richtlinien_für_die_Sicherheit_im_und_am_Wasser)).

Zusatzangebot

Dieses zusätzliche Zeitgefäss ermöglicht den Schülerinnen und Schülern vor allem in der 1. und 2. Klasse der Sekundarstufe I, einen Teil ihrer Hausaufgaben unter Aufsicht und mit Unterstützung der Lehrpersonen zu erledigen.

Studium

In der 1. und 2. Klasse der Sekundarstufe I ist Studium für die Schülerinnen und Schüler aller Schularten Pflichtfach.

Wahlfächer 3. Klasse der Sekundarstufe I

Je nach Schulart besteht für die Schülerinnen und Schüler in der 3. Klasse der Sekundarstufe I die Möglichkeit, zusätzlich zum Wahlpflichtpensum noch 2 bis 6 Zeiteinheiten aus dem Wahlfachangebot zu belegen.

Spezielle Regelungen bei den Pflicht- und Wahlpflichtfächern

Fremdsprachen in der Werkschule

Die Schülerinnen und Schüler der Werkschule sind verpflichtet, in der 1. und 2. Klasse Französisch oder Englisch zu belegen (Wahlpflicht). Für Schülerinnen und Schüler mit grossen Schwierigkeiten in Fremdsprachen sind spezielle Regelungen, d.h. Ersatzangebote, möglich.

Fremdsprachen in der Realschule

In der 1. und 2. Realklasse besuchen grundsätzlich alle Realschülerinnen und -schüler die Fächer Englisch und Französisch gemäss Studentafel. Für Schülerinnen und Schüler mit grossen Schwierigkeiten in Fremdsprachen sind spezielle Regelungen, d.h. Ersatzangebote, möglich.

Legende


Details im Kommentar

- a** Ersatzangebote für Jugendliche mit grossen Sprachschwierigkeiten müssen möglich sein.
- b** Deutsch für Jugendliche mit Sprachdefiziten kann bei Bedarf auch für Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarklasse angeboten werden.
- c** Deutsch Zusatz-/Förderstunde für gute Schülerinnen und Schüler.
- d** Wird in der Regel als Wahlpflichtfach während eines Semesters mit 2 Zeiteinheiten angeboten.
- e** Kann während eines Semesters mit 4 Zeiteinheiten angeboten werden.
- f** Kann während eines Semesters oder während des ganzen Jahres mit 2 Zeiteinheiten pro Woche angeboten werden.
- g** Je nach Fächerbelegung im Bereich «Sprachen» sind Wahlfächer im Umfang von 2 bis 6 Zeiteinheiten zusätzlich zu belegen.
- h** Optionen für das später neu gestaltete 9. Schuljahr möglich.
- WP** Wahlpflicht; aus diesem Angebot müssen 2 bis 4 Zeiteinheiten belegt werden.
- *** Je nach Wahl sind es 8 oder 11 Zeiteinheiten für Sprachen.

Stundentafel Sekundarstufe I	1. Klasse			2. Klasse			3. Klasse		
	W	R	S	W	R	S	W	R	S
Sprachen Pflichtfächer	7	11	11	7	11	11	8	8/11*	11
Deutsch	4			4			5		
Französisch	3 WP	4 a	4	3 WP	4 a	4	3 WP	3	
Englisch		3 a	3		3 a	3		3	
Wahlfächer									
Deutsch für Jugendliche mit Sprachdefiziten	1			1		1 b			
Deutsch Förder (Zusatz)		1 c			1 c			1 c	
Italienisch oder Spanisch								3	
Mensch und Umwelt Pflichtfächer	11	8	8	11	11	11	9	10	10
Welt- und Umweltkunde (Geschichte/Geografie)	7	3		7	3		3		
Naturlehre		2			2		4		
Lebenskunde		2			2		2		
Tastaturschreiben, Textverarbeitung		1							
Hauswirtschaft	4			4					
Wahlfächer									
Naturwissenschaftliches Praktikum								1 WP d	
Welt-/umweltkundliches Projekt								1 WP d	
Hauswirtschaft							2 e		
Informatik							1/2 f		
Mathematik Pflichtfächer	6	6	6	6	6	6	5	5	5
Arithmetik/Algebra/Geometrie	6			6			5		
Wahlfächer									
Algebra (Zusatz), Geometrie (Zusatz)								2	
Gestalten, Bewegung, Musik Pflichtfächer	9	9	9	7	6	6	7	7	7
Bildnerisches Gestalten	2			3					
Handwerkliches Gestalten	3								
Musik	1			1					
Sport	3			3			3		
Wahlfächer									
Geometrisches Zeichnen				2	2 WP		2 WP		
Bildnerisches Gestalten					2 WP		2 WP		
Handwerkliches Gestalten					2 WP		2 WP		
Musik				1		2 WP			
Zusatzangebote	2	1	1	2	1	1			
Studium	2	1		2	1		6/5/2 g		
Wahlfächer 9. Schuljahr									
Selbstständiges Lernprojekt							h		
Begleitetes Studium									
Pflicht- und Wahlpflichtfächer	35	35	35	33	35	35	29	30/33	33

Das wöchentliche Unterrichtspensum beträgt für alle Klassen 35 Zeiteinheiten; sofern dieses Pensum mit den Pflicht- und Wahlpflichtfächern nicht erreicht wird, muss es durch Wahlfächer ergänzt werden.

Gemäss § 6 Abs. 3 der Verordnung zum Schulgesetz vom 7. Juli 1992 (BGS 412.111) kommt zum Unterrichtspensum noch 1 Zeiteinheit Religionsunterricht hinzu, die von den anerkannten Kirchen erteilt wird.

The background of the page features a close-up, high-angle photograph of a desk. On the right side, a silver metal paperclip is visible, partially overlapping a blue pen. The pen is lying horizontally, with its tip pointing towards the left. The desk surface is a light, neutral color, possibly white or light grey. The lighting is soft, creating gentle shadows and highlights on the objects.

© 2009
Kanton Zug
Direktion für Bildung und Kultur
Bildungsrat

Bezugsadresse:
Lehrmittelzentrale des Kantons Zug
Hofstrasse 15, 6300 Zug
T 041 728 29 21, F 041 727 13 29
info.lmz@dbk.zg.ch

Download:
[www.zug.ch/Suchbegriff: Studentafel](http://www.zug.ch/Suchbegriff:Studentafel)

ZH

Lektionentafel Unterstufe

Unterrichts- bereich	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen
Mensch und Umwelt	15	Lebenskunde und Realien 120 Religion und Kultur 40 ¹	16	Lebenskunde und Realien 120 Religion und Kultur 40 ²	18	Lebenskunde und Realien 160 Religion und Kultur 40 ³
Sprache		Deutsch und Schrift 240		Deutsch und Schrift 160 Englisch 80		Deutsch und Schrift 200 Englisch 80
Gestaltung und Musik		Handarbeit und Zeichnen 120 Musik 80		Handarbeit 80 ⁴ Zeichnen 80 Musik 80		Handarbeit 80 ⁴ Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	4	160	5	200	5	200
Sport	3	120	3	120	3	120
Lektionen/Woche	22		24		26	
Freifach	1	Biblische Geschichte 40 ⁵	1	Biblische Geschichte 40 ⁵	1	Biblische Geschichte 40 ⁵

^{1,2,3} Wenn Religion und Kultur noch nicht eingeführt ist, wird in diesen Lektionen Lebenskunde und Realien betrieben

¹ spätestens im Schuljahr 2011/12 eingeführt

² spätestens im Schuljahr 2012/13 eingeführt

³ spätestens im Schuljahr 2013/14 eingeführt

⁴ Unterricht in der Regel in Halbklassen

⁵ Nur wenn Religion und Kultur noch nicht eingeführt ist, dann Entscheid der Schulpflege

Stundentafel für die Kindergartenstufe

Unterricht	Unterrichtsangebot (Angebotspflicht für Schulen)	Besuchspflicht für Schülerinnen und Schüler
1. Schuljahr	18 h 20 min – 21 h 30 min	16 h 30 min – 19 h 30 min
2. Schuljahr	20 h 40 min – 23 h 00 min	18 h 00 min – 21 h 00 min

In Klassen mit unterdurchschnittlicher Schülerzahl kann das Unterrichtsangebot reduziert werden. Dabei sind die übrigen rechtlichen Grundlagen sowie die minimale Besuchspflicht einzuhalten.

Kinder im ersten Jahr der Kindergartenstufe haben somit neben der freiwilligen Auffangzeit eine im Stundenplan verbindlich fixierte Unterrichtszeit von 16,5 bis 19,5 Stunden, alle anderen Kinder der Kindergartenstufe eine solche von 18 bis 21 Stunden. Während der freiwilligen Auffangzeit treffen die Kinder im Kindergarten ein. Die Lehrperson gestaltet die Auffangzeit durch individualisierenden Unterricht.

Lektionentafel Mittelstufe

Unterrichts- bereich	4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen
Mensch und Umwelt	5 ¹	Lebenskunde und Realien 160 Religion und Kultur 40 ¹	6 ²	Lebenskunde und Realien 200 Religion und Kultur 40 ²	6 ³	Lebenskunde und Realien 200 Religion und Kultur 40 ³
Sprache	8	Deutsch und Schrift 200 Englisch 120	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80 Englisch 80	9	Deutsch und Schrift 200 Französisch 80 Englisch 80
Gestaltung und Musik	8	Handarbeit 160 ⁴ Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit 80 ⁴ Zeichnen 80 Musik 80	6	Handarbeit 80 ⁴ Zeichnen 80 Musik 80
Mathematik	5	200	5	200	5	200
Sport	3	120	3	120	3	120
Lektionen/Woche	29 ¹		29 ²		29 ³	
Freifach	1 ⁵	Biblische Geschichte 40	1 ⁵	Biblische Geschichte 40	1 ⁵	Biblische Geschichte 40

¹ ohne Religion und Kultur 1 Lektion/Woche weniger (möglich bis 2013/14)

² ohne Religion und Kultur 1 Lektion/Woche weniger (möglich bis 2014/15)

³ ohne Religion und Kultur 1 Lektion/Woche weniger (möglich bis 2015/16)

⁴ Unterricht in der Regel in Halbklassen

⁵ Entscheid der Schulpflege, wenn Religion und Kultur noch nicht eingeführt ist

Lektionentafel Sekundarstufe

	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse										
Unterrichts- bereich	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/ Woche	Lektionen/Jahr bei theoretisch 40 Schulwochen	Lektionen/Woche Pflicht			Wahl minim. Angebot/ max. Wahl	Wahlpflicht						
					A	B	C		A	B	C	A	B	C	
Mensch und Umwelt	10	Religion und Kultur 80 ¹ Realien 200 Haushaltkunde* 120	7	Religion und Kultur 40 ¹ Realien 240	4–6 ⁵	4–6 ⁵	4–6 ⁵	Realien Haushaltkunde	2/4 2/4 2/4 3/3 3/3 3/3			3* 3* 3*			
Sprache	12	Deutsch 200 Französisch 160 Englisch 120	12	Deutsch 200 Französisch 160 ³ Englisch 120	4 4 4 4 3			Deutsch Französisch Englisch Italienisch	1/3 1/3 1/3 1/1 1/1 1/1 3/3 3/3 3/3			3 ⁰ 3 ⁰ 3 ⁰ 3 ⁰			
Gestaltung und Musik	3	Zeichnen } Musik } 120 ²	6	Handarbeit* 120 ⁴ Zeichnen } Musik } 120 ²				Handarbeit – textil – nicht textil Zeichnen und handw. Gestalten Musik	3/3 3/3 3/3 3/3 3/3 3/3 2/4 2/4 2/4 } 1/2 1/2 1/2 }			3* 3* 3* 3* 3* 3*			
Mathematik	6	240	6	240	4 4 4			Arithmetik/Algebra Geometrie geom. Zeichnen	2/2 2/2 2/2 2/2 ⁶ 2/2 2/2 1/2 1/2 1/2						
Sport	3	120	3	120	3 3 3										
Lektionen/ Woche	34		34		Total: minimal 30, maximal 36							5	8	8	
Freifächer	2	Handarbeit	2	Haushaltkunde											

¹ 1. Kl. bis höchstens 2010/11, 2. Kl. bis höchstens 2011/12: auch Religionsunterricht möglich, Religionsunterricht mit Abmeldemöglichkeit durch schriftliche Mitteilung der Eltern

² Davon mindestens 40 Lektionen Musik

³ Von den 160 Lektionen können an Abteilungen C max. 40 Lektionen als Ergänzungsunterricht zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler verwendet werden

⁴ Wahl zwischen einem textilen oder einem nicht-textilen Schwerpunkt durch die Schülerinnen und Schüler

⁵ Entscheid durch die Schulpflege

⁶ Mittelschulkandidatinnen und -kandidaten müssen Geometrie besuchen können

⁺ Unterricht in der Regel in Halbklassen

^{*} Wahlpflicht für Haushaltkunde oder Handarbeit

⁰ Die Schülerinnen und Schüler müssen entweder den Französisch- oder Englischunterricht besuchen, sie können aber auch beide Fächer belegen

FL

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 1999

Nr. 82

ausgegeben am 21. April 1999

Verordnung

vom 23. März 1999

über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

Aufgrund von Art. 8 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971, LGBL 1972 Nr. 7¹, verordnet die Regierung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Geltungsbereich

Der Lehrplan gilt für folgende Schularten:

- a) Kindergarten;
- b) Primarschule;
- c) Stufen 1 bis 4 der Sekundarschulen (ohne 4. Stufe des Gymnasiums).²

Art. 2

Zweck

1) Durch den Lehrplan werden die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele, die Lernziele und -inhalte auf den einzelnen Stufen und in den einzelnen Fach- und Teilbereichen (Fächern) sowie die Gesamtlektionenzahl der einzelnen Stufen und das Lektionenausmass der einzelnen Fach- und Teilbereiche festgelegt.

¹ LR 411.0

² Art. 1 Bst. c abgeändert durch LGBL 2001 Nr. 138.

2) Der Lehrplan steht im Dienst eines lernzielorientierten Unterrichts und einer lernzielorientierten Beurteilung der Kinder. Für Lehrpersonen ist er verbindliche Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts, für die Aufsichtsbehörden massgebliches Instrument zur Überprüfung der Unterrichtsqualität. Den Eltern dient er als Orientierungshilfe.

Art. 3

Aufbau und Inhalt

1) Der Lehrplan

- a) gibt die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele in der Form von Leitideen vor;
- b) orientiert über die Rahmenbedingungen, insbesondere über die Lektionentafel;
- c) umschreibt die Bedeutung der Fachbereiche;
- d) legt die Richtziele der Fach- und Teilbereiche sowie die Grobziele und Lerninhalte auf den einzelnen Stufen fest;
- e) zeigt Vernetzungen zwischen den Fachbereichen und Möglichkeiten zum fachbereichsübergreifenden Unterricht auf.

2) Die Regierung regelt das Nähere in Ausführungsbestimmungen.

II. Gliederung des Unterrichts

Art. 4

Fach- und Teilbereiche

1) Der Unterricht wird in Fach- und Teilbereiche gegliedert.

2) Fachbereiche und die jeweiligen Teilbereiche sind:

- a) Mensch und Umwelt: Religion und Kultur, katholischer Religionsunterricht, evangelischer Religionsunterricht, Lebenskunde, Realien, Haushaltskunde, Informatik;¹
- b) Sprachen: Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Spanisch;

¹ Art. 4 Abs. 2 Bst. a abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 164.

- c) Gestalten, Musik und Sport: Technisches Gestalten, Textiles Gestalten, Bildnerisches Gestalten, Musik, Sport;
- d) Mathematik: Mathematik, Geometrisches Zeichnen.

Art. 5

Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht

- 1) Es wird unterschieden zwischen:
 - a) Pflichtunterricht;
 - b) Wahlpflichtunterricht;
 - c) Wahlunterricht.
- 2) Pflichtunterricht ist von allen Kindern zu besuchen. Beim Wahlpflichtunterricht müssen einzelne oder mehrere Teilbereiche aus einem vorgegebenen Angebot ausgewählt und besucht werden. Beim Wahlunterricht kann der Teilbereich frei gewählt werden.
- 3) Die Wahlmöglichkeiten gemäss Abs. 2 können bei ungenügender Auslastung der Klassen oder aus anderen organisatorischen Gründen eingeschränkt werden.

Art. 6

Unterrichtszeit

- 1) Jedem Fach- und Teilbereich wird, unterschieden nach Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlunterricht, eine bestimmte Anzahl Wochenlektionen zugeordnet.
- 2) Die Zuordnung gemäss Abs. 1 erfolgt nach den Lektionentafeln gemäss Anhang.¹
- 3) Aus didaktischen Gründen kann die Lektionentafel flexibel gehandhabt werden. Abweichungen müssen jedoch bis zum Ende eines Schuljahres ausgeglichen werden.
- 4) Aus organisatorischen Gründen kann in Klassen, welche mehrere Stufen der Primarschule und/oder des Kindergartens umfassen, von der Lektionentafel abgewichen werden, sofern mittels geeigneter Massnah-

¹ Art. 6 Abs. 2 abgeändert durch LGBl. 2002 Nr. 100.

men (Art. 7 bis 9) dafür gesorgt wird, dass jedes Kind die im Lehrplan vorgegebenen Lernziele ohne zeitlichen Verzug erreichen kann.¹

III. Massnahmen und Beurteilung

Art. 7

Massnahmen im Unterricht

Für jedes Kind sind geeignete didaktische Massnahmen zu treffen, damit es die Lernziele gemäss Lehrplan erreichen kann.

Art. 8

Beurteilung der Kinder

1) Die Beurteilung trägt dazu bei, die Lernvorgänge im Unterricht so zu gestalten, dass das einzelne Kind seine Lernziele erreichen kann. Sie verschafft Kenntnis über den Leistungsstand des einzelnen Kindes und der ganzen Klasse oder Gruppe, damit die Wirkung des Unterrichts überprüft werden kann.

2) Im Übrigen gelten die für die verschiedenen Schularten hinsichtlich der Beurteilung massgeblichen Verordnungen.

Art. 9

Besondere schulische Massnahmen

1) Ergibt sich aus der Beurteilung (Art. 8) die Notwendigkeit einer weitergehenden Förderung, können besondere schulische Massnahmen durchgeführt werden.

2) Die Voraussetzungen für die Durchführung solcher Massnahmen sind in der Verordnung über die besonderen schulischen Massnahmen und den Schulpsychologischen Dienst geregelt.

¹ Art. 6 Abs. 4 abgeändert durch LGBL 2010 Nr. 85.

Art. 10

Beurteilung des Unterrichts

Der Unterricht ist danach zu beurteilen, ob er dem Lehrplan entsprechend erteilt wird.

IV. Aufsicht

Art. 11

Zuständigkeit

Die Aufsicht über den Unterricht obliegt dem Schulamt.

Art. 12

Massnahmen

- 1) Bei Nichteinhaltung des Lehrplanes hat das Schulamt geeignete Massnahmen anzuordnen oder bei der Regierung zu beantragen.
- 2) Massnahmen gegenüber Lehrpersonen erfolgen nach Massgabe des Dienstrechtes.

V. Veröffentlichung des Lehrplans

Art. 13

Grundsatz

- 1) Der Lehrplan ist jedermann zugänglich zu machen.
- 2) Der Lehrplan wird vom Schulamt herausgegeben und vom Amtlichen Lehrmittelverlag vertrieben.

VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

Art. 14

Übergangsbestimmungen

Die Regierung kann für die Dauer von zwei Jahren ab Inkrafttreten dieser Verordnung abweichende Bestimmungen hinsichtlich der im Anhang enthaltenen Lektionentafel sowie der übrigen Ausführungsbestimmungen über den Lehrplan (im Einzelfall) festlegen.

Art. 15

Aufhebung bisherigen Rechts

Es werden aufgehoben:

- a) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Primarschule, LGBL 1994 Nr. 19;
- b) Verordnung vom 20. Mai 1997 betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für die Primarschule, LGBL 1997 Nr. 117;
- c) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Oberschule, LGBL 1994 Nr. 18;
- d) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für die Realschule, LGBL 1994 Nr. 16.

Art. 16

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 17. August 1999 (Beginn des Schuljahres 1999/2000) in Kraft.

Fürstliche Regierung:

gez. *Dr. Mario Frick*

Fürstlicher Regierungschef

Anhang¹

Lektionentafel für die Primarschulen

Fachbereiche und Teilbereiche	Stufe	KG	Primarschulen				
			1	2	3	4	5
	Pflicht/Wahl		P	P	P	P	P
Mensch und Umwelt		¹⁾	1	4	6	7	6
Religion			1	2	2	2	2
Lebenskunde							
Realien				2	4	5	4
Haushaltkunde							
Informatik							
Sprachen		¹⁾	9	8	8	8	8
Deutsch			9	7	6	6	6
Deutsch als Zweitsprache			A	A	A	A	A
Englisch		²⁾		1 ³⁾	2	2	2
Französisch							
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Gestalten, Musik und Sport		¹⁾	8	9	9	10	11
Technisches Gestalten			2	2	2	3	4
Textiles Gestalten							
Bildnerisches Gestalten			1	2	2	2	2
Musik			2	2	2	2	2
Sport			3	3	3	3	3
Mathematik		¹⁾	5	5	5	5	5
Mathematik			5	5	5	5	5
Geometrisches Zeichnen							
Weiteres Angebot			0	0	0	0	0
Angebot der Schule							
Total Lektionen pro Woche			23	26	28	30	30

¹ Anhang abgeändert durch LGBI. 2003 Nr. 164, LGBI. 2007 Nr. 169 und LGBI 2010 Nr. 85.

P = Pflichtunterricht; A = Angebot

¹⁾ Im Kindergartenunterricht integriert.

²⁾ Wird im Ausmass einer Lektion in verschiedene Teilbereiche integriert.

³⁾ Eine zusätzliche Lektion wird in verschiedene Teilbereiche integriert.

Lektionentafel für die Sekundarschulen (1. bis 3. Stufe)

		Sekundarschulen								
Fachbe- reiche und Teilbereiche	Stufe	1			2			3		
	Pflicht/Wahl- pflicht/Wahl	P	WP	W	P	WP	W	P	WP	W
Mensch und Umwelt		9/7/7 ¹⁾			9/8/8 ¹⁾			10/9/8 ¹⁾		
Religion und Kultur, katholi- scher oder evangelischer Religionsunterricht ²⁾			2			2			1/1/2 ¹⁾	
Lebenskunde		2/1/1 ¹⁾			2/1/1 ¹⁾			3/2/1 ¹⁾		
Realien		5			6			7		2 ²⁾
Haushaltskunde										2 ²⁾
Informatik		2/1/1 ¹⁾			1					1
Sprachen		8/10/10 ¹⁾			9/10/10 ¹⁾			9/12/15 ¹⁾		
Deutsch		5/4/4 ¹⁾	1		5/4/4 ¹⁾	1	5			
Deutsch als Zweitsprache		A			A		A			
Englisch		3			4/3/3 ¹⁾		4/4/3 ¹⁾			
Französisch		0/3/3 ¹⁾	3 ²⁾		0/3/3 ¹⁾	3 ²⁾	0/3/3 ¹⁾			3 ²⁾
Latein							0/0/4 ¹⁾			A ³⁾
Italienisch										3 ²⁾
Spanisch										3 ²⁾
Gestalten, Musik und Sport		10			9		4/4/6 ¹⁾	3		
Technisches Gestalten		3			3			3 ⁴⁾		
Textiles Gestalten								3 ⁴⁾		
Bildnerisches Gestalten		2			2		0/0/2 ¹⁾	3 ⁴⁾		
Musik		1			1		1			
Sport		4			3		3			
Mathematik		5			5		5			
Mathematik		5			5		5			2 ²⁾ /1 ³⁾
Geometrisches Zeichnen										1
Weiteres Angebot		0			0		0			
Angebot der Schule				2			2			3 ²⁾ /3 ³⁾
Stütz-/Förderkurse, Lernbe- gleitung				2			2			2 ²⁾ /2 ³⁾

Total Lektionen pro Woche	32	2	32	2	28/30/34	4/4/5	
----------------------------------	-----------	----------	-----------	----------	-----------------	--------------	--

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Oberschule/Realschule/Untergymnasium

²⁾ Gilt nur für die Oberschule.

³⁾ Gilt nur für die Realschule.

⁴⁾ Wahlpflicht in Ober- und Realschule (mindestens drei Lektionen aus diesem Fachbereich).

⁵⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

Lektionentafel für die 4. Stufe Oberschule

Fachbereiche und Teilbereiche	P	WP Profil Sprachen	WP Profil Mathematik, Naturwissen- schaften	WP Profil Gestalten, Musik, Sport	W
Mensch und Umwelt	9				
Religion und Kultur, katholi- scher oder evangelischer Reli- gionsunterricht ²⁾		1	1	1	
Lebenskunde	2				
Realien	5	2	2	2	
Haushaltkunde	2				2
Informatik			1	1	1
Sprachen	9				
Deutsch	5	1			
Deutsch als Zweitsprache	A				
Englisch	4				
Französisch		3 ¹⁾			
Latein					
Italienisch		3 ¹⁾			
Spanisch		3 ¹⁾			
Gestalten, Musik und Sport	2				
Technisches Gestalten		3 ²⁾	3 ²⁾	3 ³⁾	
Textiles Gestalten		3 ²⁾	3 ²⁾	3 ³⁾	
Bildnerisches Gestalten		2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	
Musik		2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	

Sport	2	2 ²⁾	2 ²⁾	2 ²⁾	
Mathematik	5				
Mathematik	5		1		1
Geometrisches Zeichnen			2		
Weitere Angebote					
Angebot der Schule					2
Total Lektionen pro Woche	25	9/10	9/10	9	

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Eine der drei Sprachen muss gewählt werden.

²⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

³⁾ Einer der beiden Teilbereiche muss gewählt werden.

Lektionentafel für die 4. Stufe Realschule

Fachbereiche und Teilbereiche	P	WP 1. Bereich	WP 2. Bereich	WP 3. Bereich	W
Mensch und Umwelt	9				
Religion und Kultur, katholischer oder evangelischer Religionsunterricht ¹⁾		1	1	1	
Lebenskunde	2				
Realien	5		2 ³⁾		
Haushaltskunde	2				
Informatik		2 ²⁾			
Sprachen	9				
Deutsch	5				
Deutsch als Zweitsprache	A				
Englisch	4				
Französisch		4 ²⁾			
Latein					A
Italienisch					
Spanisch					
Gestalten, Musik und Sport	2				
Technisches Gestalten				3 ¹⁾	
Textiles Gestalten				3 ¹⁾	
Bildnerisches Gestalten				2 ¹⁾	

Musik				2 ¹⁾	
Sport	2			2 ¹⁾	
Mathematik	5				
Mathematik	5	2 ²⁾			
Geometrisches Zeichnen					2
Weitere Angebote					
Angebot der Schule					2
Total Lektionen pro Woche	25	5	3	2/3/4	

P = Pflichtunterricht; WP = Wahlpflicht; W = Wahl; A = Angebot

¹⁾ Einer der Teilbereiche muss gewählt werden.

²⁾ Mindestens vier Lektionen Wahlpflicht im 1. Bereich.

³⁾ Angebote mit unterschiedlichen Grobzielen.

Übergangsbestimmungen

- 411.421** **Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen**

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2003

Nr. 164

ausgegeben am 15. Juli 2003

Verordnung

vom 8. Juli 2003

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

...

II.

Übergangsbestimmungen

Die Lektionentafeln gemäss bisherigem Anhang finden weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 2, 3 und 4 der Ober- und Realschule sowie die Schulstufen 2 und 3 des Gymnasiums im Schuljahr 2003/2004;
- b) die Schulstufen 3 und 4 der Ober- und Realschule sowie die Schulstufe 3 des Gymnasiums im Schuljahr 2004/2005;
- c) die Schulstufe 4 der Ober- und Realschule im Schuljahr 2005/2006.

...

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2007

Nr. 169

ausgegeben am 10. Juli 2007

Verordnung

vom 3. Juli 2007

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

...

II.

Übergangsbestimmung

Für das Schuljahr 2007/2008 gilt für die Primarschulen nachfolgende
Lektionentafel:

Lektionentafel für die Primarschulen

Fachbereiche und Teilbereiche			KG	Primarschulen				
	Stufe			1	2	3	4	5
	Pflicht/Wahl			P	P	P	P	P
Mensch und Umwelt			✓	1	5	5	7	6
Religion				1	2	2	2	2
Lebenskunde								
Realien					3	3	5	4
Haushaltkunde								
Informatik								
Sprachen			✓	9	7	8	8	8
Deutsch				9	7	6	6	6
Deutsch als Zweitsprache				A	A	A	A	A
Englisch						2	2	2
Französisch								
Latein								
Italienisch								
Spanisch								
Gestalten, Musik und Sport			✓	8	9	10	10	11
Technisches Gestalten				2	2	3	3	4
Textiles Gestalten								
Bildnerisches Gestalten				1	2	2	2	2
Musik				2	2	2	2	2
Sport				3	3	3	3	3
Mathematik			✓	5	5	5	5	5
Mathematik				5	5	5	5	5
Geometrisches Zeichnen								
Weiteres Angebot				0	0	0	0	0
Angebot der Schule								
Total Lektionen pro Woche				23	26	28	30	30

P = Pflichtunterricht; A = Angebot

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2010

Nr. 85

ausgegeben am 9. April 2010

Verordnung

vom 30. März 2010

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen

...

Ia.

Übergangsbestimmung¹

Die Lektionentafel für die Sekundarschulen (1.-3. Stufe) nach bisherigem Recht findet weiterhin Anwendung auf:

- a) die Stufen 2 und 3 im Schuljahr 2010/11;
- b) die Stufe 3 im Schuljahr 2011/12.

¹ Übergangsbestimmung eingefügt durch LGBL 2010 Nr. 188

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2001

Nr. 139

ausgegeben am 20. August 2001

Verordnung

vom 14. August 2001

über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums¹

Aufgrund von Art. 8, 9, 58 und 102 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971, LGBL 1972 Nr. 7², in der Fassung des Gesetzes vom 14. Dezember 2000, LGBL 2001 Nr. 29, verordnet die Regierung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Geltungsbereich und Gegenstand

1) Diese Verordnung gilt für die Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums (Stufen 4 bis 7) und regelt:

- a) den Lehrplan, insbesondere die Lektionentafeln;
- b) die Promotion;
- c) die Matura.³

2) Auf die gymnasiale Unterstufe (Stufen 1 bis 3) finden folgende Vorschriften Anwendung:

- a) Verordnung über den Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschulen;
- b) Verordnung über die Aufnahme in die sowie die Promotion und den Übertritt auf der Sekundarstufe I.

¹ Titel abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

² LR 411.0

³ Art. 1 Abs. 1 Bst. c eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

Art. 2

Begriffsbestimmungen

- 1) Im Sinne der Verordnung bedeutet "Eltern" alle zur Erziehung berechtigten Personen.
- 2) Unter den in dieser Verordnung verwendeten Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnungen sind Angehörige des weiblichen und männlichen Geschlechts zu verstehen.

II. Lehrplan

Art. 3

Zweck

- 1) Durch den Lehrplan werden der Bildungsauftrag, die Lernziele und -inhalte auf den einzelnen Schulstufen und in den einzelnen Fächern sowie die Gesamtlektionenzahl der einzelnen Schulstufen und das Lektionenausmass der einzelnen Fächer festgelegt.
- 2) Der Lehrplan steht im Dienst eines lernzielorientierten Unterrichts und einer lernzielorientierten Beurteilung der Schüler. Für Lehrpersonen ist er verbindliche Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts, für die Aufsichtsbehörden massgebliches Instrument zur Überprüfung der Unterrichtsqualität. Den Eltern und Schülern dient er als Orientierungshilfe.

Art. 4

Aufbau und Inhalt

- 1) Der Lehrplan gibt die Bildungsziele der gymnasialen Oberstufe vor, orientiert über die Lektionentafel der einzelnen Profile, umschreibt die Bedeutung der Profile und Fächer und legt die Lernziele und Lerninhalte der Fächer in den einzelnen Profilen und auf den einzelnen Schulstufen fest.
- 2) Die Regierung regelt das Nähere in Ausführungsbestimmungen.

Art. 5

Fächerkategorien und -angebote

- 1) Es werden Grundlagenfächer, Profulfächer, Wahlpflichtkurse und Wahlfächer unterschieden.
- 2) Die Grundlagenfächer sind von allen Schülern zu besuchen.
- 3) Die Profulfächer werden durch die Wahl eines Profiles bestimmt. Sie sind von allen Schülern, welche das betreffende Profil gewählt haben, zu besuchen.
- 4) Bei den Wahlpflichtkursen müssen Kurse aus einem vorgegebenen Angebot ausgewählt und besucht werden.
- 5) Bei den Wahlfächern kann frei gewählt werden. Mit der Anmeldung verpflichten sich die Schüler zum Besuch des Wahlfaches während der ganzen Dauer. Das Nähere regelt die Regierung in Richtlinien.
- 6) Können zufolge ungenügender Anzahl Anmeldungen für einzelne Profile oder einzelne alternativ wählbare Profulfächer (Abs. 3) oder für einzelne Wahlpflichtkurse (Abs. 4) die Richtzahlen für die Klassenbestände von Anfang an nicht eingehalten werden, entfällt das Angebot in der Regel. Über Ausnahmen entscheidet die Regierung. Werden die Richtzahlen später unterschritten, bleibt das Angebot bestehen.

Art. 6

Lektionentafeln

- 1) Jedes Profil hat eine eigene Lektionentafel.
- 2) Durch die Lektionentafel wird jedem Grundlagen- und Profulfach sowie dem Angebot für Wahlpflichtkurse je Schulstufe eine bestimmte Anzahl Wochenlektionen zugeordnet.
- 3) Die Zuordnung erfolgt nach den Lektionentafeln im Anhang.
- 4) Aus didaktischen Gründen kann die Lektionentafel flexibel gehandhabt werden. Abweichungen müssen jedoch bis zum Ende eines Schuljahres ausgeglichen werden.

Art. 7

Veröffentlichung des Lehrplanes

- 1) Der Lehrplan ist öffentlich zugänglich zu machen.
- 2) Er wird vom Schulamt herausgegeben und vom Amtlichen Lehrmittelverlag vertrieben.

III. Promotion**A. Zeugnis**

Art. 8

Zweck

Das Zeugnis gibt Rechenschaft über die Leistung, die Arbeitshaltung und das Betragen des Schülers und bildet die Grundlage für den Entscheid über die Beförderung in die nächst höhere Schulstufe.

Art. 9

Zeugnisausgabe

- 1) Das erste Zeugnis ist am Ende des ersten Semesters, das zweite vor Ende des Schuljahres abzugeben.
- 2) Es trägt die Unterschrift der Klassenlehrperson.

Art. 10

Benotung der Leistungen

1) Die Leistungen werden in Noten mit den Ziffern 6 bis 1 beurteilt. Die Ziffern haben folgende Bedeutung:

6 = sehr gut

5 = gut

4 = genügend

3 = mangelhaft

2 = schwach

1 = sehr schwach

2) Zur besseren Abstufung des Urteils über die Leistungen in den einzelnen Fächern und im Hinblick auf die Berechnung des Promotionsdurchschnittes können auch Halbnoten verwendet werden (5.5, 4.5, 3.5, 2.5, 1.5). Andere Notenbezeichnungen sind im Zeugnis unzulässig.

Art. 11

Bezug zum Lehrplan

Die Beurteilungen orientieren sich an den im Lehrplan angeführten Lernzielen.

Art. 12

Beurteilung von Arbeitshaltung und Betragen

Die Beurteilung von Arbeitshaltung und Betragen wird in Worten ausgedrückt. Es gilt folgende Abstufung:

- a) gut;
- b) Beanstandungen;
- c) schwerwiegende Beanstandungen.

Art. 13

Bemerkungen im Zeugnis

1) In der Rubrik "Bemerkungen" können folgende Angaben gemacht werden:

- a) Begründung der Notengebung;
- b) Begründung des Verzichts auf Notengebung;
- c) Begründung der Beurteilung in der Arbeitshaltung und im Betragen;
- d) Erläuterung zur Promotion;
- e) Hinweis auf längere Absenzen;
- f) Hinweis betreffend Fremdsprachigkeit.

2) Sonstige Angaben über den Schüler sind den Eltern bzw. dem mündigen Schüler gegebenenfalls in einem Begleitschreiben zu übermitteln.

Art. 14

Kenntnisnahme, Unterschrift

1) Die Eltern bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie das Zeugnis zur Kenntnis genommen haben. Mündige Schüler sind verpflichtet, die Kenntnisnahme des Zeugnisses durch eigene Unterschrift zu bestätigen.

2) Wird die Unterschrift verweigert, wird dies von der Klassenlehrperson im Zeugnis angemerkt.

Art. 15

Notenlisten

Die Klassenlehrpersonen tragen am Ende eines jeden Semesters die von der Lehrerkonferenz beschlossenen Noten in die Notenlisten ein. Diese Notenlisten werden im Schularchiv aufbewahrt.

B. Zwischenbericht

Art. 16

Zweck

Zusätzlich zum Zeugnis kann die Klassenlehrperson mit einem schriftlichen Zwischenbericht über den Leistungsstand, die Arbeitshaltung oder das Betragen eines Schülers informieren.

Art. 17

Zwischenbericht bei gefährdeter Promotion

1) Die Klassenlehrperson ist verpflichtet, einen Zwischenbericht zu erstellen, wenn:

- a) eine Promotion am Ende des Schuljahres unwahrscheinlich ist;
- b) eine provisorische Promotion erfolgt ist; oder
- c) nach Ablauf des Provisoriums eine Rückversetzung bzw. Nichtpromotion wahrscheinlich ist.

2) Im Zwischenbericht müssen die Noten in den Promotionsfächern, der Promotionsdurchschnitt sowie die Minuspunkte und die Anzahl

negativer Noten aufgeführt sein. Zudem muss ein Hinweis angebracht werden, dass die Promotion gefährdet ist.

3) Der Zwischenbericht ist spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Provisoriums bzw. vor Schuljahresende zuzustellen.

Art. 18

Bericht bei schwerwiegenden Beanstandungen

Wenn das Verhalten eines Schülers zu schwerwiegenden Beanstandungen führt, so ist die Klassenlehrperson verpflichtet, einen schriftlichen Bericht zu erstellen.

Art. 19

Zustellungsempfänger

1) Zwischenberichte und Berichte über schwerwiegende Beanstandungen sind den Eltern zuzustellen.

2) Ist ein Schüler mündig, sind ihm die Berichte nach Abs. 1 persönlich zu übergeben oder zuzustellen.

C. Promotionsbestimmungen und Profilwechsel¹

Art. 20

Notengebung in den einzelnen Fächern

1) In den Grundlagen- und Profulfächern sowie in den Wahlpflichtkursen gemäss Anhang sind Noten zu erteilen.

2) Die Leistungen in den Wahlpflichtkursen gemäss Anhang sind mit einer einzigen Note zu beurteilen.

3) Aufgehoben²

¹ Überschrift vor Art. 20 abgeändert durch LGBL 2007 Nr. 117.

² Art. 20 Abs. 3 aufgehoben durch LGBL 2007 Nr. 205.

Art. 21¹*Promotionsfächer*

Alle Fächer, in welchen Noten zu erteilen sind, gelten als Promotionsfächer. Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik sowie die Profil- und Grundlagenfächer gemäss Anhang werden doppelt gezählt.

Art. 22

Promotionsbedingungen

1) Schüler werden am Ende des Schuljahres definitiv in die nächste Stufe befördert, wenn:

- a) der Promotionsdurchschnitt mindestens 4.0 beträgt; und
- b) höchstens 2.5 Minuspunkte vorliegen, die Zahl der ungenügenden Noten jedoch vier nicht übersteigt.

2) Schüler werden am Ende des Schuljahres provisorisch befördert, wenn:

- a) der Promotionsdurchschnitt mindestens 3.9 beträgt; und/oder
- b) höchstens 3 Minuspunkte vorliegen, die Zahl der ungenügenden Noten jedoch vier nicht übersteigt.

3) In allen anderen Fällen werden sie nicht befördert.

Art. 23

Promotionsdurchschnitt, Minuspunkte

1) Der Promotionsdurchschnitt ist der Durchschnitt der Noten sämtlicher Promotionsfächer in der betreffenden Schulstufe. Der Promotionsdurchschnitt wird jeweils auf eine Dezimalstelle gerundet. 5 Hundertstel und mehr werden aufgerundet.

2) Minuspunkte errechnen sich aus der Differenz zwischen der Note 4 und einer allenfalls darunter liegenden Note in einem Promotionsfach. Eine Differenz von einer Note entspricht einem ganzen Minuspunkt; eine Differenz von einer halben Note gilt als halber Minuspunkt. Eine Doppelzählung von Minuspunkten ist unzulässig.²

¹ Art. 21 abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 179.

² Art. 23 Abs. 2 abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

Art. 23a¹*Profilwechsel*

1) Wechselt ein Schüler auf Beginn des Schuljahres ein Profil, ist er provisorisch zu befördern.

2) Wechselt ein Schüler auf Beginn des zweiten Semesters ein Profil, ist er ins Provisorium zu versetzen.

3) Anstelle einer provisorischen Beförderung oder Versetzung kann der Schüler bei einem Profilwechsel die Schulstufe wiederholen. Art. 27 bleibt vorbehalten.

4) Insgesamt darf ein Profil nur einmal gewechselt werden. Eine Rückkehr ins bisherige Profil ist ausgeschlossen. Nach der 5. Schulstufe ist ein Profilwechsel unzulässig.

5) Befindet sich ein Schüler nach Abs. 1 und 2 im Provisorium oder wiederholt er die Schulstufe nach Abs. 3, so ist die Erreichung von wesentlichen Lernzielen, soweit sie im Vorjahr Gegenstand des gewählten, jedoch nicht des bisherigen Profiles waren, zu überprüfen. Es dürfen höchstens drei mündliche oder schriftliche Prüfungen durchgeführt werden. Diese Prüfungen sind bei der Ermittlung der für die Promotion massgeblichen Fachnote anteilmässig zu berücksichtigen. Zu Beginn des Schuljahres bzw. des Semesters sind dem Schüler die betreffenden Prüfungsdaten und -inhalte bekannt zu geben. Die Vorbereitung auf die Prüfung ist Sache des Schülers. Der Rektor des Gymnasiums legt die Einzelheiten fest.

Art. 24

Provisorium

1) Erfüllt ein Schüler am Ende des ersten Semesters die Bedingungen für die definitive Beförderung nicht, wird er ins Provisorium versetzt.

2) Von der vierten bis zur siebten Schulstufe kann ein Schüler höchstens zweimal provisorisch befördert werden. Anstelle einer dritten provisorischen Beförderung tritt die Rückversetzung (im ersten Semester) oder Wiederholung der Schulstufe (im zweiten Semester).

¹ Art. 23a abgeändert durch LGBL 2007 Nr. 114.

Art. 25

Ausnahme bei besonderen Fällen

Die Klassenkonferenz kann von einer Nichtbeförderung absehen, wenn die ungenügenden Leistungen eines Schülers auf besondere Umstände wie unregelmässige Vorbildung, längere Krankheit, ungünstige Familienverhältnisse, Schulwechsel, Fremdsprachigkeit und dergleichen zurückzuführen sind.

Art. 26

Provisorische Beförderung; Rückversetzung

Ein provisorisch beförderter Schüler muss am Ende des nächsten Semesters die Bedingungen für eine definitive Beförderung erfüllen, sonst wird er rückversetzt bzw. nicht promoviert.

Art. 27

Wiederholung einer Schulstufe

1) Schüler dürfen in der gymnasialen Oberstufe (Schulstufen 4 bis 7) höchstens einmal eine Schulstufe wiederholen.

2) Schüler, die in der gymnasialen Oberstufe ein zweites Mal repetieren müssten, haben die Schule zu verlassen.

3) Wer auf der siebten Schulstufe nicht zu den Maturaprüfungen zugelassen wird oder diese nicht besteht, darf diese Schulstufe in jedem Fall wiederholen.

4) In Streitfällen entscheidet der Schulrat über die Wiederholung einer Schulstufe.

5) Die freiwillige Wiederholung einer Schulstufe durch einen provisorisch beförderten Schüler wird einer Nichtbeförderung gleichgesetzt; die freiwillige Wiederholung einer Schulstufe durch einen definitiv beförderten Schüler dagegen nicht.

Art. 28

Überspringen einer Schulstufe

Über das Überspringen einer Schulstufe entscheidet der Schulrat auf Antrag der Eltern bzw. des mündigen Schülers aufgrund einer Empfehlung der Klassenkonferenz.

Art. 29

Klassenkonferenz

- 1) Die Klassenlehrperson ermittelt den Promotionsdurchschnitt und die Minuspunkte.
- 2) Die Klassenkonferenz beschliesst über die Promotion und beurteilt das Betragen.
- 3) In der Klassenkonferenz hat jede Lehrperson eine Stimme.

Art. 30

Abgangszeugnis

Schüler, welche die Schule verlassen, erhalten eine Bescheinigung über die Dauer des Schulbesuches und ein Abgangszeugnis. Dieses enthält die Noten des letzten Semesters.

IV. Matura¹**A. Zulassungsbedingungen²**

Art. 31

Zulassung³

- 1) Zu den Maturaprüfungen zugelassen wird, wer:
 - a) die 6. und 7. Schulstufe vollständig besucht hat;

¹ Überschrift vor Art. 31 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

² Überschrift vor Art. 31 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

³ Art. 31 Sachüberschrift abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

b) am Ende der 7. Schulstufe einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 4.0 bei höchstens 2.5 Minuspunkten und höchstens vier ungenügenden Noten aufweist; und

c) zwei angenommene Facharbeiten vorweisen kann.¹

2) Ist aufgrund des Leistungsstandes ein erfolgreiches Abschneiden an den Maturaprüfungen zu erwarten, kann zugunsten des Schülers in begründeten Ausnahmefällen von den Zulassungserfordernissen gemäss Abs. 1 abgewichen werden. Als begründet gelten insbesondere:

a) krankheitsbedingte Abwesenheit;

b) Zuzug vom Ausland;

c) auswärtiger Schulbesuch zum Zweck des Erlernens einer Fremdsprache;

d) Teilnahme an einem Schüleraustauschprogramm.²

Art. 32³

Facharbeiten

1) Facharbeiten müssen bis spätestens an den von der Maturakommision festgesetzten Terminen vorgelegt werden.

2) Facharbeiten werden durch die Lehrpersonen in Worten beurteilt.

3) Die beurteilende Lehrperson entscheidet, ob eine Facharbeit als angenommen gilt.

4) Das Nähere wird in einem von der Lehrerkonferenz zu erlassenden Reglement festgelegt.

Art. 33

Massgebliche Fächer und Kurse⁴

1) Für die Erlangung der Matura sind mit Ausnahme des Faches Sport alle Grundlagen- und Profulfächer der 6. und 7. Schulstufe gemäss Anhang massgeblich.⁵

1 Art. 31 Abs. 1 abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

2 Art. 31 Abs. 2 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 32 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 33 Sachüberschrift abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 33 Abs. 1 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

2) Aufgehoben¹

3) Ausserdem sind für die Erlangung der Matura die vom Schüler während der zwei letzten Schuljahre ausgewählten Wahlpflichtkurse massgeblich.²

B. Maturaprüfungen³

Art. 34

Zeitpunkt

1) Die Maturaprüfungen werden am Ende der 7. Schulstufe durchgeführt.

2) Die schriftlichen Prüfungen müssen mindestens zwei Wochen vor Beginn der mündlichen Prüfungen abgeschlossen sein.

Verfahren⁴

Art. 35⁵

a) Grundsätze

1) Die Prüfungen finden nach einem von der Schulleitung erlassenen und von der Maturakommission genehmigten Prüfungsplan statt.

2) Es werden fünf schriftliche und vier mündliche Maturaprüfungen durchgeführt.

3) Eine schriftliche Maturaprüfung dauert höchstens vier Stunden, eine mündliche höchstens 20 Minuten.

4) Am gleichen Tag darf jeweils nur eine schriftliche Prüfung und am gleichen Halbtage jeweils nur eine mündliche Prüfung durchgeführt werden.

1 Art. 33 Abs. 2 aufgehoben durch LGBL 2008 Nr. 179.

2 Art. 33 Abs. 3 abgeändert durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Überschrift vor Art. 34 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Sachüberschrift vor Art. 35 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 35 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

Art. 36

b) Schriftliche Maturaprüfungen¹

1) Schriftliche Maturaprüfungen finden statt in den Grundlagenfächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch.²

2) Ausserdem findet eine schriftliche Maturaprüfung, je nach Wahl des Profils, in einem der folgenden Profilmächer statt:³

- a) Profil "Lingua": Latein;⁴
- b) Profil "Neue Sprachen": Spanisch;⁵
- c) Profil "Kunst, Musik und Pädagogik": Bildnerisches Gestalten oder Musizieren;⁶
- d) Profil "Wirtschaft und Recht": Integrationsfach Wirtschaft und Betriebswirtschaftslehre;⁷
- e) Profil "Mathematik und Naturwissenschaften": Biologie, Chemie, Geografie oder Physik.⁸

3) Im Profil "Kunst, Musik und Pädagogik" kann im gewählten Profilmfach die schriftliche durch eine praktische Prüfung ersetzt oder ergänzt werden.⁹

Art. 37¹⁰*c) Mündliche Maturaprüfungen*

1) Für die mündlichen Maturaprüfungen hat der Schüler je ein Fach aus den folgenden drei Fächergruppen auszuwählen:

- a) Deutsch, Geschichte, Philosophie, Religion und Kultur oder katholischer/evangelischer Religionsunterricht, Kunst- oder Musikerziehung;
- b) Englisch, Französisch;

1 Art. 36 Sachüberschrift eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 36 Abs. 1 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 36 Abs. 2 Einleitungssatz eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 36 Abs. 2 Bst. a eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 36 Abs. 2 Bst. b eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

6 Art. 36 Abs. 2 Bst. c abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

7 Art. 36 Abs. 2 Bst. d abgeändert durch LGBL 2007 Nr. 205.

8 Art. 36 Abs. 2 Bst. e eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

9 Art. 36 Abs. 3 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

10 Art. 37 abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

c) Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Geografie, Wirtschaft/Recht, Statistik.

2) Ausserdem hat der Schüler ein Profilfach des von ihm gewählten Profils auszuwählen. Ein Profilfach darf nicht gewählt werden, wenn es nach Abs. 1 schon für eine mündliche Maturaprüfung gewählt wird.

Art. 38¹

Prüfungsinhalte

Durch die Maturaprüfungen wird festgestellt, inwieweit ein Schüler die im Lehrplan festgelegten Lernziele erreicht hat. Es soll mehr Gewicht auf das Verständnis der Zusammenhänge als auf den Umfang der erworbenen Kenntnisse gelegt werden. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit ist angemessen zu berücksichtigen.

Art. 39²

Aufgabenstellung, Beurteilung und Aufsicht

1) Die Aufgaben werden durch die Lehrpersonen gestellt; Aufgabenstellungen für die schriftlichen Prüfungen bedürfen der Genehmigung durch die Maturakommission.

2) Die mündlichen Prüfungen werden durch die Lehrperson unter Aufsicht von Experten abgenommen. Experte und Lehrperson setzen die Prüfungsnoten gemeinsam fest. Falls keine Einigung erzielt werden kann, entscheidet die Maturakommission aufgrund des vom Experten erstellten Prüfungsprotokolls.

3) Die schriftlichen Prüfungen werden durch die Lehrpersonen des betreffenden Faches beurteilt. Die Aufsicht erfolgt gemäss dem Prüfungsplan der Maturakommission.

Art. 40³

Hilfsmittel

1) Die Schüler haben die Prüfungen selbständig zu absolvieren.

¹ Art. 38 eingefügt durch LGBl. 2003 Nr. 182.

² Art. 39 eingefügt durch LGBl. 2003 Nr. 182.

³ Art. 40 eingefügt durch LGBl. 2003 Nr. 182.

2) Die erlaubten Hilfsmittel werden von den prüfenden Lehrpersonen im Einvernehmen mit der Maturakommission festgelegt.

Art. 41¹

Unredlichkeit

1) Werden unerlaubte Hilfsmittel benutzt oder andere Unredlichkeiten begangen, kann die Maturakommission einen Schüler von der Prüfung ausschliessen, die Ausstellung des Maturazeugnisses verweigern oder ein bereits ausgestelltes Maturazeugnis für ungültig erklären. Alle Maturaprüfungen gelten in diesen Fällen als nicht bestanden.

2) Schüler, die wegen Unredlichkeit die Maturaprüfungen nicht bestanden haben, müssen die ganze Prüfung wiederholen und können erst im kommenden Jahr wieder zu den Maturaprüfungen zugelassen werden. Über Ausnahmen entscheidet die Maturakommission. In schweren Fällen kann die Maturakommission die Wiederholung der Maturaprüfungen verweigern.

3) Die Schüler sind vor Beginn der Maturaprüfungen auf die Bestimmungen gemäss Abs. 1 und 2 aufmerksam zu machen.

Art. 42²

Verhinderung

Ist ein Schüler zufolge Krankheit, Unfalls oder eines sonstigen berücksichtigungswürdigen Grundes verhindert, an den Maturaprüfungen teilzunehmen, setzt die Maturakommission einen besonderen Prüfungstermin für diesen Schüler fest.

¹ Art. 41 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

² Art. 42 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

C. Ermittlung der Maturanoten¹

Art. 43²

Leistungsbeurteilung

- 1) Es werden die Leistungen in den Maturafächern und Wahlpflichtkursen beurteilt.
- 2) Die Beurteilung erfolgt mittels Noten (Art. 10).

Ermittlung der Noten³

Art. 44⁴

a) Grundsatz

Die Maturanoten setzen sich aus den Erfahrungsnoten gemäss Art. 45 und in Fächern, in denen Maturaprüfungen stattfinden, zusätzlich aus den Prüfungsnoten zusammen.

Art. 45

b) Erfahrungsnoten⁵

- 1) Als Erfahrungsnote eines Maturafaches gilt:⁶
 - a) die Zeugnisnote des 2. Semesterzeugnisses der 7. Schulstufe, sofern das Fach während zwei Semestern auf dieser Stufe erteilt wird;⁷
 - b) Aufgehoben⁸
 - c) die Zeugnisnote des 2. Semesterzeugnisses der 6. Schulstufe, sofern das Fach nicht auf der 7. Stufe erteilt wird.⁹
- 1a) Aufgehoben¹⁰

1 Überschrift vor Art. 43 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 43 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Sachüberschrift vor Art. 44 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 44 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 45 Sachüberschrift eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

6 Art. 45 Abs. 1 Einleitungssatz abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

7 Art. 45 Abs. 1 Bst. a abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

8 Art. 45 Abs. 1 Bst. b aufgehoben durch LGBL 2007 Nr. 205.

9 Art. 45 Abs. 1 Bst. c abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

10 Art. 45 Abs. 1a aufgehoben durch LGBL 2008 Nr. 179.

2) Die Leistungen in den Wahlpflichtkursen werden in einer einzigen Note zusammengefasst. Diese ergibt sich aus dem Mittel der Zeugnisnoten der letzten vier Semester.¹

Art. 46

c) Prüfungsnoten²

1) Schriftliche und mündliche Prüfungen werden mit ganzen oder halben Noten beurteilt.³

2) In Fächern mit mündlicher und schriftlicher Prüfung ist die Prüfungsnote das ungerundete Mittel der beiden Noten; in Fächern mit nur einer Prüfung ist die erteilte Note zugleich die Prüfungsnote.⁴

Art. 47

d) Maturanoten⁵

1) Das Mittel aus Erfahrungs- und Prüfungsnote wird nach der nächsten ganzen oder halben Zahl gerundet. Die so ermittelte Note ist die Maturanote im betreffenden Fach. In Fächern, in denen keine Prüfung stattfindet, wird die Rundung auf die Maturanote direkt von der Erfahrungsnote aus vorgenommen.⁶

2) Ergibt das Mittel aus der Erfahrungs- und der Prüfungsnote eine Viertelnote, hat die Maturakommission nach Anhörung der beteiligten Lehrpersonen eine Auf- oder Abrundung nach der nächsten ganzen oder halben Zahl vorzunehmen.⁷

¹ Art. 45 Abs. 2 eingefügt durch LGBI. 2003 Nr. 182.

² Art. 46 Sachüberschrift eingefügt durch LGBI. 2003 Nr. 182.

³ Art. 46 Abs. 1 eingefügt durch LGBI. 2003 Nr. 182.

⁴ Art. 46 Abs. 2 abgeändert durch LGBI. 2008 Nr. 179.

⁵ Art. 47 Sachüberschrift eingefügt durch LGBI. 2003 Nr. 182.

⁶ Art. 47 Abs. 1 eingefügt durch LGBI. 2003 Nr. 182.

⁷ Art. 47 Abs. 2 eingefügt durch LGBI. 2008 Nr. 179.

D. Maturazeugnis¹

Art. 48

Voraussetzungen für die Verleihung des Maturazeugnisses²

1) Die Maturakommission entscheidet, ob die Bedingungen für die Verleihung des Maturazeugnisses erfüllt sind.³

2) Die Bedingungen sind erfüllt, wenn:

- a) der ungerundete Durchschnitt der Maturanoten in den für die Maturität massgeblichen Fächern und Kursen (Art. 33) mindestens 4.0 beträgt; und
- b) höchstens 2.5 Minuspunkte vorliegen, die Zahl der ungenügenden Maturanoten jedoch vier nicht übersteigt.⁴

3) Bei der Ermittlung des Notendurchschnitts nach Abs. 2 Bst. a sind die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik sowie die Profil- und Grundlagenfächer gemäss Anhang doppelt zu zählen.⁵

Art. 49

Inhalt des Zeugnisses⁶

1) Das Maturazeugnis enthält:⁷

- a) die Aufschrift "Fürstentum Liechtenstein" und den Vermerk "Maturausweis, ausgestellt nach der Verordnung vom 14. August 2001 über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums";⁸
- b) die Aufschrift "Liechtensteinisches Gymnasium";⁹
- c) den Namen, den Vornamen, den Bürgerort (für Ausländer: Staatsangehörigkeit) und das Geburtsdatum des Inhabers;¹⁰
- d) die Angabe der Zeit, während der das Liechtensteinische Gymnasium besucht worden ist, mit Datum des Eintritts und des Austritts;¹

1 Überschrift vor Art. 48 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 48 Sachüberschrift eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 48 Abs. 1 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 48 Abs. 2 abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 179.

5 Art. 48 Abs. 3 abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 179.

6 Art. 49 Sachüberschrift eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

7 Art. 49 Abs. 1 Einleitungssatz eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

8 Art. 49 Abs. 1 Bst. a eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

9 Art. 49 Abs. 1 Bst. b eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

10 Art. 49 Abs. 1 Bst. c abgeändert durch LGBL 2005 Nr. 183.

- e) einen Hinweis auf das gewählte Profil;²
- f) die Maturanoten der für die Maturität massgeblichen Fächer und Kurse gemäss Art. 33;³
- g) die Themen der beiden Facharbeiten und die besuchten Wahlpflichtkurse;⁴
- h) die Unterschriften des Rektors des Gymnasiums und des Präsidenten der Maturakommission.⁵

2) Das Maturazeugnis enthält ausser den Maturanoten gemäss Abs. 1 Bst. f die Note des Faches Sport. Die Note wird nach den Bestimmungen gemäss Art. 45 festgelegt.⁶

3) Im Maturazeugnis können nach dem von der Lehrerkonferenz zu erlassenden Reglement (Art. 32 Abs. 4) Prädikate für die Facharbeiten angeführt werden.⁷

Art. 50⁸

Wiederholung der Maturaprüfungen

Wer die Bedingungen gemäss Art. 48 Abs. 2 nicht erfüllt, kann die Maturaprüfungen nach Wiederholung des vollen letzten Schuljahres ein zweites Mal ablegen. Ein dritter Versuch ist nicht gestattet.

E. Maturakommission⁹

Art. 51¹⁰

Bestellung, Zusammensetzung, Amtsdauer

1) Die Regierung bestellt für die Durchführung der Maturaprüfungen eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission, deren Amtsdauer vier Jahre beträgt.

1 Art. 49 Abs. 1 Bst. d eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 49 Abs. 1 Bst. e eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 49 Abs. 1 Bst. f eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 49 Abs. 1 Bst. g eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 49 Abs. 1 Bst. h eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

6 Art. 49 Abs. 2 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

7 Art. 49 Abs. 3 eingefügt durch LGBL 2008 Nr. 179.

8 Art. 50 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

9 Überschrift vor Art. 51 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

10 Art. 51 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2) Der Vorsitz und dessen Stellvertretung wird durch die Regierung bestimmt.

3) Mitglieder von Amts wegen sind der Leiter oder ein von ihm bestimmter Vertreter des Schulamtes und der Rektor des Gymnasiums.

Art. 52¹

Sitzungen, Beschlussfassung

1) Die Sitzungen der Maturakommission erfolgen nach Bedarf auf Einladung des Vorsitzes.

2) Die Maturakommission ist beschlussfähig, wenn mindestens der Vorsitzende oder dessen Stellvertretung und vier weitere Mitglieder anwesend sind.

3) Die Maturakommission fasst ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit, wobei bei Stimmengleichheit der Vorsitzende entscheidet.

Art. 53

Aufgaben²

Die Maturakommission hat folgende Aufgaben:³

- a) sie entscheidet über die Zulassung zu den Maturaprüfungen (Art. 31);⁴
- b) sie setzt die für die Abgabe der Facharbeiten massgeblichen Termine fest (Art. 32), genehmigt den Prüfungsplan (Art. 35 Abs. 1) und die Aufgabenstellungen für die schriftlichen Prüfungen (Art. 39 Abs. 1);⁵
- c) sie bestellt die für die Durchführung der Maturaprüfungen notwendigen Experten, wobei Mitglieder der Maturakommission von Amts wegen als Experten gelten;⁶
- d) sie entscheidet bei Uneinigkeit in den Beurteilungen von Lehrperson und Experte (Art. 39 Abs. 2);⁷

1 Art. 52 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 53 Sachüberschrift eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 53 Einleitungssatz eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

4 Art. 53 Bst. a eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 53 Bst. b eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

6 Art. 53 Bst. c eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

7 Art. 53 Bst. d eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

- e) sie entscheidet über die anzuordnenden Massnahmen zwecks Ahndung von Unredlichkeiten (Art. 41);¹
- f) sie setzt bei Verhinderung eines Schülers aus berücksichtigungswürdigen Gründen einen besonderen Prüfungstermin fest (Art. 42);²
- g) sie entscheidet, ob Viertelnoten als Mittel aus Erfahrungs- und Prüfungsnote auf oder abzurunden sind (Art. 47 Abs. 2) und ob die Bedingungen für die Verleihung des Maturazeugnisses erfüllt sind (Art. 48).³

V. Rechtsmittel⁴

Art. 54⁵

Beschwerderecht

1) Gegen Beschlüsse der Klassenkonferenz betreffend die Notengebung, die Beurteilungen in Arbeitshaltung und Betragen, die provisorische Beförderung oder die Nichtbeförderung können die Eltern binnen 14 Tagen ab Zustellung Beschwerde beim Schulrat erheben. Ist ein Schüler mündig, steht ihm dieses Recht ausschliesslich zu.

2) Gegen Beschlüsse der Maturakommission kann der mündige Schüler binnen 14 Tagen ab Zustellung Beschwerde bei der Regierung erheben.

VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

Art. 55⁶

Aufhebung bisherigen Rechts

Es werden vorbehaltlich Art. 56 aufgehoben:

- a) Verordnung vom 10. Mai 1988 über die Notengebung und Beförderung am Liechtensteinischen Gymnasium, LGBL 1988 Nr. 23;

1 Art. 53 Bst. e eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

2 Art. 53 Bst. f eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

3 Art. 53 Bst. g abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 179.

4 Überschrift vor Art. 54 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

5 Art. 54 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

6 Art. 55 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

- b) Verordnung vom 16. April 1991 betreffend die Abänderung der Verordnung über die Notengebung und Beförderung am Liechtensteinischen Gymnasium, LGBL 1991 Nr. 29;
- c) Verordnung vom 13. Juli 1999 betreffend die Abänderung der Verordnung über die Notengebung und Beförderung am Liechtensteinischen Gymnasium, LGBL 1999 Nr. 153;
- d) Verordnung vom 8. August 2000 betreffend die Abänderung der Verordnung über die Notengebung und Beförderung am Liechtensteinischen Gymnasium, LGBL 2000 Nr. 152;
- e) Verordnung vom 23. Dezember 1993 über den Lehrplan für das Liechtensteinische Gymnasium, LGBL 1994 Nr. 17;
- f) Verordnung vom 23. März 1999 betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für das Liechtensteinische Gymnasium, LGBL 1999 Nr. 83;
- g) Verordnung vom 8. August 2000 betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan für das Liechtensteinische Gymnasium, LGBL 2000 Nr. 153;

Art. 56¹

Übergangsbestimmungen

1) Die in Art. 55 aufgeführten Verordnungen finden weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 5, 6, 7 und 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2001/2002
- b) die Schulstufen 6, 7, und 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2002/2003
- c) die Schulstufen 7 und 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2003/2004
- d) die Schulstufe 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2004/2005

2) Schulamt und Rektorat legen die Eingliederung derjenigen Schüler in ein Profil gemäss Anhang fest, für welche der Besuch der bisherigen Gymnasialtypen nicht mehr möglich ist.

¹ Art. 56 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

Art. 57¹

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 20. August 2001 (Beginn des Schuljahres 2001/2002) in Kraft.

Fürstliche Regierung:

gez. *Otmar Hasler*

Fürstlicher Regierungschef

¹ Art. 57 eingefügt durch LGBL 2003 Nr. 182.

Anhang¹

Lektionentafel für das Profil Lingua

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profulfächer</i>				
Latein ²	4	4	3	3
Italienisch	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2

¹ Anhang abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 179 und LGBL 2010 Nr. 148.

² Die Note wird doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

Total	34	34	34	34
-------	----	----	----	----

Lektionentafel für das Profil Neue Sprachen

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Spanisch ¹	4	4	3	3
Latein oder Italienisch	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2

¹ Die Note wird doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

Total	34	34	34	34
--------------	-----------	-----------	-----------	-----------

Lektionentafel für das Profil Kunst, Musik und Pädagogik

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- und Musikerziehung	0	2	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	0	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profilfächer</i>				
Bildnerisches Gestalten und/oder Musizieren ¹	2 und 2	2 und 2	3 oder 3	3 oder 3
Pädagogik/Psychologie	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
<i>Chorgesang</i>	1 ¹	1 ²	1 ²	1 ³

¹ Die Note wird doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

Total	35	35	35	35
-------	----	----	----	----

Lektionentafel für das Profil Wirtschaft und Recht

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagenfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	4	3
Physik	0	2	2	2
Biologie	2	2	2	0
Chemie	0	2	2	0
Geografie	2	2	0	2
Statistik	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Profulfächer</i>				
Rechnungswesen	2	2	0	0
Integrationsfach Wirtschaft und Betriebswirtschaftslehre ³	4	4	2	2

1 Das Fach Chorgesang ist von allen Schülern zu besuchen und wird nicht benotet.

2 Das Fach Chorgesang ist von allen Schülern mit dem Profulfach Musizieren zu besuchen und wird nicht benotet.

3 Die Note wird auf der vierten und fünften Stufe sowie für die Matura doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

Volkswirtschaftslehre ¹	0	0	3	3
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

Lektionentafel für das Profil Mathematik und Naturwissenschaften

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
<i>Grundlagen- und Profulfächer</i>				
Deutsch	4	3	3	4
Englisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	3	3
Mathematik	4	5	5	4
Physik ²	2	3	3	2
Biologie ³	2	3	2	2
Chemie ⁴	2	2	3	2
Informatik	2	2	0	0
Geografie ⁵	2	2	2	2
Wirtschaft/Recht	0	0	0	2
Geschichte	2	2	0	2
Kunsterziehung	2	0	0	0
Musikerziehung	2	0	0	0
Kunst- oder Musikerziehung	0	2	2	0

1 Die Note wird auf der sechsten und siebten Stufe doppelt gezählt (Art. 21).

2 Die Note wird auf der siebten Stufe sowie für die Matura doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

3 Die Note wird auf der fünften Stufe sowie für die Matura doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

4 Die Note wird auf der sechsten Stufe sowie für die Matura doppelt gezählt (Art. 21 und 48 Abs. 3).

5 Die Note wird auf der vierten Stufe doppelt gezählt (Art. 21).

Fächer	Anzahl Wochenlektionen in den jeweiligen Stufen			
	4.	5.	6.	7.
Religion und Kultur oder kath./evang. Religionsunterricht	2	0	0	2
Ethik	0	2	0	0
Philosophie	0	0	2	2
Sport	2	2	2	2
<i>Wahlpflichtkurse</i>	0	0	4	2
Total	34	34	34	34

Übergangsbestimmungen

- 411.451** **Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums**

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2003

Nr. 182

ausgegeben am 9. September 2003

Verordnung

vom 2. September 2003

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan und die Promotion auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums

...

III.

Übergangsbestimmungen

Das bisherige Recht findet weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 7 und 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2003/2004;
- b) die Schulstufe 8 des Gymnasialtypus B oder E im Schuljahr 2004/2005.

...

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2008

Nr. 179

ausgegeben am 18. Juli 2008

Verordnung

vom 15. Juli 2008

betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums

...

III.

Übergangsbestimmungen¹

Die Bestimmungen der Verordnung vom 2. September 2003 betreffend die Abänderung der Verordnung über den Lehrplan und die Promotion auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums, LGBL 2003 Nr. 182, finden weiterhin Anwendung auf:

- a) die Schulstufen 6 und 7 im Schuljahr 2008/2009;
- b) die Schulstufe 7 im Schuljahr 2009/2010.

...

¹ Ziff. III abgeändert durch LGBL 2008 Nr. 230.

Liechtensteinisches Landesgesetzblatt

Jahrgang 2010

Nr. 252

ausgegeben am 30. August 2010

Verordnung

vom 24. August 2010

über den Lehrplan, die Promotion und die Matura an Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht

Aufgrund von Art. 102 Abs. 2 des Schulgesetzes vom 15. Dezember 1971, LGBI. 1972 Nr. 7, verordnet die Regierung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Art. 1

Gegenstand

Diese Verordnung regelt den Lehrplan, die Promotion und die Matura an Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht (nachstehend Privatschulen).

Art. 2

Bezeichnungen

Unter den in dieser Verordnung verwendeten Personen-, Berufs- und Funktionsbezeichnungen sind Angehörige des weiblichen und männlichen Geschlechts zu verstehen.

II. Lehrplan und Promotion

Art. 3

Grundsatz

1) Für Privatschulen gilt der nach Art. 62 des Schulgesetzes von der Regierung bewilligte Lehrplan, einschliesslich der Lektionentafel.

2) Die Promotion an Privatschulen richtet sich sinngemäss nach Art. 8 bis 30 der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums.

III. Matura

Art. 4

Zulassungsbedingungen

- 1) Zu den Maturaprüfungen zugelassen wird, wer:
- a) die 3. und 4. gymnasiale Oberstufe vollständig besucht hat;
 - b) am Ende der 4. gymnasialen Oberstufe einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 4.0 bei höchstens 2.5 Minuspunkten und höchstens vier ungenügenden Noten aufweist; und
 - c) der Maturakommission bis zu dem von ihr gesetzten Termin zwei von der Privatschule angenommene Facharbeiten vorweisen kann.

2) Von den Zulassungserfordernissen nach Abs. 1 darf in den in Art. 31 Abs. 2 der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums angeführten Fällen abgewichen werden.

Art. 5

Maturaprüfungen und -noten sowie Voraussetzungen für die Verleihung des Maturazeugnisses

Die Durchführung der Maturaprüfungen, die Ermittlung der Maturanoten, die Voraussetzungen für die Verleihung des Maturazeugnisses und die Wiederholung der Maturaprüfungen richten sich nach Art. 34 bis 48 und 50 der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums.

Art. 6

Ausstellung, Inhalt und Gleichwertigkeit des Maturazeugnisses

1) Das Maturazeugnis ist von der Privatschule auszustellen.

2) Es enthält folgende Angaben:

- a) den Vermerk "Maturaausweis, ausgestellt nach der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura an Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht";
- b) die Bezeichnung der Privatschule;
- c) den Vermerk, dass es sich bei der Privatschule um ein Privatgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht handelt;
- d) den Namen, den Vornamen, den Bürgerort (für Ausländer: Staatsangehörigkeit) und das Geburtsdatum des Inhabers;
- e) die Angabe der Zeit, während der die Privatschule besucht worden ist, mit Datum des Eintritts und des Austritts;
- f) einen Hinweis auf das gewählte Profil;
- g) die Maturanoten der für die Maturität massgeblichen Fächer und Kurse (Art. 3 Abs. 1);
- h) die Themen der beiden Facharbeiten und die besuchten Wahlpflichtkurse; und
- i) die Unterschriften des Schulleiters der Privatschule und des Präsidenten der Maturakommission.

3) Im Maturazeugnis können ausserdem angeführt werden:

- a) die Note des Faches Sport;
- b) Prädikate für die Facharbeiten.

4) Maturazeugnisse von Privatschulen sind den nach Art. 49 der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums verliehenen Maturazeugnissen gleichwertig.

Maturakommission

Art. 7

a) Grundsatz

Die Durchführung der Maturaprüfungen an Privatschulen obliegt der Maturakommission nach Art. 58 des Schulgesetzes.

Art. 8

b) Aufgaben

Die Aufgaben der Maturakommission richten sich sinngemäss nach Art. 53 der Verordnung über den Lehrplan, die Promotion und die Matura auf der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums.

Art. 9

c) Vertretung der Privatschule

1) Die Privatschule kann einen Vertreter in die Maturakommission entsenden, wenn diese sich mit Aufgaben nach Art. 8 befasst.

2) Der Vertreter der Privatschule hat beratende Stimme.

III. Aufsicht

Art. 10

Inspektion durch das Schulamt

1) Das Schulamt inspiziert die Privatschule nach Art. 106 Abs. 2 Bst. a des Schulgesetzes.

2) Die Inspektion beinhaltet insbesondere:

- a) Unterrichtsbesuche;
- b) Einsicht in die Beurteilung der Schüler;
- c) Einholung von Auskünften bei der Schulleitung und bei den Lehrpersonen.

3) Schulleitung und Lehrpersonen der Privatschule sind verpflichtet, Weisungen der mit der Inspektion betrauten Personen zu befolgen.

4) Das Schulamt ist berechtigt, externe Experten, insbesondere der Unterrichtskommission nach Art. 106a des Schulgesetzes, mit der Inspektion der Privatschule zu beauftragen.

IV. Rechtsmittel

Art. 11

Beschwerderecht

1) Gegen Entscheide der zuständigen Organe der Privatschule betreffend Nichtpromotion kann binnen 14 Tagen ab Zustellung Beschwerde beim Schulrat erhoben werden.

2) Gegen Beschlüsse der Maturakommission kann binnen 14 Tagen ab Zustellung Beschwerde bei der Regierung erhoben werden.

V. Übergangs- und Schlussbestimmung

Art. 12

Übergangsbestimmung

Gegen die Ende des Schuljahres 2009/2010 von den zuständigen Organen der Privatschule getroffenen Entscheide betreffend Nichtpromotion kann binnen 14 Tagen ab Inkrafttreten dieser Verordnung Beschwerde beim Schulrat geführt werden.

Art. 13

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Fürstliche Regierung:

gez. *Dr. Klaus Tschütscher*

Fürstlicher Regierungschef